Mgst. No DXCVI.

Mgst. Mspt. No DXCVI.

Kunstnachrichten aus Rom v. Fr. Müller. S. 125.

Reise in Italien. S. 127. Chateaubriand S. 136

Neue Wörter S. 129. 151. 261. 284.

Anfang mit dem Studium des Griechischen in Gefangenschaft S. 130.

S. 139. Scipio. Vgl. m. Reise I.

" 253. Nietsamer.

S. 57. Zeichnungen v. Otto Magn. Bar. v. Stackelberg.

" 177. — — —

" 173. Herder's Äon u. Äonis. Vgl. 152.

" 123. Über Wieland.

" 157. Jacobi's Woldemar.

" 159. Platon

" 286. Schreiber üb. Begeisterung

287. —— Gedichte üb. Gemälde.

Gl. Aug. Sipiägin, Militär-Gouverneur von Tiflis, stark 1788, um die höhere Cultur Georgiens hoch verdient, allgemein verrufen.

i 201075544

1815–1819.

494 262 листка.

1815.

Fortsetzung.

Tractüren.

108. Am 7. Oct. 1815 HM. gelesen:

Essai sur les grands Caractères — par Fr. Ancillon. à Berl 1806. 40 S. gr. 8.

Ich hatte diese geistreiche Vorlesung schon einmal gelesen, am Tage meiner Reise von Leipzig nach Dresden im Oct. vor 7 Jahren. In den allg. Begriffen des Gegensatzes zwischen Genie u. Charakter weicht meine Ansicht in Manchem ab von Vf. Ich würde darauf hinzudeuten nicht vergessen haben, daß es auch moralische Anlagen, ja, ein Genie des Herzens, gebe. Der Erfahrung zufolge läßt sich das doch nicht leugnen. Die Classen-Bezeichnungen S. 4: un bon caractère, un caract. moral, un beau c. u. un grand c. scheinen auch nicht mit genugsamer Präcision gewählt; der Unterschied selbst ist vorhanden. Der erste, würde ich sagen, entspringt aus Gefühl, der andere aus Räsonnement; der dritte, wie der Vf. bemerkt, zeichnet sich aus durch Uneigennützigkeit; der vierte durch Stärke. Der erste kann schwach seyn, der zweyte des Edelen ermangeln; dem dritten kann es auch an Energie fehlen:

Statt ch. bon u. ch. moral sollte unterschieden seyn guter Charakter u. (bloßes) gutes Herz. Denn moral kann nicht ~~nicht~~ ein Gegensatz von bon bilden.

[wiewohl diese doch den Begriff nicht erschöpft

aber ein Maaß entsteht sich das (sittliche) Phänomen
Erscheinung. Hierzu muß es etwas allen:
es gehört dazu Erscheinung überhaupt; diese besteht
die Form Zeit, d. nothwendige Mannigfaltigkeit der
Mittel. Jedes Zweckmäßige gehört also Willkühr.
Stärke d. Hervorbringung der Folgen über Verhältniß
der Ursache.

Ganz Inhalt der Weltall: Natur Wille,
Nothwendigkeit d. Zwecke. &c.

Welche die wirkende Ursachen; die wirkende Eigenschaft der Gegenstände
durch Neigung. Was wir sie, Sparsamkeit.

Willenskraft zusammengesetzt aus Intensität der
Vorstellung eines Gegenstandes, Anstrengung
zur Hervorbringung desselben; Verhältniß dieser
Anstrengung.

Willenskraft kann man schätzen, wie die physik.
Kräfte: nach der Masse, dem Widerstand, der
Geschwindigkeit.

Die Kraft der Willens allein besteht nicht der
guten Zweck; der Absichtlichkeit ist die Richtung der Kraft.

Willensakt, Intensität, Folgen, sind Prädicate
des Gegenstand oder Ziel der Willens.

a Verhältniß Raum mit ausfüllender Anstrengung
proportionirt. b Intensität (des inneren)
Sinn unsre Anstrengungsverhältniß mannigf. aber
alles Calcül ist approximativ. so daß kann man eine
klare Idee haben.

die wirkende Maasse unterscheiden sich nicht über a b;
sind Cubik, artifizium, nicht artistes, Handwerk
die Willensgröße ist wie Volumen, d. kein Resultat,
Tableau: Künstler Verbrecher ein Vorgemälde, Werkzeuge,
Arbeiter Künstler Zwecke d. die Naturgesetze.

Über a d b entsteht sich c die Folgen, sein über d Material
welche einfache Formen Inhalt Maaß entstehen oder viel-
mehr, insofern sie einen allgemeinen d. brauchbaren Gegen-
stand haben. Allen Folgen allgemeine
verschiedenen, deshalb alle Zeiten d. Orte.
Recht alle gelten zur moral. Beurtheilung. Das
Moralgesetz ist nur Folgen, aber mehr negativ als
positiv. Die Folgen, wo man wie sie nicht rechnet,
sind wesentlich Principien d. Handelns. Das
Moralgesetz gebietet nicht Gewissen, d. Gewissen.
wissen die Folgen einschätzen.

Es ist eine relative Unvergänglichkeit; für den einzel-
nen dauernde ist ein Gold.
Alle Folgen Einen Gegenstand einer solchen Convenient

seyn.

Diese Ideen sind Gott oder die Religion
die Wahrheit —— Wissenschaft
das Schöne —— Kunst
das Sittl. Gute —— Tugend
allg. Glückf. —— Humanität
Freyheit u.
Nationalmacht — das Vaterland.

Alle diese Ideen haben etwas Religiöses, Himmlisches, Göttliches, weil sie unsichtbar, unendlich, rein u. von dem, was dem persönl. Interesse schmeichelt, abgelöst sind. Gott ist das Unendliche p excell., von welchem alle Dinge participiren, u. der ihnen Züge des Wesens mittheilt. So darf man reden von ~~einem~~ der Religion des Wahren, Schönen, Guten, des Patriotismus. Die großen Seelen, die von ihnen durchdrungen sind, sind religiös ohne es zu wissen.

(Religiöses, Religion nimmt der Pfarrer hier in einem sehr weiten Sinn, in Grund in einem zu weiten. Was er sagt, gilt eigentl. von der Begeisterung überhaupt. Sie kann religiös seyn, ist es aber nicht überall; wo sie es nicht ist, ist sie nur etwas dem Religiösen Ähnliches in

Hinsicht der Richtung auf ein Unendliches überhaupt; nicht implicite das Religiöse selbst.)

Eine jener Ideen faßte mit Kraft, nicht nur mit Denkenstand, sondern auch mit aller Wärme des Gefühls; daraus die herrschende u. leitende Idee seines Lebens machen, die Seele seiner Seele, oder mit gleicher Leichtigkeit von einer zur andern übergehen, weil alle sich in der Liebe des Unendlichen vereinigen; seine Ideen verfolgen mit Muth, Dauer, Festigkeit — das das Ideal des großen Ch.

Selbst Leidenschaften deutet er seinen Stempel auf. p.

Seine Elemente sind: Ideen, die die Kraft leiten, u. Kraft, die die Ideen realisirt.

Das Genie allein entscheidet nicht über die Größe. Sie muß des Menschen eigenes Werk seyn. Wollensvollkommenheit ist über Verstandesvollk., weil sie Wirkg. des Willens selbst ist.

Selten weiß man genau was dem Genie gehört, was Denkenständen; was einem großen Ch. gehört, weiß man viel sicherer (?); wenigstens er selbst hat Bewußtseyn dessen was er sich selbst verdankt.

die Gegenwart geschieht. Endigt sich an in der Jahr-
hunderten in Landern. (S. 12 ff. Die Gewalthaber
Gegensatz davon S. 18. — in der Wissen-
schaft S. 19, der Kunst (Dichtung) der Religion
S. 20, dem Vaterland S. 21, der Staat der
Obrigkeiten, denen es an großen Ex. besonders S. 22
so wie der Jahrh. mangelte in der Künstler, alles
die Gesetzgeber erschien. (Adel mit Ausnahme Napo-
leons)

Weltgeschichtlichkeit haben die Jahrhunderte!
Im einzelnen die geschichtl. Tüchtigkeit, in denen sie
die Ideen verkörpert vorstellen; in anderen sie
so stehen, als der Geist. Fortschritt.

Wofür das? Ist die Natur gleichgültig dagegen
barer Mensch? Da Erkenntniß sie
verwirklichen absichtigt, vorzüglich das ist
Geschlecht wie das wichtigste. Weg sind Gebiete
der Weltbetrachtung, welche weniger geeignet.
Nicht die Wildheit, welche sich für
Ideen nicht eignen kann (S. 23). Nicht der
Mensch: man kann sich dann nicht die Ideen
verkörpert, so mangelt der Inhalt sie zu realisiren.

Die Weltbetrachtungen in ihren einzelnen Abschnitten
sich besonders durch Fortschritt hervor.

Der entscheidende Standpunkt zur Fortbildung der
Geschichte ist der, wo der Geist gesetzlose Freiheit
gleichsam wieder entdeckt ist von Barbarey in Gesetzlichkeit
der Völker. Dazu sind die Nationen alten der großen
Ideen, zur Verwirklichung gestimmt, fähig welcher,
durchständigkeit und Tüchtigkeit Geist. Diese
Tüchtigkeit der Volkscharaktere S. 25, 26. Da welches
sich dann geschichtl. in entfalten sich Hemmende
Hofgeist S. 28., Fortbildung der Masse durch die
Ex.; dann welches sich auch den Einfluß der Barbarey die
Ideen S. 29.

Zweymal sah man in Europa abhelfen, so die
Fortbildung geschichtl. fordern, die voraus. 1. in
Griechenl. wo Talent in Masse mannichfaltig politisch. Geist. Freiheit
Liebe zu Vaterland, Ruhm in den Geschlechtern der
Jugend d. Anerkennung dieser Tüchtigkeit: alle Kräfte
sich die Freiheit bewahren; als Ruhm für die Freiheit
wie für einzige Garantie der Freiheit stritt, da
waren die Wege wohlgebahnt großen Ex. für
Ideen der Freiheit d. Vaterlands. 2. im
Mittelalter, als die German. Völker das Christenth.
Geist verjüngten; seit dem 11ten Jahrh. war der Geist
der Kreuzzüge da mit Ernst über die Zeit wo sie

ausserten die jül. Krieg. angestrengten allgemeinen Freiheitsbestrebungen; als sie Tacitus die Germanen Volker nannte, und sie mit den Engländern, Iberiern, Britten, welche in der Mittelgriechischen Sprache u.) das Mittelalter vieles an gemeinschaftlich, (wenn als Nachkommen jener die ausgestorbenen Missionäre, jene schwedischen Männer die in Lappland arbeiten; jene die Lappen, oder Ritter und Edelknechte, jene Freiheitsfreunde, die für die Unabhängigkeit des Staats kämpften gg die geistl. Despotien, jene Kirchenfreiheit voll gestritten, die die kirchl. Autorität der weltl. Herrschaft entgegenstellten. Wie wir ausgesagt und sehen, verschieden, die wir die griech. Charakteren des Mittelalters annahmen.

Die 3 letzten Jahrhunderte sehen Antheil daran, je weiter sie sind. Das 16te Jahrhundert, das goldne Zeitalter der Literatur, die neue Epoche der Wissenschaften, auch das griechische und römische Alterthum; [illegible]

viele starke Farben. Die griechischen Charaktere stehen alle im Anfang des 17ten Jahrh. Sie ist das Jahrh. der beaux génies et des belles ames. Kraft und Macht, Adel, Würde, aber weniger Kraft als Kunst, weniger Begeisterung als Leben als Gemeinsinn als Bildung. Das 18te Jahrh. ist l'école des hommes d'esprit. (Freiheit unsers Geistes, Glaubens, Gottes, Kants, Freiheit &c.)

Der Anfang des 19ten Jahrh. ganz der griechischen: Natur als Freundin. Von jenem V. 36. Leben Leben in Form, in plast. Thätigkeit jedes Vaterlandes auf Macht zu gründen, die Macht nicht schlaff und feindselig allen zu drücken.

Die Botaniker ordnen die Pflanzen nach Familien; Linnäus gruppirt sie nach ihren Physiognomien, wie der Maler seine Farben, die sie der Landschaft geben. Dasselbe nach der Hauptfarbe gruppirend nach der schönen Farbe, die sie enthalten oder nach der Form der Blüthe, deren Anblick (Aristoteles Tragödie, Cäsar, Brutus, Tell, Driesch, Dichtung, Freiheit, Gesang, Leben wie die Form der Form eines Leibes, die Architektur Gesetz, Leben, Bewegung, Harmonie, Schönheit, Adel &c. Form) das Vaterland, die Freiheit, Leben, Leben, Leben

über sich einer solchen Untersuchung zu unterziehen, sollte wünschte
der Prof. mit den Schriften der ersten Gattung sich
beschäftigen, so würde sich vielleicht vergnügen ein lesliches
Ungarn und der gesunden Charakteren aller Jahrhunderte

109. Am 20 Nov. übersandte d. Leipz. Buchhändler
von der Mess Ostern 1815. Autor d. folgenden Werke,
die ich alle selbst aus dem Buchladen mit heraus brachte,
interessirt mich: Cr. Cath. Lucius v. Fürstenberg's Neuen Schriften. 1r u. 2r Bd. — Gottfr.
Hermanns Opuscula. 1r Bd. — Goethe's Röm. Elegien. 20 Bde. Cotta — Friedr. Schlegel's Vorles. über Gesch. d. alten u. neuen Lit. 3. Ausg. 2 Bde. — Homers Ilias. Griech. u. Deutsch. 4 Bde. 4r verb. Ausg. — Horaz. Lateinisch u. Deutsch. Ed. repet. emend. — Knebel's Lucrez. Uebersetzt in Reimen. 2 Bde. — Sophokles Tragödien. Griech. u. Deutsch. Ed. repet. emend. — Wieland's Sämmtliche Werke. 11r bis 12r Bd. — Wieland's Oberon. Epos. — Aus d. Französischen übersetzt ist Sismondi Staatswissenschaft. Deutsch. — Aus d. Italienischen übersetzt ist Alessandro Manzoni Trauerspiel. 1r Bd. — Vincenzo Monti Tragödien. Aus dem Italienischen übersetzt. — Aus d. Spanischen übersetzt ist Calderon de la Barca Schauspiele. 1r Bd. — Gedichte von Manuel de Lara. Aus d. Portugiesischen übersetzt ist Camoens Lusiade. Aus d. Englischen übersetzt ist Shakespeare's Dramatische Werke. 1r Bd. — Aus d. Französischen übersetzt ist Voltaire's Dramatische Werke. 1r Bd. — Aus d. Italienischen übersetzt ist Petrarca's Sonette, Canzonen, Triumphe. Deutsch. — Aus d. Italienischen übersetzt ist Tasso's Befreites Jerusalem. Deutsch. — Aus d. Italienischen übersetzt ist Ariosto's Rasender Roland. Deutsch. — Aus d. Italienischen übersetzt ist Dante's Göttliche Komödie. Deutsch. — Aus d. Italienischen übersetzt ist Machiavelli's Florentinische Geschichte. Deutsch. — Aus d. Italienischen übersetzt ist Machiavelli's Fürst. Deutsch. — Aus d. Italienischen übersetzt ist Machiavelli's Kriegskunst. Deutsch. — Aus d. Italienischen übersetzt ist Machiavelli's Discorsi. Deutsch. — Aus d. Italienischen übersetzt ist Machiavelli's Mandragola. Deutsch. — Aus d. Italienischen übersetzt ist Machiavelli's Clizia. Deutsch. — Aus d. Italienischen übersetzt ist Machiavelli's Andria. Deutsch. — Aus d. Italienischen übersetzt ist Machiavelli's Eunuch. Deutsch. — Aus d. Italienischen übersetzt ist Machiavelli's Asinaria. Deutsch. — Aus d. Italienischen übersetzt ist Machiavelli's Mostellaria. Deutsch. — Aus d. Italienischen übersetzt ist Machiavelli's Menaechmi. Deutsch. — Aus d. Italienischen übersetzt ist Machiavelli's Captivi. Deutsch. — Aus d. Italienischen übersetzt ist Machiavelli's Trinummus. Deutsch. — Aus d. Italienischen übersetzt ist Machiavelli's Amphitruo. Deutsch. — Aus d. Italienischen übersetzt ist Machiavelli's Aulularia. Deutsch. — Aus d. Italienischen übersetzt ist Machiavelli's Rudens. Deutsch. — Aus d. Italienischen übersetzt ist Machiavelli's Miles gloriosus. Deutsch. — Aus d. Italienischen übersetzt ist Machiavelli's Poenulus. Deutsch. — Aus d. Italienischen übersetzt ist Machiavelli's Pseudolus. Deutsch. — Aus d. Italienischen übersetzt ist Machiavelli's Curculio. Deutsch. — Aus d. Italienischen übersetzt ist Machiavelli's Casina. Deutsch. — Aus d. Italienischen übersetzt ist Machiavelli's Stichus. Deutsch. — Aus d. Italienischen übersetzt ist Machiavelli's Persa. Deutsch. — Aus d. Italienischen übersetzt ist Machiavelli's Truculentus. Deutsch. — Aus d. Italienischen übersetzt ist Machiavelli's Phormio. Deutsch. — Aus d. Italienischen übersetzt ist Machiavelli's Adelphoe. Deutsch. — Aus d. Italienischen übersetzt ist Machiavelli's Hecyra. Deutsch. — Aus d. Italienischen übersetzt ist Machiavelli's Heautontimorumenos. Deutsch. — Aus d. Italienischen übersetzt ist Machiavelli's Eunuchus. Deutsch. — Aus d. Italienischen übersetzt ist Machiavelli's Andria. Deutsch. — Aus d. Italienischen übersetzt ist Machiavelli's Clizia. Deutsch. — Aus d. Italienischen übersetzt ist Machiavelli's Mandragola. Deutsch. — Aus d. Italienischen übersetzt ist Machiavelli's Fürst. Deutsch. — Aus d. Italienischen übersetzt ist Machiavelli's Discorsi. Deutsch. — Aus d. Italienischen übersetzt ist Machiavelli's Kriegskunst. Deutsch. — Aus d. Italienischen übersetzt ist Machiavelli's Florentinische Geschichte

Wechsel mancherlei Meinungen aus mich, ob was
zu thun.

---

112. Im Mscpt. geht: Nic. Machiavelli's
Geschichte Castruccio Castracani, übers. u.
mit Anm. begleitet von Major Alex. v. Rennen
Kamerad. Mit der Zuzeignung an den Generallieut-
nant Grafen v. Wallmoden-Gimborn. Titel 2 11 S.
Übers. 77 S. Anm. 73 S. 4to. — Der Ge-
setzte hat mir vorher gefallen. Ich bat um
Corrigirte ch d. 27 Nov. Auch fehlen
Mscpt. ~~einen~~ verschiedene in gröss. kleine Ver-
vollständigungen der Sprache u Interpunction.
Die Übers. lässt sich gut. Ich empfehle
vorzüglich die Beschäftigung Machiavelli's Geschichte.
Ich würde mich sehr freuen an mancher Notizen
Stellung Mscpt. gehalten, auch seinen Fortschritt
dann genauer verfolgt haben. In der Haupt-
sache aber schien mir der Sinn, ob wohl ich (durch
nur wenig) empfing, getroffen.
Die Anm. enthalten vielfache Belehrungen zur

Machiavelli; gute Bemerkk. über Sinngläubigkeit in
Lesung antik. C. im Gegensatz anderer Herausg. Nachrichten;
Auszüge aus Villani, Joh. Müller &c., zur Vergleichung
u Erläuterung der einzelnen Stellen; aufmerksam auf ein
paar kleine kritische Irrthümer Mscpt. über die
Florentiner Kunst u Gesch. Nur in einem Punkt
weiche ich, wo es um die verschiedenen Lesarten an
den Häusern der Familien Ghibellinen in Italien
aus dem Mittel wenig Aufschluss fehlt.

Alex. v. Q. V ist ein hoffnungsvoller junger
Mann von scharfem, ~~tiefem~~ durchdringendem Geist u Sinn;
jetzt Adjutant Sr Hoheit des Herzogs v. Oldenburg,
ein vorzüglicher Krieger während der letzten Epoche, Kamerad als
einer der Adjutanten Sr Generall. Grafen Wallmoden
Fürsten v. Lippe, wo Sohn Sr C. ist einer Aufmerksamkeit, wenn dem
Mscpt. Nachricht. Sprache, die ich nicht
sachverständig. Ich vielleicht einer
biographischen Beilage zum Principe:
selbstständigkeit Entstehung einer
Ital. Nationalität für damalige
Zeit in C. C.'s Person als Mittel
aufstellend

113.

113. In dem ersten Jahre 1 Dec. 1815 gelesen:
Versuch über die Redekunst von Jak. Fr. Abel. 1ter Th.
Tübingen, 1804. gr. 8. VI u 218 S.

Der Vf. geht mit anerkennenswerther philos. Gründlichkeit in der Untersuchung u Unterscheidung der Begriffe zu Werke. Nur scheint ihm dabei oft zu ermüdende Weitläufigkeit. Die Beyspiele sind meist gewählt. Manche sind aus Abbt dem Redner entlehnt; andere, wie es scheint, gelegentl. von ihm selbst gebraucht. Manche wichtige Materien übergangen, z. B. S. 40–49: ob gute Redner auch Denkstärke besitzen, als gute Tugende? — Beyspiele, wo die Redekunst abgehandelt wird. S. 209. (Ist Herr Talbot aus Elliot & Talbot in Edinb. u. Aberd.) &c. Im Ganzen herrscht der Geist richtiger, gründlicher Untersuchung. Zuweilen scheint man, als wenn Vf. einmal Lieblingsidee zu seiner ausschließlichen Abh. gemacht. Kurz Gegenstand getrieben worden. Sprache rein u fließend, mäßige Seele.

Der Lehrer

soviel zu den Lesern moral. Inhalts, die hyper nachdenkende Leser auf sich eigne moral Reinigung vorbereitet wird. (Meist alle sokratische vorbereitet auf den Willen, nämlich hy wird wirken!)

114. Um Michaelis wurde gelesen: Vf. Abbt vermischte (s. 1ter Theil seiner Werke. 3ter Theil. Vermischte Schr. Oben S. 316 S.)

Zuerst las ich die Schr. in meinem 17ten und 18ten Jahre in Magdeburg. Später wieder. Jetzt (ob vielmehr einmal) zum 3ten Mal. Sie gehört zu den vorzüglichen Abhandl. des Gegenstands der Moralphilosophie. Der Vf. hat die Gabe schwierige, gemischte Vorstellungen. Für nachdenkende Gemüther höchst gründl. und klar ganz.

Einen 1ten Hauptsatz (Begriff der Vollkommenheit) hat sie in einer Rec. in Gerstenbergs Merkw. der Lit. zu vergleichen, der manches schärfer bestimmt.

Der 2te Hauptsatz, daß sie für den im Ganzen genauen Text der Schr. 1. eine richtige Abtheil. 2. eine starke Anlage. 3. eine deutsche Anordnung zu den Vorzügen. Über diese die Materie vielleicht noch mit Vergnügen öfters zu Abbt gekehrt.

Der 3te Hauptsatz, dem Maße der Vollkommenheit, scheint sie

gar nicht genügend, wenn man auch die 4 Classen d. A.
wasser: böse Wendungen, grosse V., schöne V., kühne
(D. 190) gute Lese; jedenfalls in speciellen
Fällen würde ich nicht ganz auf sie verzichten. Sie
ist jedenfalls absolut nicht genug berücksichtigt,
u. auf Lesen und selbstständiges Urtheil oft gelegt.
Die mit adäquater Darstellung von Gegenwärtigkeit fähiges Auffassen, glaube ich, wäre, dem Be-
zeichnen die Methode der Masse der auf die
praktische Arbeit für die Schule wird; aber
nicht die gründliche Durcharbeitung Schulgesetze.
Wahrheit ist der Weisheit Schluss und Krönung
(Goethe in anderen Worten) ist es auch in
Schulsachen und in objectiven Unterrichtsfächern
ist genau angelegen. Absicht ist die
die Stoffe möglichen Naturgebiete der Schulbücher
und objectiven Anschauungsmittel sind
gar nicht berücksichtigt; die Karte einer Land-
schaftsbeschreibung. Seine Obj. sollte der
Schüler. Inhalt der Geschichte

(Siehe Gedanken, wo
in die Handlung
der Knaben abschweift.)

Ideen in den Beschreibungen der Naturschönheiten
Vielabsatz. über Schönheit (ästhet. Pkt.)
die umfassende Fähigkeit sie gebührend fassen.
— Mache die einzelnen Theile abhängig
Innere und äußerlichen Naturgebiete der
Obj. d. Schilderungen beim V. Wo man in älteren
Schulbüchern die Inhaltsangaben allen ohne Ausnahme, V. 255, 257
u. fand. S. 274 Pkt. 4 Anakoluthische Lücken d.
Schulbücher in Anwendung!

Der 4te Gesichtsp. umfassende d. V. Pl. ausführlich
nützig zur Belehrung d. Schülers. A handelt über
verschiedene der Gegenstände auf Grundlage
der V.

Für Gegenstände der Abhandlung immer auf der
Schularbeitsbuch zunächst; wäre wünschenswerth.
Sie müsste mit Anknüpfung d. Wandschmuck der Schule,
der jene enthält, die Mängel d. Lücken desselben
zu beseitigen d. aufzufüllen suchen. Voraussetzung
müsste eine solche Arbeit sorgfältige Abfassung
Sachkunde auf geeignete Gebiete. Besonders Lesen
Lesen der alten d. neuen Classiker, jedenfalls der
Geschichtsschreiber. Aber wären auch die Dichter nicht
ausgeschlossen, da sie oft über die gewählten Gegenstände
gehen, geschrieben (wegen der poetischen Wahrheit d. Schilderung

der Anschauungen der Geschichte — auf ästhetische Schönheit und die Entwicklung der Mathematik in der Geschichte wichtiger als Geschichte selbst kann, als in der praktischen Anschauungen — und Handlungen!

Zur Weltgeschichte hat sich Fr. Perthes der selbst das Material zum J. 1812 eingesandt hat, wieder (auch Hüsch's, Hallmann's und meine Aufsätze), auch Garves über Erziehung der moral. Schriften in m. Deutsch. Museum.

115. Geschichte d. 12 Jhrs. in (mit m. Vorr. v. Eichhorn gedruckten) Reihe Vorträge von Schmalz: Über geschichtliche Darstellung und Urtheil über Anforderungen d. unsere Geschichtschreiber zu thun. Berl. 1815. 16 S. 8.

116. Volksschrift: Die Hanse. Ihre Verf. u. ihr Ende. 2te Aufl. Leipz. Göschen. 1815. 8. Darin

Die Hansa von Comala. S. 51-82.
(will sich Hanse, wie sich m. Albert Mühlich in m. Ges. kommt) Geschichte 1241 (1. Ausg.) Die Lieder auf den Hansa (in Vergl. zu Herm. Hall S. 207-270. (Hexam.)
Einige Züge aus unserem Leben = Lyrisch auf Novalis (Fr. v. Hardenberg) v. Louise Brachmann

Titel: Urkunde, wenige wenige Aufsätze v. Fouqué, Ramler Gedichte 3 aus Taschenbuch v. Frauenv. Almanach, und Chr. geb. Arzt, Sr. Hrsg. in Form Lehrbuch Hrsg. (1807 war er aus in Preuß.; Hrsg. Hrsg. Hrsg.) der Band nicht mit Sr. Leben:

Auf Frühlingsau erblüht die Märchenwelt;
Nach wenig Blumen Hainen ausgestreut,
Klingt in Büsch und Hall, [illegible] Gott der Poesie!

117. Fr. Völker Geschichte Napoleons Leben Urkunden zu Leipz. Hrsg. Taschenb. 1815. gr. 8. Schleiermacher. Gelesen die Lyrik (6 Hrsg.) aller Neue Anlage des Kriegs Vergl. bei der Urkunden Leipz. Taschenb. v. 1812-1814. Aus Hrsg. man. Hrsg. in 1808, 1809 f. der Band XXIII S. 650 S. stark, gibt Sr. Natur nach ausführlich wenig Hrsg. N. B., Hrsg. wenn über Hrsg. Hrsg. Hrsg.

118. Verschiedene (von Dr. Uhlig.) Four Poems viz. I. Armine and Elvira. II. The Hermit of Warkworth. III. The deserted Village. IV. The Traveller Altenburgh, printed for Richter, ~~1763~~ 1773. 8. (Fehlt mit ungleichen Titelblätter in Wgarten.) Ich las Oliv. Goldsmith's Traveller, recht erträglich und flüssig (ob sie, ihre ~~ersten~~ Klage, manchfaltig mir nicht übersetzt geblieben.) Verschiedenes ist, besonders Beschreibungen und Mangel des Canals, Klima &c, schade der Grund der Moralen sein Glück oder Unglück macht. Ein neuer additionaler Hofmeister, ein Geist als Begleiter, Schutz der Fürstlande fürgenommen, seine Entwicklungen an.

Gleich im Eingang sagt er zu seinem Buche:

Where'er I roam, whatever realms to see,
My heart untravell'd fondly turns to thee

Wiederholt p. 3:

My fortune leads to traverse realms alone,
And find no spot of all the world my own.

p. 9–12 wie Italien sogenannt Beyfall.

p. 12 u.a. eine Stelle, die Göthe zu seinem Wanderer vielleicht eine Anregung gegeben:

There in the ruin, heedless of the dead,
The shelter-seeking peasant builds his shed,
And, wond'ring man could want the larger pile,
Exults, and owns his cottage with a smile.

p. 15 nachfolgendes:

Dear is that shed to which his soul conforms,
And dear that hill which lifts him to the storms;
And as a child, when scaring sounds molest,
Clings close and closer to the mother's breast,
So the loud torrent, and the whirlwind's roar,
But bind him to his native mountains more.

Auf p. 14 neun Zeilen:

At night returning, every labour sped,
He sits him down the monarch of a shed;
Smiles by his cheerful fire, and round surveys
His children's looks, that brighten at the blaze;
While his lov'd partner, boastful of her hoard,
Displays her cleanly platter on the board:
And haply too some pilgrim, thither led,
With many a tale repays the nightly bed.

Fortsetzung ähnlich bis gegen Ende fortgesetzt bis p. 22.

Der Gang ist wie sein ganzes. Gefühl, wie sein Inhalt einigermaßen wiederum an Horat. Ep. ad Balleat, sein eigenes Urtheil. Der Inhalt Titel: The Traveller; or, a Prospect of Society, beweist sich sein Inhalt.

---

na. Zuerst aufgef. U. d. Sig. Bibg. gab ich: Opera C. I. Schultz ab Aschersade, S. R. Maj. Suec. ad amplis. ordines foeder. Belg. Oratoris. Lugd. Bat. 1784. 8.
Darin I. C. Jul. Caesaris laudes. (Ich [illegible] nicht gelesen.)
II. In memoriam Socratis. p. 35–62. Gelesen. Ja seinen Stil ist [illegible] Karakteren von Sallust, Livius & Tacitus. Ja seine Apologie. In mem. Socr. habe ich in Hinsicht der Gedanken nützt Neues gefunden.

Gut sagt er p. 39: „Nonbiora sunt in libertate ingenia, habebaturque sub civili lege partita in complures civitates ~~Graeciae~~ Graecia. Rarae res, animus ingens.
Eo enim valuit disciplina, incaluitque patriae caritas, ut spreto numero exiguae manus atrocia propellerent bella, invictae terra marique civitates donec in mutuam perniciem verterc ~~animos~~ arma.

p. 51 von T.: Puro in pectore incunabo utebatur ingenio.

p. 52 unten in der Note: Vicit disputi verba hominis impium judicium (S. in Byz. auf d. Gesch. advischt.) noch nie fiel Unrichtigkeit der Stelle.
p. 62: „Erigitur Socrati aerea in foro statua, decernuntur imagines, tabulae et operosa monumentorum molis. Adiciunt templum, caelestes honores, poenitentiae simili.

p. 60 fast Not. (4) gut: „In Platone ac

Xenophonte, quae ad Socratis vitam pertinent excerpenti, morientis obversantur ad Critonem verba: Gallum rovemus Aesculapio: asperis agitata iudicio, atacres ut sunt ad criminandum clara plerumque inter exempla hominum mentes. Dicit enim vitae valedixit aeruminis come ipsas feriales inter umbras ingeniam, usurpato ~~Graecis~~ vocabulo Graecis, quo laetitiam testificari solebat discriminis subductus."

III. Ad Pulchrum Epistola l. II. p. 63–83. Noch ungelesen.

IV. Les Moeurs des Germains, et la Vie de Jules Agricola. Traduits du Latin de Tacite; avec des notes géogr. et hist. p. 85–320. Noch ungelesen. Habe ich aber einmal flüchtig durchblättert, so viel ich aus d. Lat. Text gelesen gesehen. Franz. übers. v. S. v. A. sehr englisch. Die Noten sind sehr gut.

120. Jetzt gelesen ~~habe~~ ich auf d. Univ. M. T. Ciceronis Oratt. V. in L. S. Catilinam collatis editionibus optimis edid. L. Möller P.P.C. Havniae, 1803. 98 S. 8. Wie ich weiter aus d. Orat. Caes., so empf.

126. Jetzt Korollarium gelesen (d. 20, 21 Dec.) auf 74 Seiten d. Kais.- und Staatsrecht oder: Neues Kais. Recht Italiens v. Jos. Ahlz. 1ter Bd. 15 Bgn. kl. 8vgr. 8. 256 S. d. Manuscr. (d. Original-Manuscripts) von schwerleserlicher Schrift. Dieses 14 (Wenige) Seiten hielt d. Lehrer dieses Collegii, Professor Savigny, Marburg, Landshut, Berlin, Landshut bis nach Maryland.

Wolff. ist ein ungewöhnlich belesener, nicht oberflächlicher. Das Urtheil d. gestellten Lehrer beobachtet u. gut. Ihr Lieblingsgegenstand dürfte es wenig mit Flügeln; sie kränkelt nun in gebückter Haltung. Das Ganze ist ansprechend.

Ich las Ihr Lieblingsgedicht noch, was in unsrer Lesegesellschaft — über Hermann u. über Hexameter, Sie wissen wir in jener Tage, wo wir stark waren, (s. 20der. Almanach) gedruckt.

122 Deutsche Gesellschaften Lesegesellschaften
Pforr. Anthologie der Deutschen für Frauenzimmer. Als Fortsetz d. Biographien der Deutsch. Hrsg. v. J. Gruber. 2 Bde. Gedichte Erzählungen. Schau. Spiele. Prosa. Leipzig. Gräff. 1804. VIII u. 550 S. gr. 8.
An Manches wird sich wenden. S. 27 Die Mode v. Schiller. — Die Jagd Lieder S. 57 S. 58 Der Gesänge Anfänge u. Anklänge an Hölty Claudius gränzen doch noch auch Jägerische. — Ferner die Lieder von Reichardt S. 59 – 62. — Die Lieder Göthe u. von Goethe, von Voltaire u. S. 105 – 109. Darstellung des Lebens v. Göthe. S. 119 —

Th. Tasso. Ein M... S. 153 f. — Martin Müller: Die Gebeine S. 164–165. — Ugo: Die Nonne S. 166. Gegenwurf S. 187. Die Hölle. Gesang aus der Todtenfeier S. 194 f. — Das Mord S. 195 f. Die Mailüfte. S. 199 f. W. Müller: Klagelied des Barden. S. 267 f. — Jagen-Abendwolke: Minna S. 283 f. — Lieder: Ungeduld S. 304 f. (H. gedruckt bey) — Frühling S. 305 f. (in Verbindung mit Hölty's Lieder anderer.) Geheimniß S. 324 f. Hymne. — Schwarzbraun: Hymne an Lotte S. 349 Gellert: Lehrung an Schwalbe S. 354 f.

Von S. 415–550 Briefe über die Gedichte der Schweizer. Kapitel. Die Dichter theilt mit Geschick Hymnen auf Frühlingsgöttinnen, Reinhard, Hölty, Bürger, Overbeck, Hartmann, Abt u. Leisewitz, Matthisson, Voß, Moritz, &c. — Im Ganzen zweckmäßig u., gelesen die Anfänger, Lehrreich.

Für 3te Cl. 4te Cl. Lesegesellschaften u. der Lesemeister enthalten, ist aber, meinerseits, nicht erschienen.

123. Am 3ten Adventssonntag (als wir nicht wußten war 15.) gelesen: Ueber Uhrsachen. Eine Predigt in einem Adventsg. Cyclus. 1818. 8. Im Buch der Liebe 104 S. 8. Ein asthetisch-Litterarisch-moralisches Gedicht (Wie für jeden Tag in Berlin, Sonntags Ihr mögen.

124. Gegen Neujahr über den 34ten Psalm gelesen von: Corona. Fünfzig Gedichte in drey Büchern. Von Fr. Car. de la Motte Fouqué. Nürnberg. b. Leb., Cotta. 1814. (Kart.) Zueignung an die Prinzessin Mariane von Hessen-Homburg, Gemahlin des Kön. Würtemb. v. Königsthr. Inhalt XIV S. — 386 S. gr. 8. Ich habe sämmtliche Fouqué'sche Gedichte, die ich nach dem Leben gezeichnet habe, mit Vergnügen gelesen, und diese Sammlung ist eine der besten. Einige Gedichte sind mir nicht recht klar geworden, und ich habe sie nicht verstanden, andere sind mir zu gemein, und ich habe sie nicht gelesen. Die meisten sind aber recht gut, und einige vortrefflich. Gleich das erste, Frühlingsgedicht, das Erwachen der Natur nach dem Winterschlafe, ist ein Zauber, aber Zauberkraft ungenannt, wie jeder Frühling ist, bis unmittelbar vor seinem Nahen, ist die Zahl (wie Raub. Frühlingsmärchen) geheimnißvoll verschwiegen. Das ist es ja eben allein. Die beiden Gedichte: Ostern und Pfingsten sind sehr gut, obgleich Pfingsten ganz recht, wie es in der Apostelgeschichte steht, erzählt ist. Von den übrigen.

Nicht die Frühlingsfeier, das Erwachen der Natur ist

Angst ausgestoße von deiner Pinie rand nieder!
Ich grüß' dich freundlich in meinem Hain,
und schenke dort dem fröhlichen Vogelfluge."

S. 341 anschließt an 8 Gesl. d. 3. B.:

"Ja, auch jung ist Prinzen Lust ich preisen:
Unkönigsmäßig, Leben Gott allein treu,
Der mit der Vaterherzlichkeit der süßen
Verblichten Mutterhuld zu nennen weiß,
Und der, der Liebend nah, zu seinen Füßen
Schmiegend sich Lügen wagt, der rechte Kreis
Des Königs schließend und den Klagenden mitten,
Prinz Wilhelm, ihn, den freundlich Hörenden bitten!

S. 344

"Das Flammenkreuz, durch die Nacht wehen."

(Aber nicht durch, mit Absicht nicht auf das Kreuz = Abzeichen der Ostpreußen)

S. 361 aus Fried. II

"Jahrhundert, deines alten Flammenzeichen,
Sie brachen stolz aus Christenwahlen vor;
Ost — deiner Marken alten Marksteinsteine, —
Rand'st, unsichtbarer Wächter du an Thor."

XI. G. S. 362

"Du Selbstherr mit deinen Abwesenheiten,
Was will Du bey dem goldnen Kreuzstab sagen?

S. 247 (II Buch XI Gesl. anschließt)

Du wunderbare Braut, du Kind, goldig gelb,
Dich schmückt Blutschlacht wie Rosenkranz selber!

Drängt, mein Geschwader! Durch Wogen schwellen
Jetzt wieder in den Morgenwind Fahnen auf Frau!
Drängt! Da steht Preußen entgegen stellen
Den Feigen Nordens, kalt und Grausamen!
Hoch dachte sich sie den Brüdern zugesellen,
Den Schwestern auch mit Deutschem Feldgeschrey.
Gemahnt an Magdeburg, ihr Hand gewesen,
Dem neuen Gold, das neue Schwert zu brechen!"

(auch ich muß sagen: Frau, mein Geschwader!)

S. 255 in Hand und Königl. Pr. (II B. XII Gesl.)

S. 264 (III B. 1. Gesl.) S. 264, 265 ein freudiges Hand sind Romuald, der in vor dieser Hand singt:

" Ich in der Luft
Und Hand Wunsch ist"

S. 322 (III B. VII Gesl.):

" Du, o Hand, wo von den Adlern Falken
Durchstoßen und durchsonnt Königs Lieder,
Du, Ganzschwerdt Hand vor und den andern allen,
Du hast in alten Heiligthümern wieder,
Und Halbvergessen Ton, wie Kuhl, wallen

"Der wagst mich anzureden, die mißlang
Ihr Himmelreich und Gottes Antlitz trübt,"
Und wie erduldet man dich? Mit Besonnt'heit Langut?
"Geduld"? Mich sollte wonnetrunken tragen?
Und andre Lust wenn dem schönen Knaben?
O Hexerei, du du wagst, dich Lieb zu nennen."

[Lucifer:]
O wär ermüdet ich dich, verlor'ne Seele!
Du gleichst den frühgealterten Frauenbildern,
Deren die Schönheit Augenbrauen blutigen Bronze
Gewölbung wand, wie vor gefurchten Mündern!
Ihr Körper ist zerstörter Leidenschaften,
Ihr schöner Pflug erkennt dich schon Wunden.
Auch deine Blöße wundersamlich kleiden
Selbst nur Gestaltbilder Sinn bemeiden."

S. 267 ausführlich N 1 4 Gr. N 3 Lb.:
"Ihr Schwanen zieht noch nach jüngst auf Meerbogen
Mein tiefsinnig Heimatland Ulmen zu:
Riesige von reifschwerer Zeit zogen,
In ihren Federwellen Kunde trug,
Und Flug und Licht war Lobpreis ihm gewogen,
Der wo Jahrtausend Lichtverklärte, schuf,
Die Himmel, wohnen Ewigkeit erbitten,

Uralt umbrütet Gott den Tagen bitten."

S. 295
Gottes Schwanentreue sei dir, den Schicksalstücken
Entronnen der Lieb- und Jünglingsblumen stolzen,
All jüngsten Lehren freundlich zu begleiten,
Mit dem, was schon dich Jüngstest zu Erlaben?

Ariel (V. 328 ff.) (auf Shakespeare's Stürmen der bekannt ganz [illegible] mit vielen [illegible] von Dichter ~~in der Gestalt~~ ~~mit~~ Prosperos Diener) / Prosperos Gestaltung,

Armino erzählt, wie [illegible] Ariel's Lied in einer Laube (durch Ariel) sah, die [illegible] nach den folgenden Stücken V. 350, 351 (Freudige Trauer.)

"Wie hatt' ich dich in wirbelnd Welt gefunden,
Du, Morgen's Nacht mit deinem Licht umschwand,
Ich, ambrageller Traum in fernen Stunden
Auf weicher Flöte zitterndem Gewand!
Trug' hatten oft die Zeit mir abgewunden,
Mit ihrem Niemehrland in Herz verschwand:
Da kamst mir in den wehen Jünglingstagen
Mein Ariel nicht mehr rätselhaft entklagen.

Auf wirbelnd Grünsaitenspiel mocht' ich verstummen
Lag ich "versenkt", ich wußte nicht den wohl,
Verwundert aufgestarrt wenn Abschiedsummen
Verschwirrend aufgesaugt mein Schmerzgrab.
"Mein" Frage verhallend, wußt dich nicht zu benennen,

Nein, lass mich so dein selbstlos sein.
Gib Acht! Ich will mit Argusaugen
Auf jeden Wolke dir was Hübsches malen:
Und plötzlich selb wunderbar Gefügen
Entquillt, erblickst, dein lieblichstes Bild;
Da stand'st auf einem Blick in Regenflügen.
Rings um die Erde Meer und Waldung weit,
Darüber hin in Frühlingsduft der Aether Prangen;
Der uns allein fast freundlich dräu'n will,
Mit weißen Augen, mit Himmelslachen,
Goldhaft Dämmerung zuweilen ein blauer Sonnenstrahl.
Und war ich süß aus deinem Licht gegangen,
Ich wollt' ich müßte, auf mit ehrlichen Blicken
Mich fest auf dem soll'gen Bilde fangen!
Jedoch ein Windstoß trieb mit blauen Duften
Dichtvolle fort; da war unendlich vergangen,
Aufsinnen nur für mich Lust fortzudichten,
Ob klar der Abendhimmel reine Hellen
Auch wiederhol in Meer und Himmelsblauer Wellen.
Nun forsch' ich Ihnen nach dem Land,
Ich schöne Schwester blüh in steinern Hallen,
Und wünsch' mir fast an deinem kahlen Strand
Die Heimath mein, mit ihrer Linden Schallen;
Bald steig' ich ab von Nagelfluh-steinernen Strande,
Und spür den Norden weihevoll erwallen
Als mich [illegible] Duft [illegible] Rosen

37 12

Ihra Sacht in Lichtgischt der falten Kraft. —

Über die Aussichten an die neue Literatur-Zeit, obs. [illegible] der Dichtung [illegible], wenn die Literatur [illegible] gesetzmäßig [illegible] verstehen, ob [illegible] in [illegible] der Kritik Literatur in Gärten Lagen [illegible] mit [illegible] Gutmeinst, der mir [illegible] verstärkend, [illegible].

---

125. Vorgest de Bray Zeitschr mir mit: Über die Gottfriedsa von Neuenstraßen für Abs. in der [illegible] Nachricht. d. k. v. Baiern gestalteten öff. Unterricht. d. Ab. d. 12 Oct. 1815 vorgelesen von [illegible] Schelling - Cotta, 1815. 8. S. 42 d. Abs. Von 43–168 d. Anm. d. 3 Bg. d. Schriften.

Ich habe d. Ganze gelesen; [illegible] d. aber [illegible] mag einmal lesen. Ps. [illegible] für als ein [illegible] Vorschlag; auf d. Schluß. Unterschr. will er [illegible] mit viel Gravität d. Schluß. [illegible]

(S. 44: a. Über auf die [illegible] Frühlings Fest [illegible] eingeschlossen [illegible] verwandt [illegible] sollte, d. [illegible] angesehen, d. [illegible] gestaltet d. wurde; dem solch Unterschied, wie [illegible] mit strenger [illegible] gründlicher Sorgfalt gebildet, sind gar Nichts.")

Vgl. ALZ. 1816. no. 29 [illegible] Ungründliche d. Unfaßbare. Dichter Verstehe.

126. Die „Spiele für die Bühne v. Ad. Müllner 1te Lief." Lpz. 1815. flüchtig gelesen. „Der 29 Febr." schauerl. „Die Vertrauten", ein sehr artiges Intriguenstück. — „Der Angolische Kater", eine unterhaltende Kleinigkeit — „Die Rückkunft aus Surinam", nach Voltaire's la femme qui a raison, frey bearbeitet. Ein gutes Lustspiel. Alle 4 in gereimten Versen, die sich mit Leichtigkeit bewegen. — Auch hier zeigt M. viel Talent.

127. In der Zeitschrift für die neueste Geschichte, die Staaten- u. Völkerkunde. Hrsg. v. Fr. Rühs u. S. H. Spieker. Nov. u. Dez. 1814 steht III. ~~Die Insel~~ Djezzar Pascha. Nach C. D. Clarke. S. 404 ff. u. III. Die J. Cos, Patmos, Naxos, Paros, Gyaros u. Ceos. Nach Dems. S. 417 ist u. a. die Rede v. Ausflucht einer Handschrift der Platon. ~~[illegible]~~ darin Diokl. auf der J. Patmos [nicht in Anklöstern auf dem Athos, wie man anfangs sagte] die Clarke auf Engl. brachte. Der Pl. hat auch als Ges. Schrift Hrsg.: Greek marbles brought from the Euxine, Archipelagus and Mediterranean and deposited in the public library at Cambridge. Ld. 1809. 8.

Prof. Gaisford hat Hrsg.: Catalogus Mss. quae a C. D. Clarke comparati in Bibl. Bodleiana adservantur. Inseruntur scholia quaedam inedita in Platonem Oxon. 1812. 4.

Erinnerungen

an

Einiges im J. 1815,
vom Jan. bis 20 Juli.

meist aus meinem Kalender.

~~Vom Jan~~

Januar.

Um die Mitte des Monats genas ich von der im zunächst vorhergehenden Bande S. 389 erwähnten Krankheit. Hätte sich damals das Übel auf das Innere geworfen anstatt auf das Äußere: so hätten die Folgen sehr bedeutend seyn können für Gesundheit u. Leben.

Ich beendigte die Correctur der letzten Bogen der Dräpt. Beyträge Jahrg. 1814, 1te Hälfte, mit der fast einen Bogen starken Zuschrift an Faber sind es 20 Bogen. (Ehe ich die Zuschrift schrieb, las ich vorher alle seine Briefe an mich p.) Vom Übrigen s. diesen Heft selbst. (Daß ich die Zuschrift datirte 13/25 Dec., bezieht sich auf meine Stimmung am 12ten.) Im Januar also wurde diese 1te Hälfte des Jahrgs 1814 fertig.

d. 12. Jan ~~Mittags zum Ersten~~ auf dem Ball bey ~~[illegible]~~ Löwenstern's Geburtstag ~~[illegible]~~ Bray. [Ich hatte ihr die Livona, 2r Jahrg., zum Geschenk, (wohl einige Zeilen gesandt.] — (Linde's Brief aus Danzig an mich.) ~~Ich war noch halbkrank.~~

Eh. v. E. wieder mehr entgegenkommend, ebenso Frl. R-s.,

Den Sonntag (d. 14ten. als ich bey Kr. war) erwähnte E., sie sey nun 17. (Doch fehlen noch 4 Monate! — Cari occelli!) die

alte Fr. by ist klar.

Gedanken auf S., D. v. Sf., Fol. W. in Mf., A. v. Est., d. K. in Mt., wessalbe. — Völlige Resignation, oder f. oder ? Providentia aeterna! tibi confido.

d. 19. Jan. stellt Kapt. Wangerh sein Kais. Austrittsgesuch als Kanbay aus klarer Notiz. Es war nicht zugegen. Desselben Mittag gab Kapt. Maier ein Diner auf der Akad. Mus. Favorit, Wangerh, Fürst, Schwed, Falk, Rosk, Kanbay, Fürst, etwas da. Auch der Künstler Dichter, Tübingen als Ritter Stackelberg. Fürstlich war Graf Brag gerade auf der Musik. M. Lied ist fast nie, der bleibt sein angenehmer Mittag. — Abends Ball. Ich ging erst um 10 hin, blieb bis 1. Es. v. E. Gütig. Manches gesprochen. Die Leute lachen auch für Lachende bürgen. "Ich habe nun einmal Ihr Zutrauen verloren", sagte sie mir stolz. — Am folgenden Tage reiste L'v nach N.O.P. zurück.

*) im Hause am Fuß der Steinbrücke.

d. 21ᵗᵉ. Mittags bei Wrangell V. mit den Generalen Polzenbergh, mit Stackelberg, Kanbay, Obrist v. Bark, den Polizeymeister v. Gerstenzky, den Fiscal Petersen p. Frau v. W. liebenswürdig; auch ihre Schwester. Gestern abend Lieb. mit Wärme gesprochen. — K. Wrangell hat in Russ. Gedicht Stackelberg 5 vor; waren natürl. nicht verstand. Auch mit Stackelberg manches gesprochen. — Gesellschaftlich.

Stackelberg schreibt mir nachher auf. Er ist ein ausgezeichneter Mann mit vielen Ideen und regem Sprachtalent. Die Nibel. Literatur kennt er genauer, als ich nach 4 Jahren Russland. Die Griechen und Römer kennt er wieder neu und überflügelt. Er versteht schnell seinen Horaz, will d. 2. Kais. Ballade [illegible] gehen.

d. 24ᵗᵉ M. zu einem diner beim Polizeymeister. Gl. Polizeibrücke, [illegible] Obrist [illegible]. Der Abend, wo der beim Gl. Kanonier anfangt. Ihn waren viele Andere da: Ch. Löwenstern, der Doctor Kanbay, unseren Offizier p. (Banayeta in Lyon!)

Heute Mittags mit Kanbay. Graf Orlofs 5 den Obrist v. Blankenagel bei Steinschleuse.

Hoff wird ein Spiel der Leute [illegible] wegzieht, wie sie [illegible] Leidenschaft gerade [illegible]

Am 28. Jan., am Karlstag, um ½8 Abends bis 3 Uhr Morgens im Löwenstern'schen Hause. Brasilianer Maskarade, [illegible] an welcher auch Fürstl. Personen Theil nahmen. Ich sah in einem Privathause noch nicht in seiner Art so Glänzendes gesehen. Brasilianische Costüme der Damen (Fürstl. Hohenlohe, Gräfin Mengden, Gräfin Keller, Gräfin Lerchenfeld, Gräfin Mengden, geb. Narischkin, Gräfin Mengden, geb. Gräfin Keller) die Gräfinnen Berg, Leiningen und Fräulein Schimmelmann. Costüme Spanischer Maskenzug. Löwenstern, als Türkisch. v. Brösigke. Viele jüngere Damen als Fürstl. Häuslein (Hohenlohe, Lerchenfeld, Mengden) Gebirgsmenschen in ländlich. Tracht, u.s.w. u.s.w. Löwenstern in Lied als Amor, auf einem Strauß Triebel stehend; u.s.w.

(Für diese Maskerade hat Kaulbach v. Ihnen ein miniature gemalt.)

Ich wünsche an die Gfin Louise (geb. Narischkin), an Frau v. Block Tochter, die Gräfin Mengden, Frau v. Lerchenfeld, die Gräfin Berg u. andere der Welt über die Berl. Theater-Costumes berge, worauf auch manche Abzüge entnommen waren.

Am 29. August ist die Mme. Moins à Mosc. Barstall, mit M. Bar. Oppell, [illegible] für einen täglichen Familien (Fest Kutscher) (Fest Kutscher Ankunft, der statt die Familien Feste dazu bestimmt war). Die Feierlichkeiten hierzu, Abends, an 1200 Abg. Ball.

45

Februar.

d. 4ten. um 7 Uhr Abends bis um 1 Uhr Nachts im Löwenstern'schen Hause, in Gesellschaft. Abgespielt: Le Sourd ou l'Auberge remplie par Desforges u Holzbein's Hand an der Landstraße. Im ersten Akt die Bray als Dauière trefflich. Der Taubstumme Fürstl. Gesellschaft Hohenlohe, u.s.w. (Gesprochen Obrist L. M., Fr. v. L., die Gräfin Mengden, Obrist Obrist M., Gräfin Hohenlohe, Bray u.s.w.) Angenehmer Unterhaltungsabend.

d. 7ten. empfange einen Brief von meinem Bruder. An diesem Tage Gastet Bray 2 Mal hier, den Mittag (Sonntag Vorstellung, über die Litt. in Curland p.) — Vorstellung Abends 2½.

d. 12ten. empfange die akad. Verhandl. über Horazial Votivus.

d. 16ten. M. bei Löwensterns mit Hr. v. Eggers, Bruder, Hofgr. Löwen. (Miniaturgemälde: Horatial mit dem Haupte Johannes' M. Täufers, nach Guido Reni von

Bianca Bona; entwff. Sohn schön, hat
wahrscheinlich der Kopf der Jovadial. Gast
Prag gab 50 Kaiser schön

J. 22h. M. b. Gr. Prag a. b. Parot
(Fr. v. Wagnerhof, Mlle Hauchecorne, die Past.
Lidder, Mlle. Schönrock, Fr. Meier, Gärtn.)

die ganze Tage (25. 26.) hat sich kein Collegium
wegen einer Rede Borks; ging auch nicht aus bis
zum 2h März M.

März.

J. 3h. Abschiedsbesuch (½ St.) b. Lidder V. (Mlle.
H.!)

J. 4h M. b. Parot V. Besuch Collega Moll aus
Riga. — Großer Abend Vorlesung aus Rathlefs
über den getrennten Sein.

J. 6h. M. b. Prag V. zum Essen (allein). — Na-
turforscher v. Löwenstern erster Versuch im
Radiren. (Portrait in der staatlich. Bibliothek)
— Von 5–7 b. Wagnerhofs V. — Am VM.
welchen Tage hat sich wieder einmal Gräfe. Besuch
Besuch von Pfarrer Fleischer aus Riga, der
nach Petersb. ging. Er hat mir vor einer Predigt

Predigt d. Verf. v. d. Bibelgesellschaft, die er (Fleischer)
vorlesen wollte in einer Ges. zu gebrauchende Deklamato-
rium, das er mir gegeben hat. (Es war nicht so.)
Er ist ein sehr ehrl. mensch. braver, Kapellenartist,
der ein ganzes Lokalkonzert Klavierstück, war.

Der abgesandte Rückbild Jacquet brachte
für 6 Mitglieder die Einladung der Prager. neuen
alten Osterball zu feiern, sprengen Stein. (Er
erzählte mir, ein Prager Fabrikant Emmit Jacobstadt
wünsche einen Ueberf. der Catil. Rede vollendet: er
wolle selbst sie drucken lassen, was ich es nicht thun
wolle). J. 28h. M. b. Comtesse V. (Baronin Lüdwig,
geb. v. Campenhausen, Schwester der, Fr. v. L., Gräfin, Lieblings-
nichte der Kaiserin v. Lüdwig, der Gemahl ganz b.)

April.

J. 6h. A. beim Obrist v. Bork zum Essen in
Gesellschaft von Professoren u Andern
(Wagnerhof erlangte von mir St. Nonn Ny. 6)
Am folgenden Tage ging B. für Ausland ab.
(M. mit Fr. Schwed b. Ch. v. Lüdwig)

In der Osterferien (J. 18h. war der Ostersonntag)
beschäftigte ich mich mit Zusammenstellung von Notizen
über meine Reise, zunächst für die Prag, die
sie verlangt hatte; dann berichtete ich schriftlich aus
der die von Fr. Rector in Mitau? um Freundes verlangten
b. Reise Gelegenheit manches Interessa nachgelesen.

[Diese aus sein Brü-
der, Archivist v. L.
— Nach Riga kam
Fr. v. Klinzfieber, d
braucht das Pferd. Er
Fr. v. Osterhausen, Gut-
dame der verw. Königin v.
Schweden, der Schwester der
Kaiserin), geg. ein Prager
mit einigen Dissidenten. Es
ist ein sehr Konvul. Gericht,
in den Adern; aufgesetzt
man, sie kann essig. Kochen.
Sie hat Aehnl. mit der
Schwester Martens. —
[illegible]
— [illegible]
Von 6–½10 b. Kaiserl.
Fr. Prag, Fr. Secret. Polit.
Schwab mit Diners.
Gegessen mit Jülich
ihrer Kl. Kinder. Die
Grüßen waren eingegangen,
aus P.
J. 27h. erwarten,
Napoleon b. wieder in Paris,
der König in Preußen! — Es
herrschte sehr die Gedanken
Tage. Wann kommt Frie-
den? Gott gebe ihn Europa!

Einladung an mich von
Fr. Hoff in Halle für Abd.
nasser an der Nitsch Hungkl.
Duz jener Briefe von
Millin, Grundriß,
Antwt. an Karlsruhe
wegen der Nitsch Streit
Schrift, zu dem Mitfrank-
gabe er mir aufgefordert
hatte.

In den letzten Tagen d
April's Chrzsch kommt dr
Erzbz v Prag, der in
grauen Rock (Antonius?)
Durchmarsch d Russ.

Viele Gerichtssitzungen
Russ. Beamten, auch der
wohl in Russ. Beamten Rock
— (Journal. Lesen Vergleich
— Tagebuch Nopelen, dass
der sein Gesellenstück fertig
gemacht würde.)

d. 22ᵗᵉ. reiste ich in die Nachb. abwesend aufsitzen
wegen einer Zeugenschaft. (Im Januar kam ich
vor die Assessoren bei Comm. l.g. incl.)

d. 28ᵗᵉ M. Chrzsch. Prag, 25ᵗᵉ M. (mit pst.) (Mémoires
sur la Livonie)

d. 29ᵗᵉ. A. Chr Wagnitzsch ᵛ mit Pfeilschwanz,
Moiras, Rambach (Maiers Pfarl. Protestan
Schulden auf dem Kirchhofe?) Kirch dito. Gesper
mit den treffl. Pfeilschwanz; auch mit Frau v. W.
in ihrer Equipage (für Ecce-homo Bild von Correggio
in Miniatur). Pf. wollte d. 1ᵗᵉ May abreisen.

d. 30ᵗᵉ. M. Chr Jäsche. (Neufeld, Lehrer aus
Reval — starb bald darauf.)
(ist nur Dean) in der Sache der Anklagung von Pfarrer mit
Mai
d. 3ᵗᵉ. M. zum letzten Mal bei Gr. Berg (Ihn
noch gelegentlich Notizen über Livland
(d. 1ᵗᵉ. war er bei mir) d. 4ᵗᵉ. reiste Berg ab.
Chrzsch C. Mantüffel.

d. 6ᵗᵉ. reiste ich m. Nachs. aufsitzen wegen
Feberschen.

d. 7ᵗᵉ. Chrzsch v. Preußen Berg i. Kastan Chrzsch.
v. Bergmann. (Gegen d. Chrzsch. d. Herrn. Fragm.)

d. 8ᵗᵉ mit Chrzsch. Pfarl. v. Bergmann auf d. Univ. Bibl.

d. 9ᵗᵉ. A. v. 6–½8 in Raskai. Ich kam, den
jüngsten Hr. v. Brasch mit Gegenbesuch zu machen.
Er war zuhaus bei mir, d. erzählte mir manches von
Dorp, Moser u Kam. Einmal war er auch
mit auf der Univ. Bibl.

d. 21ᵗᵉ. Geburtsball, in d. Gräfin Margaretha
im Comm. Hause bei Verlobung ihrer ält. Tochter
(Sophie Christiane) an Georg Brücke, Bar. v. Adolf,
geb. Grafe, Adjutant Gen. (Comm. Hause
selbst waren abwesend) Chrzsch. v. 10 Uhr A. bis
3 Uhr Morgens (die Gräfin – hübsch Braut; der Gardekürassier Offizier
Fürst v. Wagnitzsch d. ihr Schwester — Wagnitzsch — Maier —
Fürst-Jäsche c)

d. 23ᵗᵉ. Ball, in der Laubach v. Richter geb.
Pfarrhause gestanden. Ich Chrzsch. v. 9ᵃ Uhr 4 Uhr M.

d. 24ᵗᵉ. Zuerst gemacht d. Zusatz. d. Russ. Gen.
Generalst. Fragm. de Bello Act. mit Vergl. v. Caesar
A. von 7–8 (im Wagen) in Raskai. Abgestorben in
Chrzsch. des Pfarrhauses Russ. in Italien (ist falsch Zusatz. Einzuschalten
Caesar wegen d. Fragm. Herausg.) Bei d. Acc. Italien
Pfarrhause abgestorben an d. Russ. Chrzsch. Italien

d. 25ᵗᵉ. ist zum ersten Mal wieder in meinem Garten.
Ebenso d. 29ᵗᵉ. Ich Schönes Wetter. Chrzsch. Besuche d.

Lec. u. Klopst. a. v. d.
d. Gott. Ang. d. im
Morgenbl., Kritiken aber
d. Wall. A. Z. —
Abdr. d. Berichtigung
im Int. Bl. d. Lyter. —
Rec. d. Gottsch. Kirchl. Chron.
d. Gött. Ang. —

8 Tage lang Katarrh
im Mag. (Husten (Kälte)

d. 19ᵗᵉ. A. mit Pfarr. ver-
reist gegen meinen Verl. Z.
(Kl. Katharine mit den Pfar-
leuten meiner?). Wir Augen
mit Pfarr. Ich blieb d.
ganzen folgenden Tag in
Wirkl. Neg. ita-
cunctatae unquam quid-
quam concessere.

Am 20ᵗᵉ May an-
fangen d. Osterwasch.
kabalen.

d. 22ᵗᵉ. Reise ich mit Pfarr.
Reise 25 in Sonntag
Morgen (Katharine
im Wagen über Pf.)

der familie pftl., d. Landrath v. Richter, d. Coll.R. Mohl. — d. 25ten. A. von 9 bis nach 11 h. Abgerechnet mit Hr. Meyer, Ramberg, Grün., Meier, (Ramberg's familie — Spiel mit Kritikern.)

d. 27ten. M. die Wittwe d. Hofmarschall, Freyherr Rutenberg, mit ihrer Tochter, der Gräfin Ogrodzinska a. der Fürstl. Familie Radziwill, — Abschied. — A. mit ihnen gegessen bey Brückenbaul. (Abends war ich bey d. Schwiegereltern.) Die Fürstin Radziwill (geb. Prinzessin von Preußen) ist eine geborne Gräfin Castell-Rüdenhausen, eine geistreiche Frau.

Junius

Früh M. bey Jäschke mit Mme. Cramer aus Danzig; einer verständigen Frau, Mannheim Freitag nach Danzig. (Ihr Töchterchen ist an d. Obrist Petersen verheirathet.)

Mancher Stuart in verdrießlicher Laune.

d. 6ten Jun. Pfingstsonntag. (Kurz nach 9 Uhr Früh Gewitter. Ich stand

Der Jun. Tauft eines Deutschen-Kaufm. S. Dort auch d. Abreise mit Pt., Op. Lenz, Catwby. (Der Letztre mag seinen Weg nehmen.)

Der Sonntag Morgen (als Pfts. ihn feyern. wir antraten) bey ihr

Wasser in dem, was sie gegessen hatte, so daß sie sehr erbrach.)

19. Jun. besuch d. Bibl., d. Mittheil. u. unsern Garten. Bey der Frau d. Rundst. sie allein (sie war krank im Bett) wieder bey mir.

Denselben Tag Mm. u. A. bey Krause, an seinem Geburtstag. — Es war ein sehr heißer Tag, sehr Gewitter. In der Gartenlaube mit d. Mädchen, der Frau v. Gaussaburg, und ein paar Damen spazierend. Die Kinder alle, Kornblumen im Haar. K. sagt der Liebenden. A. bey Tische sehr, zwar mit Anstand, [illegible] (Ihre Mutter bey Abschied lange meine Hand haltend. Sie wollte am folgenden Tage reisen: aber ich kam nach spät dazu. Meine Bestimmung gegen sie, die mich sehr aufgeregt hatte, war gethan. Ich dachte treulich und redlich an sie.

Den nächsten Tag, 20 Jun. Besuch meiner Verleger. Ueber d. Privatleben d. Römer 2 Ueber Plat. Rep. X., über Horaz. Sat. aber erst d. 14t.

Gl. Schlegers sind mir ein wahres Labsal gewesen: ich alte. hatte mir d. Reise nach Reval sehr verdorben.

Julien war auf der Reise der Mme. Hagemeister: das Mädchen war Wienerin. K. sprach gut. Sie war verstimmt über sie, (Sp—K—rg) Kälte.

Mehr als einmal kehrte mir der Gedanke zurück:

Die Masse gründlicher Gelehrsamkeit, die ich mir anzueignen suchte, war zu groß, bey meinem Streben nach Bestimmtheit im Einzelnen, nach Eigenthümlichkeit in manchen Theilen — bey diesem Geschäftsleben, dem so oft zerstückelten und zerstückelnden.

Ich nahm mir vor, mich zu bemühen frey zu werden von den Capitels-Sitzungen*) beym Minister, wie Pr. Neumann es war, und Pr. J. Fed. es auch zu werden wünschte.

*) Die später veränderten Umstände erlaubten nicht einmal Äußerung des Wunsches.

Reise

nach Reval

d. 21. Jun. bis 26. Jul. 1815.

Am 21 Jun. nach Tische bey heftigem Regen aus Dor-
pat ausgefahren. Nachts in Kawar im Kruge, wo es
schlecht u. theuer war; in der nächsten Nacht in einem
besten Kruge im Ehstland. d. 22ten. steter Regen. Am
23ten klärte es sich etwas auf. NM. um 3 Uhr in Reval.

Unterwegs gelesen Heeren's Memoria Heynii,
u. Champfort's Caractères et Anecdotes, ganz.

Ich hatte Pferde aus Techelfer gemiethet bis Reval, 4
à 80 Rbl.

Abgestiegen beym Gefr. Witt. In den ersten Tagen
geschlafen in einem kl. Zimmer im zweyten Stock nach
hinten heraus. Doch konnte ich den daran stoßenden großen
Saal mit dem Balkon am Tage brauchen, wo ich
in der Regel allein war. (Ein paarmal kam, um auf
den Balkon zu gehen, die geschiedene Glin. Diebitsch aus Petersburg,
(Schwester des Staatsr. D. Weltzien.)

Noch am 23ten Abends, (Vorabend vor Johannis)
auf dem Vauxhall zu Löwenruh, zum 1ten Mal überhaupt.
Der Abend war angenehm. Ich fuhr auf einer Droschke
hinaus. Im großen Saal u. den daran stoßenden
Zimmern waren wohl an 400 Personen. Der Garten war
mit Geschmack erleuchtet. Unter transparenten Bildern
waren deutsche u. französ. Verse p. — Gegen ~~die Zeit~~
Anfang des Balls einige Gesellschaften mit Musik auf
dem Kanal beym Garten fahrend p. — Im Tanzsaal

wanne schöne Dame. Der sagte mir, sie wäre
französin wäre. Verlobung v. Oldenburg, Gf.
Gouverneur v. Finland, war auch dort, mit dem
Admiral Spiridoff — der Adjutant
Baranoff, der Maler, reiste mit uns —
Um halb zwölf sind wir zurück.

Am 24ten am Johannistag um Mittag ein schrecklich
Gewitter. Einschlag in die Admiralität, die höchste
Turmkuppel. Der Blitz schlug durch [illegible] in
Räumen [illegible] ganz nahe an Treppe, wo Prinzessin
v. Baden wohnte (wir sind weiter unten.
Morgen fort. Jedenfalls war sie gerade aufge-
gangen zur Christin (vor. N.) Der
Blitz schlug kam die Gräfin d. in Saal, wo
sie waren, entsetzen.

Nachricht wollte ich der Prinz. Mayer schicken,
sind sie aber nicht zu Hause (sie war in der
Fr. M. Lage beschäftigt Adolph. Reichsmann)
— Nachmittag ging Abend zu Hause, bei
Schwiegereltern.

d. 25ten VM. von 11-1 bei Frau v. Knorring
(geb. Heidl) am Newskij in ihrem Haus.
Interessante Gespräch. mit dieser Frau war
schon [illegible] bekannt bei gemeinschaftlich. Die
Absicht in schwedischen Zeitungen (Knorring schickt
ein Zeitungsband auf den "Dom") sind auf

Hohen Mauer ist wirklich schrecklich. — NM. Herr
Gebrüder Hermann Mayer. Dann ein Spaziergang. Von
weitem sah ich P. v. B., auch in einiger Entfernung seine Gestalt
aufgefallen, machte sich aber nicht bemerkbar. Nachmittag ging ich am Holz-
Tage in Schlittschuhen. Ihr wir als der Tanz begonnen Brüder
v. Zöge (der auf Wache gewesen war) sagte, sie sei ab-
gezogen. (Am folgenden Tage schon war sie auf Land an der
Finnischen Grenze.) — Am 25ten NM. Besuch machte v.
Knorring mit Sohn.

d. 27ten von 11 Uhr VM bis ½5 NM. im Hause der verw.
Obristin, Baron. v. Stackelberg, eingeführt von Hr. v. Knorring,
der mich im Wagen aufgenommen hatte. Man empfing sehr
artig. Bald erschien der, den Adjutanten ist eigentlich kaum, Hr. N.,
der Bräutigam, Gesellschafter, Otto Magnus Baron. Stackelberg,
ein junger Mann etwa von 28 Jahren. Mit großer Gefällig-
keit zeigte er drei Zeichnungen:

1) Abzeichnung des Tempels der Phigalia in Arkadien:
Relief in 23 Abtheilungen, vorstellend die Amazonen-
schlacht, d. h. den Kampf der Lapithen & Centauren. —
Die Zeichnung mit sprechender Wahrheit auf Elfenbein. Sehr
fleißig ausgeführt, ein wichtiges Werk.

2) Zeichnungen von vielen Gefäßen, Vasen, Schalen,
Lampen &c, die gut alles gestanden waren. Vornehmlich auf
Vasen von Ton, auf welche in feiner eigener Technik aufge-
tragen war, mannigfaltige Figuren: Einiges hat sich auf dem Ge-
dächtniß noch wiedergeben lassen. — Auf einem Relief alle-
gorische Darstellung d. a. Nausia, Eudaemonia d. h. w.
auf Ithaka, letztere mit einem Anker, der aber mit Myrten

gemalt war: ein artiger Knabe stehend 7/8 Fig. (die Gr. Nanna als jüngere allegor. Figur stehend als Hebe ergänzt.) — für ein rundes Blatt bestimmt, war (wahrscheinlich) (eine antike Gruppe, zu Füßen gestanden): ein Dichter mit der Lyra, begeistert inspirierend: vor ihm ein Knabe.

Die übrige Familie essen. Wir bleiben zum Mittagsessen. Obrist Bar. Sacken; dessen Frau, Tochter des alten Fr. v. Stadelberg; Charles Sacken, ihr Sohn, etwa von 6 bis 8 J.: saßen in der Ecke auf einem Tisch stehend unzerbrochen, [illegible] auf [illegible] einem Fuß stehend unzerbrochen, [illegible] der Spiegel im Vorgrund [illegible] Madonna Rafael. — daneben Magdalena, andere Tochter der alten Frau v. D. — Fräul. D., die dreyundzwanzigste Tochter derselben (sie spielt Violoncello u. hat eigenes Zimmer; sie mag etwa 25 bis 26 J. alt seyn. Die Mutter auch Harfe, an einem Tischchen, nach einer Zeichnung [illegible] Rückel).

Wir besahen auch die Gemälde im Vorzimmer des Bel-étage des ansehnlichen Hauses. Darunter fand sich Herzog v. Rohan. die Landschaft [illegible] Wasserspiegel schön [illegible] Nicht groß. [illegible] auf der andern Hand, i. d. Saal 26. — fein altholländ. Cabinettstück, vorzüglich vollendet, [illegible] Nana &c. — In der Gallerie (es ist in der That eine eigentliche Gallerie, auch der architekt. Form nach, d. langer, schmaler Saal [illegible] Gemälde, auch gestern, meist aus der Rudolf.

Schule. die einige feiner gräßlichen Originale. Schrecklich wenigstens war sie nicht anzusehen; eher lieblich sie war Staub). Darüber stand ein Antotaby der Magi [illegible] hölzern, mit 2 Flügelthüren, auch bemalt; der selbst die Flügelthüren waren geöffnet, als der Zeigthier: wie schön es, so wie Frau v. Knorring, die mir zuerst aufmerksam darauf gemacht hatte, von Mantegna. Für kl. Portrait von Holbein: vorstellt, gemalt in seiner besten Epoche, wie ausdrücklich. Manier stand. Für weibl. Halbfigur (Rhazatra ? Ich erinnere mich nicht mehr genau) in Guido's stellarer Manier, vorzüglich auch seiner Schule. Unter den Niederländischen auffallen mit den Namen versehenen, u.a. ein [illegible] Conversationsstück von S.... (ich habe den Namen, der mir offenbar nicht geläufig war, vergessen; auch dem 17ten Jahrh.) — für Landschaft ein Exemplar von Gasp. Poussin &c. Die ganze Sammlung schreibt sich her von einem früh verstorb. Bruder des Obrist Baron v. D., Gen. v. Dietz. Er soll auf seine Münzsammlung da 1819. gegen, die ihn oft viele Jahr. Thaler gekostet, ein Garten, in welchem ich nicht war. Die Familie sind sämtlich in Livland.

Freitag d. 3ten. V.M. wollte ich den Major v. Kramer Lamsdorf, Adjutanten Sr Prinzen, einen Besuch auf dem Schlosse machen, da jener 2 Mal vergebens mich in meiner Wohnung gesucht hatte. Ich fand ihn zwar nicht, aber den Capit. Brüllow, Secretär Sr Prinzen. Im Zimmer selbst saßen

3 Treppen stürzen, auf Italien nicht erschrecken, Gewalt. Fiel vor v. Rheinbaben, Rad mit der Hand z. Die beyden andern waren älteren Bruder, viel wenig als der alten Franz. Küche: das einzige ist wenig recht gerade war. Bruder (Sohn des Ob.R. in Potsdam) führte mich auf einen Thurm des Schlosses, von wo die Aussicht auf [illegible] die Hauptstadt, die Gegend u. das Meer die weiteste ist, die ich in Europa sah. (Ist ja die, welche ein tiefer Blick vor einem hohen einschließt. Zimmer war.) L. wollte mich zu warten, bis der Prinz kommen; er wurde schon erwartet. Ich war kaum ab 3/4 10. auf dem Schloß 3/4 2., als der Fahrzeug v. Olfersdorf, Pr.Gen. v. Pfuhl, gebracht kam. Die Zimmer der bel-etage in einem Theil des Schlosses sind modern decorirt. An der grossen Wand ganz adjustirt, Kurfl. Hofstaat &c. Nachdem einige Militairs im Cabinet des Prinzen vorgelassen waren, der Platzmajor v. S. u. s. w., wurde ich vom Adjutanten ins Cabinet des Prinzen geführt. Er unterhielt sich mit mir, allein

im Zimmer, wol 3/4 St. Ich erzählte ihm [illegible] von der Potsdamer, wobey sich der Umstand ergab, daß seine Unterhaltung von sehr Sorgfältigen sey, wenig genug. — Darauf führte mich [illegible] mit in ein altes steinernes Gebäude, (wo ein Clubb ist: die Feuerkirche, [illegible]: auch der Hofstaat sahe, dann kam ich durch einige alte gemahlte Säle, die auf den längst abgebrannten Prinzenschloß am Strande der Spree (zuerst Koval) dahin gebracht wurden. Die Säule in einem ohne Dach unter andern alten Krahn. Es sind grosse Bilder [illegible] mit vielen Figuren, die erste Portrait stellen: von der Kurf. Charlotte mit Zeiten &c. Sehr, wie schon, mehr ex voto &c. die doch gemahlt sind scheinend. Die Bilder stellen die alte (obwol ich der Jahrz. nicht zu bestimmen weiß; [illegible] mir scheint sie aus dem 16ten.) Landesherrin sie selbst gelitten, als beide mir sagte. Die Figuren allenthalben der altdeutschen Kleidung, so einfach, grade, straffen & beschreiben zu wollen. (Darauf ich einmal wieder sagte, ob kein Ihr sie mit Ihrer Magen auf einmal sah. Fürstenberg stellte mir vielbesitzenden Zeit lang waren sie auf dem Schloß; sie wurden aber der Januar, welches jener Saal gesetzt, als sie mit dem abgebrannten Schlosse St. Brigitta einen neuen einen Platz, gedenkgegeben.) Auf jeden Fall sind sie der Kunst in altdeutscher Manier, die ich in Koval gesehen habe.

Ich hat nachmal in seiner Ll. Schrift. Koval als Bach Art (N. Jahrb. 1816. S. 22) ganz Worte Bruder gesagt.

Vielleicht finde ich Frau v. Kauffung einmal hier.

Um. Früh ich auf einer Droschke nach Pfaffendorf, Hôtel, der Maj. v. Krauenkamp, der im Palais beym Prinz Logirt, zu besuchen. Wir sprachen über Machiavelli, Italien, die jetzige Lage in Europa u. s. w. Als ich in Gesellschaft, den Abschied nahm, mit dem Versprechen, dass der Prinz, mich sehen, als dann mich zum gemeinschaftlichen Mittag auf den folgenden Tag (Sonntag) ein.

d. 3t. Ich war schon zu Mittag eingeladen bey Adelbert v. Preußen, Adjut. Reinhardt, der mir (in Folge einer schon vor mir gestirbenen Visite — ! — wie sich macht). Ich spielte auf seiner Violine, Reinhardt selbst einige ab. Auf Abendessen gestellt bey mir der Adjut. Walter, Lieut. der Ulanen, Graf, mit Reinhardt. Auf Reinhardt's Landgute sind sie auf ein, außer seiner Familie die dort war (sie — mit ihrer Tochter, — einer d. Fräulein hatte, die als Page gehen mußte, da der Prinz sie sehr wollte) der Regierungsrath v. Lancizolle d. Jüng. Lüdtke, Lieut. v. Winkler (der erste Adjut. d. Alt), die (schwed. Gräfin) Dorothea v. Adjut. Walter, u. s. w. — Um 3

Uhr stand ich [illegible] auf: ich hatte eine Droschke mir nachkommen lassen, und fuhr dann rasch in nicht 3/4 St. nach Pfaffendorf, wo ich zu rechter Zeit ankam. Hier alle Gäste des Prinzen: Admiral Brandenburg, Gl. Krukenberg, Landrath Frh. Manteuffel, u. A. waren da. Ich erwähnte die Erkrankung des Herrn Domänenrath, weshalb Herr Struckmann d. Prinzen; der Adjut. Herr v. Kauffung, am meisten Spass mit Maj. v. Krauenkamp, Kanzleirath Struck d. Prinzen
aber sein mit Pf. Der Prinz hatte mich vor [illegible] zu [illegible] Adjutanten (Obrist?)

Nachher, wie vorherbestimmt in [illegible] Tage, fuhr ich mit Reinhardt. Nach dem Pfaffendorf, auf Hofmann's Brauerey, auf seiner Droschke mit [illegible] d. Reinhardt, auf dem Landwagen zurück. Dort hatte Abend gegessen mit den Frr. v. Ungern. Bloomberg (dem Bruder des [illegible] Lehrers), mit Dr. Schröder (mit Kollen), mit [illegible] jüngst Adjut. Capitain d. [illegible] Jäger, Hr. Hedrich, Gutsbesitzer. Auch war der Capitel Radden (der erste Landmann Livlands, der in Pf. angesprochen [illegible] hat) zugegen.

Als wir hatt gespeiset, vergnügte sich in Englisch. Der (geistl. Schriftsteller) Rittmeister v. Uxkull jagt mit Dränken an [illegible] Pfahlbäumen der Stadt, [illegible] Pfahlbäumen [illegible] [illegible] [illegible]

ausgewandert gelebt. Als ich mich wärmte, bemerkte ich nachher, daß es ganz abfror. (Es hat sich später, wie ich es Nachmittags hörte, wieder erholt. Abends war sie ganz steif vor Frost.)

Am 5ten gegen Abend machen wir den Versuch in der Witthöft'schen Badeanstalt zu baden. Kalt.

Am 6ten war zum 1sten Mal Opernprobe: die Saison d. Opernhauses dauert einen Monat (wie sollen) spielen.

Im Opernhause, als es etwa zur Hälfte gefüllt war, erschien der Großherzog de Baden mit der Großherzogin. Ich hatte mit ihm verabredet, in Loge mit ihm zusammenzutreffen, pp. Wir kannten einander.

Am folgenden Morgen besuchte ich ihn pflichtgemäß mit Frau Strobel gemeinsam. Um Mittag speisten wir zusammen bei Civilgouverneur, Bar. Uexküll in dessen schönem Hause. Die übrigen waren der Vicegouverneur, Bar. Salza; der Landrath Bar. Nolcken, der Capitän Radde, Bar. Nolcken (Adjutant), Insp. Schmidt pp.

Nach Tische fuhr ich mit Frau Strobel auf der wohlbekannten Chaussee 12 Werst nach Riga; wir haben auch die Nicolaikirche,

(Spuren 11 Blitzableiter); die Nicolaikirche, wo ~~[illegible]~~ die ältesten Gemälde sind (das größte ist das der heiligen Dreikönigskirche, s. oben), den einzigen ~~[illegible]~~ der altdeutschen Kunst in Livland, wenn auch verwahrlost sind; wir sahen auch das eingestürzte Chor des Herzogs Crag in Lage pp. — Nachmittags ging Frau Strobel zum Gouverneur. Etwa um 8 Uhr ging ich zu Frau Strobel, die am folgenden Morgen die Reise nach Riga antreten sollte. Gestern machten wir, Frau Strobel, Madame Radde, Fräulein Nolcken und ich Besuche pp.

Während meines Aufenthalts in Arensburg war das Begräbniß der alten Gräfin Douglas, die kürzlich während des Jahrmarkts gestorben war. Einige Tage später machte ich gegen Mittag den alten Großherzog einen Besuch. Großherzogin, drei Töchter, Frl. Oberstallmeisterin, waren da.

Nach dem Abendbrot fuhr ich in meinem Wagen nach der Witthöft'schen Badeanstalt, wo ich (auf 1 Monat) in einem Zimmer (für 30 Rbl. Bko.) gewohnt hatte, mit Ausnahme der Tage des Opernbesuchs blieb ich bis zum 23ten.

Am 7ten war ich bei dem Pferderennen in Arensburg. Von Liste des Meisters war Prof. Engelhardt Begleiter. Der Preis war gewonnen, Gf. Brackenhausen's Amazone. (Frachtschiff, das die Insel täglich macht pp.) Gestern mit einigen

Oberhofmeister Baranoff u.s.w. Mittags mit dem Hofmarschall Fürstenhof, dem Page Magnus u.s.w. dem Oberhofmeister Wellingrad zum Essen. Nachmittags die englische Hofmeisterin Dawes, Hofd. Ostermann, die ich oft auf dem Theater gesehen hatte, auf einige Minuten ein wunderbares Mädchen. — Abends Hofconcert, wo ich auf einer Orgel von Silbermann spielte.

Nach einmal war ich zum Mittagessen bei Graf v. Lacy, wo auch der Marquis Lagan war. Als ich zum 3ten Mal Abschied nahm, wurde sie sehr ärgerlich. Sie hatte nicht geglaubt, daß ich abreisen würde, ohne sie noch einmal zu sehen. Sie kam aber selbst zu mir, um mir Lebewohl zu sagen. Ich kam aber das Mal nicht zu ihr, weil ich mich verspätet hatte, sondern Fr. Lacy [illegible] mir entgegen kam. (Gräfin ist Fr. v. Lacy über 40 Jahre, ein Mutterfräulein, die Familie Butterlinden). Sie ist eine Frau von sehr vielen Kenntnissen; sie ist sehr gut Schriftstellerin in ihrem Vaterland, wo aber darin nicht weiblich.

Im Abendspiel war ich ferner. Es sah: d. 24. Juli. Regnault v. Collin. Fr. Ostermann der ältere spielte den Regnault; Attilia Mme Gerstmann;

der Volkstribun Fr. Ostermann, der Capitän Michelsohn Fr. Zimmermann u.s.w. Es ist ein sehr schätzbares Stück in der Erzählung und Versprache; das Spiel ist mir kalt. Auf Störtebeker mir der aufgeputzte Lustspiele auf diesem Theater. Der Volkstribun hatte eine Lage über einem Panzer an, der Capitän einen mit Gold besetzten Pelzüberrock über den Zobelpelz; Attilia hatte einen schwarzen Atlasmantel über einen schwarzen Sammet Garnitur und Hut. Alles! Ostermann spielte den Regulus mit Festigkeit; das Stück seinen äußeren die Würde der Gestalt und der Züge.

d. 25. Juli. Wladimir, Fürst v. Nowagrad, Hofd. Oper in 3 Acten v. Nagnager, die Musik von G.A. Bürang. (Die Musik hat einen eigenen Charakter und Reichheit und Wärme. Das Duett spielt und sang 975. Wladimir, Fr. Cilius; Rogwold, Fürst v. Polotzk Fr. Krauze; Rogneda seine Tochter, Olofs Witwe, dem. Ostermann; Dobrin, Wladim. Sohn, Fr. Ostermann d.ä.; Jörgwold, ein Bote, Wozgrek, Fr. Ostermann; Ramichi, ein stummer Liebhaber Dobrin's, Fr. Ostermann d.j. u.s.w. Das Stück ist interessant, und wurde gut gegeben.

d. 1. Juli. Das rothe Käppchen, kom. O. in 3 Aufz. Musik v. Dittersdorf. Der Hofcapellmeister Hand Hofd. Rathsherr Ostermann recht gut (Regnault besser als gestern Regulus); auch Krause gut in verschiedenen Hofcapellmeister, Cilius der Kaufmann Schulenburg, u.s.w.

d. 27. Juli. die Jerusalem v. Jerusalem, franz. Oper in 2 Akt. die Musik v. Nicolo Jingarelli. Herrliche Musik in schönen Theil, das Ganze selbst ohne allen Dramat. Zusammenh. der Jüd. Gefangenen Manuel von Aleiz; dem Gemälde Mariam Mme. Scheider; Jephthal, Abgesandter des Tyrus, Dramat. Scheider u. s. w.

d. 30. Juli. die Lay in Paris: Oper in 3 Akten von Godelot nach dem Französ. die Musik v. Nic. Isouard. Der Gang, Verhältnisse

d. 6. Juli. Jakob und seine Söhne in Ägypten nach d. Fr. d. Alex. Duval; die (vortreffliche) Musik v. Mehul. Jakob, Fr. Scheu d. Ä. Joseph, Fr. Celiny, Simeon, Fr. Scheim, Juda, Fr. Scheider (der Alte) u. s. w. Sehr brav gegeben. Einzelne, aber von Ganzheit gewann. Chor.

Johann v. Paris (d. 2. Juli.) (ist wirklich nicht neu, da vielleicht 20 Jahre) die Musik Dramat. Oper in 2 Akten nach d. Franz. (wurde ungemein gut gespielt; Johann v. Paris stets Fr. Celiny mit ihrem schönen Organ, schönem Diener und vollendetem Spiel entzückt; auch Mlle. Scheider als Prinzessin v. Navarra, in Gesang vorzüglich u. s. w.) für sich unterhaltender Abend.

Aline, K. v. Golconde, Oper in 3 Akten, a. d. Franz. v. Forelott, d. 4. Juli. Aline, Mlle. f

Rufs anlangenden stets nicht ganz. d. 26 Juli. war in Schauspielhaus ein sehr gutes. Dramat. Instit. Scheider, ihre Mutter, ihr Bruder, Celiny, Singen recht brav; zumal Mlle. Scheider, z.B. die Cavatine aus Jingarelli's Romeo u. Julie, u. s. w.

Am 24sten (23 Juni) wurde in der Stadtkirche (Kloster) Kirche ein Magnificat, unter von Musikdirektor Scheider componirte Cantate, zum Besten der (uns nicht bezahlten) Orgel deutsch aufgeführt. Die Solosopranstimme sang Mlle. v. Dominic. Scheider, Tenor d. Ä. v. Scheider Schwiegersohn. Der Fortsetzung einmal wieder unverschämt voll. Ein Pfeil (Mahler mein Lehrer) ein Concert der Major Lindner, die nicht schön gehen 1st Mal sehr. F

Kam 13th – 22th Juli. spielte ich 8 Mal in Gesellschaft der Wittwe Bachgesellschaft Dienstag allein à 2 Rtl.; der Saal wurde gefüllt von Honoratioren Mehr. Witt. Professoren, Studenten, Kaufleuten & Gärtner der Wittwe Bachgesellschaft gegenüber liegt. Es war besser, als spielte in der Stadt.

Während der Aufenthalts in der Stadt spielte ich abwechselnd auf dem Zimmer; meistens Abend (hier wenig Geld) auf dem Actienklubb, dort in Gesellschaft (Baron Lüdeberg – Baron Ungern Sternberg von Reval – Capitain Wellmann – Kaufmann, Engagen Mgr. Rath – &c) Nahe der Zeitungen auf dem Actien-Clubb spielend ich auf die Göttinger Gel. Anz.

Aufsatz v. Seebach betreffend [illegible] vom 21 Juli. bis 8 Juli. 96 Rtl 50 Gr.; die (Gesellschaft!)

F Mlle Scheider zeigte Lust zur Musik (vielleicht sich Hinterm Mutter Frau) doch nicht sehr, spielte nie viel Gesang, zum letzten Mahl. Doch erinnere ich mich nicht, für damals gesagt zu haben. Gräfen Anm. v. 1817.)

à 1 Rtl 50 Gr. vom 23 Juni. bis zum 8 Juli. 9 Mal die Fortsetzung Cantate Rtl 1 Rtl.; die Post Herr mit abgeschickt 1 Rtl 50 Gr.! – für Logis hat ich 5 Tage jeden Tag 2 Rtl 5 machen, als ich der Zeit, der gute Zimmer

F Scheider; N. Scheider, Franz. Gl. d. Gesandte, Celiny u. s. w. – Der Herr Johann v. Paris war.

F Der Herr v. Lindenau, Scheu d. Ä., die Herr. Wittw Predigt, Fr. Krauß u. s. w.

fand M. besuchte mit Frau v. Rosenmüller (geb. von Gotha) Ausstellung, schade daß die kurze Zeit Kgl. Hoheiten in Dp. — fand Mittag mit ihm auf der Festung, war an der besten Speise als im Actienclub (Hyndrichs Zinnhöfe Dp.) auch hier kein Mangel an Zeitungen — als ich spät im Badhause wartete, sollte M. mit Vogel mich zu dem Mittagessen in Rothenburg (in der neuen Vorstadt), wo ich mit dem Herrn, dem Landrath Bar. Hugo v. Sternberg, dem Herr v. Sternberg, der die Liste der Fideicommiß mit höchstem als Arzt unterschrieben, Herrn Pastor Fischer auf einmal, wo ihn wieder abgerufen, Abend in größerer & gemischter Gesellschaft zugebracht.

Herr Oberl. Zinnhöfe war ich einmal in Hauptwache, wo Einladung zum Mittagessen, welche ich annehmen, weil ich gerade Herr vorfand war.

+

Meine Gesundheit hat der Aufenthalt hier Revue nicht wohl, als sie in der Nacht die besonders strenge Cälte betrug 46 Gr., dann 30 für 1 Monat Caput in einem finstern Loch ohne Fenster, ohne weiter Bücher; dazu hatte mir Einiges Tage äußerlich. Mit Aufenthalt in einer Kammer. Heftig Chol ist dort nur etwa 14 Tage; hat meist aber

in Preuß. Ländern Unterschied, da die Absperrungen in allen Badeanstalten streng gehalten waren. Hatte mich an prosaten mit seiner Familie Hr. v. Jürgensohn, mit Gattin, den alten Herrn Vater Tarnow zu gesehen. Mir gegenüber — Büro von Gallois gehörten, im andern Haus — Wohnung der Vicegouverneurs v. Plotkow, Hr. v. Kamenskoy, dessen Frau eine geb. Bar. Korff, mir sehr freundlich bekannt ist: ein angenehm, gebildete Frau. Das Haus ist sehr klein. Ich hatte niemand selbst zu besuchen in Nachbarschaft als Hr. Maj. v. Romanowski, den Vater von Frau, wo der Vicegouv. selber Frau auch sehr selten; gesellig aber war es nicht bestellt, da A. vorübergehend sich, wie Herr in der Badeanstalt, da ich auch in der Stadt wohnte.

Für ein Bad, Wäsche, Frühstück 1 Rbl 25 Kop. Solche sind 9 aufgeführt. Es galt ein Preis-Schild, ob ich ein Badehaus in der Wanne warm hatte, oder ob ich mit der Badekarre, von 2 Pferden gezogen, in die See fuhr. Nur 2 oder Mal, wie selten, habe ich mich die erste Art; meistens immer in der letzten ist die angenehmste. Hoch hat gab mir selbst, sorgte Badeanstalt, wie nicht in Arbad & Libau; obwohl der Letten für die Jahreszeit dieses Mal sehr immer rauh war; dann auch verhältnißmäßig Übrigen in der Badeanstalt (Badehaus Mansfeld & Ramsden.)

[Da das Wasser die Temperatur der Luft hatte, mit der warmen Rasirbäuchung

Jede Stunde, wo das Wetter günstig war, benützte ich den Spaziergang in Katharinenthal. Dort hat es stets mir am gut.

Der Weg von Wittis Bauernhaus bis nach Katharinenthal macht dass wir allen an Schönheit weiten den Gärtnern ein hohes Lob erhalten. Augustus hat Ch. schon 8 Mal Häuser, wird fortschreiten.

Die Haupteingänge sind da, wo die Hauptstrasse ist. Links davon ein kleines schönes Gäul, wo Laub wie Trauben sich auffield. Nun die langen schönen, prächtigen Alleen; sie sind da stattlich dicht Nebenwege sich schneidend, mit points de vue nach den Gartengebäuden zu; auch nach der äussern Seite der Strasse zu laufend ein sehr langer Spaziergang, am Abend ist sehr mit Laubengänge durchflochten, wie Alles. Schattend in den Hauptalleen, die zum point de vue den Balkon der Strasse hat, wenigen sich gradestelle die Bäume vor der Strasse ein grünes Rasenplatz mit Bänken an den schönen Laubwänden. Nach dieser Seite geht der Strasse ganz Abdachung; im Laufen ein sehr schöner Terrassenabgang nach oben. Rechtwinkelige

Terrassen zu den Gartengebäuden für die Bedienung, mittelst der Treppen mit den Hauptgebäuden verbunden. Nach der Gartenseite der Strasse zu der schönen alten an die Gartenstrasse stösst, links die Entrée in die Parterre mit blühenden Sträuchern. Von hier der Eingang in den Salon, wo man zum Pinzga ging. Links nach Abgang der Eingang geht ein Zimmer, wo Hr. v. R. wohnte; eine Treppe herauf zu Demoiselle. Nach der Strasse zu der Hintenseite grosse, lange Lauben; auch breite Bänke unter den Bäumen. Dann streift man Rasen herauf zu einem schönen Theil des Gartens, oder geht auch auf einer Terrasse herauf, die am Abend ist. Oben im oberen Theil auch gute Bäume, schön gepflanzt; in der Mitte ein Cassin, worin ein Ofen hineinschaut, von Kalksteinen hineingehauen gemauerte Zapfel, mit Gesträuch. Rechts vom schön angelegte Alleen geht man zum Gärtchen Pavillon d. Gr. Von da, wo der Abgang steigt man auf steinernen, halb zerbrochenen Stufen zum Lustschlösschen hinauf, oder geht auch links einen Fahrweg, der sich hinaufwindet. Links ab vom Pavillon geht man schnurstracks eine gerade schöne Allee entlang, die etwas höher gelegen ist als die alten Gartens, deren unter Laub hat so wenig Freude ist, die Bäume wegen beschnitten wird. In dieser 2 paar lange grüne Bänke gegen einander über, jede in schöner Entfernung

fernung. Jenseit auf der rechten Seite ist
stwas ab steht dann nächst nach Mineraggebäude
den Mauer zu sehr einen offenen, weiten Thorweg,
links bleiben 2 Reihe. Von da führt Allee
nach der Stadt hin, gerade vor sich sieht man
die Fabrikgebäude, rechts sie die Festung,
einen Theil der Landsberger Vorstadt, die man
rechts liegen lässt. — Für meinen Vorgänger ge-
wählte mir ein neues Zelt zu gehen quer über den
runden Exerzierplatz von dem man die Chaussee
Chaussee sieht, nach der Bezeichnung des eigentlichen
Gartens zu, wo diese Schlangenlinie Hecke und
10 Meilenlang vieles prächtige Bäume
herrlichen Waldpartien, die Landstraßen
gehen ꝛc. (Gern hätte ich einen gelehrten
Herrn diese Weg gezeigt). Dort begegnete mir
kein Mensch. Häuschen waren. Bald sah
man wieder links, dann vor sich, das Meer.
Ich ging dann auf der Exerzierplatz der andern
Seite. Dieser Theil etwas begann. Auf ihm
wird Heu gemacht; die Bäume stehen wie hier
nicht so dicht. Dieser Theil führt zu einem Oekonomie-
gebäude, über hinaus an die Festungsmauer, die zur Landbatte

geht. Von da also wieder zurück in den Garten beym Hause Thorn
vorgehen.

Rechts vom Haupteingang der Theil [illegible] Kastanienthal,
der nächste dem Thore. Derselbe führt auf Haupteingang zu
dem großen steinernen Hause mit Balkon, wo der Vizeadmiral
Mellar wohnt, rechts ein Obrist, rechter Hand im Souterrain,
wohnt. Dahin angrenzendes Nebengebäude. Hinter dem
Hause ist ein freyer Raum die Wirthschaftsgebäude. Ein
Häuschen ꝛc.

Von da parallel mit der Chaussee
einen Zickzackweg bis zu einem offenen Waldhäuschen. Ich
ging Zickzack in der Allee durch, bis ich zu einem freien
Raum (ich erwähne diese ein Gasthaus, Besitzer Wilhelm
v. Braunschweig) d. h. an den Bach, der auch vor dieser
Seite Kastanienthal umgibt. Von da aber den Weg
rechts der Stadt, der Seite hinüber ꝛc. — Endlich
der Eingang auf der Chaussee, wo Wirthschafts-
und andere sandige oder morastige Wiese, ausser einem
Häuschen. Vor dem nur wenige kleine Häuser.
Ein Theil derselben geht zunächst auf einen grünen Platz.
(So der Haus, wo Hr. v. Lüdtke wohnte, wo wir uns die
alten Leute, die zu Hause bleiben, wo Nicodem, Mutter
wohnte ✝ — Bey Lüdtke war ich einmal zum Thee, ich
während auf [illegible] Wunsch aus Pelz, Collect. Lüdtke ꝛc
da waren. — Mit Hr. Thorn d. Hohenstein war ich
einmal zum Thee in den Kastanienhain, wo Frau v. Braunsche
mit Frl. Mar. Thorn, Frau v. Kronenhagen mit Pelikan,
Freund der Ritter Bernhardt etc waren. ꝛc.)

allein Nov. in der ersten Woche meines Aufenthalts
in Koval war ich 2 bis Mal Vorfall in Leinen-
ruf, wo ich allein war. Hier konnte ich die Besitzer,
die Statthalter Bar. Rosen kennen; das seine
Frau, die Generalin.

Am 16. Mittags spreche ich zum 2. Mal
beim Feldzeugmeister v. Archaleew. (Ich hatte ihn schon
bei der Rückkehr aus Kl. auf Urlaub. von m. Klassik. an v. D. gesehen,
der Kr., aber dann ist dies Mal ist Zeit sehr
schnell mit mir. ꝛc.)

d. 17. Mittags bei ihm.
Ich sah zum 2. Mal bei der
Obristin Bar. Radolbrg, machte ihr über
meinen Plan von ihrem Neffen Otto mit
teilte seine Reise nach Griechen-
land u. Kleinasien. Dies lobte
sehr. Ich sah zum 2. Mal
die Familie mit den kränkelnden Kindern,
u. die Fräulein Anna; sah im Portrait
seiner Mutter in Aquarell (der Kopf in Lebens-
größe) vor nicht Jahren von ihr gemalt; u.
da wirklich gemacht, obgleich ähnliches
Kabinetstück (wie auch die Umrisse) zu ihrem
Porträt.

Die Reise nach Griechenland
Hr. Hamdi
Hr. Galiba
Hatte ich zum 2. Mal, u. zum
(3. Mal den Theil der Reise
Griechenland gesehen, als ich mit M. mit dem
Grafen de Bray in Bar. Radolbrg speiste. Hatte diesen
Grafen de Bray bei D. schon angekündigt, u. sagte der Gr. de Bray
u. den Gr. Goltstein dann, die ganz mitkamen, u. sich
gleich mit über die Reise freuten, die sie, schon von mir
[illegible] aufgefordert zu sein, nicht wieder gehen sahen.

Die Zeichnung vorliegender Griechenland (vgl.
m. Descr. Reise. II. 2.) waren alle in ihrer Reihe auf
verschiedenen Papieren gemacht. Manche einige panoramische
(z. B. von Thal Tempe) von beträchtlicher Länge.

Hatte angefangen mein Tagebuch in Ausf. deutsch zu
führen u. den Umgang, von Pferde, Wagen u.
die Hotels Athen, Ägina, Salamis ꝛc. ꝛc. — schon
in Gegenden von Troas ꝛc.

Am 21. reise ich mit dem Säugerinnenbruder Major
Frey abends nach Tiflis, um die Damen Reisen v.
Radolbrg zu besuchen. Unterwegs wurde unser Wagen
sehr angehalten; auch hatte ein Gewitterregen aufgefallen,
um Hauptmann Mayer in Gurjaka. Post 1 Uhr.
zu erwarten wünsche. Da kamen wir erst ganz
Sonnenuntergang an. Wir fanden die Damen
auf einem Landgut (dem 3. Bruder v. Tiflis gehörig)
Nähe N. jenseits Stadtlichhaus, nicht sehr weit von Orand.,
wo wir, Mayer u. ich, die Frau v. R. schon kennen gelernt.
Die meisten Landgüter dort haben einen Namen.)
Man hatte über uns gesagt, wir seien Engländer

v. d. Reise, die ich dann gehen Descr. Reise. II. 2.

über Steine im Wasser fuhren. Zuletzt ein Gruß mit Tüchern, wie der Dampfwagen vorüberging. Letzte Frau v. D. die Inschrift anbrachte.

Friede dem Eintretenden,
dem Herausgehenden Heil!

Der innere Raum des wie sonst, nur daß Lemaire, Draperie (statt Tapeten) neulich geschmückt. Ein niedriger Tapezierer hatte die Decke, worauf die Divan um 3 Seiten, damit auch wenige Plätze um wie sonst zu nehmen, wie auch jenen die Frau vorgezogen. Der Seite des Divans, wo sie saß, gegenüber waren oben an der Wand französische aufgehängt. Alles wie sonst. Die Abendsonne blickte durch das kleine Fenster, so daß auf den rothen Stoff auf die gegenüberstehende Wand. Als sie den Gruß Abschied nahm, schien mir dies wie verklärt. Der blühende Diener war da. Auch Frau v. Lind von Arensal (auf der schönen Manier gedruckt) mit einer Flügeltasche war da. Auch (einer Freundin machte Mayer an. Ich Abschied; man lud sie wie sonst zu kommen; sie blieben; sie nicht, wegen der nächsten Nacht) machte Abschied nicht einmerken auf die Geschichte vorgiebt, so wünschte Friede und Heil!

Der vorgiebt der Gesellschaft Regierungsrath (Verfassungsrath) mit einem Kleinen an Regierungsrath

bey der Gräfinn am Jäger: oder am Verwaltschaftsrath?)

Ich bemerke, daß M. unaufgefordert war, weil der Abgang nicht sicher: aber wie sehr hing es ganz auf der Lage gewandt, da ich sehr so ungern war, da nicht anwesend von unserem Lehrer gewußt, so erinnernd, oder Träumen in Bezug auf L. mich zu verdächtigen brauchte, mich auch nicht peinlich gewandt? (Ich wollte die Abschrift bey D. an H. schicken. Es unterblieb aber.) Neben an diesem Tischchen war ein andrer, wo ein recht. Kassenarbeiter, Herr Pauli, mit einer sichtbar Tochter saßen. der Sing. Magen war sonst gegangen, wie sie mag dorthin v. D. zu ehedessen: ich aber nicht, weil ich über die höchste Höhe über Ehrfurcht nicht zu sehr wagte.

Mein Lieblingsbuch befindet sich mir auf dieser Reise gut. Außer der Mem. Heyne's v. Heeren (v. ob. S. 55) las ich in Arvid (23.24 Juni): „Fr. Rotz über Hügelgräber u. Todtenurnen. Entdeckungen. Münster, (1812.) 4. 23 S.: Entdeckungen in geringer Kürze, auf manche neue Funde und Gesichtspunkte. Der Text ist so wichtig.

Aus die Küst. Wissenschaft in ihrem allg. Umfange v. Fr. Passow. Jena, 1811. gr. 8. 167 S. (S. im äuß. Titt.)

Der ganzen Gegenstand in der kürzesten Übers. von Fr. Lange (Berl. 1811. 2 Bch. gr. 8.), gemeldet d. 12 Juli. Dieses Buch erwachte mir so manche Bemerk., die ich hier in moral. u. politi. Beziehung [illegible] in der alten etwas [illegible] aufgestellt mit den Blättern bey einer Abgabe übers.

Ferner las ich: Passow über Wissenschaft u. Kunst (Jena b. Fs. 1812. 166 S.), ist in Geiste des Vf. widersprechend, u. meinen Widerspruch an die Ränder der Blätter mit Bleystift schrieb.

Auch [illegible] Fr. Chr's Gründlinie der Aesthetik. Jena b. Fr. 1813. 8. (S. im Aufsatz in m. äuß. Litteratur.)

Gelegentlich las ich in Jenen, aber am Fenster meines kleinen Zimmers [illegible] auf das Meer [illegible] in Platner's Philos. Gedichten, in d. Art der Lehrgedichte.

Auch verschaffte ich mir in meinen spärlichen Mußestunden, deren entbehrend ich den Plan eines Aufsatzes über Bildungsroman.

Im Januar, beschäftigend mit der Lösung alten früher übernommenen Pflichten, dichtete ich auf d. Jahrs. Gedicht der Hoffnung, dessen Inhalt ich schon in Gedanken hatte. Für Bachmann. Für Hoffmann: Hoffnung. Beschäftigung mit Fragmente: „Hoffnung, Trost in trüben Stunden", (Das ich nicht benutzen konnte, weil der Gegenstand der Aufgabe und der Lösung mir immer nicht klar war. Ke — Fest (17. Jan. 1816 schrieb ich einen Aufsatz für M.: Providentia aeterna, tibi confido!)

Welche Gegenstände immer die Kräfte übte — war mir auch stets klar.

\+ \+

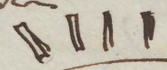
Bey meiner Übersiedlung war ich auf meinem Landsitze über Rothenwalde, in Gesellschaft der Künstler, auf in der Einöde (Bethel mit Gr. Braun Gr-Hellbrechten.)

Nach d. Rothenwalde [illegible] Gesellschaft, angenehm in Schutz der Räume gelegen, nahe der Saale an der Landstraße, damit der Verkehrsplatz. Nicht mit dem Fuhrwerk in d. Nähe auf der Landstraße, wo [illegible] Lärm der Leute. Als ich bey Tische [illegible] Unterhaltung auf mir Bekanntes im Buche erkannte. Ich ging [illegible] auf Besuch. Sie wohnte neu im Hause

auf ein Brett, grau in Grau gemalt. Sie liegt auf einer Art v. Sarkophag (alles nur auf Brett gemalt) Inschrift:

Illis
qui noscunt. (sic!)

Ich ging über den Lachtsberg nach Katharinenthal hinunter. Vorher betrachtg der Casernen. 8 große Gebäude, jedes von 16 Fenstern breit in einem Halbcirkel gelegen. Dahinter noch andere Gebäude wie Radien.



In der Mitte des Platzes ein freystehendes Gebäude, wo eine Hauptwache, doch von mehr als einem Stalwert. Nur dieß heimt bewohnt.

Wegen der Fruchtigkeit hat man jene Gebäude (Casernen —) nicht ausgebaut. So verfällt alles!

Der Fuhrmann v. Dorpat bis Reval (ein Tschelschefersche Erbkerl) kostete 80 Rbl. mit 4 Pf.; dem Dpt. Fuhrmann Reichardt gab ich für die Rückfahrt 85. So kostete die Reise überhaupt etwa 400 Rbl. aber ich kaufte an Kleidungsstücken im Jahrmarkt dort (auch Gartenw. à 25 Rbl.) etwa für 140 Rbl.

Letzter Abend. Reval mit Domberg u. Schloß u. Thürmen schon im Nebel, doch mit klarem Umriß. Purpurn verschwamm der Abendhimmel; es dunkelte die Waldung des Gartens von Katharinenthal. Still lag die See, auf der ~~ruhig~~ sanft bewegt einige Schiffe schwammen, mit dem Spiegel des wolkenlosen Abendhimmels, an welchem nur einige violette Wölkchen sich sanft bewegten. Der Teich vor dem Schlosse schien mit der See in Verbindung zu stehen, u. schnitt gleichsam ein Stück vom Walde ab, da er die reine Himmelsfarbe hatte. Ich saß unter der Feuerbake, u. las Göthe's Alexis u. Dora.

F[ürstin] Mittag
wurde genöthigt i
einem gute Krug
z einem Gute mit
einem schön, weit
schattigen Hofe,
woran noch gebaut
wird. Die Zimmer
sehr hübsch wohn
gemacht.

Den 23st Jul. Morg. reiste ich ab von Witt-
ken Cadinen Hr Koval[t]; am 24te gegen Abend,
bey gutem Wetter, kam ich nach Ohrgassen. Ich
stieg ab im steinernen Krug von dessen Ohrgassen.
In derselben Abendstunde suchte der junge Liebegold
auch einen Nachtquartier, und sagte mir, die Prinzessin
Wagen zu Gaste, u.s.w. Ich hatte nachher Nachtquar-
tier für mich im steinernen Krug bestellt.
Ich ging bald darauf (es war gegen 9) zum
Gastw. Naumann. v. Liebegold ist Amt. Ohrgassen
ist ein kinderloser Wittwer, und die Familien-
Die hatten schon gegessen. Es wurde für mich ein
neues aufgetragen. Charlotte, war gegen
alle gut. — Man setzt, als sie dann wurde,
wie wenig sie einsehe, als ich mich entfernen wollte;
denn sehr ich die Nacht über ungern unter
als in Gesellschaft bleiben dürfte, und sie
ja von selbst. Endlich nahm ich gern
an; Sonntag mit vollem Herzen, aber
blieb ich im steinernen Krug. Später, als ich
zu Bett gehen wollte, kam noch der junge Lieb-
gold, der mich in die Nachbarschaft gebeten

war. Er schien in verstellter Trauer, wegen sein
Mal, wenig vor Jahren Schmerz, in wie anderer
Stimmung!) schien.
den nächsten Morgen Doctor getrunken mit
der Familie. Nachher vorgestern der Fräulein Schwester
Charlotte) einzelne Gedichte Göthe's, wer sie
vorschlug, wie: Amor als Taubenstehler.
der neue Paris, die Nebenbuhlerinnen. die
Musagetae. Der Amor der Christ wurde
mit [illegible] zarten Reue gedacht, wie die Heilung
bewirkt. — Gegen Mittag kam Catalina von
Kajak, Gr. v. Magdell w Frau (schwed
wie akad. Schwes) von nahen Liskiken, Gr. v.
Lud w seine liebensw. Frau (geb. v. Berg) auf
Besuch, d. w seine Frau (geb. v. Tornau)
aber dasser. für angenehmer Mittag. Bald nach
Tische stieg Catalina auf ein benachbartes Gut wo
Geschäft halber, Ich hatte Nachm. spazierreiten
auf den die Pferde bestellt. Man entschuldigte mich,
indem bis morgen z bleiben. Ich blieb. — Um Vor-
mittag sah man vor dem angenehmen gelegenen Hause,
worauf die Bücher hingelegt. [illegible]
Charlotte brachte mir auf einem untergebrachten,
Bücher, ein Band Predigten von Sack. Abgemachtes
über England. Was soll ich damit? Ihnen vorlesen?

der Thür ist mir fast genirt. Und ich stand. Ich las die Ueberschrift: Der schönen Mädchen v. Wiesenbronner. Kiel war neu. Lieber d. den Herzl. Hofbuchdrucker z. Ihr den ältesten Sohn in Holland [illegible]. Ich war in sehr trauriger Stimmung. Die Gesellschaft (außer den Dichtern – die Mutter war nicht da – Frau v. Carl, die Tochter z.) war vergnügt. Man sprach mir. — Herr Oberamtmann wollte in Abgang vorschlagen; aber der Brüder sei. Herr ging die Treppe auf mit (Magdel'n war, wie ich, von der Tafel aufgestanden) ihrer Tochter, Adelheid, ihr Bruder & ich allein gingen auf der Treppe stand sie still. Die Aussicht der Baumgarten & der Wasser war in der Abendbeleuchtung. Im Hintergrund schimmerte über die ferne blaue Berg. Freilich war es nur ein Traum; aber es kommt so, der die Gegend aufkannt, täuschen. Ihr Betrag war so gütig, [illegible], war der Cabal (wenigen kannte [illegible], immer uns sehr [illegible]. Ich merkte ich, daß der Berg nur verschleiert war. Ihr Bruder begleitete sie an ihre Abgemeldete mit

Wieder auffuhr, so sah, wie ich sie etwas allein zu sagen gehabt hätte, der Moment für vorüber war. Ich that es nicht. Kurz vorher hatte sie Wasser, ihre Laute (ich glaube, die Gesch. Nicol) habe sie in die Hand gedrückt, da wo das Haus Wasser ist, mit den Leben, die anstrebt, wo es still fortfließt dem Abendstrahl zu – mit Sehnsucht umgeben. . . . Unter gleichgültigem Gespräch gingen wir, wieder stehend, jedoch neu Tisch und neue Gesellschaft gesetzen; auf meiner Dame (die Mutter, [illegible], der Bruder, z. ganz.) Carl. Carl's Nähe war Erleichterung. Ich unterhielt Charlotte, bisher zu stumm. — Es war ein sehr angenehmer Tag verlebt.

Nächsten Morgen traf ich mich Abschied mit der Familie. Die Trennung aber war nicht meine Absicht. Der Entwurf der alten stand schon wieder (für die Nacht beschloß es bis Görrade) in Contrast mit dem gestrigen Entgegenkommen. Der wunderte mich aber nicht, da ich längst wußte, [illegible] ist. Auf Eh. drückte nicht die [illegible] Freundlichkeit von gestern. Ihre Abschied (Sie gut) war sie freilich gar nicht gezogen.

Die muntere Stimmung, die ich vom Seebade noch mitbrachte, verließ mich auch auf der Rückreise nicht; außer als früher Mittag wurde gemacht in einem neuen, wohlgebauten Kruge nach einem herrschaftlichen Hause, das man viel Schloß nennen konnte. ~~Es~~ Ich ging hin. Es war mich nicht ganz fertig ~~daß~~ der Fuhrmann Chr. Reichard mich böse machte, da er zum 2ten Mal an dergl. Tage den Pferden Futter gab u. dadurch mich noch um mehr als anderthalb Stunden aufhielt gegen die Abrede. ~~Spät~~ Gegen 11 Uhr kam ich zu Hause. 26 Jul.

~~Früher Mittag hatte er gemacht in einem guten Kruge bey einem~~

Fortsetzung der Erinnerung
aus meinem Kalender, vom 27 Jul.
bis 31 Dec. 1815.

Nach der Rückkunft von der Reise beschäftigte mich zunächst der Gedanke einer Einleitung zur Ästhetik, den ich ausarbeitete u. bey Schünmann drucken ließ. 32 S. 8. — Am 4ten Sept. erhielt ich die gedruckten Exemplare.

August.

Am 1ten hörte ich, als ich eben auf dem Balkon meiner Wohnung stand, vom vorübergehenden Candid. Götz, daß ~~darauf auch~~ der Kammerherr v. L. mit seiner Tochter Charlotte in Dorpat sey. NM. ging ich hin (ins Haus der abwesenden Frau v. Berg), fand aber niemand zu Hause. Darauf ging ich (es war schon gegen Abend) in meinen Garten, auf dem Hügel bey Sonnenuntergang umher, tief bewegt, noch ungewissen hoffend. Am folgenden Tage sandte der Kammerherr mir den zurückgelassenen Band d. Reise ~~der~~ von Joh. Schopenhauer nach Engl. zurück, u. reiste ab. Ich aber schrieb ihm ein Billet, u. sandte für Eh. die ihr

ansprechenden Bücher, Wrisk's Chrestomathie aus der Messiade, Barthelemy's Cazite ꝛc. u. den 3ten Band von Göthe's Leben —.

+ +

Am 27ten erhielt ich eines VM. Göthe's Leben 3r Bd., ~~[illegible]~~ auch Cazite zurück, welches einen (unbedeutenden) Billet des Kammerherrn. Im G. war leisestes Antwort auf leisestes Frage. (Ab u. an. Ich gefaßt.)

Im Aug. war Frau Lottelhaaß von ihrem Gute an der Lithauischen Grenze auf einige Tage bey Krause's. Ich aß eines Abends mit ihr daß. Auch war sie am 15ten Aug. mit Krause's Familie ꝛc. in meinem Garten. Gespräche über ihren verst. Bruder Karl u. dessen litt. Nachlaß ꝛc.

+ +

Ich einmal heftig gegen den Ob.-Secretär Kirchhofen, ein andermal später, gegen den Syndikus Hezel. (Doch vielleicht war es der Kirch.)

+ +

Der Coll.-Ass., Dr. Wohnhaas, Kreisarzt aus Libau, von Petersburg kommend, besuchte mich eines VM. ꝛc. —

Eines Abends zum Essen bey Prof. Wogeikoff mit Pr. Meyer u. seiner Familie, Stgg. Auch war Schukowsky (der Russ. Dichter) da. Er zeigte mir die Werke von W. Scott, die ihm Ouwaroff geliehen. Schukoffsky war ein paar Mal auch bey mir, um Theezeit. (Ich theilte ihm einiges mit über Wieland, manches von meinem Aufenthalt in Weimar u. Erfurt ꝛc.)

Ad. 30ten Aug. (Kammerfest des Kaisers) 1 Viertelst. in der Russ.-Kirche. Darauf Pr. Giese's (Burg.) Antrittsrede mitangehört.

Ein andermal Prof. Neumann, aus Kasan zurück ꝛc.

Der Obergastrin Moier aus Reval, mit

Sogen Wiederholung 3 schlägen um Jahrgang Christen
Jahrgangsfreundschaft, wie nicht in Danzig.

+ —

Lig Geschäftsgang der Haupt-Buchhaltung II. 1. 2a
beschäftigt mit der Buchhaltung der Albert-Hospital Lig Rösler Immerhin
Lehrlings über einige Stellen; — Immer
beschäftigt mit Revision der Wegräumer Anstalts-
Inventar d. Albert-Hospital in Zoppot. Ich empfehle
Herodot., Chef. (ed. Wesseling.), sehr
wenig nach Thukydides.

Pastoralbrief.

Am 4ten Sept. Besuch von jungen Hr. v. Schlieben Mi
aus Petershall Oberl. Er hatte mich gemeldet, Abends
in Oliva 6 uhr. Wir Abendessen Er brachte m
Mutter's Empfehlungen und der Mittheilung gerne, andern
Briefen erlangend. Ich schrieb am 7ten Januar (s
m. Antwort no. 150; sah aus Oberst. Archiv II. 1.
(wovon die Akten im Ehrenmantel (Abschrift). —
Vom jungen Schlieben sah ich, seine Mutter u Tanzig Hr
u. A. Arndt, ich ging aber nicht hin.

Der Abschied erhielt der Hymnus der
Sappho an Aphrodite. —

Freimaurer
Logen
Danzigs
von 20 Jul. bis 31 Dec. 1815.
Aus meinem Tagebuche.

Am 4ten Juli sah J. M. Hermann's Tod in Danzig, in
seinem 81sten Jahr. H. war ein Mann mit Lieb Tod,
ein warmer, kräftiger Mensch.

Im Juli sah ich in Mm. Bücher, gelesen N
Malers Müllers Idyllen, Gedichte, Fünfte,
Nicht —

Arndt's Gedichte. (Auszüge heraus für mich, wie mir beschrieben, meine 1820 meine Frau.)

Fünf Mal auf dem Ball der akad. Masse (sehe die Statt-
rechte v. Ostrau, Frau v. Landsberg geb. Schlegel, Post
Hagel ( )

Fünf Bücher (in Post.), eingelaufen von
Parrot, mit sehr gutem Brief Pastor Masing
von Fellin. Wir sandte ihr meine Predigten
seiner Kirche. — Mittagessen mit ihm, zwei Töchter
u. sein Hr. Gouvernante. Nach Tische Spaziergang mit

seiner Mutter fr.

~~Juli~~ Oktober.

Freit VM. Besuch b. neuen Landrath v. Löwenstern
u. neuen stellvertretenden Collegen v. Blankenhagen

d. 3ten. Nachmittags b. Krauß. Papiere
d. verst. Hauptm. Hasegrass, die seine Assessur g.
spielt. Bei Mutter waren schon gestorben
am Wasser. c. angefangen war mit
einer Assessur. Idylle in Hyperboreen, die Ka. vor
sich hat.

d. 4ten. mit Bildhauer v. Adelheit. Abends
zum 1ten Mal gesehen seit ~~seit~~ seinem also
unglückl. Aufenthalt in Bayern, d. Prof. Thalberg
aus Moskau, dessen Namen ich vergessen hatte
hatte. — A. einstudirend mit der
Familie, gegessen mit einem Mitgliede der Hofcapelle.
Oper aus 2 Mal mitangesehen, sie studirend
gehen ein Mal. Abschiedes Essen. = Das einfachste aus einem Dutzend d. Art
d. 5ten. M. gegessen b. Dr. Hertz mit Thalbergs
Familie.

d. 8ten. aufgestanden gespielt v. Rotzy ehe

Uhr.

d. 9ten. angefangen d. Recensität meines Symph.
Arst. in Stat. Rotation, die mich seit der
Aufführung von Schiff. aufgeregt hat.

d. 10ten VM. unter. Hasse deshalb Stunde
bei mir.

d. 11ten gesse. an Cäsar. Räumer (angestr.)
Corrector 11 Uhr Tagen d. Dienst. Nachtag.

d. 16ten. abends mit Parrot b. Collg. Mott auf Rhy-
thalle war einmal auf Essen mit Parrots,
trat v. Roy, Nachts Uhr heim, in a. Quartz. Gesang
Öfters sah ich Mott Donnerstag Mittag b
Parrots. Er spielt die letzte Winter
über in Dz. auf: trotz seinem alten u seinem
Augenübel ein sehr feiner alter Mann, nicht
gemeiner Charakter Hardt v. Rzy, Freund d.
Pf. Gen. Obj. Baiersdorf

Besuch v. Cand. Hardt (aus Pfalz.), d. in
Heidelberg seine Studien fortsetzt. Sehr lieber Cattin.

d. 20ten. zum letzten Mal zu Abend bei
d. Cand. Mott, d. bald Ende nach Pfalz. Zog.

d. 21ten. A. b. Parrots mit Thalbergs, Fr.
Maier, D. Walter c.

d. 23ᵗᵉ. Besuch d. Bar. Magdell. auf Lichtenau, (zum letzten male. Besserung) der weitere Vorschläge zu einem Altargemälde. Der Maler Wolff in Berlin, der sich dasselbe studirt hat, skizzirt worauf eine neue Skizze (auf gestrichenes) altarblatt copirt.

d. 23ᵗᵉ. Concert d. Violoncellisten Lindl, im Saale des Hrn. Hofr. Parrot. Er spielte sehr schön.

November.

d. 1ᵗᵉ. Stiftungstag der Akad. Mahlz. 117 Personen Mittags um 4 Uhr. Parrot sammelte für die Familie des Verunglückten Alex. Cau (der in seinem Alter, und ihrer Zerrüttung ohne seine tüchtige Mitarbeit, die selbst eine Lehre gebraucht hatte,) sehr kam über 500 Rbl B.A. zusammen.

A. auf den Ball um 9–11. (Gesp. mit Hrn v. Lowitz, Schneider. Rosenberger &).

d. 7ᵗᵉ. nachmittags Besuch d. Prof. mit Hypothesen Gymnasiumsbau gegen die vorigen in Hinsicht auf die Lage d. Gr. Hospitals v. Albrecht. — Hr. Kraft von 12–6. Nachher noch Hyazinthen in weißes Zimmer eingesetzt zur Hyäcinthe aus Agel's Escadon.

Abends warten v. Krankenwärter v. Helmert. Heute Abend, d. 8ᵗᵉ, von Parrot.

d. 9ᵗᵉ. fand ich d. Bar. d. Bruyn. Besuch. II. i. d. Lange. Cz. (Unwillkürlich!)

d. 10ᵗᵉ. (d. Martini) nachts ins wd. d. Autor Raubay d. mir ein Kasten d. Kaiserl. von d. Monsieur. Comte d'Hoffelt Brill. Ring (in d. Mitte in Amethyst) für d. mir mit d. Academie d. Medicin (Jetzt. Lehrer d. Akademie d. Chirurgie) Herr Albrecht, d. Mairan — d. best. Tabacs aber Hr. Calb d. Hr. Gazel. Aufenthalt in d. Hauptstadt d. Landwirthschaft, d. in Ufern. Parrot, Dorpat &.)

d. 18ᵗᵉ. M. 5 Pf. in Gesellsch. d. Gr. Duchesse d. Bar. Magdell, Fr. Gräfin d. Braut, geb. Gräfin; Hrn. Lage Abm. Cassirer d. (graben) Autor. Brief von Rämmerer. d. Bar. M., eine angenehme Gesellschaft. Die erinnerte mich an ihre Cousine Henriette G.,

Von J. 1818 bis 19 Dorpat in Petersburg eine in Fermoir für meine Braut daraus machen. Ich hatte sie als Braut in J. 1817 den Ring geschenkt

mit der sie in der Stimme Ähnlichkeit hat.

Eines Abends schrieb ich die am 12 Dec. 1812 gehaltene Rede ins Reine.

d. 14ten Nov. lieferte ich (Mittags) die letzte Revision an Buchdr. Schünmann zu weiteren 5 Bogen in Pol. stark gewordenen Symbb. mit in Plat. Polit. — NM. ein paar Stunden bey Krause, den ich sehr krank u. tiefverstimmt fand. — A. nach einer St. beym Prof. Rambach.

d. 15ten kam die Großfürstin Maria, Erbgroßherzogin von Weimar, in Dp. an, um 8. Mir war nicht recht wohl. So ging ich nicht hin. An dieses Abend noch kam Prof. Rambach zu mir, der drüben (sie trat im Convent. Hause ab) gewesen. Sie hatte sich nach mir erkundigt, hatte gesagt, sie habe meine Reise in Italien gelesen; einiges auch in d. Dorpt. Beyto. (Deshalb berichtete mir Pt., der sie gesprochen hatte.) Sie hatte auch, als sie

nicht dem ihr überreichten lat. Cath. Katalog mit d. Symbb. mit in Plat. Polit. meinen Namen gelesen, gesagt, die wolle sie an Göthe geben. Auch der Erbgroßherzog hatte nach mir gefragt. — Die Studenten waren diesen Abend in meinem rundentaal, hofften, sie würden Wache halten dürfen im ~~Abgeistig~~ Abstiegequartier der Großfürstin. Ich ließ ihnen eine Bolepunsch (à 10 Rbl.) durch Pedrell Klein bereiten, ging übrigens nicht in das Zimmer.

d. 17ten NM. zw. 4–5 passirte die Großfürstin Katharina. Auch der Postirung sprach sie den Prof. Rambach u. d. Pr. Wogeikoff, die von der Ulm. allein hingegangen waren. Ich ging nicht hin. Nachher aber berichteten mir der Polizeimeister Gesslinsky u. Pr. Wogeikoff, sie habe sich nach Parrot u. nach mir ([illegible]) erkundigt.

d. 21ten, als ich bey Krause war, las er mir an (interessant geschrieben) Fragment aus seiner Jugendgeschichte vor.

Im Nov. brachte mir ein Musikverständiger, Hauptmann aus Dresden, der im Gefolge des Fürsten

Kapacin reiste, mit Lehrer von der Assess. Lessing.

Dreymal besuchte mich der Major Alexander v. Kramenkampff, Adjutant des Lehrgangs von Oldenburg. Ich hatte seine Bekanntschaft über Machiavelli & Cesare Borgia & Castruccio Castracani gemacht. Interess. Gespräche mit diesem jungen Manne, der organisirend für die Armee der Zukunft ü. s. w. — Sein Abend (d. 29) führte ihn mit den Lehrern Assessor, Hofphysikus v. Graefe, in Gesellschaft seines Vetters, des Landraths v. Gerlach, zu mir. Auch taufte man mich einmal nach Fiesole.

Fama Ausland (Wiener Congreß &c) Judenkrawall,

d. 30ten. Abends um ½9. besuchte der Kaiser, sein Adjutant. Er wollte incognito sein, hatte sich aber der Kutscherin nicht genannt. Er ging acht wenige Minuten in den Zimmern herum. Niemand sprach ihn. Dann unterhielt sich Excellenz Graefe mit dem Adjutanten über die Universität, der Kaiser nahm ihn, wie etwas zu sagen.

*) Erstehen die ja in einer ähnlichen Manier in Frankreich vor gelehrte entstanden, z. B. Victor Hugo. II. z. erfinden.

Einige Tage später (20. Nov.) hatte Hitzig die Ehre mit den Lehrern nachher gesehen, wo der Kaiser u. Kaiserin etwas länger blieben;

dieser aber [illegible] war, wie sich [illegible] Sonntag d. 11. Januar. [illegible] sich, daß der Kaiser 4 Stunden [illegible] ging, [illegible] Manches [illegible] Verhältniß. [illegible] viel mit mir sprach. 20.

Besuch de Bray, Bairischer Gesandter in Kassel, [illegible]

Januar

d. 3ten Dec. [illegible] mich Excellenz Graf Stolberg, [illegible] Minuten 1 ¾ Stds [illegible]

d. 1. Dec. [illegible] Köster (über alle Darstellung [illegible] Freytag graben) Besuch — [illegible] mit Gesang, der gut mit kam, u. s. w.

Sein Abend bei B. [illegible] Strablow gab [illegible] wie ich auch [illegible]

19ten a. Geschäftig. (Der Vorfall zwischen Andreae & Prof. [illegible] Braun — die Bestätigung [illegible] Schreiben an den Curator wegen Capell besorgen.)

d. 20ten Früh Abends 5 mit von 7–11. (Besuch mit manches mit [illegible] Verhältniß. — Nachts Gespräch, der Alkohol. möchte [illegible] kam auf wieder nachdem, ging [illegible] Nov., besuchte mich öfters, [illegible] öfters in [illegible] gute Besuch im Lesezimmer [illegible] Sachs. (Besuch kam wieder [illegible] wünschte [illegible] Stadtgespräch [illegible] nicht wieder.)

d. 7½ Dec. Abschluß der Einleitung zum Alphabet. Der Inhalt war etwa 15 Spr.

An demselben Tage fing ich an zu schreiben den Aufsatz: Ueber die Abhandlung von Charakterzügen d. Charakterschriften

Vorher las ich wieder: Abbt's Lehre von Verdienst; Abel von Schauspielkunst, Garve's Brief an Dalberg. (Ossian Nächsten Tag blieb ich in Hordels Haus: Der Mai, ein Gedicht d. J. Christ. Willam. Hartleben (s. ahd. S. 5–14.) Aus wurde für einen Tag

d. 12ten. feilte ich am gestrigen Aufsatz, las die gestrigen Briefe, über denselben Gegenstand. Er wurde nicht zu lang, ich wünschte mit Interesse aufgesetzt. Ich hatte die Anmerkung Gedanken, daß Aufsätze durch, ohne sie sind mit Anstalten, die Kinder: Nie dankt ab gut, einfach, war eine gute Wirkung that.

*) ff war das 1te Mal seit ich in Hz. Haus bey Tische Abendmahl ist gehalten worden.

den Abend war ich noch auf einige Zeit in Akad. Musik in Aufsatz, darauf folgende Ball. (Ossian, Phil. &c.) *)

d. 7½ Dec. Mittw. von 3–11 Abends bei Hofe. Nachher ich die Freitagsstunde Mädchen. Einsamkeit und Einkehr: Abgebrochene der innerlichen Ergötzlichkeit des Gemüths und Gewissens. Nachdem Abend schrieb ich einige Anmerkungen an Hofe Ossian &c. Der Tag approbirte sie, als sie wieder auf die andern Aufsätze der Faculität, am 12ten Dec. (Abend. Aufsatz.) Die Abhandlung folgt (vor Ostern) Hofe Hz. Hauptmann

Freitagsstunde Einheit eines Mangel an genügsamen Erwägung für andern wird ich nicht immer so wie ich gelehrter. Naturam furca expellas &c.

Den 14. letzten Tage 14 Jahre lebe ich nicht angemerkt. Meine Lectüre in dieser Tage s. S. 22–38.

Nun hat mich ich mich, daß ich mich d. 12 Dec., insonderheit aus der Abhandlung, insonderheit an Abendmahl Abendmahl, Abendmahl abgehalten hätte. Einst für einmal war der d. 3. Advent d. Unsinn, Raumer, Hz mir. Z.

1876.

Cultura.

126. Während meines Aufenthalts in Dp. im ersten Theile der Ferien um Neujahr viele Gel. Zeitungen (des Jahres) welche liegen geblieben waren, gelesen u. exerpirte

127. Nach meiner Rückkunft von St. Petersburg in Chesterfield's Works (Ld. 1779) 4 Vbll. gr. 8. einige Letters (des feinen Weltmanns) gelesen.

128. In Ideler's Handb. der Franz. Sprache, Pros. Theil, d'Aguesseau's Discours sur l'Emploi du temps (p. 302–309). Mit Beziehung auf die Mitglieder des Parlaments von ihm als Gl. Procurator gehalten. Würdig in Gedanken u. Ausdruck, im Letztern nicht selten neu.

129. Auf Veranlassung einer Bücherauction die auf dem Landgericht gehalten wurde (der Bibl. des Ersten Kreismarschalls v. Bock; größtentheils war sie aber früher die des Geh. R. v. Osterwald, an 2000 Bde, meist Französ., auch Deutsche, Ital. u. Engl., ~~größten~~ meist ~~Theils~~ in den Fächern der Gesch. u. der sch. Litt.) in den Handbüchern der Franz., Engl. u. Ital. Litt. v. Ideler, manches (wieder) nachgelesen: über Duclos, Raynal, Dumouriez, d'Aguesseau, Bailly, Wage, La Fontaine, St. Réal, Trublet, (vom Letztern las ich die 3 Aufsätze bey Ideler. Bey dem de l'Humeur fiel mir Gl. Kl. ein.) Voltaire &c. — Lainez, (Pthn fiel mir ein) Scurron, &c.

Dante, Petrarca (meide ~~d~~ v- ~~mit~~ ~~zwar~~ seiner Canzone, - Alfr ~~Stein~~ weist mir lebendig meine ~~seine~~ Gemüthsstimmung im J. 1798, in Bezug auf Wilh. Tasso) Sannazzaro & Chesterfield &

Die Liebesblätter meines Vaters sind in Manchem als Falle zu Jugendschriften gemeinen Inhalts. Über Absagen an Liebhaberinnen Frauenzimmer. Abschriften.

Zu Gleim's Freundschaften ist mir noch viel Anmerkenswerthes übrig; künftig etwas mehr davon.

Bodmer hat Gleimen in manchem Betracht sehr viel Nützliches verschafft. Ich müsste, ich wollte es besser auseinander setzen.

Nicht unerheblich wäre ein ähnliches Handbuch für die deutsche Literatur. Schaubühne Abgeschmackt. gibt das nicht; seine Literaturanekdoten sind viel zu klein &c.; seine Anekdoten der Deutschen auch nicht genau die besten. Für die Romantik gibt Grubers Nachfolger für Frauenzimmer wohl etwas, aber nicht viel; auch ist sein Hauptgegenstand Literaturanekdoten, zu unbedeutend, in zu kleinem Maasstab für d. höhere Lit. wie Gleim für d. Franz., Engl. u. Italienische gethan hat, ist mir unbegreiflich.

Zu Gleim's Freundschaften

BO. Von den für mich in der neuesten Bücherliste WB. no. 66. angekündigten Büchern habe ich zunächst (im März) den zweyten Band

der Adelaide merkwürdiger Briefe und Lebensbeschreibungen von (Steinsberg) Ludw. Wien, 1815. 22½ S. 8. Der ausführlichste Theil dieses Bandes sind die (23) Briefe an eine Mittelsperson (S. 92–222) geschr. von 1806 oder 7, wie es scheint (der 1ste ohne Datum, der 2te vom 27sten Febr. 1805) bis 1812. Der alte schreibt in diesen Briefen in seiner ganzen, schönen Liebenswürdigkeit. (Die letzte Briefe über WB Ausdehnung des Napoleon, in die ganz alten Geschichtsbegebenheiten eingeflochten S. 174 Nasse. d. Landgräfin v. Darmstadt und Amalie d. Mittelsperson selbst waren) von 1772–1783, die 15te ersten Briefe an Hofr. v. Gabler (von 4 (von 178.. bis 1808) ausserdem v. Retzer, beyde in Wien, 2 1 an Blumauer 1 Brief 2 an den Geh. Reg.R. v. Müller in Weimar von 1807 bis 1808, sind sämtlich in einem andern Geiste. Die an Gabler enthalten vorzüglich schöne Charakterzüge die fast keinem entgehen, ausserdem die Deutschen Muskeln, die Cretins in Schlesien. — Zu Lob und Tadel zeichnet sich Alx. mit seltener Milde und Feinheit. Ungern spielend schmeichelt, bricht überraschende Lebhaftigkeit, wie sie aus der plötzlichen Besinnung hervorging. Sämtliche Briefe sind sehr charakteristisch. Man lobt sie mit Adelaid.

Für die Schauspiele von Gerstenberg für die deutsche Literatur

131. Unter d. aus d. Londoner Archiven getauften Briefen
finden (meist ungedruckten) Aufsatz d. Comtesse de
Genlis en vers sur la Fontaine abgedr.
worden, d. unsere Comtesse gehört. Es sind
was gelben Stile Marotique gehört, etwas viel
neuen Ausdrucks übersteigt, die überall unan-
genehm auffällt. Der Lebhaftigkeit d. Mme. de Genlis
Beschäftigung wird jeder Gerechtigkeit widerfahren
lassen. Sehr schade, daß sie
die Jugendbriefe Voltaires
nicht gedruckt hat.

132. Fortsetzung d. 2. Bandes v. Burg's und Pfeffels
(gegen Mittag hin) weiter gelesen. Die Aufsätze:
Montbéliard à Ch. Eberhardt. — Narrations des
Deux-Ponts. Die Briefe nach dem Briefsteller.

133. Das Cotta freundlichen Geschenk für Damen
auf 1816 durchgesehen. Die beyden Briefe von Raphael
2 Gemälde in München, beyde Hl. Familien, sind
im Ganzen gut ausgedrückt; auch die allegor.
Figuren, unter denen die Lehrbuchsgestalt; — gelesen
die Übers. von Petrarca's Chiara persona der
ferner Gesänge (dagewesenes) Erklärung: der
blauen Madonna (wie es scheint, auch W. Mei-
ster's Wanderjahren.) Und J. H. Fr. Meyer's
Erinnerungen aus den höchsten Räumen der Kunst
für die Kinder. Herzerhebend. (Es scheint der

aufgeschnitten, übrigens nicht mangelhaft, die Randschrift nach Klengel in Holzschnitt von Gubitz

Taschenbuch, Hand gutes Schreibblattes, Hand für Kinder, an

f.)

134. Gelesen den 1½ Band der Auswahl deutscher
Briefe von Wieland 1815. (s. 130). 3 Bl. Inhalt
an die Großherzogin Maria, 2 Bl. Vorbericht. In
den was Herausg., Ludw. Ch. über unsere Ausgaben sagt,
deren Feststellung man nicht sehr unterstützen wollen by der
übrigen steten Einbildungskraft Wielands, by stetsfort darstellender,
bis in ganz kleine Modulation.

S. 1–109. Briefe an die Schweiz. Orelli, Gessner
in Zürich, dann an Sal. Gessner. Von 1763–1722
in Bezug auf seine deutsch. Schriften, deren Verleger. Die
Br. sind geschrieben auf Liberay in Erfurt. Dann
Lettres à Mme. de la Roche p. 110–152. Von 1763–1770.
Hofr. und Wahlhausen, Liberay, Erfurt. In einigen er-
wacht die alte, naturdurchdachte Liebe, mit Begeisterung. Sie letter-
S. 127–129. Dann nur ein paar kleine Briefe an sie,
Weimar 1777–1791. Der letzte, kalt genug. (Merkw.
Aeußerung in Bezug auf Julie Bondely S. 158, 159, mit
Anmerkung aus Fürstenberg von Matadlezstand.)
Von S. 172–307. Briefe an Kindel aus Liberay,
1768, 1769. Dann zwey Briefe an ihn aus Erfurt v. Wie-
land, 1772. Ein Brief an den Fürsten v. Rudolstadt S. 308–311,
einer an 3 Künstler (ohne Datum) und einer an Gluck,
S. 315–318. Mit Kindel, der ihn nachgeahmt zu
haben scheint, war er bey zwey Jahre in der freundschaftlichen
Verhältniß.

135. Anfang März, d. am 1. od 2. Apr. gehalt

Ausgewählte Briefe verschiedenen an verschiedene Freunde. in d. J. 1751 bis 1810 gesch., d. nach d. Zeitfolge geordn. 1 Bd. Zürich, in d. Gessnerschen Buchh. 1815. Die Catalog. mich gefälligst nach wenn mehr. H. Gessner, D. Hofrichtergehilfe, Fräsen. ungedruckt. Vorr. XIII S.

Briefe an Bodmer in Zürich. N. 1 – 32. Aus Leipzig gesch. v. 1751 – 1752. ~~v. 1751~~ N. 33 – 39. An d. Pfarrer Ulrich zu Altstetten bey Zürich. Aus Leipzig, 1752. An Bodmer S. 39 – 52. v. 1752 aus Ulrich Hofh. S. 53 – 61. An Bodmer S. 61 – 70. Aus Ulrich Hofh. S. 70 – 76. An Bodmer S. 76. Aus Ulrich S. 77 – 82. An Bodmer S. 82 – 86. Aus Ulrich S. 86 – 94. An Bodmer S. 94 – 98. Aus Ulrich S. 98 – 101. An Bodmer S. 111 – 115. Aus Ulrich S. 115 – 119. An Bodmer. S. 119 – 121. Aus Steinbrüchel. 1753 S. 121 – 124. An Bodmer. 1753 S. 124 – 148. Aus Ulrich 1754 S. 148 – 151. An Gleim 1755 N. 151 – 157. Aus Ulrich S. 157 – 164. An Bodmer. S. 164 – 166. An Gleim. 1755. An Diakon. Hasler in Brugg. 1756. S. 170 – 1774. An D. Zimmermann in Brugg. 1756 aus Zürich gesch. N. 175 – 236 An Ulrich. 1757. aus Zürich S. 236 – 241. An Provisor Lüngli in Winterthur. 1757 S. 242 – 243. An Zimmermann 1758. S. 244 – 323. An Ulrich. 1759 S. 328 – 379, Bruchst. aus Bodmers Briefe an Zimmermann.

[illegible] an Bodmer v. Ulrich [illegible] Leben. Schweiz, wie er uns geistl. Gedicht, Hymnen &c. Hard. spricht, d. Briefe d. Noachid. verwirft, Klopstocks Messiade &c. verächtlich. In d. Brief an Zimmermann bedeutet, wie aus d. Vorbericht d. X ausdrückt, mein Freund. Ab. auf Zimmermann v. (einen ausländischen Charakter auf jener freien Freude, wenn N. in Zürich selbst lebt.

126 Nachher ist zusammen die ganze Briefsammlung Wielands, Gessners, Goethes Leben Gellerts Biographie, meine ausführl. Erinnerungen (Nachr. an Eg. ad Wil.) und eigene genaue Nachr. v. ad selbst Abhandlungen, nebst d. ganzen Werken Wielands: so geht mir ein sehr bestimmtes Bild d. Unterschiedes hervor, wie man d. von einigen Lehrern habe kann. Allenfalls könnte ich auch dies Bild, den Aufsätzen nach, auch mündlich gelegentl. darstellen. Im Ganzen würde dies Urtheil nicht Neues sagen können; nur bestimmter in einzelnen manche Charakterzüge nachweisen und belegen, wo die Werke nach den eigenen Grundsätzen mit dem Leben sie von mir gelesen werden oder gelesen würden, charakterisiren. — Auf jeden Fall aber sehr ich Gelegenheit zu haben, sie dazu kennen.

[Nachricht. Essen aus Bötticher v. Falk sie über Wieland und Gellert. erwähnen.

136. Justus Möser's Deutsche Monatsschrift 1792.
(1 Jahrg.) Hat in, als sie herauskam, großen Beifall gefunden, gieng mehrmal in 1 Bd. S. 5–8 die Rede (Vorbericht) von A. Fr. v. Strombeck. Auf dessen Aufforderung (Vorbericht) wurde sie von mehreren Gelehrten (Rathsherrn) mit Beiträgen versehen. S. 161 Vorschlag (von einem Ritterwesen) von v. Oe. Ist wahrscheinlich auch von ihm. S. 197–220. Freimüthige Gedanken über die deutsche Litteratur und Sprache. Von einem Staatsmanne auch die Sache betrachtet, hat sie in der ersten Hälfte einige Kenntniß der Mängel und ihrer Ursachen. Gegen Joh. Müller S. 211, 212 ist sie gut und richtig vertheidigt, wie gleich anfangs schon Wahres ist einiges was sie sagt.

Ueb. d. deutsche Litt. von Dr. C. Glover 1813 252–280 v. Anton. Schreiben S. 281–283 d. Verf. zu St. antwortet (nachgelassene) Schrift hervor, die mit Recht, obwohl St. an seinem Platze nicht mehr war, gut heißt, vt supra diximus. Für Müller sagt sie. Briefe S. 256, 257. — Aus Pf. gibt: interessante Briefe, die von Oe. gesagt hat, meist bestätigt und wichtig; sie aus seinen Papieren. Sie wurden aber nicht recht S. nach seiner Absicht. [illegible]

Ueb. d. Nibelungen
hier nachzutragen
I. Bd. S. 9–36. 505–536.
II – S. 1–83.

hierher gehörig will ich Bd. I. S. 62–194 Ueb. unsere Dichtkunst. Wien. Beiträge, Bd. 2 und 3 Gedichte von Wackernagel. — S. 248–287 Aufsatz für die Kunst d. deutschen. Heldensage. — S. 326–353. 452–458. 537–541 II Bd. S. 184 — 191. 285–311.

Handschriften aus Rom von Fr. Müller.
S. 429–438 Ms. v. Wolfr. v. Esch. v. Steinmetz üb. d. Übung zu Gedicht.

II. Bd. Lehen, Dichter, Handschriften und Bibliotheken. (S. 116–157.) V. Hagens.
S. 193–282 Ueb. d. Heidelberger Handschrift von Mone. v. Collin.
S. 312–336. Die Faustsage.
S. 357–365. Schleswig-Holstein. Lyrik von Voß.
S. 383–392 Lyrik. altdeutsche Gemälde.
434–462 Ueb. d. Mittelalter von Wolf. s. Abhandlg.
533–545. Ueb. d. neuentdeckte Handschrift des deutschen Gedichts v. Jüngern Titurel v. Fr. Schl.

Stelle aus Villaines Algire S. 276 ist einmal bedeutend nicht tadelhaft. Lessing in seiner Laokoon, wo er gegen Aufsatz, wie ihn Lessing spricht. Es kommt nur darauf an, wer spricht. — Gegen Müller ist O. S. 278 angemerkt wie sonst. Als Pf. — S. 279 ein rechtes Urtheil üb. Heldenbuch. — S. 280 meint er Pf. Martin in Donauwörth als die deutsche Denker, die Franken in den letzten 40 oder 50 Jahren hervorgebracht haben, die aber nicht so offenbar sind als Malebranche. [illegible]

137. [illegible] Abschnitte (im 19. n° 20 Bch. seiner Werke) wiedergegeben: [illegible] Abdera Prozeß der Kriegsgattin [illegible]. — by manuscript [illegible] in d. U. 25 Dg. in gewissenhaftigen, bescheidenen [illegible].

138. Stoll, Wieland's Briefe an Zimmermann I–V. (im 17. Bd.) Basel, Schw. Lit. Gesellschaftsverein. Vielerwerth in der mannichfaltigsten, mit seltener Leichtigkeit sich fortbewegenden Correspondenz [illegible]
"Ich küsse Ihnen mit vollen Händen
Wer küßt Sie mag das Weib sein — Hinderwelt
sagt es nachher Sie sind Gedanke!"

Es wird mich wundern, wie man hier es verstehen soll, wenn ich nicht wüßte, daß die Welt nicht abgeneigt wäre mit Wieland selber, es nicht können; wie die, welche es [illegible] können, lieber eine Hetzjagd hinstellen, die ihnen vom Leibe sehen. — Übrigens wäre, in diesen Tagen, und La Mettrie'sche oder Öffentlichkeit für Verbreitung des Briefs sehr angezeigt; wie denn hier von Leuten [illegible] würde.

Einen Theil der anmuthigen, mit der lebendigsten, der glänzendsten Farbe colorirten Erzählung kannte ich mir bey mancher Stelle, die ich vor 25 Jahren mit Vergnügen hatte, der alten Bekannten; fand aber hier [illegible] viel mehr als damals [illegible].

139. d. 11. Apr. gelesen: Gedächtnißrede auf Fr. Jacobi [illegible] v. Rotteck. Freyburg, 1814. 39 S. 8. Mit freyem Blick [illegible] fürstenknechtischen [illegible] Bild des [illegible] Denkers [illegible]. (Ich [illegible] Jacobi [illegible] Letzten [illegible] Jugend [illegible] auch [illegible] akad. Jugend [illegible] wird, niemand mich an manches mir [illegible].)

140. [illegible] (d. 11. Apr.) das 1. u. 2. Band d. Jahrg. 1810 d. Deutschl., als mir [illegible] bezeichnet; auf in [illegible] Blätter sind die Abh. [illegible].

[illegible] 1813. 1–4. Bd. [illegible] Blätter habe ich manches bezeichnet, was [illegible] will, wie ich [illegible] Aufsätze des [illegible] Herausgeber [illegible].

in Lyon aufgenommen — auf Platonica, [illegible]
andere Zitate der alten N. Litt.
wird im Notfall noch Gutes [illegible] Ergänz.
muß an [illegible] N. in Notizen stehen.

141. Wielands Briefe, die Zürcher Ausg., 2ter Th. 3ter Band 1815, gelesen im März d. J.

Im 2ten Theile von 1759–1770 an Zürch, Lavat, Gleim, Hirzel, Iselin, an Zimmermann, Bodmer, Hagedorn, an Wieland, Gessner, Hofmeister, Lan, Prof. Schmidlin, Gleim, seit 1769 an Jacobi.

Im 3ten von 1770–1788 an Iselin, Hofmeister, Lavater seit 1773, an Gleim, Jacobi, Merkel, Zimmermann, Jos. Müller, an die Karschin, an Andreä, an Lavater, Hasse, D. Hirzel, an Frau Gräfin Rätz. Hagedorn, an Gerstenberg, an Comm. Meister, an Hogan. Die Briefe an Comm. Meister S. 379–393, Jahr Weimar 1787, enthält blos. Data. — Im 2ten Theile sind besonders die Briefe an Zimmermann interessant; in den folgenden die an Gleim und Jacobi, denen sie vorzüglich sind. Die an Merkel, Jos. Müller, Hasse, enthalten meist die Schicksale am Z. Musen. An die übrigen an Andreä, Lavater, Hirzel, Hagedorn, sind nur einzelne Briefe, vielleicht an jeden nur einer, die auch [illegible] an Gleim enthalten [illegible]

Gleim. Oberon (erschien 1780) kannte, schätzte man, W. in seinen ästhetischen Bildungen [illegible] aber so schreiben mag Niemand, der es selbst versuchen [illegible] wie die Briefe ausgeben beweisen.

Im 4ten wurden in diesen Briefen [illegible] eingeschaltet, z.B. Bd III. S. 285 ohnmächtig, S. 307 nabeltränken.

---

141. d. 20 Apr. gelesen die mir von der Gräfin de Bray mitgetheilte Schrift: Rapport présenté à S.M. l'Empereur Alexandre par M. le Comte de Lapo-d'Istria, sur les établissemens de M. de Fellenberg à Hofwyl, en Octobre 1814. à Paris et à Genève, chez Paschoud. 1815. 92 S. 8 ½ S. Liste des écrits qui ont paru sur Hofwyl. pp. 8–67 d. Rapport d. Gr. v. C. d'I. Man wird bald finden: à Allendingen gilt, was in deutscher Schrift [illegible] Heidelberg enthalten ist, daß die système d'agriculture et d'éducation enveloppe le double avantage de perfectionner en même temps la culture et le cultivateur.

Zu der Pflanzschule für die ärmern Stände stehen jetzt 13 Zöglinge in Cahors; die jüngsten Leute sind 33 von 8 bis 15 Jahren.

Former le coeur d'accord et l'attention, sont deux points auxquels on met une grande importance dans tous leurs jeux. p. 19.

p. 22 seq. ai Note 3 ether di Erfurt ist [illegible] aus der gebräuchlichen Stände die zweite Stelle [illegible] aus, [illegible] sie [illegible] servir l'instruction dans l'éducation des riches, comme le gagne pain sert dans celle des pauvres, c'est-à-dire, comme moyen essentiel d'éducation. [illegible] Mais [illegible] nicht [illegible] Stelle der jüngere Mensch [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] Landbuch [illegible] Mayer p. 31 [illegible]

1809 [illegible] Thomas Vehrli, [illegible] in Hofwyl. [illegible] [illegible] [illegible]

canton et la Suisse toute entière &c.

p. 70 Les considérations nous ont engagé à organiser l'agriculture, de manière qu'elle puisse fournir un exercice continuel d'attention et de réflexion à ceux qui s'en occupent et des moyens d'éducation qui agissent, depuis l'enfance jusqu'au tombeau, en faveur du but proposé à nos instituts; et nous avons trouvé, à notre grande satisfaction, que l'agriculture, qui, à un certain degré de perfection, est l'occupation la plus favorable à la santé et au développement intellectuel, moral et religieux des nations, est, en même temps, tellement lucrative, que nous pourrons, par ce moyen, disposer les peuples à la vertu, même par l'appât du lucre: la dégradation du genre humain servira ainsi à le ramener à sa dignité primitive.

u. s. w.

Vor p. 84 f. der Acte convenu le 28 Fevr. 1813 pour la création d'une Commission perpétuelle chargée de surveiller l'Institut d'éducation des pauvres établi à Hofwyl —

Alles wohl erwogen, scheint mir bei dieß erstgenannten Institut viel Eigenthümliches Gewinnachtigkeit zu haben; ~~[illegible]~~; bes.

in Hinsicht der Verbindung des Ackerbaus mit gemeinschaftlicher geistiger Bildung bey den Armen. Das höhere Bildungsinstitut ~~[illegible]~~ eine Art von Pädagogium ~~[illegible]~~ dem Lande, mehr oder weniger ähnlich den schon bestehenden, und mag seines Orts sehr nützlich seyn, auch dadurch's Äußere viel Anlockendes haben. Die sanguinischen Hoffnungen der Pädagogen von ihren Anstalten übrigens kennt man schon. Durch ohne Enthusiasmus für den Zweck u. ohne Hoffnung ausgebreitete u. dauernde Erfolge — was würde hierin bedeutend gesehen!

In der Hauptsache erscheint Fr. offenbar als ein solider, das Gute zweckgewiß erstrebender Mann. Das Pädagogium für die Gebildeten möchte ~~[illegible]~~ jedoch weniger Gelehrte liefern, als Männer zum Staatsdienste von allgemeinerer wissenschaftl. Bildung. Und auch das ist etwas sehr Gutes! Nur muß man darum die eigentlichen Gelehrtenschulen nicht herabsetzen, was auch F. nicht thut. Wenigstens zieht er nirgends schöne Parallelen mit ihnen.

---

142. J. 22. ♂ 23 Apr. gelesen die, gleichfalls von der Gräfin Br. mir mitgetheilte Schrift: Souvenirs d'Italie, d'Angleterre et d'Amérique. par F. A. de Chateaubriand. Paris et Leipzig Brockhaus. 1816. 247 S. kl. 8. oder wohnl 12mo.

Sous. d'It. Rome et ses environs. p. 3–40.

Rom. Ob. Fläche der Campagna di R. p. 4–5.

p. 8 sagt aus: „L'aspect d'un champ de blé ou d'un côteau de vigne ne donnerait pas à votre âme d'aussi fortes émotions, que la vue de cette terre dont la culture moderne n'a pas rajeuni le sol, et qui est, pour ainsi dire, demeurée antique comme les ruines qui la couvrent."

N.S. Rien n'est beau comme les lignes de l'horizon Romain romain, comme la douce inclinaison des plans, et les contours suaves et fuyans des montagnes qui le terminent. u.s.w. Une teinte singulièrement harmonieuse marie la terre, le ciel, les eaux: toutes les surfaces, au moyen d'une gradation insensible de couleurs, s'unissent par leurs extrémités, sans qu'on puisse déterminer le point où une nuance finit et où l'autre commence. Vous avez sans doute admiré dans les paysages de Claude Lorrain, cette lumière qui semble idéale et plus belle que nature; eh bien, c'est la lumière de Rome."

Ist Ruy wieder in London 1815, wie ich aus Litt. Blatt ersehe.

blendender (plus éblouissans) als Neapel, aber sie hat nicht das grandioso der Röm. Campagna. p. 11.

Cicero schrieb an Rufus: Urbem, mi Rufe, cole et in ista luce vive. ... On cite plusieurs exemples de voyageurs qui, venus à Rome dans le dessein d'y passer quelques jours, y sont demeurés toute leur vie.

p. 12 Quiconque s'occupe uniquement de l'étude de l'antiquité et des beaux-arts, ou quiconque n'a plus de liens dans la vie, doit venir demeurer à Rome.

Hier Nachr. hinter als gleichf. Gemälde von Architektur d'Ruines das p. 13. Ob. Spaziergänge. Pl. u. andern Unterschied unter Zeit — 5

Das Gewölbe des Springbrunnen p. 14.

Im Kreis der Hügel eingeschlossen dem Umkreis de R., wo à l'extrémité de plusieurs rues, vous apercevez la campagne en perspective, ce qui mêle la ville et les champs d'une manière très-pittoresque. En hiver, les toits des maisons sont couverts d'herbes, à-peu-près comme les vieux toits de chaume de nos paysans. Ces diverses circonstances contribuent à donner à Rome je ne sais quoi de rustique, qui vous rappelle que ces premiers édifices furent construisant la charrue g. p. 14

p. 15 Colisäum.

p. 18 — villa Adriana.

Vers p. 22 sagt, N.S. quand on est très-jeune, la nature mettre parle beaucoup, parce qu'il y a surabondance dans le foeur de l'homme u.s.w. Vgl. wasser. Aber in wachsigt Gebirgsthale Pl. 15 auf S

Sein Alter schafft, wo das Herz noch nicht Jahre zählt, wo die Illusionen Freuden nicht stören, wo Hoffnung

p. 24 Villa d'Este. p. 26 On se demande avec surprise, comment il se fait que le chantre de Roland, retiré chez le card. d'Est à Tivoli, ait consacré ses divines strophes à la France, et à la France demi-barbare, tandis qu'il avait sous les yeux les sévères monumens et les graves souvenirs du peuple le plus sérieux et le plus civilisé de la terre. (Ch. Lenormant. Et ja sehr leicht. A. wollte eine romantische Richtung, die sich fand er in seinem Kreise hier weniger, wieder Rom, wenn alle die altrömischen).

Frascati a. d. unedirten Manuscripten d. Vatikanischen Bibl. z. Tivoli S. 28, 29, interessant Nachgetragen

S. 33–36 Ein neuer Canon Rosa bezweifelt auch Ch., wie es in Betreff Bezweifelns sehr, ob der Dichter auch Augustin Steigerung nicht selbst [illegible] : cela semble contraire à tout ce que nous connaissons du génie des anciens. Wahrscheinl. ist die Imprecation, die Virgil in Odyssee gegen den Abgang in Rom ausgesprochen hatte, die Gedichte des Jahrhunderts, die dem Virgil fast wieder in dessen Andenken abgedruckt da der alte Lateinum in Rom Patrioten erhalten, so sehr diese Kunst nicht auch gegen sie thun, wie man sagte von Tasso patria, Rom Italien abgeschlossen Jahrhundert abgeschmackt. Ch. sah die Monument stehen, die Tasso noch [illegible]

p. 36 Je devais Rome aux Grecs Wachsmuth.
p. 36 Ch. les assiste im Jargon. p. 37 Jesuiten, Nerv fehlt wollte gehört auch Fabricius d. Verfassung Albany Cy

v. Voyage au Mont Vésuve (1804) p. 41–52 sehr wichtig Lyrenbrand, als etwa die Reise. Strabo p. 47–49, in Ch. Sing, welche unerläßlich ist.

p. 53–75 Voy. au Mont Blanc. Die immerhin genug gesagt Ch. v. Saussure und, als Reise die höchste Reisen, Wo man in der Gegend gestern Tagesreisen übertreiben.

Es hat mir gar nicht übergenügt.

Die Arven geben eine Fichte (Sapin), die eine Krone des ächten Nadelholzes ist (wie vermuthet, auf d. Col de Balme)

C'est sur le mélèze que l'abeille cueille ce miel ferme et savoureux qui se marie si bien avec la crème et les framboises des Montanvert. p. 59.

Von p. 60 an argumentirt er für Vulkanismus mit sprachlichen Gründen. Er will Berge, anders der Granit auf der Gegend ist ein Gebirge, etc. p. w. Das ganze Räsonnement scheint Hirt der Paradoxien sehr, Hirt der Volksstimme Recht. zeigt

p. 66 Plus solitaire que les autres hommes, plus sérieux par l'habitude de souffrir, le montagnard appuie davantage sur tous les sentimens de sa vie. Sie wurde es aber auch eine wichtige.

p. 73 les patriarches sacrifiaient sur les montagnes; comme s'ils eussent emprunté de l'autel l'image de la divinité, ils appelaient le seigneur le très-haut. Il était resté dans le Christianisme des traditions de ce culte antiques : nos montagnes, et, à leur

défaut, nos collines étaient chargées de monastères
et de vieilles abbayes. Du milieu d'une ville corrompue,
l'homme qui marchait peut-être à des crimes,
ou du moins à des vanités, apercevait, en levant
les yeux, des autels sur les côteaux voisins. La
croix déployant au loin l'étendard de la pauvreté aux yeux du
luxe, rappelait le riche p. 74 à des idées de prospérité
et de commisération.

p. 74 Rost w. v.: Après avoir fait la critique
des montagnes, il est juste de finir par leur
éloge. Ni Byron ni pas Rost notre ami
Guttzgrün. — Alex (alex — w. erfahrt
ist ja etwas anstoß!) Ajoutons, si l'on
veut, que les montagnes sont la source des fleuves,
le dernier asile de la liberté dans les temps
d'esclavage, une barrière utile contre les in-
vasions et les fléaux de la guerre. Tout ce que je
demande, c'est qu'on ne me force pas d'admirer
les longues arrêtes de roches, les fondrières,
les crevasses, les trous, les entortillements des
vallées des Alpes. Aber gibt's hier
Alpenthäler noch? Wo? Wo? Wo?
hier Details genau Byron, Rost?

Souv. d'Anglet. p. 79 Rost Byron von Napoleon
verächtlich Französisch gg Shakespeare 2. Juni

p. 81. On dirait que l'Anglais met dans le travail
des mains, la délicatesse que nous mettons dans celui
de l'esprit.

Rost Byron Napoleon 15 der Mast (l'orgueil)
p. 81.

Die kl. Mädch. in Fusli viel Talent à manière
Jago, all in Frankr. p. 83. (Rost ist erstaunt.) Un enfant
sans innocence, est une fleur sans parfum. Sf.

p. 84 Rost w. v. Fusli: C'est la seule nation qui
avec la française, mérite proprement ce nom en
Europe. — Avec la française statt w. als
englische Sitten, der alten Französin.

p. 87 Rost w.: Alle Ce dieu (Neptune) n'avait
que le second empire, et Jupiter lançait aussi la
foudre sur l'océan.

p. 92 Rost w. von Pitt, w. sy was Metzl. M
Charakter 15 des Grafen, w. sah sie sie Condit wegen
Lowe was Rivalität der Ministerstelle. «Quand on le
verra devenir pair et passer à la chambre haute,
sa carrière politique sera finie.

p. 92, 93 von Burke. Il détestait la révolution;
mais il faut lui rendre cette justice, qu'aucun Anglais n'a
plus aimé les Français en particulier, et plus
applaudi à leurs talens et à leur gloire. Quoiqu'il
était peu riche, il avait fondé une école pour
les petits Français expatriés, et il y passait des
journées entières à admirer l'esprit et la vivacité
de ces enfans.

p. 93 Richardson est peu lu; on lui reproche
d'interminables longueurs et de la battelle de Style. (Rost mit Unrecht. M.)

p. 96 le ciel de l'Angleterre est moins élevé que le nôtre, son azur est plus vif, mais moins transparent. les accidens de lumière y sont plus
p. 97 beaux à cause de la multitude de nuages."

St Paul [illegible] Bault, [illegible]

Nous [illegible] ajoutons [illegible] de l'Angleterre. et des Anglais Ch. p. 99 ff de la Littérature Anglaise, chez [illegible]
p. 93 ff Wolfgang, p. 122 ff Shakespeare, p. 154 ff. v. Beattie.

p. 99 suiv. : Quelques situations tragiques, quelques mots sortis des entrailles de l'homme, je ne sais quoi de vague et de fantastique dans les bois, des bruyères, des vents, des spectres des tempêtes, expliquent la célébrité de Shakespeare. Voilà un accessoire bien triste!

Le [illegible] Young [illegible] Night, Night p. 100 : "La seule chose que l'homme ait de grand en soi-même, je veux dire la douleur." Was sagt das?

Je préfère [illegible] Young. Il est vrai [illegible] mit [illegible]

p. 104 suiv. Ossian: Ce qui est beau, simple et naturel, l'est dans toutes les langues.

Le Night juge: "On croit généralement que les images mélancoliques, empruntées

(Night critique, avec [illegible] Gentilhommière [illegible] Chaulieu, La Fontaine, Voltaire; des grands rêveries de Rousseau si [illegible] Night Night, des gens ambulants [illegible].

des vents, de la lune, des nuages, ont été inconnues des anciens; il y en a pourtant quelques exemples dans Homère, et surtout un charmant dans Virgile. Enée aperçoit l'ombre de Didon dans l'épaisseur d'une forêt, comme on voit, ou comme on croit voir la lune nouvelle se lever au milieu des nuages.

Qualem primo qui surgere mense
aut videt, aut vidisse putat per nubila lunam

Remarquez toutes les circonstances; c'est la lune qu'on voit ou qu'on croit voir se lever à travers les nuages; l'ombre de Didon est déjà réduite à bien peu de chose. Mais cette lune est dans sa première phase. Qu'est-ce donc que cet astre lui-même? — L'ombre de Didon ne semble-t-elle pas s'évanouir? On retrouve ici Ossian dans Virgile; mais c'est Ossian sous le ciel de Naples, sous un ciel où la lumière est plus pure et les vapeurs plus transparentes.

p. 106 "Harvey, dans ses méditations (quoique d'un génie moins élevé que l'auteur des Nuits) a quelquefois montré une sensibilité plus douce et plus vraie. On connaît ces vers sur l'enfant qui goûte à la coupe de la vie:

Mais sentant sa liqueur d'amertume saisie,
Il détourna la tête, et regardant les cieux,
Pour jamais au soleil il referma les yeux.

p. 121 sqq Ch. de Dorat Night : "Si nous jugeons avec impartialité (p. 121) les ouvrages étrangers et les nôtres, nous trouverons toujours une immense supériorité du côté de la littérature française; au moins égaux par la force de la pensée, nous l'emportons toujours par le goût.

p. 121 sagt er nicht viel: „Le goût est le bon sens du génie." Im Text aber sagt er gleich darauf: „Dans le goût, le génie n'est qu'une sublime folie. Chaîr (sagt er in seinem Buch) c'est une chose étrange que ce toucher sûr par qui une chose ne rend jamais que le son qu'elle doit rendre, soit encore plus rare que la faculté qui crée. L'esprit et le génie sont répandus en portions assez égales dans les siècles; mais il n'y a dans ces siècles que de certaines nations, chez ces nations qu'un certain moment où le goût se montre dans toute sa pureté: avant ce moment, après ce moment, tout pèche par défaut ou par excès. Voilà pourquoi les ouvrages parfaits sont si rares; car il faut qu'ils soient produits dans ces heureux jours de l'union du goût et du génie. Or, cette grande rencontre, comme celle de certains astres, semble n'arriver qu'après la révolution de plusieurs siècles, et ne durer qu'un moment."

p. 122 Shakespeare. Wie mit Recht schon Chateaubr. sagt, ist Hugo auch in dem gegebenen Probe verfehlt. Es sind überhaupt in ihm, wenn wir hier absehen von Voltaire, in allen Franzosen, ja vielleicht mit seinen (Ex. 16) Jahrhundert. u. s. w. sie will man Sh. beurtheilen 1. per rapport à son siècle; 2. par rapp. à ses talens naturels ou à son génie; 3. par rapp. à l'art dramatique, sagt aber trotz dieser Aspekten wenig Günstiges über manches ganz abgeschmackte. Es scheint mir

solicite spectateurs, et nihil alter nos erat his locus, u. s. w. S. die Imp. Octav. mit Mathilde (IV. 3), die mit den Worten endigt, „est tout bouleversée!"

Mit Recht sagt Schlegel p. 134: „Quelle vérité et quelle énergie dans la description des malheurs de l'Ecosse! Ce sourire qui n'est plus que sur la bouche des enfans, ces cris qu'on n'ose pas remarquer, ces trépas si fréquens, qu'on ne daigne plus demander pour qui sonne la cloche funèbre, ne croit-on pas voir le tableau de la France sous Robespierre? Xénophon (Hist. Gr. Lib. II.) a fait à-peu-près la même peinture d'Athènes sous le règne des trente Tyrans: „Athènes," dit-il, „n'était qu'un vaste tombeau, habité par la terreur et le silence. Le geste, le coup-d'oeil, la pensée même, devenaient funestes aux malheureux citoyens. On étudiait le front de la victime, et les scélérats y cherchaient la candeur et la vertu, comme un juge tâche d'y découvrir le crime caché du coupable."

Ja liegt auch Shakespeare. auch Matthäi sagt es auf mit vollem Recht p. 136: „Le même homme qui a tracé ce tableau, a écrit la scène charmante des adieux de Roméo et de Juliette" p. 138 (ed.) „il est touchant ce contraste des charmes du matin et des douleurs, plaisirs des deux jeunes époux, avec la catastrophe horrible qui va suivre!"

„La scène des adieux de R. et J. n'est point indiquée dans Bandello, et elle appartient toute entière à Sh." Bandello raconte en peu de mots la séparation des deux amans: „A la fine: cominciando l'aurora a voler uscire, si basciarono, estrettamente abbracciarono gli amanti, e pieni di lagrime e sospiri si dissero adio."

Novelle del Bandello. seconda parte p. 53. Lucca ed. in 4to. 1554.

p. 139 « On peut remarquer, en général, que Sh. fait un grand usage des contrastes. Il aime à placer la gaieté auprès de la tristesse, à mêler les divertissemens et les cris de joie à des pompes funèbres et à des cris de
(p. 140) douleur. Une de mes pièces, appelés aux noces de Juliette, arrivent précisément pour accompagner son cercueil; qu'indifférents au deuil de la maison, ils se livrent à d'~~indécentes~~ indécentes plaisanteries et s'entretiennent des choses les plus étrangères à la catastrophe; qui ne reconnaît là toute la vie? qui ne sent toute l'amertume de ce tableau? qui n'a pas été témoin de pareilles scènes? »

p. 143 « Il y a deux manières de faire rire des défauts des hommes. L'une est de présenter d'abord les ridicules, et d'offrir ensuite les qualités; c'est la manière de l'anglais; c'est le comique de Sterne et de Fielding, qui finit quelquefois par faire verser des larmes. Si Shakespeare fût de la France, Voltaire? »

p. 144 : « Sh. est naturel dans les sentiments et dans la pensée, jamais dans l'expression, excepté dans les belles scènes, où son génie s'élève à sa plus grande hauteur; encore, dans ces scènes mêmes, son langage est-il souvent affecté; il a tous les défauts des écrivains italiens de son siècle: il manque éminemment de simplicité. — Les Descriptions sont enflées, contournées; on y sent souvent l'homme de mauvaise éducation, qui ne connaissant ni les genres,

ni les tons, ni la valeur exacte des mots, va plaçant au hasard des expressions poétiques au milieu des choses les plus triviales. »

Cf. un p. 145 an, après avoir fait la part de l'éloge, Tieck va plus loin encore de critiquer — Sh., tout au plus Shakespeare.

p. 149 Les anciens ~~donnaient~~ donnaient avec fruits même[lez] un beau visage, apparemment parce qu'il y a une beauté morale dans les remords.

p. 151 : « Les nations entières savent à tous les étrangers refusent du génie à Racine, et de l'harmonie à nos vers; nous, nous jugeons des auteurs anglais tout différemment que les Anglais eux-mêmes. » Dazu « Il y a une basse sûre où l'on peut se reposer: c'est la littérature ancienne; elle est là pour modèle invariable. » Darauf p. 152, 153 gegen Schlegel und manches Gute. ... mais enfin ne serait-il pas possible qu'un homme, marchant avec précaution entre les deux lignes, et se tenant toutefois beaucoup plus près de l'antique que de nature, parvînt à marier les deux écoles, et à en faire sortir le génie d'un nouveau siècle? ... Herr Holzschuher! Heinrich Schubert.

Vgl. p. 153–169. Beattie. Le Troubadour Ecossais, où les progrès du génie. Adelung and dem 1. Gesang von Beattie's Minstrel ganz artig, Gegensatz zu dem genre descriptive; aber neue Sal. Sous. d'Amérique p. 170–247. Voyage au pays des sauvages p. 173. Columbus. Darstellung. augenscheinlich aus Büschings p. 173 f. Gebräuche Nachrichten von Mongarsala p. 178 f. — p. 181. Sur l'île Graciosa, une des Açores. —

p. 185 J'ai peu trouvé d'hommes dont le cœur fut mieux en harmonie avec la mer que celui de T. ; cependant mon ami avait dans les yeux une arrière-pensée que je ne lui aurais pas voulue.

p. 191, 192 Un mot sur la Cataracte du Canada rib. des Niagarafalls. Du Lac S. Clair et Detroit Erie et Lac Ontario. Description. Chute des Falls et hauteur 200 Fuss Engl. Mais fait ici en 60 Mètres (Lieux ?) et Rainb.

Une nuit chez les sauvages p. 193–204. Gänzlich ungestört. Wild der Ruf des Whip-poor-will. Grosse Stille der Nacht Segl. N.a. p. 201 : cependant tout était silence et repos, hors la chute de quelques feuilles, le passage brusque d'un vent subit, les gémissemens rares et interrompus de la hulotte ; mais au loin, par intervalles, on entendait les roulemens solennels de la cataracte de Niagara, qui, dans le calme de la nuit, se prolongeaient de désert en désert, et expiraient à travers les forêts solitaires. La grandeur, l'éternelle mélancolie de ce tableau, ne sauraient s'exprimer dans aucune les langues humaines, les plus belles nuits en Europe ne peuvent en donner une idée. Au milieu de nos champs cultivés, on voit l'imagination cherche à s'étendre, elle rencontre de toutes parts les habitations des hommes : mais dans ces pays déserts, l'âme se plaît à s'enfoncer, à se perdre dans un océan d'éternelles forêts ; elle aime à errer, à la clarté des étoiles, aux bords des lacs immenses, à planer sur les gouffres mugissants des terribles cataractes, à tomber avec la masse des eaux et pour ainsi dire, à se mêler, à se fondre avec toute une nature sauvage et sublime.

Ligne Abschied v. den Wilden : nous nous séparâmes non sans des marques d'attendrissement et de regret, touchant nos fronts et notre poitrine, à la manière de ces hommes de la nature, ce qui ne paraissait bien valoir nos cérémonies.

p. 203 Les guerriers partirent devant, poussant le cri de marche ; les femmes cheminaient derrière, chargées de bagages, et des petits enfans gais, suspendus dans les fourreaux aux épaules de leurs mères, se détournaient en souriant pour nous regarder.

p. 204. Anecdote d'un Français établi parmi les sauvages.

p. 207– Sur les voyages de Mackenzie dans l'intérieur de l'Amérique septentrionale. Aufzug durch mit ungeheuren Anstrengungen Chateaubr.

p. 209 die Engl. sehr gute Landschaften : Anson, Byron, Cook, Vancouver ; die Franz. gute Landschaften : Lavaysse, Chateaubr. Parseval, Charlevoix ; die Amer. Irving sehr schön Miller die Bibel Cooper Gelehrt, die Engl. sehr Leyden Southey Scott Walter die alte Engl. Balladen.

Mackenzie sehr gut ganz detaillirt Engl. p. 211 Le lecteur n'est point embarqué dans le canot d'écorce avec le voyageur, il ne partage point avec lui ses craintes, ses espérances et ses périls

p. 212 Le génie des Alpes, enseveli sous des ruines, comme les géants, sous les monts qu'ils avaient entassés, semble se réveiller quelquefois pour étonner le monde.

p. 219, 226 über Sir Walter Scott Ch's von den Engl. Schriftstellern Americas, mit Recht sehr gut.

Irving Sketch p. 223

p. 230 über Washington Irving.

p. 231. C'est ainsi que des familles exilées choisissent de préférence dans le désert les sites qui leur rappellent la patrie.

p. 242 J'ai passé moi-même chez une pauvre diablesse qui se pendait à plusieurs à la vue d'un voyageur pour que l'on lui rappellait des amis partis pour la contrée des ames, et depuis long-temps en voyage.

Chez M. Mackenzie traverse le village d'une nation hospitalière, où chaque cabane est accompagnée d'un tombeau.

143. In letzter Band von Reichard's Hist. Calendern folgen die Eigen Autobiographien von Trautmann, Friedmann & Wagner, in denen mir Manches bekannt war. Trautmann gibt die Geschichte der Witwe Fragonard an, (vergl. 144.)

144a Ankündigung: Landau, Karl Stein. 6 Bl. 1. Nov. 1815. (Caricaturen in Bezug auf die Pariser Ereignisse. — Der Carrousel in der k. k. Winterreitschule am Neujahr 1814. Tableaux des Congresses, gegeben in Jahre 1815. 60 Kr. — Th. Körner's Correspondenz mit Lady Hamilton 88 Kr. Über welche Nr. Lesung interessirte. Sogar Dichter wird er 95, um sein Gesicht hier zu aufzudrücken.)

145. Im May gesehen, beim Theil in meinem Garten, in Baden's Umgebungen, in 2 Band der Cyklus (beim 1 Mal. Es ist Lehne v. Tauber Thal, auch in Umgebungen.) — Hygieia in Anlik. Hygieia

erfreut sein im höchsten Lichte. Es ist wieder ein fortgesetzt' jüngling Gestalt v. prächtiges weibliches Gestalten.

(ein Schl. V. 25 Kind. Künstler V. 255 Künstlerschaft)

V. 70 braucht der Künstler Schlesien wortkünstler. (Cf. ein Artikelband v. Niemeyer in seinem Museum Halle Künstl. Jahrg. verfügen.)

Ich erinnere mich, ein B. 1806 Jahrg. in Anlik, Jahrg. 1805 Autor v. Hans Langow Halle 1805. V. Schlesien 2 Jahr. Es ist eine Umarbeitung der Hist. Gedichte, ohne Ehre, jedes erstmal aufgeschlagen Geb. tag d. Königs 3 Aug. 1804: ein Festband Schl; erste für die modernen Geschmäcker. Eine ungeschickte Manier aber fast es noch aufzufassen.

Hinter ein Schl. Anekdote, (wer mir nur wird) ein Gedicht, welches man wirklich den Künstl. (Künstler) Fragonard ist gemacht nicht schlecht, Text ist die Prosa ist fortgeschritten. Das ist (Nicht einf.) die Handlung (Schlau Schlecht Schlechtes ein Pin Text Abstand v. Dramatic) wenn für die Anzeige geeignet. auch Thierbeugen, Lage, wie wo die Kunstig Schlechtes, S. 245, S. 311—346. Verlaufes Schlechtes Fortsetzung auf Schlesien. — Fragonard

146. Zeichnet auch die Lit. Sonder ist: Göthe's Schl, (Oktober 1808), 9 Z. 10 Z. Band.

147. Gelegentl. bat ich, vorläufig in d. lat. Übers. Stücke, d. einige Stellen im Gr. Original, Aeschyli Supplices in 2 Bdn d. 1800 schrieb. kleinen Ausg., d. Aristophan. Lysistrata in Bräunig. lat. Übers. Eigentl. Dramatisch ist in jenem Stück v. Äschyl. weniger als vollkommen in jedem andern; wenigstens ist es sehr einfach, d. Chor (d. Danaïden) spielt fast nur die schwärmende Rolle. — In der Lysistrata ist die politische, patriotische Tendenz klarer als Obscönität, doch ist sie auch sehr witzig. Aber griechisch ist auch dieses Stück, wie alles was Aristophanes

+ 486

F Jan 10 Abds. Kupferstichkabinet (Nr. 11 ganz schön. Gottes d. Knab. im Tischlerhaus mit Werkzeug [illegible] Ausg. [illegible] — Frau v. Schardt. — [illegible] 295-322.

[illegible] (Arbeit und ausruh. Sonntag)

Man ist in Absicht auf das Ganze der Lysistrata [illegible] antiken Geist, wo klarer.

Jan 9 Abds. b. Bürgermeister, v. Leist. d. neuen Ausg. (2 Abschn. der Lysistr. bis Ende.) für achtzig Wo. oder Nachspiel; ein Werk zu seiner Zeit (der Jacobiner Unsinn auf dem Theater auf dem Land. unerträglich langweilig) war wie Irrgang. (Tauchstadt 1802) von Ar. Vögeln fortwährend. Ein altes lustig. Märchen verwandelt sich am Ende in — Irrgang; Vögel, Kuckuck, vogelsprechen Liebesg., Opfer, Bratenduft. G. Jan 10 Abends. in Absicht der Kinder: wie sehr unterhalten sie Kinder? G. Jan 16 Abends aus Klopstock, in Jamben Übersetzt, d. Lust. Jan 19 Abds. Ar. Vögel: nachdem sie von Natur u. Leben gesprochen, wie sagt sie zusammen?

Es ist mit aller Erklärung aus der Geschichte. Vogelnest, worin Jungbäumen Gestirn. Nach der Volksage, wenn Hexe stirbt. Wer Geschick will, muß sich Gesäuse rufen. Jeder Besonnene geht sich mit der Menschheit Und das Geschick wird Rat zu Rat geben.

Nr. O. 377 A. Nachzuzeigen: Herzog Joh., † 1262 (Manuscript fürstl. Oskar Schorn angekauft.)

Palästina v. Nonnos (O. 401 ff.) Jetzig. Name Amalek genannt. Die alte u. neue Zeit, aber das alte d. Volkes überall, wenn auch jene hoch gestellt ist. Nonnos setzt ganz Kinder, Gesellschaft d. Nachwelt, Fel. ganz alte, Gewächsen u. Jahreszeit zu Bezeichnen. Es spielt die ung, wo die N. Jerusalem zu P. seinen Besuch [illegible] ganz [illegible] — Nr. O. 417 einig. Abschnitt, [illegible] F

Ihr Zorgenbrecht der Rad der Schmerz, seeliger Wagenrad!

S. 312 — aber dass dies nun, Krankheit würdige Dichter,
Steige hinab zum Polidor, fülle mit göttlichem Leben
seinen Busen, damit er nur allen sterblich Menschen
Heute der glücklichste sey, der tüchtige Kirchhof gebaute,
Und ihm der Blinden Hand die Hülle der Seligen reiche.

S. 317 Ja, so weit war der Tag in die Nacht gerückt, dass
verbrannt

Wie ein feuriges Auge, in alle Völker warfen
Diese trostverbreitende Strahlen ein rötliches Leben.
Christliches fest Dämmerlicht. Wer jetzt die Fest verlacht,
Edmunds ausartig Jetzt um kleine Prophezeiungen,
Freig erfreut es jetzt den Tüchtigen, ewig erfreuet.

S. 319 — zwar reicht der Mann zu hohe die dampfende Myrte
Seinen Lieben empfangen, ein Lohn, giving der Pflanze,
Und so stimmt sie auch der selbst Lieger zu danken,
Der Myrtenkranz mit seinen Namen umflechtet;
aber reizender ist's sich naherwandter Gesinnung
Federn Mannes zu freun, ein Lohn so auf ins Leben
neigten

S. 320 folg., den wir Virgilius Aeneis Singegenstand
Nun auf Nachbarschaft schenkt deuten, in
Gegenstand Einzelheit gelesen: „allen sterblichen Menschen
S. 321 setzt „zu gesellschaftlichen":
Mir zwar reicht Schlegel nicht mehr, noch der Vorzug, noch ein andrer
Freigebornes Verlangen, zu hoher freislicher Stunden;
Aber diese ist nicht, der treu arbeitenden Männer,
Ja der Musen selbst der Musen Lobeserhebung gegeben.
Fordert du auch der Dichter Kraft, so musst du sie stärken
Mit der Gabe der Ceres, die alten Nährenden Grundst. w. s. w.

S. 321 sagt Q.
„Flügeln Pferden"
S. 322 „andrängen"
Zeugnis.

1148. Am 16. Juni. las ich: Undine. Eine Erzählung von
Fouqué. Berl. b. la Motte Fouqué. 2te Aufl. Berl. 1814. Für Blatt
Zeitungsnachr. v. 1808. S. 8. für lieblich, wunderbar
und frisch Dichtung. Diese Verbindung mit Mendelssohn (Gold-
brand) wird die Wasserfrau bezaubern", so wie wenig
Jana bis auf heute! Neue unerfahrene Sinnbilder sind
im Ganzen trefflich; alle Reime als Folie für
Undinens feldes Gestalt. Freilich ist die Prosa
leicht, gefällig und klingend (neu Ihr wenigen Stellen
hatte ich sie nun etwas mehr gehalten gewünscht).
Manches Gedichte erinnert sich in Versform,
die in ihrer Art gut den besten gesetzt. (man
liest Ganzes in vier Stunden.)

vgl. S. 86.

1149. Ja einige Nachr. u. Bemerkungen gehört: Erinnerungen
von einer Reise nach St. Petersburg im J. 1814 von
Ulr. Freyh. v. Schleppenbach 1. Th. Mitau, 1816.
250 S. 8. Für mich zwar sehr wenig Neues Für
enthaltend, aber gut geschrieben. Der ist der viel
admirati Seeverkehr der Russ. Flotte. Es ist wohl
ein recht warmer Freundesruf der Ehrfurcht der Hochachtung
u. s. w. Einige wichtige Züge der Schlacht, wo
Vandamm (der er bezeichnet Feindlich sey; wundervoll
S. 58, 59 wenige Truppen von Liefländern, Ehstländern,
Narwa Cavallerie der alten Russ. Ehstländischen
S. 87 ist der tapferen Besatzung von Narwa
14 Juli. 1814 (22 Aug. n. St.) von Mitt. = Ehstn. Ritter-
(S. 121 ff.) Ritterschaft Denkmal des Russischen Muths), wo der

[illegible] Landwirthschaft [illegible] S. 124–127 [illegible]
[illegible] Schwarzkünstler in [illegible], [illegible]
Theil 2te — 1. Thl. Juli. [illegible]
Theil S. 131 f — 2. 224. Heft i [illegible]
S. 154 f

S. 168 „In der schönen Natur liegt ein allgemeines
Leben der Menschen u Gemüther, [illegible], [illegible]
sie in [illegible] sey [illegible], [illegible]
[illegible] Gefühl [illegible]
[illegible] Heft i Kamlach S. 169 f., Mr [illegible]
[illegible], [illegible] [illegible] Russ. Invalide 1814 No. 63
S. 183 f

S. 203 [illegible], N. a. M. Landsberg
(u. a. Tage Schmidt [illegible])

7 Aufz. in [illegible] [illegible]
Aufzug [illegible] S. 214 [illegible]
Theil [illegible] ist [illegible]. [illegible]
[illegible] in Augsburg in [illegible]
Theil [illegible], [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]; [illegible]
[illegible] Grab —

S. 217 [illegible], Thränen
[illegible], [illegible] Spannung [illegible], [illegible]
[illegible] [illegible], [illegible]
Theil [illegible], [illegible]

[illegible] Band, [illegible]
[illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]
S. 205 „Eyder [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible], [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
Land." — 2c

---

150. Jena im Jahr 1815 bei [illegible],
(Druck in nächstes Jahr) (Hagemann'l)
Erzählungen aus d. J. 1806 – 1813.
Druck. 1813. 112 S. kl. 8. Ansatz: [illegible]
Inhalt: Erzählungen 38 S. gr. 8. [illegible]
[illegible] Inhalt der Erzählungen.

151. Im Jun. 1816 bei [illegible] in [illegible]
[illegible] wieder in Jacobi's Verlagsbuchh. in 2½ Bänden N. A., [illegible]
[illegible] in nach [illegible] Absatz über [illegible]
Leben.

— Ich muß aber das ganze Buch
einmal wieder im Zusammenhang lesen. Es wird
mir manches, nach mancher Unterbrechung, manches
jetzt erst klarer werden. Auch wurde ich dann auch die
Form, meinen [illegible] Roman anlangend, [illegible]

152. J. l. Jul. 1816 Stilter ist auf d. Uni-Bibl. in Basel: Dialogues sur le Commerce des Bleds. à Londres, 1770. gr. 8. 1 Bd. Ich hatte d. Buch lange gesucht. Jetzt hab ich nur die angestrichne Stelle nachg. Gelesen hatte ich (erstmals mit V. des B.) die ersten 4 Dialoge (bis p. 94): weiter nicht. Merkwürdig ist in diesen Dialogen der Geist der Zeit. Ökonomie mit einer Schlüpfrigkeit, Plumpheit behandelt, die auf die in der Wirklichkeit nicht Eingeweihten angesetzt. Der Dialog hat allerdings einen geistreichen Franz. Conversazion ein Loch der vornehmen Welt. Der Gang gehört in seinem Art zu den angenehmsten Werken unserer Zeit. S. 101 sagt der Chevalier (Zanobi, einer der Unterredenden), welchen der Marquis (de Roquemaure) p. 100 gesagt hatte: mais s'il y avait un Métaphysicien qui fut Poète en même-temps, qu'en diriez vous? und der Chev. geantwortet hatte: Qu'on ne manquera pas de croire qu'il se contredit souvent. Le Marq. Qu'il se contredit? Le Chev. (p. 101): Oui, on le dira et je ne l'en estimerai pas moins. Les contradictions apparentes ne doivent pas lui faire plus de tort que les phases à la

lune. Cet astre est toujours le même malgré les divers aspects qu'il nous propose présente. Pour contenter tout le monde, le Métaphysicien Poète devrait imprimer l'Almanach des jours où il était Poète, et celui des jours où il était Métaphysicien; mais plaisanterie à part, j'admirerai toujours celui en qui la Nature voulant se jouer et nous étaler toute l'étendue de ses forces, a réuni deux êtres très-rares et très précieux pour en faire un de la dernière rareté."

Platen. Des Letzten. wegen sah ich mich veranlaßt auf Lüttichs Item des Chev. auf V. Bruch, aufgestanden in Montpellier: de l'Académie Métaphysique "mais masqué", der Kunst geschaffen, wie p. 101.

152. Zirkel auf d. Bibl. gab ich den 4 Bd Theil Des Lügen Abent. v. Oldbuck (1800.) Landes statt einer Uhr. Oldbuck contra A. W. Schlegel Wiener Zeitschr. Jahrg. 3. S. 78: Der Leser wird gebeten sich nicht irgend ein anderes Buch denken zu wollen, das seinem Geiste und seiner Willkühr gefällt, sondern dasjenige, das wirklich vor ihm liegt und dessen Absichten kein anderes Buch hervorbringen kann. Die wichtigste Person auf der Mystifikation ist der Narr, der gewiß Ein Dutzend Gesichter machen will, auch Ein Dutzend Gedanken hat. Die Gesichter sind wie ein Kartenspiel; denn sie sollen immer da, wo die Absicht

ſt, da iſt wohl die Gottheit, als daß Wohl der
Menſchheit. Aber leider gilt auch, die ein Bruder
Hohenstaufen, wie der Dichter des Lieds:

S. 87 ſagt Dante: "kein Mensch iſt beſſer,
als wenn ihn sein Gott gemacht hat, und manchmal
war viel weniger."

S. 100 ſagt er in Florenz, wohin klagt
er wenn er mit der Schande Ritterſchaft gehen, ob
Liebe bleibt, daß ihn kein Mensch verſtehe kann:
"Genug, daß mich allein mein Gott verſteht,
der allen Herzen am Grunde ſieht."

Die Ehrfurcht mit den Troubadours, die
Provence die die Heimath der Courtoisie adelicht,
iſt Ganzes ganz Schönes.

Im 11ten Lay. begegnet Dr. Ogier den,
der über den Heiligstaat Mahomets am Hofe Carls
des Großen geſchrieben haben. 2c.

S. 246 ergötzt Sancho von den Weinkannen,
deren eine, die Jahrgänge mit den Weinen wechſelt,
er ſpeude nachſtehen, die andern ihr an die Nase halten,
und rufen: Trinke! Trinke! Im Hofe Carls des
Großen ſtand die noch in Kl. Ogierſtadt an einem
Thore vorhanden. (Commiſſ. Rath in Danzig beſitzt
noch eine Münze.)

Verwechſelt Dr. mit einem Ritter im Walde, der
Dr. abwenden ſah will. Dr. ſagt es ihm, er
ſagt (Lay. 14 S. 254) Dr. ihr Verſchwinden in
Verſuchen, dergeſtalt daß er auf Tage kann, er ihn
ſo lieb wie ſein eigenes Leben. (wie viel
Lehr. in Mat. Rhyp. maj. —.) Auguſtin, S. 255, ſagt den Dr., er ihn
S. 262 eine ganz hohe Meinung — er ſtehlt
der Spiegelritter S. 262 ſagt (es iſt der Caccal
Sanchen Carrasco.)

S. 301 f. ſagt Dr. wegen Wort gegen Lohe der
Narren, jedoch der natürlich. (Ein ſchön Stück
Geiſt einer Corvantes Dr.)

Lay. 17. Dr. Abſch. mit den Lieb. Dr.
ihn ſo halten auf, wenn Rauch gelaſſen nicht geſtorben ſein,
in Marktes wär abgeſtorben? in der Mark Hunde.

Dr. äußt den Landſitz der Ritter mit den grünen
Ufern. Lay. 18. den Corrego, wo Roß, wechſelt
ein Pferde 2c.

Lay. 19ten Wald. mit den anliebt Aſchenbrödel
Romantik ganz.

Lay. 22. ab. in Hofe der Montesinos. — 2c
die frühlichen Dr. von Irrgaukeleien kaum den geſtrenge Ritterſtand Manchas
oft geſpottet, um ihn in ſeinen Lügen
der ſeinem Herrn Sancho, ſo
ihr ſein Leben ſo lieb

153. J. 13. Abth. 1816, nach der Rückkehr aus Italien.

Hft, gehftt: Neue Annalen d. Baukunst für Oesterreich.
Zehntes Hft. Nebst einer Abh. v. J. Fischlitt d. Moralität
auf d. Hfn. Wpk d. Mensch. Von G. J. Vogel. Rest d.
Oesterr. 1813. 70 S. 8. Die Abh. v. 71–144. Esters
Lieblingsstück ist nur. Die ist gefällig, wohlunterrichtet, sorgfältig
in der Anwendung seiner Grundsätze, wie für uns
schon für sich selbst; aber nicht tief. Nur
der Aufsatz von Kalkbrenner über Baden, der
Staatsökon. Unterricht in gewissen Fällen, der
Herzogl. Baden an seinen Hof in mancher,
Lage in Hinsicht.

[gut geschrieben, bis auf die häufigen Gebrauch unsprachgemäßer ausländ. Wörter.

154. Wochenblatt, Die Horen, herausg. v. Fr. Schiller.
10 Bde. Tübingen. 1795. 8. Wenig gelesen in der
Absicht, sich Unterhaltung von Belehrung zu verschaffen.
Artikel Göthe S. 220–230. Der Aufs. war in Hinsicht
auf sein erstes Mal gefallen, wo ihr G. d. Magazinstücke
mit in die Wagen warfen Lichtenb. Beiträge (S. 224) : „auf der Jagd
unterhalte ich mich für die weiter keine Gesellschaft machen", Sagen w.
.... Die Unterredungen sind Goethisch, mannigfaltig. „Ob Gott wirkte in der Natur? und in der Welt
stehen, das mögt wohl Zeit lang ein Grundsatz beschäftigt
hatte. Daher die Aufgabe zu beantworten, worauf
die Stücke d. Tages hinaus ging. S. 225. Gespräch.
wiederum, auch wie andere, gesperrt, wunderlich aber über

langweilig klagen würde. Dieß ist gewiß das sicherste Mittel,
auf einem wirklichen Wege, den die Natur nicht allein viel
zu gewinnen, sondern auch festzuhalten; wohlthätig,
welche Heiterkeit u. Gemüthlichkeit gehört aber nicht dazu!
Von dieser Seite empfiehlt mir G. den größten, wie ich glaube
nöthig, daß man ihn vor sich und ausbringen müsse. Ich
für meinen Theil, wenn ich irrgegangen zu haben, müßte
ihn gern — in dem wirklichen Sinne des Wortes —
einen großen Naturforscher, neuen Naturkundigen,
oder, wie man will, Liebling der Natur nennen,
u. darauf die ganze Welt erklären. Wie es gehe, wie
sie sich stellt, so hat die Natur damit nie übrigl
gethan; auch offenbart sich wieder in einer unbegreiflichen
Forderung hier.

S. 226. .... „Da er früh — wie häufig — mehr
zum Frühstücken, als zum Gabelnessen, aufgelegt war, so erzählte ich
ihm ein Stück aus meinem Leben bis hierher, das Lieblingsstück der Hefte
die Oberin, das gar nicht zu rathen ist, ohne Kinder sich schon
zu nähern. Ja es ist charakteristisch, daß er nach Tische,
wo andern vielleicht gern am Clavier sitzen, häufig
mit Kindern spielend und tändelnd zugebracht hatte
allen Ernst" u. Geistesthätigkeiten ist die Aufgabe der Form
verschwand. Auf der einzelnen verband sich die Form
der Rede mit ihm, aber die Bildung blieb sein Geheimniß."

S. 227. Nicht selten spricht er, wie er allein
ist, mit sich selbst. „Ich denke mir, Schlosser auf
seinem alten Boden zu erkennen, der mit Kenntniß der Dinge wie
mit Geistes Kraft umfaßt." — „Ich denke mir Schlosser, daß

gewisse Eigenschaften zu allen Zeiten, sie mögen auch noch so verschieden sein, verbinden. Dasjenige aber unter Allgemeinheit der inneren Beschaffenheit oder inneren Form, die in gewissen Klassen der Rede übereinkommt, das Land, Kleid, Wort u. Meinung platte ist eine Tagesmarke Europa sein. G., der seine Rede erhalten in so ganzen Umfange sich vor den übrigen Sterblichen, kann doch selbst Abscheulichen, wo dergleichen gewaltsam hervordringt, sich nicht verhehlen, daß es in gesellschaftlichen zu andern Zeiten willkommen sein."

155. In Vorlesungsstunden gelesen Wochenschrift in der Zeitschr. f. die elegante Welt 1816. April: anekdotisches von Pangarelli; Bruchstück der Lebensgeschichte Napoleons des Korsen; Aufenthalt desselben in Italien im J. 1815; a. d. Fr. von G. Mallat. 4 H. no. 73–75. 80–82. 85. Mainz. Christ. Dietrich. Pisa. Livorno. Interessant. Für Freunde über Gebirgsreisen – über Pisa – (Quarantaine) Lazarett v. Livorno. – Immer Freude über das Italien Angel von einem Engl. Offizier.

156. Auf der Reise von Dorpat nach Reval gelesen d. 11. Jul.: „Beurtheilung einer Anekdote über Gebrauch des Wortes Barbar." Verf. v. Fr. Roth. Nürnb. 1814. 46 S. 4 S. d. Not. I. Etymologie des Wortes. — Jedenfalls Land der Wort barbar nur selten vor. (S. 4.) Das Bagdagó-Cavas, [illegible] Bd. S. 867, eine Stelle die also Schol. Theocrit. für zweifelhaft erklärt. — Voegel's Worte des Aristoteles für die Zusammengesetzt nicht gerade das-Baga kai ἀναδάδακε. (S. 5.) — Der gesch. Gesichtspunkt des Fleißes allen Ungriechen anhaftig (S. 6.) — Die Nachricht des Herodot u. der Ursprung, die sie fanden, Charakter der [illegible] Bildung des Gr. Volkes (S. 6.) wo große Tugenden, doch die Naturgesetze nicht gehandhabt. (S. 5.) Abstand der andern Völker, mit denen sie in Berührung waren, Wechselwirk. (S. 6, 7.) Genauere Bed. der griech. in Anführung des Worts barbar (S. 7.) — Nicht Abneigung gegen die Gr. d. barbaros gab, sondern weil der Geist mangelte (S. 8.) — Der griech. Sinn die Gemeinschaft über barbaros gab, sagen die Dichter (S. 9.) Aristot. sagt, die barb. sein dumpfe von Natur (S. 10). Isokr. Panegyr. sagt Plato Rep., die Barbaren sind. (S.) 2c. Die Römer, in ihrer Ursprache auch Gastfreundschaft genannten Rechte, spricht sie nie von den Fremden als die Gr. (S. 12), ihnen fehlte sie in ihrer Sprache ein Wort barbar auszudrücken. (S.) 2c.

Der Name barbar kann [illegible] (S. 14) In neuen Zeiten [illegible]

Volks, welche zwischen den Polen des Wildfluß u. der Ostsee
wohnen. Kurzes u. treffliches (S. 15.) — Das
Recht der franz. Völk. kein Verb. Völkerrecht, sehr
empfehlen Buch: d. Grund d. Völkerrechtsamkeit.

Die ganze Fabrikation d. Pulv. u. Gebrauch d.
Waffen in chemischer Folge ist mit d. Hdb. genau.
Ueber Schießen u. mit seiner gewöhnlichen Gründlichkeit
beschrieben.

157. Auf Anlaß unsrer Ges. Verh. wurde
gelesen: Wieland's Abhdl.: Ueber die Zeichen
der Gr. Künstler in seinen Beiträg. z. Gesch. d. Kunst, XXIV Bd.
S. 139 – 244. geistreiche Erörterungen,
wenig Bezug auf unsre Ges. Verh. N.
d. Künstlern Griechenl. darauf ersehen. W. gibt
aber viele historische, viele naturforschende Data
zu erwägen, aber Bezug der philosophischen Ideen
d. Gehalt der Werke Griechenl. u. Italien wird
dadurch zu erforschen gesucht. Der Verfasser
bleibt in Allem d. bekannten Ansicht d. Cic.
Orator treu, d. bekannt übrigens seinen
philosophischen Standpunkt d. unendlichen (gesucht
sein) Verwandtschaften in natürlichen Dingen.

158. Von Leuchsenring, d. ich in meinem Archiv gebraucht, an ganz
Abrede gebracht: Zimmermann über Einsamkeit d. Grafen v.
Tys. 1788. 8. 301 S. in der kleinen Ausgab. —
Schlechter sehr ist dies Buch, so viel mir erinnerl., schon
in jüngeren Jahren, bald nach dessen Erscheinen &c. —
Jetzt erst ist es mir unter Händen. Vorzüglich merkwürd,
daß der Verfasser begraben. s. 3–8. p. 39. 66. 79. 103. 104. 107. 113, 114. 115. 120. 128. 139.
153. 161. 163. 164. 165.
171. Anekdote von Fr. II.
S. 180. 185. 206. 210. 221.
Lösung in Hyg. auf N.
Nicht. Gesp. S. 186 ff.
197. 200. 203. 204.
229.

(Die hübsche, Anekdote gut zu erzählen, verdient d. Sache wohl.)

Allg. Freiheit d. Verkehrs von Jacob Grimm S. 235.
(Aber ich, damals 15 oder
16 Jahr alt, sah jene
Freiheit gerne & gebilligt.)

Ges. Lücken: S. 174 f.
Anekdote

Die Bemerkungen über Sprachen, Dialekte, Mundarten, Sprachlehren, Wörterbücher, Sprachvergleichungen, Sprachgeschichte, Sprachphilosophie, Sprachmischungen, Sprachverwandtschaften, Sprachverschiedenheiten, Sprachbildung, Sprachentwickelung, Sprachverfall, Sprachtod, Sprachwissenschaft, Sprachkunde, Sprachkenntniß, Sprachstudium, Sprachgebrauch, Sprachgenius, Sprachgeist, Sprachcharakter, Sprachorganismus, Sprachleben, Sprachgesetze, Sprachregeln, Sprachanalogien, Sprachanomalien, Sprachfehler, Sprachreinheit, Sprachrichtigkeit, Sprachschönheit, Sprachvollkommenheit, Sprachunvollkommenheit, Sprachmängel, Sprachmangel, Sprachreichthum, Sprachfülle, Sprachmittel, Sprachwerkzeug, Sprachorgan, Sprachton, Sprachlaut, Sprachbuchstaben, Sprachsylben, Sprachwörter, Sprachsätze, Sprachperioden, Sprachton, Sprachmelodie, Sprachrhythmus, Sprachmetrik, Sprachmusik, Sprachgesang, Sprachrede, Sprachvortrag, Sprachdeklamation, Sprachaccent, Sprachquantität, Sprachaussprache, Sprachschreibung, Sprachorthographie, Sprachorthoepie, Sprachorthologie, Sprachorthotonie, Sprachorthophonie, Sprachorthoepie, Sprachorthologie, Sprachorthotonie, Sprachorthophonie

Sprachlehre, Sprachwörterbuch, Sprachvergleichung, Sprachgeschichte, Sprachphilosophie, Sprachmischung, Sprachverwandtschaft, Sprachverschiedenheit, Sprachbildung, Sprachentwickelung, Sprachverfall, Sprachtod, Sprachwissenschaft, Sprachkunde, Sprachkenntniß, Sprachstudium, Sprachgebrauch, Sprachgenius, Sprachgeist, Sprachcharakter, Sprachorganismus, Sprachleben, Sprachgesetze, Sprachregeln, Sprachanalogien, Sprachanomalien, Sprachfehler, Sprachreinheit, Sprachrichtigkeit, Sprachschönheit, Sprachvollkommenheit, Sprachunvollkommenheit, Sprachmängel, Sprachmangel, Sprachreichthum, Sprachfülle, Sprachmittel, Sprachwerkzeug, Sprachorgan, Sprachton, Sprachlaut, Sprachbuchstaben, Sprachsylben, Sprachwörter, Sprachsätze, Sprachperioden, Sprachton, Sprachmelodie, Sprachrhythmus, Sprachmetrik, Sprachmusik, Sprachgesang, Sprachrede, Sprachvortrag, Sprachdeklamation, Sprachaccent, Sprachquantität, Sprachaussprache, Sprachschreibung, Sprachorthographie, Sprachorthoepie, Sprachorthologie, Sprachorthotonie, Sprachorthophonie, Sprachorthoepie, Sprachorthologie, Sprachorthotonie, Sprachorthophonie

Nachricht Sprachtheorien d. Lehrbuch
Franken, z. B. S. 68 f. von Leuchsenring, v. d. Hagen in
Gelehrtenst. S. 127 f. Anekdote von Fr. Wilh. I. S. 155. — Ges. Lücken: S. 174 f.
Anekdote

In Göttinger Kreise Hyg. Abneigung mit Selbstbewußtsein
v. Politik, über d. Pflichten d. wissenschaftlichen Mannes zu
wenig zu treten. Vgl. Hyg. Fast v. S. 147, sagte v. Hyg. nicht wenig
in Gesellschaft, Leben voll gewiß genialer Züge und Anekdote.
S. 158 f. über einen Brief Wolfs über Heidelberg, S. 212
über Schlegel etc. — Zu d. Anekdote v. S. v. d. Hagen Bd.
Fabr. Fr. nicht geglaubt. S. 245 f. — Der Aufsatz d. Hagen S. 249, 250
ist schön; aber auch die meisten Leser Fabr., Hyg. Herm. auf Hyg. persönlich kannt, obwohl ich

d natürl. Feind, d nicht tadle. Aber gegen die
einmal angenommene Convenienz der Mode Nadeln verstößt
er doch. Das nicht ich gethan, obwohl ich seine
Convenienz nicht billige.

Verlassen S. 251 f. vergleiche S. a die merkwürdige
Krankheitsgeschichte Zimmermann, S. 259 f. Zusätze von Stieglitz
melancholischen Prinz in Hannover S. 258 f.

mit doppelt merkwürdig Verfassung an Dz.

Ferner über Aderlassen Stark, über Berlin S. 274—
zu Verbesserung Heilung Hilfsm. II. aus J. 1771, Abschnitt S. 279 f.

Zu Unterscheidung Zurechnungsfähigkeit Trunkenheit, vgl. S. 299 f.
zu Erklärung gute sagt.

Noch gehört auch hieher Abschnitt IV. von seiner
Wahrheit, der Form, der Mannigfaltigkeit der Autoren,
unverfälschten Lesart, die zweifelhaften (andern Bücher
Schrift.

Zur wahren Menschenkenntniß
gehört alle diese Punkte sorgfältig beobachtend Beispiele. Die,
die Lesung der Autoren, Kant ist ein Ganzes aus
d. N. gütigen Mannigfaltigen Gesellschaften
aus dem Cirkel der größten Welt; dass d, das
d. Empfindungs- u Vergnügungsmittel Abschnitt
bleibt.

---

159. Zu dem Buch: Cicero Medicus, d. i. selectos e Ciceronis operibus locos, vel omnino medicos, vel facillime ad res disciplinasque medicas transferendos, digessit Ad. Mich. Birkholz, M. et Med. Dr.; Fac. Med. Lips. Senior et Ed. nova (N. Pars) Lips. 1812. mit Vorrede 465 S. gr. 8. sehr in N 6 Bücher Anal. Oratoris geht, die in Ciceron. Latein, und sie d. da zu gebrauchen, (St. die Ruhe nicht, und der gewöhnl. Folge der Acts Cic. (oder Abh. der Materien) gearbeitet, ist für sein Fach nützlich. (Der Akt ist nicht neuerdings Anz. 4bl. der Hannöv. 1824 Stücken.) Index rerum et verborum memorabilium am p. 427 fg. (Auch ist für Manches. ist nicht hinzugefügt.

160. Jahrbücher der Gesch. 3ter Bd, (1816) geht S. 99–158 Brief von Archon, und Londen d Lissabon, von [1805, 1806] F. L. A. Gerst. zu S. 351–364 Richtigkeit der Anekdote von Narcisse Pelet, Anekdoten, Erzählung, von J.C. (Er weiß die Antwort in der Anekdote. Jene Briefe sind gut d. Letzte geschrieben. Anekdote nicht mit Kl. V. Grandes, Cons. Bürgermeister Vic. d. Chevalier de Chastellux (von der schönen Welt) viel Gutes, aber die Squares in London

by Hampton Court zu Richmond Hill sagt A. H. nur Letzteres schönen Prospect gehabt.

its elegant sufficiency, content,
Retirement, rural quiet, friendship, books,
Progressive virtue, and approving Heaven!

Anspielung gerichtet an Lichtenberg, v. d. Karlsruher
Zeitung d. Lobgesch. Friedrichs d. Gr. kurz vor seinem
Tode Erwähnung. — Der Hinweis auf Lichtenberg
ist um bedeutsam, da gerade die prosaischen, der
Aufklärung gehört." (S. 156.) — Zu C. Oper
(Samuel d. Catalani Rest). Die Oper
ist mir

---

161. Kl. Quart, 4½ Bogen, 166 Seiten, Lederband. Auf
Rückseite v. Deckel Exlibris v. Rath. S. 60 Anzeige von Nr. 8 in
Heidelberg. — S. 319 f. Nr. 300 jähr. Bibliothekar
Lenk an Gabriel v. Karl Ludwig von Pöllnitz
(Abgang mag Art der Nr. 8 sein.) — S. 336 f. an
Esp. Gr. J. Ahlefeldt v. La Motte Fouqué (Abgi.)

162. In Herder's Adrastea I Bd. (1801) gehört:
Aon d. Aonier. Eine (dramatisch.) Allegorie. (S. 149–
174.) Der Dichter, auf der Insel Mary Ashland d. Bruder,
im 4ten Bande, afternachsinnend, gesetzt die zu-
künftigen, dramatisch durchgeführten Allegorien. Die
Gattung ist Zwischen-, in der Göthe'schen Hymnenweise, in die Balladen und Romanze
Schiller's Kriegen gesetzt.

163. Titelblatt: Nouveau Recueil de Lettres
de Feld-Maréchal Prince de Ligne. I. II. Partie.
Weimar, 1812. IX. 220 S. 177 u. 3 S. Errata. gr. 8.
mit dem Stich Schmidt-Weller's Porträt. Münchn. Hagemann
pinx. C. A. Schwerdtgeburth sc. in Frankf. Mainz.
Briefe an Voltaire — p. 29–86 Briefe an Lavater (siehe Abschrift.)
Briefe an
Mme. de Staël — an Mme de Reck —
Briefe an Mg. de Bombelles (Mr. Lavater d. Jr.) p. 86 ff.
In einem Briefe an Mlle. de Murray, über Maria Thers.
sia p. 90 f. An gen. Froffard p. 96 ff.
ab. d. (C's) Abschied am Hofe Peters d. Gr. — In
einem Briefe an Mr. Elliot sagt er ü. a. p. 107: „On
ne peut pas ôter à son visage les ravages des
ans: mais à son caractère qui, si l'on y
prend garde, marche avec son age, et même devient
plus vieux." — A Mme de la Marc p. 114 ff. über
bons mots in Kaiser Cirkels d. J. — p. 118
in einem Brief, wie der Fürst de Ligne Friedrich, Joseph auf
dem Todbett, am Nothwendigkeit erinnert wurde
p. 144 in einem Brief an Frau von Reck: „les lauriers
étouffent les olivières."

7 / p. 95: „que
l'amitié une (Marie
Thérèse) enlevait
les cœurs, et que
l'autre (Catherine)
les gagnait."

p. 169 Août 1st Mff. acht seine posthumes (ein Band
hrsg. von Fr. v. Stael)

p. 171 sagt er in Br. an Fr. v. Stael von:
Grand homme, bonne femme, tête de cœur et
d'esprit, bon jour!"

p. 201 sagt er in einem Briefe an Mr. de Bellay:
"il est bon de savoir que les morts, les malheurs,
les catastrophes ne m'font (er spricht von den Tränen)
coulent jamais; c'est plutôt un grand bonheur
inattendu, un excès d'élévation ou de sensibilité,
qui mouillent mes yeux de pleurs."

p. 219 sein Gedicht "à Roland", d. e. 1811
gänzlich sag.

III Band.

p. 4 ff. Gedicht "Versöhnung" [illegible]

p. 6 sq. à Mme de Sousa (Mlle v. Arlet de
Lenange)

p. 15 sq. à Mr. Guibert

p. 22 sq. à Mq. de Pezay. p. 25. La
littérature est un port contre les orages des cœurs,
et de la cour; on écrit qu'on aime; on fait des
vers pour la femme qu'on a, ou qu'on n'aura
pas; et l'amour se distillant ainsi, en fait
éviter les tempêtes. On corrige les fautes d'im-
pression et les défauts du corps; on ne pense
pas à ceux du gouvernement. Les erreurs valent

mieux que les erreurs qu'on remplace passent pour
d'autres plus grandes encore"

p. 42 sq. An d. Gräfin v. Cayla (d. schon gestirbt
Augustin v. Talma).

p. 55 ist ein Brief an Mr. de Narbonne für
Adèle mit Mff. Juan de Pleinpalais Tage in
Rheinbreitbach. Fünfzehn Tage Basel, 27 Tage in
Lyon, oder Lausanne, oder Den Haag, oder Riga.

p. 64 sq. à la prince Henri de Prusse.
– 68 sq. à la comtesse de Balby, à Berlin 1803.
Darin artige Anekdote, s. d. p. 70 von einem Franzosen
Tyrannisch in die Inventarisirung seiner Schriftstücke Briefe,
die er für Räthsel hält.

p. 71 an Fr. Wilh. III. v. Preußen
– 72 um die Königin v. Fr. d. Ihren Namen: Les
trois Grâces royales princesses sœurs chantent à mer-
veille, on disait que les trois Graces les ont prié
de les remplacer sur la terre, ayant affaire dans
l'Olympe.

p. 83 sq. à Mr. Le Bas, Professeur. Dans
quelle Zeitschrift sind diese Briefe Mff.? p. 87 Il m'était
doux d'aimer ce que j'admirai — p. 89 J'ai
vu la fumée du plaisir et de la gloire, sans en être
aveuglé; j'ai vu la boue autour de moi, sans me
crotter; je lis de l'ancien, j'écris du nouveau."

p. 91 "On me cite tant de bêtises que j'ai
dites ou qu'on me prête; (à propos de cela
Mme de ... avant l'autre jour me faire un
compliment en me disant avec affection: ah
mon prince on ne prête qu'aux gens riches) &c &c

p. 92. le Chev. de Saxe,

– 93. Prinz Louis Ferdinand &c

Le Brief an M. Chetti de Rumbeck parlet von
d. compensation du bien et du mal. Il est
fort bestätigt von Hardy, dass auch, in Constant
Eigenheit, Ernst und Laune in Zeitig. 1811.

– 98 seq. à Mr. le Gros. Voyage et séjour. Cap
mit Jagt (1810), et plaisants Lettre espell, de
2 et 300000 Fr. Contes faites, mit et gen. Obs-
curis ... Lauing gelesen

Jai du Brevet de vertu, de rigueur et de
charmes à la plus belle et la plus aimables de
femmes, après dix-sept ans d'intimité p. 106 seq.
Fragt es: p. 108: „Je serais fâché qu'il
vous passât par la tête cette idée vulgaire,
que le bonheur fait passer le bonheur."

p. 109 am Schluss des Brevet: „Le petit bizet
Poiris ne donne qu'une pomme; je vous en
donnerai trois, car vous vous reunissez les
trois divinités qu'il a jugées et examinées
à fond."

p. 110 seq. et Mde. de .... née à St. Do-
mingue, et Reise nach Italien à Christophe
Colomb p. 113 seq. et die Autumn des jeune
Creolen (auf der Gräfin), et alles sehr gesteigert.

An Mr. de Hammer p. 127 seq.

p. 136 [141] an Mr. Alex. de Laborde nicht besser Gut

p. 139 „La postérité est à présent une ouverture
de lettres; il n'y en a plus de confidentielles. On est en
chemise et on paraît en public ....

p. 139: „Mais sans pouvoir imiter le charmant
négligé de Mme de Sévigné, on mettrait sur mon compte dans
ce tems-ci, des anecdotes plus piquantes que celles qui sont
embellies par sa grâce, sans laquelle elles ne seraient
rien du tout. J'aime mieux n'être rien du tout
moi-même que d'être cité. D'ailleurs, je n'en vaux pas
la peine, car ce qui m'a fait le plus de plaisir, et ce
qui augmente ma reconnaissance pour Mme de Staël qui
a bien voulu me ramasser, et sans laquelle on ne sau-
rait pas que j'ai écrit; c'est d'avoir remarqué que
j'avais l'esprit sérieux. Il faut l'avoir pour
soi et ne pas le communiquer. Il n'y a pas le mot
pour rire dans les réflexions que l'on fait et dont on vou-
drait faire part. Mais je n'aime pas la mélancolie
à la mode, ou le trop d'imagination pour le peu d'esprit
qu'on a souvent. C'est faute d'en avoir, qu'on se
donne l'air de penser, et on est pensif au lieu d'être
pensif. Les Grecs, les Français, les Italiens en ont
trop pour être mélancoliques. Cela ne va ni à leur phy-
sionomie, ni à leur langue. L'une et l'autre des
Anglais sont propres à mieux en pis que cela, c'est-
à-dire au sombre que respirent leur poésie et leurs
ouvrages intéressants. Ovide était triste, longuet
écrivait ses Tristes, et était plus ou moins
mélancolique. Horace, Virgile, Boileau et Voltaire

n'auraient jamais pu l'être. Jean Jacques était sombre comme vingt Anglais à la fois, et c'est pour ne pas savoir prendre un vol si haut qu'on voit tous ces petits poëtes mélancoliques et champêtres. Un petit gentilhomme qui a son petit château et son verger dans un fonds entouré de quelques petites montagnes de mauvaise végétation, dit que son site est mélancholique. Un auteur quitté par sa maîtresse qui l'a trouvé ennuyeux, fait, dit-il, des vers mélancholiques."

Je viens de lire ces Mmes. de R. p. 142 seq. V. aussi dans Sur un Cahier de Mlle. Aïssé, Mme du Deffand & Mr. Hainault. Deux ans de Mme du Deffand ne sont aimants; mais Mr. Hainault, à force de n'aimer chacun que sa personne, se convenaient infiniment."

p. 148 "Il n'y a que les grands souverains, qui ont de la mémoire." Mr. Hainault. v. Rigold vivants 5 bis 5 mauvais mots plaisants, Mr. de Fronde, et mal placés. Contes,

p. 150 ~~point de ces jeux d'esprit, où elle~~

p. 152 seq: A Mr. d'Alembert. Je suis actuellement à la publication, d'un dictionnaire, d'une espèce d'encyclopédie, dont le premier volume paraîtra à Pâques, à Leyde, à Amsterdam, et dont les volumes suivants paraîtront de six mois en six mois. Cet ouvrage, qui demande des secours de toute espèce, a été commencé sous les auspices de quelques libraires associés, qui ont fondé leurs espérances sur la réputation de quelques gens de lettres qui ont bien voulu y travailler. Ces gens de lettres, dont je suis le moindre, ont tous leurs noms connus, excepté moi. Ils ont tous des places, excepté moi. Ils ont tous de la fortune, excepté moi. Ils ont tous de la considération, excepté moi. Ils ont tous de la célébrité, excepté moi. Ils ont tous de la gloire, excepté moi. Ils ont tous de la vertu, excepté moi. Ils ont tous de la probité, excepté moi. Ils ont tous de la bonne foi, excepté moi. Ils ont tous de la bonne volonté, excepté moi. Ils ont tous de la bonne conduite, excepté moi. Ils ont tous de la bonne réputation, excepté moi. Ils ont tous de la bonne santé, excepté moi. Ils ont tous de la bonne humeur, excepté moi. Ils ont tous de la bonne mine, excepté moi. Ils ont tous de la bonne grâce, excepté moi. Ils ont tous de la bonne tournure, excepté moi. Ils ont tous de la bonne figure, excepté moi. Ils ont tous de la bonne taille, excepté moi. Ils ont tous de la bonne corpulence, excepté moi. Ils ont tous de la bonne constitution, excepté moi. Ils ont tous de la bonne complexion, excepté moi. Ils ont tous de la bonne nature, excepté moi. Ils ont tous de la bonne qualité, excepté moi. Ils ont tous de la bonne espèce, excepté moi. Ils ont tous de la bonne race, excepté moi. Ils ont tous de la bonne famille, excepté moi. Ils ont tous de la bonne naissance, excepté moi. Ils ont tous de la bonne origine, excepté moi. Ils ont tous de la bonne extraction, excepté moi. Ils ont tous de la bonne souche, excepté moi. Ils ont tous de la bonne tige, excepté moi. Ils ont tous de la bonne branche, excepté moi. Ils ont tous de la bonne feuille, excepté moi. Ils ont tous de la bonne fleur, excepté moi. Ils ont tous de la bonne fruit, excepté moi. Ils ont tous de la bonne graine, excepté moi. Ils ont tous de la bonne semence, excepté moi. Ils ont tous de la bonne racine, excepté moi. Ils ont tous de la bonne terre, excepté moi. Ils ont tous de la bonne eau, excepté moi. Ils ont tous de la bonne air, excepté moi. Ils ont tous de la bonne lumière, excepté moi. Ils ont tous de la bonne chaleur, excepté moi. Ils ont tous de la bonne froid, excepté moi. Ils ont tous de la bonne humidité, excepté moi. Ils ont tous de la bonne sécheresse, excepté moi. Ils ont tous de la bonne pluie, excepté moi. Ils ont tous de la bonne neige, excepté moi. Ils ont tous de la bonne grêle, excepté moi. Ils ont tous de la bonne tempête, excepté moi. Ils ont tous de la bonne orage, excepté moi. Ils ont tous de la bonne foudre, excepté moi. Ils ont tous de la bonne éclair, excepté moi. Ils ont tous de la bonne tonnerre, excepté moi. Ils ont tous de la bonne arc-en-ciel, excepté moi. Ils ont tous de la bonne météore, excepté moi. Ils ont tous de la bonne comète, excepté moi. Ils ont tous de la bonne étoile, excepté moi. Ils ont tous de la bonne planète, excepté moi. Ils ont tous de la bonne lune, excepté moi. Ils ont tous de la bonne soleil, excepté moi. Ils ont tous de la bonne ciel, excepté moi. Ils ont tous de la bonne terre, excepté moi. Ils ont tous de la bonne mer, excepté moi. Ils ont tous de la bonne rivière, excepté moi. Ils ont tous de la bonne fleuve, excepté moi. Ils ont tous de la bonne ruisseau, excepté moi. Ils ont tous de la bonne source, excepté moi. Ils ont tous de la bonne fontaine, excepté moi. Ils ont tous de la bonne puits, excepté moi. Ils ont tous de la bonne citerne, excepté moi. Ils ont tous de la bonne réservoir, excepté moi. Ils ont tous de la bonne aqueduc, excepté moi. Ils ont tous de la bonne pont, excepté moi. Ils ont tous de la bonne route, excepté moi. Ils ont tous de la bonne chemin, excepté moi. Ils ont tous de la bonne sentier, excepté moi. Ils ont tous de la bonne allée, excepté moi. Ils ont tous de la bonne avenue, excepté moi. Ils ont tous de la bonne place, excepté moi. Ils ont tous de la bonne rue, excepté moi. Ils ont tous de la bonne maison, excepté moi. Ils ont tous de la bonne château, excepté moi. Ils ont tous de la bonne palais, excepté moi. Ils ont tous de la bonne église, excepté moi. Ils ont tous de la bonne cathédrale, excepté moi. Ils ont tous de la bonne abbaye, excepté moi. Ils ont tous de la bonne couvent, excepté moi. Ils ont tous de la bonne monastère, excepté moi. Ils ont tous de la bonne hôpital, excepté moi. Ils ont tous de la bonne école, excepté moi. Ils ont tous de la bonne université, excepté moi. Ils ont tous de la bonne académie, excepté moi. Ils ont tous de la bonne bibliothèque, excepté moi. Ils ont tous de la bonne musée, excepté moi. Ils ont tous de la bonne théâtre, excepté moi. Ils ont tous de la bonne opéra, excepté moi. Ils ont tous de la bonne concert, excepté moi. Ils ont tous de la bonne bal, excepté moi. Ils ont tous de la bonne fête, excepté moi. Ils ont tous de la bonne cérémonie, excepté moi. Ils ont tous de la bonne procession, excepté moi. Ils ont tous de la bonne pèlerinage, excepté moi. Ils ont tous de la bonne croisade, excepté moi. Ils ont tous de la bonne guerre, excepté moi. Ils ont tous de la bonne paix, excepté moi. Ils ont tous de la bonne traité, excepté moi. Ils ont tous de la bonne alliance, excepté moi. Ils ont tous de la bonne ambassade, excepté moi. Ils ont tous de la bonne consulat, excepté moi. Ils ont tous de la bonne commerce, excepté moi. Ils ont tous de la bonne industrie, excepté moi. Ils ont tous de la bonne agriculture, excepté moi. Ils ont tous de la bonne pêche, excepté moi. Ils ont tous de la bonne chasse, excepté moi. Ils ont tous de la bonne élevage, excepté moi. Ils ont tous de la bonne apiculture, excepté moi. Ils ont tous de la bonne sériciculture, excepté moi. Ils ont tous de la bonne viticulture, excepté moi. Ils ont tous de la bonne horticulture, excepté moi. Ils ont tous de la bonne arboriculture, excepté moi. Ils ont tous de la bonne floriculture, excepté moi. Ils ont tous de la bonne pomiculture, excepté moi. Ils ont tous de la bonne oléiculture, excepté moi. Ils ont tous de la bonne viticulture, excepté moi. Ils ont tous de la bonne horticulture, excepté moi. Ils ont tous de la bonne arboriculture, excepté moi. Ils ont tous de la bonne floriculture, excepté moi. Ils ont tous de la bonne pomiculture, excepté moi. Ils ont tous de la bonne oléiculture, excepté moi.

mêle; dans la monarchie, peu en sont chargés. Le peuple ne fait pas justice." — p. 157 Chap. d'Aff. de L. Mallmesb.: "nous sommes dans un pays de gazette, parlera-t-on d'un chevalier de la Barre, arrêté et fabriqué de ne le croit pas, me dit-il, j'ai servi de même en Suisse ici, il a été pendu avant hier, et la gazette n'en a pas parlé."

A Mme Didier p. 165 seq. A Mme Geoffrin p. 164 seq. p. 165 sqq.

"L'esprit vient vous chercher. Vous le recevez à merveille, à la vérité; mais vous le mettez à la porte quand la raison demande à vous parler."

A Mr. de Boufflers p. 167 seq. p. 167 sqq.: "Vous ne vous entendez pas mal en gens d'esprit. Vous n'en donnez jamais que de la dose suffisante; et un cadre de simplicité fait pardonner votre supériorité en éloquence, en raison et en logique."

p. 170: "Vos trois caractères (Mr. Boufflers) me font tant de plaisir: je baise chaque ligne de ces lettres de famille. Aimez moi toujours bien, mes bonnes gens, comme je vous aime."

Dites donc, gens publiques, me dîtes trois ou quatre de mes enfants: qui lisent par dessus mon épaule: et je leur dis, pauvres gens, lisez les, vous aurez raison, à la vérité; mais voyez les: et vous verrez que j'ai raison."

p. 171 seq. et celle qui s'y reconnaîtra,

A Mr. Sept. a mis sous Justice de M. Gaston.

A mon Refuge le 1 Mai 1762.

Adieu fortune, honneurs, adieu vous et les vôtres!
Je viens ici vous oublier
Adieu toi-même amour, bien plus que tous les autres,
Difficile à congédier.

p. 174: "Votre figure qui, en d'autres mains, ferait donner

un diable, est un singulier missionnaire qui ramene a Dieu

Schluß d. Briefes über eine Missg. Geistl. Handlung, Landau —, auf sie, wie sie schnell in Frankreich die Lieblosigkeit alt Maas neu Christenthum.

[Diabolischer Zufall.

Folge dieser Briefe, wie der a d'Alembert d. Briefe Lagte, auf der Graf Reinhard an d. Tafel Borde, die an Le Gros, der an die Herr Corolin — aber diese d. Jesuiten sind klüger Christen als Franz, wie Horazens Hypothesen in Ansehung d. Wein, Horaz Hypothesen in Ansehung d. Frau, wird ein Roman darin dargestellt, aber vielmehr dargestellt, mit seltner Grazie d. Geist d. gesellschaftl. Weltmanns.

Es gibt darin eine Stelle: c'est bien a Zephir, que je puis vous parler mieux de l'ailleurs des mauvaises compensations. Diderot Es steht auf einem Brief d. Mlle Azais sur la comparaison de bien et du mal — Er handelt d. Brief gründl. auf Folio Blatt 96: „Mlle, Mr. on Mlle. Azais vous n'avez pas raison, la femme des mauvais l'emporte de beaucoup."

Schluß einer Br. v. d'Alemb.: Er beruft sich auf d. v. Klot. Regentlich, d. sie nicht gelten, gestattet d. den aufgeklär. in Europa, d. Klarig, Galliani, zeigt [illegible] anekdotisch von dem Aufenthalt dort, d. Rich: La morale de cela, est c'est que le grand Frederic

append cette lamentable histoire, il vous égrira:
non cher Anaxagoras, n'allez pas vous
promener dans une république."

Es steht Horaz Serm. l. 1.
Quid sit, Maecenas, ut nemo, quam sibi sortem
Seu ratio dederit, seu fors abjecerit, illâ
Contentus vivat &c
und schließt:
Hinc quod ait, redeo. nemon' ut avarus
Mobet, ac potius laudet diversa sequentes? &c

Heilig — unsere Briefe Moses dedegine sind Sermonen, d. Italiäner Horazisch, aber mit den mathematisch Einsichten welche d. Zeit d. Geburt, Stand, Verhältniß d. Menschen sind Horaz d. Horatius Flaccus aus Venusium in Rom, d. den Fürsten Karl v. Ligne, d. Österr. Feldmarschall, Ritter d. goldn. Vließes &c. &c. &c.

164. Gelesen: Briefe über eine magnetische Cur von einem Livl. Landprediger. Gesch. im J. 1816 (Ihm Probst Berg in Gallist.) Dorpat, 1816. 120 S. 12mo.

Merkwürdige Facta, erzählt von einem glaubwürdigen, von mir persönl. hochgeschätzten Manne. Es ist die Gesch. der magnet. Cur einer 30jähr. Frau, der (Majorin) v. Ulrich (Ulrich). Sie litt an heftigen Krämpfen, u. wurde durch magnet. Cur geheilt durch den Vfr. Sie ward Somnambule bis in den höchsten Grad, so daß sie ihr Inneres sah u. s. w. Sie war [illegible] sehr [illegible] ungeachtet eines [illegible] starken Körpers. — Ihr geistiger Zustand ward [illegible] durch den Magnetismus sehr erhöht. — Sie u. Er sehen den animal. Magnetismus als ein Art von Beweis für die Unsterbl. der Seele an. vgl. S. 102 ~~103~~. Schön ist die Stelle aus dem Briefe einer „schönen Seele" am Schluß. ~~[illegible]~~ Die Stelle lautet so: „Es gränzt so sehr an's Wunderbare, daß hier alles menschliche Begreifen u. Erklären aufhören muß. Aber schön ist es doch, daß der Mensch göttl. Ursprung sich so herrl. dalg bewährt. Wie erhaben, wie groß erscheint die Seele, der Geist des Menschen, wenn er befreyt von allen Einwirkungen des Körpers nur sich allein bespricht, u. welch eine beruhigende, erhebende Aussicht gibt es uns für die Zukunft! — der Gedanke, daß noch in jedes Menschen Brust ein so reiner Engel wohnen mag, u. wenn wir ihn nur jedesmal zu werden verstünden, er sich immer so glänzend, rein u. makellos besprechen würde, muß jeden Menschen über den Standpunkt erheben auf dem er steht, die sagt müßte ich glauben, Du hättest mich mit Deinem Briefe magnetisirt: so wunderbar ergriffen fühle ich mich von allem, was Du mir hinüber gesagt."

Fand ihr moralischer, Einwohl nach der Cur, im natürl. Zustand, wenn dieser Erhöhung nur wenig zurückblieb.

?m)

Akad. Vorlesungen.

Im ersten Halbjahr 1876

1) erklärte ich Sophokles' König Ödipus, 3
St. wöchentl. von 10 – 11.
Zur Einleitung trug ich vor: 1. Ueber die Schriften des Sophokles; von Wf. Gesch. d. griech. Litt., Wstl.; ferner über die Verbesserungen des Textes der Tragödien des Sophokles in Hermanns Ausgabe derselben, nach Wstl. Gesch. d griech. Litt. Wstl., Bd. II. S. 343–357.
Nachricht von den Handschriften

Ich legte Hermanns ganzen Apparat, seine Conjecturen, seine Abhandlungen, die Ausgaben von Brunck, Erfurdt, Elmsley, Dindorf, Schneidewin, Nauck, Wunder, Bothe, Wagner, Meineke, Dindorf, Wolff, Bothe, Dindorf, Wolff, Bothe, Dindorf, Wolff, Bothe

Die Diss. v. Heinr. Blümner: De Sophoclis Oedipo Rege
Lips. 1788. 4to 50 S. habe ich nur durchblättert,
noch nicht gelesen. Sollte ich einmal wieder den
Oedip. R. erklären, so will ich sie lesen. Es ist
eine ästh. Analyse der Trag. nach den 5 Acten,
mit vielen litt. Anm., wobey Voltaire's Kritik
gegrüßt wird.

2) fing ich an den ersten Theil der Ästhetik,
Reine Ästhetik vorzutragen, nach dem Plane, den
ich im Grundriß vorgezeichnet. Ich hoffte in diesem
Halbj. die ganze Reine Ästh. vorzutragen, beendigte
aber nur das 1te Buch, weil die Zuhörer schon in den
ersten Tagen des Jun. fortreisten.

3) Im Seminar fuhr ich fort in der Erklärung
von Jacobs' Poet. Chrestomathie, 2r Ausg.
Ich erklärte die Lyr. Beylage v. Theirsch p. (vom
Anfang ~~b~~ p. 215 bis 283, also alles, außer den
letzten beyden ~~Stücken~~ Stücken aus Pindar), wenn ein
Chorgesang aus Aeschyl. Rom., wobey ich ed. Schütz
verglich, einen aus dessen Eumenid., wobey ich außer
ed. Schütz. auch Humboldt's u. Stolbry's Übers.
verglich. In letzterer fiel ich meiner Übers.
bey. Dann einen Chorges. aus Sophokles
Antigone, wobey ich Solger's Übers. verglich,
ebenso bey einem Chorges. aus König Ödipus.
Bey beyden verglich ich ed. Benek. Dann einen
Chorges. aus Eurip. Andromache u. aus seiner
Iphig. in Aulis, wobey ich Bothe's Übers.
verglich. Dann den Wechselgesang der
Lakon. u. Att. aus Aristoph. Lysistrata (ver-
glichen ed. Benek.), das Lied an die Nachtigall
aus Aristoph. Vögeln, wobey ich Wieland's
Übers. im Att. Mus. ansah, u. ebenso beym
Lied der Vögel an die Mus. des Gaius. Bey einem
Chorges. der Wolken verglich ich J. Aldolf's vor-
treffl. Übers.

Die beyden Stücke aus Pindar (Ol. XIV
ganz ~~f~~ u. Pyth. I. zum Theil) erklärte ich zu-
nächst im folgenden Halbjahr, mit Vergl. der Ausg.

vorhergehen; bey der ersten auch der prosa. Übers. von Gedike, bey der letzten der prosa. Übers. v. Gedike u. von Gürlitt; bey beyden der grossen Ausg. v. Bockh.

Die Erkl. dieser Port. Blumenlese im Seminar endigte ich d. 13 Sept. 1816.

Weiterhin könnte ich gelegentl. einmal diese ganze Port. Blumenlese von Jacobs in einem Halbjahr, 4 bis 5 St. wöchentl., für Anfänger ~~da~~ im Besten Gr. Dichter in einem akad. Collegium erklären.

2tes Semester.

1. Ästhetik, 5 St. wöchentl. v. 8–9. Der Zuhörer hatten sich unterz. 18; darunter Frühse, Bauer, beyde Ratterfeld, Lindemann, Lieut. v. Sivers, F. Gedner &c. Forts. der reinen Ästh. nach meinem Grundriss, u. Anfang der angewandten; darauf Anfang der Poetik. Ich wandte viel Zeit auf schriftl. Ausarbeitung dieser Vorlesung.

2. Quintilian u. Charakteristik der Gr. u. R. Classiker 3 St. wöchentl. v. 10–11. Der Zuhörer waren 17. darunter Freund, Frühsen, Dieckhoff, F. Gedner, E. Frantzen, v. Taube, v. Patkul, Fd. Kyber &c.

3. K. Ödipus des Sophokles, im Seminar Mittw. v. 4–5. Forts. u. beyde Seminaristen: Gedner, Frühsen, Zimmerberg, Bauer, Löwe; Zuhörer ausser den Seminaristen: Freund.

Erinnerungen
an Einiges aus meinem Kalender.

1. ~~Jan~~ bis 20 Jan. 1816.

Am Neujahrstage bey Kr. Auf. gegeben den 2ten
Bd. von Gruber's Anthol. — Nachtisch gezeigt den Alma-
manach von St. Schütze p. Dann aber bey Kr. Erzähl.
weckösser. Kr. las seinen Brief an Lotte Graf vor
über den port. Nachlaß ihres Bruders. Die 3
Frl. Kretsch kamen. Gespr. über E's Bildung — Ich
mach unten, wo sie tanzten, bis 9. Mme Pt. 9.

d. 2ten. den deutschen Lothabel der U. an Grenzinn —
gesichert.

d. 3ten. M. bey Löwenstern's. (d. 4ten wollte Graf
Bray nach Ptsbg abreisen. Ob. Lenz da, Huth, G.
Ewers. Ich sprach viel mit Bray (über Blenin, Stieg-
tesch, Köster p.)

d. 13ten. hielt Prof. Stelzer seine Antrittsrede
(über Träume, ob ~~[illegible]~~ rechtl. Imputabilität aus
Träumen p.) Der General, Graf Wittgenstein, zu-
fällig in Dp. anwesend, war bey der Rede zugegen.
Auch ich wurde ihm vorgestellt. — NM überraschte
mich Karl Kügelgen, aus Wolsk kommend, mit
seinem Besuch. Er blieb zum Caffee bey mir. Abends
war ich mit ihm bey Krause's noch von ½6–8. Noch
sah ~~d. 16ten~~ ich auch einige Augenblicke seine Frau
bey A. Parrot. Am folgenden Morgen reisten sie aufs
Land.

d. 16ten bey Str. — Nachher bey Amalie Parrot, an ihrem Geburtstag. (Von ihr gehört, Henriette [illegible] Braut mit einem verabsch. franz. Capitän, Chev. [illegible]). Die Nachricht überraschte mich als unerwartet. Doch sprach ich ruhig über H., ihr völlig Gerechtigkeit widerfahren lassend, auch in Absicht meiner. — Dennoch fühlt' ich nachher mein Innerstes aufgerissen, als ich allein war. Und über einen Monat tönte die angeschlagene Saite fort. An demselben Abend noch heilige Vorsätze. d. 17ten erwachte ich um 3, d. 18ten vor 6 — !)

17ten A. beym Dr. Kosegarten Kupferstiche u. Bücher bestehn. Frl. Protassow kam.

d. 18ten Besuch von Schukowsky. Er brachte mir von Hr. v. Suwaryff Graeffe Ep. crit. in Ducol.

A. bey den Buchaven Thee gekauft; nachher noch 1 St. bey Am. Pt.

Es war sehr kalt. Dennoch reist' ich, wie ich mir vorgenommen, nach Ptbg. Am Abend woher noch bey Str. Abschied von ihnen,

Reise nach St. Petersburg

vom 21. Jan. bis 19 Febr.
1816.

So viel wir noch wissen, fuhr ich d. 21ten VM. aus (mit meinem Bedienten Jakobsen); aß etwas zu Mittag in Torma (das. zusammengetroffen mit dem ehmal. Sattler Meyer, der das Schefflersche Haus neben meinem Garten eine kurze Zeit besaß, u. dem Candid. Eisenschmidt), die Nacht in Ranapungern (wenn ich nicht irre; in der folgenden in Hamburg beym sehr guten Traiteur der Postirung (dicht neben an die Glin. v. Meyendorf). Auf einer der Postirungen nach Pleß zu trafen ich zusammen mit dem Kowalschen Zolldirector, einem Russen (Etatsrath,) u. dessen ganz Töchtern, beym Essen. — Von Koskowa nahm ich, statt Post, einen Iswoschik, u. kam in der Nacht um 2. in Petersburg an. Vergebens fuhr ich vor bey Demuth, in Ville de Londres, Hotel de l'Europe u. s. w. Zum Glück fand sich ein gefälliger Lohnlaquay, der zufällig auf Demuth's Hofe war, u. mich auf meinem Schlitten begleitete, bis ich endlich ein Quartier in einem Privathause fand, das einem reichen (gezeigten) Kaufmann gehörte, in der 5 Großen 6 Metschanskoy, Namens 2 Warwarin, auf dem Hofe. Unmittelbar vor mir hatte dieses Logis der Kurl. Oberforstmeister v. Deerschau gehabt. — Um 4 Uhr kam ich zu Bett.

Den ersten Mittag speiste ich im Hotel de Londres, beym Traiteur Dietrich aus Berlin, sehr gut in 5 Rbl. (ohne den Wein), aber vortrefl. — Vorher war ich beym Grafen de Bray (im Hotel de l'Europe.) Bar. Herzberg, sein Legat.-Secr., war auch da. Auch kam ein Graf Mellin) A. um 6. zum ersten Mal wieder beym

Journal Klinger i nasser mit ihm gehen Herr im Zimmer seiner Gemahlin. Parrot kam. Dasselbst bis 10 Uhr. Er gab mir die 3te Bd. der Idyl. Reise der Frau v. Arnim zurück mit.

d. 24ten. Parrot kam zu mir um 12. — Krug fand ich nicht zu Hause. Nachm. zu Staatsrath Adelung. Daselbst blieb ich zum Essen, u bis 6 Uhr. Es kam auch Mlle. Adele Conrad, die Gouvernante aus Paris, ein angenehmes Mädch. Mr Tisso gab ihr Adelung die 2 Hefte der 2ten Jahrg. der Bibl. Univ., zu gestatten ihm einen Band mit Kupfer z. — Im andern Zimmer spielte ich das Fragm. meiner Schrift von Gegenstand, um sie mir hier vorzulesen, da ich Lust hatte, sie vor Ostern, da ich Ruhe

d. 25ten. Bei Krug. Es kam um 9—11. Ihm änderte angenehme Stunde mit Kupfer z. Er, Ehepaar Hase. Nachm. zu Parrot. Dahin kam Fries (Parrot logirte in der Wohnung des abwesenden Geh. R. Schmalz Sievers.) Während Fahrt da war, kam auch Baumgart (aus Berlin, Compagnon des Buchh. Plümicke. Er hatte sich in Dresden niedergelassen. Gemeinschaft Verlust Verlag einer Chronik von Pl. Abends Krug. Spricht über d. Magazinwesen — Um 4 ging ich mit Fahrt zu Staatsr. Adelung.

Dasselbst zu M. gegessen. Nachher bis 8. Bei Tisch über die Wissen (einer der angesehensten Gelehrten Leipz.) u. der Chemie Bestrafung, Hedwig, die jetzt an einem Arzt in Petersb. verheirathet ist. Anwesend war die Mlle. Stöver aus Riga, Collab. Hasenkamp, Krug, Rathsh. Paul Schwarz aus Riga, d. Eichstaedt u Andere.

d. 26ten. Sehr (Ausführlich geschrieben aufbewahrt. — Besuch bei Weisman, der Schlechtbar Stammbuch [illegible] Langer Gr. Romanzoff. M. gegessen bei Hofr. Klinger (Fatime mich [illegible] zu sich zusammen eingeladen (Abschrift Fatime nicht bei ihnen gegessen, obwohl sie da lange schon in Pflicht war; auch war dies bei ihnen gew. Aufbewahrungsmittel.) Bei Tisch war Klinger, Pl. u sein alter. Er war bei Cauna (Gastwirth über X/Bg.) nach Tisch waren wir alle 3 im Cabinet beisammen. — Dann kam Buss. Mayer um Gebäude betreff. d. Assist mit Pl. (Er kannte M. noch nicht persönl.) — Von 8 bis nach 11 bei Hofr. Klinger. So lange dauerte es, da erst etwa um 1/2 10 der Österr. Gesandte, Baron Binzendorf, oder ad interim Österr. Gesandter, bei Hofr. in nöthigen Geschäften machte. Er kam — Er war jüngst in Hofr. Klinger Gesellschaft. Fatime Pantoffeln Spruch. Pl. ist ein geistreicher Mensch. (Über-raschte wieder in dem Baumgartner's Abschied gegen Pl., wo sehr das Letzte übertrieben geschrieben, was man in Briefschreiben sehr. Ein Pl., Gesandter übertrieben, sehr es an Art d. Stelle gesetzt.)

*) Diese wurde die Abschrift gesetzt. Müssen wir Original verkaufen?

d. 27ten. Um 1/2 12 z Wiesmann. Dann zum Regierungsrath, Gesellschaft N. Romanowsky, zum ersten Mal. Gemeinsam mit Frl Wiesmann N. Father, in den kleinen Saal des Hotel de Londres z Diner (sehr schlecht, aber billig, à 3 Rbl. B.) des Herrn Gesellschaft. Abends um 7 Uhr (es war Donnerstag) z Obrist v. Engelhardt. Außer Father u Parrot war noch ein Engländer da; aus Baden. D. Waldheim 2c. Vorher war auch Engl. mit. Spät Heimfahrt da, da alle bald [illegible] ging.

d. 28ten ist (Freitag) es Mittag. z. Collegienrath Mott aus Riga, der im Hause d. Hrn. Pfarrer wohnt. — Abends von 6–9 war ich mit Father auf dem Festball im Winterpalais am Tage der Verlobung der Großfürstin Anna. Der Festsaal war ein sehr glänzend erleuchteter Prachtsaal (Ehrensaal genannt. Hatte ich noch nie gesehen.) Im Saal (in Parallelreihen Kerzen und weißen Marmorsäulen); die Kaiserinnen, die Großfürstin Katharina, die Großf. Anna, der Kronprinz der Niederlande, der Erbgroßh. v. Weimar, der Erbgr. v. Oldenburg 2c., wo dann die jüngere Großfürstin Katharina Mich. Während des Balls sprach viel mit mein der Gesandte, Bar. Brigantine; der Gesandte de Bray u Gl. Kleigels. — Nach 9 Uhr traute Father mich

z mein Herr. Ich bat sie vor Mitternacht wieder nach Hause zu gehen, da der kleine Nikolay sehr krank sei.

d. 29ten. M. z Gl. Kleigels. (allein. Er hatte mir schon, mich einzuladen, auf heute Mittag, wo ich nicht aus anderen Gründen z: aus Takt ist es ihr mehr sag.)

d. 30ten. M. z Duval.

(Gl. Brandt ist in wichtl. Angelegenheit Brüssow. Gesandter in Hannover gegangen.) Duval sein Hofmeister Gemahlin u seine Antike sind D. nach in England, wohin er sie gegen Ende des Januar. Jahres schicken.

d. 31ten. M. Abschied beim Kriegsminister, Gen. Romanowsky mit Kreuz, Parrot u Wiesmann. (Pr. war krank, u. mußte bald wieder mit Blut abgehen.) a. mit z Kleigels (nicht daheim), mit dem Maj. v. Krummkamp (Adjud. d. Großen Oktober.) R. Abschied mich Fedor.

d. 1ten Febr. M. Gen. Brandt wegen Brandenburg Übersiedlung in 2/4 auf 4 bis Abends um 11. O. hatte ihn zu großen Gastmahl. a. Ihn Tag: Gl. Bar. Brigantine, Gl. Kleigels (jeden 2mal war Gl. da, kam aber spät, weil er mit der kaiserin Maria in Privatsachen hatte thun müssen.) Adj. Schubert, Morgenstern, Waldheim, Rosen, mit welchen ich spanisch, in einem Schlitten. Ich war zum 1ten Male bei Rosen, z den ich schon einen Brief geschrieben hatte, gefahren. Sergei Romanowsky u der kaiserl. Jakobleff speist Gesandter in Mittag. oder Abendessen — ich [illegible] Paris kennen — sie kennen. Alle gingen mit dem Fürsten in d Eremitage, wo Gl. einen Theil der

neuen Acquisitionen von Malwina sehr günstig. Rösser war sehr freundlich gegen mich, schenkte mir auch ein Lithographirtes mit dem Portrait des Pferdes, das in Paris gestochen ist p. Mein langer Schreiben war ihm sehr lieb; Prinz Georg gegeben; er hatte trotz seiner Hoheit sehr artig, brauchbar, als ich ihn mir gedacht, ohne mich geniren, ohne mich für seinen Gegangen war. Heute ist er den Tag nicht hier gewesen; der Prinz ist in Hannover Gastrolle [illegible] Tage [illegible] Lott. p. Streits mächtig von beyden Seiten nicht kränken.

Heute war Mirabeau da, Rauenkampf, Gräfin, Baudissin, Frau v. Mirabeau f. Heute ist (Sonntag gestern) Frau v. Mirabeau f. heute entfernt sich sehr abend; ein kleiner Zirkel schmeckte mir sehr lieb. Prinz Georg; Prinzessin Wasiljewsky, Adelung, ihr Gemahl (Adelung Damen) mit (nicht) sehr [illegible] Adelungen, Lieutenant Hr. der Marwitz [illegible] sehr artigen Schein.) Es war viel über 9, als Rauenkampf, der Hr Schwarz begleitet, mich auch in Schwarz besuchen sollte. Nach manchen Gespräch mit R. Herr Schwarz selbst. U.a. bat er mich er in Stil seiner Abhandlung. Abg. über Rauenkampf. In Schw. Zimmer sah ich in Tafel (en cravon) d. Herr. Prinz Hr

d. 13te Mittw. Nachts. Hr Pl

(Nachts. Zusammenkunft bei Hr)

F Nach Tische kam mir der Wachtmeister Gesandte, Prinz Adalbert, der mit der Fürstin Lieut. aus Potsdam bekannt sein. Hr Tische kam Fahrt.

Es war ein ruhiger Nachmittag Abend. Mr O. sitzt ich, Hr Schwiegervater, Großkanzler Voß, der Arzt bei ihm Abschied als Minister Hofkanzler, angestellt Hofrath mit Dr. Brandy in der Hofkanzlei. war Ordensfest; - sah sie als Maskerade an Paris für verschiedene neue Adelige Standespersonen des Hofes Adelung wandt.

d. 2ten ½ 2 Uhr Hr Parrot. Mr Sohn hatte ich den Abend seiner Geburtstag gefeiert, Hofrath. Hr Knorre Hr. Wirkl. hatte er den Tag zuvor viel Blut ausgeworfen; Besorgnis; Flüssigkeit hatten sie beruhigt, besonders letzteren. Sein Zustand ging mir nahe. Doch erhielt er sich Stunden bald. — M. Hr Großherzog Braz gesprochen. Hofs Bauernfeind war noch hier da.

d. 3ten. M. Hr Schlosser gegessen mit Frau Gräfin (Gr. selbst aus der Oper). abends war Damen.) wieder in Gesellschaft Hr Baurath v. Engelhardt mit Sohn

d. 4ten. M. Hr Baurath. Jakob mit Hardy, Brief (den Inventar der Fr. v. Oldenburg) d. A. an

d. 5ten M. gegen Hofs Hr Gl. Schlegel (gegen 2) d. 4. (gegen 2½ Mal) Hr Hauch die Frau nicht aufgeschrieben) Hofs Hr Mendelssohn Hausen, Rosenbaum Hr deutsch-französischen Gesellschaft Familie. die Fürstin Reichenau, die ich in Hr. Lauen gelernt, sah ich zum; sie spricht sehr Mal auf Hausen.) R. war sehr artig gegen mich, sprach auch mit Hr Schlegel mir gütlich mit mir.

*) Pr. hat dies Mal d. Kaiser nicht gesehen, muß aber an ihn geschrieben, denn seine Antwort [illegible] d. Kaiserin Elisabeth war v.

Ich aß vor meiner Abreise mit Pr., der am folgenden Tage abreisen wollte, d. war mein 2te Stunde b. Pastor D. Ellison, der mich b. Tische in gastfreier Gesellschaft (Gen. Hugues - Pronsky aus Irkutsk, der Gouverneur v. Tobolsk, war auch da.) Ellison war sehr freundl., lud mich auch in mein Haus ein, wenn ich aber nicht sagen soll. Ich kann aber nicht wissen. — Abends mit d. Gfl. Kleinmichel b. seiner Frau. Bei der Land ist die russ. General Romanowa (die Familie rechnet sich zu d. russ. Gräfl. Kaiserfamilien.) die ist eine ungemein schöne Frau mit weißen Haaren, sehr bekannt mit den Gr. Capo-d'Istria. — Dann

für Klaigers Wohnung mit d. Graf. Bürgenhof

[d. 7/19. Mittags besuchte ich Vm. den Gfl. Gen. Prinzen Augustin (Adjutant Nicolais) sah ich auch d. Gen. Obrist, (der ich Abends zuvor mit Prinzessin b. Klaigers sah: er ist ein Sohn aus einer russisch. Familie, die Fallow, Kalitz, er war mit einem b. Aufträge d. Kaisers v. Österr. gewesen.) Besuche. Abends Litt. Gesellschaft.

der weibliche Paar

(Sonntag)

d. 6/18. Besuchte mein Kosser d. Karl Küchler, der sich aber nur [illegible] (nach Pskow) gehalten war. Dann fuhr ich z. Jacob's wo wir Abendessen. Nach einer Stunde kam Frau v. Jacob d. ihre Schwester, Julie v. Herse, auch ihr Bruder, (Westfalen) mit mir nach Sarskoje Selo, wo gemeinschaftl. die Gemahlin des Malmaisons z. Besuch. Nachher kam Kaiserin Elisabeth dazu. Nach Abendessen wir in den Saal geführt, wo aber nur wenig getanzt wurde. Ich blieb mit der Dame d. mich bis ½4. Dann war ich (zum Mittagessen) bis 7 Uhr b. Fr. Gräfin. Außer der Frau d. ihre Schwester (Fräul. v. Tauchnitz) war niemand da.

Dann b. Adelungs (Intimes Gespräch mit Gräfin. Abends ich ausdrückte, wie vor 2½ Jahren d. alte Lieb. in d. Gfl. Familie gedenkt werde, daß sie den alten Collegen wie mitbekannten sehr werden, wenn er nicht abgereist sein sollte.) Dann b. Adelungs von 7–10. Nachher, Abschiedsbesuch, Frau v. Fischer, Jacob (der krank gewesen war u. zum 1sten Mal wieder ausging) mit ihren Töchtern, wo d. Julie Jacob ganz aus. Abgereist von Adelungs, ein freundl. Mensch, und etwa 14 Tage alt d. Herr Baron (Adele Canet) sehr von gemacht krank

F

Dann mit den d. Jacob (den Vater) gefahren zum Staatsrath v. Fischmann. Seine Gemäldesammlung besehen. (Ein weiter Gemeinschaft. Abendessen, ein Adjutant, eine Hofdame sehr.) Hier erwarten ich auch seine Frau u. seinen siebenjährigen Knaben, die Malerei und Bauleidenschaft ist, kennen.

*) Später mündlich an Fr. Radloff.

Mittags beym Reichskanzler mit dem Staatsrath Karamsin, dem wirkl. Staatsr. Malinowsky (Dir. d. Reichsarchivs zu Moskwa) u. Hrn. Graf Rasumowsky. Nach Tische kam auf der Insel Kamenoi, Großherzogin K. Karamsin (franz.) mit 3 Töchtern, 1 ihrer schon Russ. Geschichte; beym Abgehen auf der Treppe 2 Worte, mit mir auf Deutsch, Sie gut Spricht) über Geschichtschreiber Geschichtschreibung überhaupt &c.

Nachher Besuch b. Gfl. Rasumowsky. Karlchen kam; gieng 1/4 Mal wieder. Mit Augely gespielt.

d. 8/20 wollte ich der französt. Gesandten, Gfinn. v. Rosen besuchen, fand aber seine Exc. Wohnung nicht. — Besuch beym Fürsten Sergei Romanowsky, der mich nächstens zum Mittagessen. Da ich aber bey d. Prinzessin versagt war, sagte ich d. jungen Fürsten, mich auch einmahl mit an sein Tafel (zum Abendessen) zu bitten, mit mir auf Deutsch, Sie gut Spricht) über Geschichtschreiber Geschichtschreibung überhaupt &c.

Nachher Besuch b. Gfl. Rasumowsky. Karlchen kam; gieng 1/4 Mal wieder. Mit Augely gespielt.

d. 8/20 wollte ich der französt. Gesandten, Gfinn. v. Rosen besuchen, fand aber seine Exc. Wohnung nicht. — Besuch beym Fürsten Sergei Romanowsky, der mich nächstens zum Mittagessen. Da ich aber bey d. Prinzessin versagt war, sagte ich d. jungen Fürsten, mich auch einmahl mit an sein Tafel zu bitten, mit mir auf Deutsch, Sie gut Spricht) über Geschichtschreiber Geschichtschreibung überhaupt &c.

Nachher Besuch b. Gfl. Rasumowsky. Karlchen kam; gieng 1/4 Mal wieder. Mit Augely gespielt.

d. 8/20 wollte ich der französt. Gesandten, Gfinn. v. Rosen besuchen, fand aber seine Exc. Wohnung nicht. — Besuch beym Fürsten Sergei Romanowsky, der mich nächstens zum Mittagessen. Da ich aber bey d. Prinzessin versagt war, sagte ich d. jungen Fürsten, mich auch einmahl mit an sein Tafel zu bitten, mit mir auf Deutsch, Sie gut Spricht) über Geschichtschreiber Geschichtschreibung überhaupt &c.

Nachher Besuch b. Gfl. Rasumowsky. Karlchen kam; gieng 1/4 Mal wieder. Mit Augely gespielt.

d. 8/20 wollte ich der französt. Gesandten, Gfinn. v. Rosen besuchen, fand aber seine Exc. Wohnung nicht. — Besuch beym Fürsten Sergei Romanowsky, der mich nächstens zum Mittagessen. Da ich aber bey d. Prinzessin versagt war, sagte ich d. jungen Fürsten, mich auch einmahl mit an sein Tafel zu bitten, mit mir auf Deutsch, Sie gut Spricht) über Geschichtschreiber Geschichtschreibung überhaupt &c.

Nachher Besuch b. Gfl. Rasumowsky. Karlchen kam; gieng 1/4 Mal wieder. Mit Augely gespielt.

d. 8/20 wollte ich der französt. Gesandten, Gfinn. v. Rosen besuchen, fand aber seine Exc. Wohnung nicht. — Besuch beym Fürsten Sergei Romanowsky, der mich nächstens zum Mittagessen. Da ich aber bey d. Prinzessin versagt war, sagte ich d. jungen Fürsten, mich auch einmahl mit an sein Tafel zu bitten, mit mir auf Deutsch, Sie gut Spricht) über Geschichtschreiber Geschichtschreibung überhaupt &c.

Dann zu Mittag gegessen b. Baron. Rastorp. Abends b. Prof. Q. Fischer auf Mokowa (wo am folg. Tage Gärtnerfest. Abd. Volkel, Lieut. d. Hofgerichts v. Adrianow, welchen ich heute zu Pferde begleitete. — Später mit Besuch b. Civilgouv. Geh. Rath Bunge (d. Vorst. Bunge, Bunge der Sohn, Collk. Wagner (d. d. Reichs. Bank), Frl. Julie Jakobi,

d. 9/21 war der Namenstag des Großfürsten Anna d. Kronprinzessin der Niederlande. Zu dieser Cour begleitete mich der Baronin Ungern, Bar. v. Ritter verfolgung. Der große Saal (der selbe, wo ich auch war) war meist mit Militär, gestern angefüllt; Civilgouv. Geh. Rath Bunge, Adjutant, Obrist Graf Apraxin, Adjutant des Gouv. Gen. Graf Apraxin, ältester der hiesigen Staatsbeamten, Geh. Rath v. Offenberg, Landhofmeister v. Kurland, der mich der Generalin Bar. Cramm (deren Nichte, die ich 3/4 Jahre in Dorpat kannte — verstellte, Adjutant Gfst. Gallitzin, Collk. Glücks (meinen Examen-Collegen), der Maj. v. Kauerhauf, der Wirkl. Staatsr. Geh. Rath Bar. Tscherkassow, (der Rigasche, mit der ältesten Tochter meines Wirthes verheirathet) &c. F *) — M. Spritze ich Hrn. Gouv. Gen. v. Bray mit Bar. Stromberg. (Vorher 1/4 St. b. Duval) — Nach Tische Visiten gemacht, Abends mit Baronessen

*) Der Großvater des Kaiserl. Hofes, Graf Gust. Mor. Armfelt, dessen Tochter Gräfin Hedwig Sophia Armfelt, Gemahlin des Generals Baron Cramm ist, lebte in Dorpat, wo ich sie kennen lernte. Sie starb 1826 in Dresden, wo ich sie noch besuchte.

*) Der Großvater des Kaiserl. Hofes, Graf Gust. Mor. Armfelt, dessen Tochter Gräfin Hedwig Sophia Armfelt, Gemahlin des Generals Baron Cramm ist, lebte in Dorpat, wo ich sie kennen lernte. Sie starb 1826 in Dresden, wo ich sie noch besuchte.

Graf [illegible] Ehrenburg bey Hofe. (Er kam heute früh aus der Gegend, wo gewesen, die Gesandtin kam — ich weiß nicht mit wem gestern Abend Abschied zu nehmen. Sie war sehr krank gewesen, hatte Fieber und Kopfschmerzen; Colik. D. Küsse kam dazu, als ich ankleidete; ich Obrist bot mir seinen Pelz-Kragen als Mantel an, als ich ins Hotel de l'Europe gehörig aufgenommen wurde, den Abend zu passiren; gesellschaftl. Zusammenkunft, Thee, Souper etc. aber ich mich entschuldigen ließ, um heute früh zu Hause bleiben zu können.

kam ich zu Hause. Ich traf Maj. v. Kamenskoy, Obrigkeit, Ostrowski, Malinowsky, Die Pferde. Schlobitzki, Rüdiger, Adelung, Falter, Kalb, Kaiserling, Bär, Hr. Ehrenburg, Bär, Hr. Ehrenburg, Bär, Hr. Ehrenburg

einmal [illegible] mit Hügel z Rossler, ein deutsch. Jage,
wo wir schwer (trotz der Kälte) die Kunstkammer
der Akademie besahen. Ich sah sie zum 2tenmal. Hügel
stellte mir in Brüssel Jagd gegen. Die Bibliothek
u die naturhistor. Sammlung stehen mit einer grossen
altväterischen Dürftigkeit ausgestellt. Aber wirklich
interessirt mich die zoologische Sammlung: die grossen
Thiere: Elephanten &c. &c. wo der Präparateur
war ein Russe, der von der Sache nichts verstand.
Hügel stellte mir seinen jungen Malergehilfen
auf Barrasch mitgegeben. Freitag

Sonnabend d. 15ten — d. 11h. ging 2tes Mal
Mittags z Jacob, wo mich Spaziergehen war:
Hr. v. Kalkreuth, Rösler, Graeven z. Krug war
auch da, Rösler z. [illegible] Diesmal sah der
junge Mal, der Colleg. Boicowitz, Adept Vogt.
der Hyss., wirklich auch Doctor der Medicin. und Eschwege
(der ganz kürzlich seine Anstellung Maryland; er schien
mir ein besonders tüchtiger Mann für diese Stelle z Fossile
schien gründlich: wir haben [illegible]) — Den 15ten
Abends Mittags essen bey Gl. Klinger, auch Abends (Vorg.
Bemerkungen, Brief wieder — für Montag d. 16h Abends: ich
schlug 8 oder 9) d. 16h. Gestern ging mit
Hügel z Rossler. Es hatte Mayer von
Hügel wegen eine Gesellschaft z mir (Gestern

213.

[illegible] Hügel M. L.
Ist angesagt worden.

der Tochter. [illegible] Hofgerichtsassessor, Hofgerichtsrath mit der
Frau [illegible])

Ich den letzten Tag noch Vm. 1½ Stunden bey
Hr. Schadow, Glume z. Rösler, alles. Sie sprach über
polit. Objekte, mit vieler Einsichtigkeit, über Schadow,
Preussen, Russl. Auch bey Schadow die Gesellschaft,
den Grafen de Maistre, war ich (Gestern über Gesellsch.
Objekte: auch sie (ich weiss nicht woher, ob ganz)
hatte eine Idee [illegible] ich sie [illegible] 2c.

Faber sah ich diesmal nicht so oft, aber
einen ganzen Nachmittag; er war gerade sehr beschäftigt
mit einer Probearbeit für Schr. C. d'H. z —
Hügel's Forderung hat meinen (ein ganz Theil
schon) erwarteten Gehalt z. Gedacht z. (Ostern 1825 mehr.)
— Mit Rösler war der alte Verhältniss leicht her-
gestellt. — Klinger besuch mich auch diesmal
viel Vergnügen.

Morgens der Besuch der Hessen der Prinzessin, Schw.
der verw. Frau Malmaison, der Landgräfin Caroline
Hügel's (Mirabeau), der Generalsfrau v. Pfuhlstein z
die Unterhaltung mit Prinzessin, Prinzessin &c.,
die Besuche der Grossherz. Ramayoff u. Gem. u. die
Geschenke. Den Theil Abends z der jungen Geschwister,
die ich bewirthete, machte mir den Nachmittag Arbeit.
Half z Essen d'Alton Paul. d. 18h (Montag)

fiard VM. besuch
h Gesch. v. Hess-
berg. Vf. gestorb.
in Gött. bes. d. Lady
s. ihre Schwester,
d. Coll. Rath –
aus Cibao.

d. Gesch. Lucr. Nikolay
sah ich einen Abend h
Gf. Klinger.

F. Hundshagen, gb.
Frankfurt a/M. (Abd
[illegible] seinem Bette
auf der Admiralsstätt.
steht der Hund, liebe
Hund.) — Abgn
der Buchhandlung
Hof. Cäs. Wagenseil
zu Nürnberg
h Zwilau,
wo er seine
Memoiren
erscheint d. der
Buchhdlg. der Mess.
h seine Rezensionen.
Mein Exemplar d. Memo-
iren mußte abgeben
an ein andres Exemplar,
welches man mit einem
Colorirt mitgab h.
Es scheint sich es gleich
gestellt, d. gab es nur
an Alter Jacob, d
es jedenfalls an Feuch-
tersleben schenken h

VM. sahen ich einen erwünschten h. Gesellschafter
Maria Wilhelmine Gräfin Schlabrendorf
Neffe Gesch. mit der Gräfin Schlabrendorf und
Schwarz (Chef in Potsdam) über Schwarz, Falk h.
die Gesellschaft sahen unter Rose, Eisen-
Lichter. Kante sie Gesch. sah sie war
gesagt, sie war sehr gütig.

Da die Gesch. Katharina h ihre Bücher
Wg. sie war sehr schädlich sahen, so sahen ich
wahrscheinl. auf h ist ein Aufsatz erlangt
Ich sahen es aber erst. h Martin. Chorf
h Martin. Lutz (Chorf h Mercier
Lutz wahrscheinl. Martob Labrosse
Mm. Brabender, Baumg. Jakobsky, Hüttig, Wolfsky, Fürst Wolkonsky,
die Russin Kiseleff, kam aber nicht Sag,
ein sehr schönes Kind, der mein genannte Gemälde
der Bildhauer Leonelli zuerst der Blick
Brücken.

(sahen Labrosky, Wyskakowsky,
Chorf die Mad. Rastorgin h Bar. Rall, der sie
aber nicht gefiel)

d. 6h. gelandet sahen ich ab mit einem
Wagen, in ich die Postkarren genommen
7 Uhr Nachm. 3. 17h. war ich in Jamburg in dem
Gasthofe zum Raben (der Gesch. Woltersdorf
sahen die wirthlichen, aber dürftigen). Nachts
M. in Narwa h.

d. 19h. Sonntag abend um 7 Uhr war ich
wieder in Danzig, wo ich die nächste Nacht in mein

wiederum meinen Gasthof.

Wären ich nur noch 2 Tage geblieben, so hätte ich
auch den großen Ball im Radziwillschen Palais gesehen
haben, wo [illegible], prachtvolle Schlitten
Winterfreuden h. sehr stattfand. Aber ich wollte diesen
nicht warten: zudem da mein Pferde Aufenthalt mir
Lustbar genug fiel. — Die Lustbarkeiten der
Letten vorgeht. sind deshalb auf der Narwa, falls
sie angehangen, als ich abreiste.

Hätte ich einmal weiter nachforschen können, ob
würde ich mit Wissmann oder Schlüter auf den Bar-
Rall gestoßen, so sehr drang ich ganz ist mich
darüber. Krause mitgetheilt zu werden pflegen.

Mit Gf. Klinger sprach ich viel über literari-
sche Angelegenheiten. Er verbreitete sich die wunderbare
merkwürdige Erscheinung des Ministers Graf von No-
vikoff was Gott h. — Gf. Ph. war die alte Fa-
milienlegende h. — die Gräfin. Sch. zeigte freigebig h.
ihre wunderbare Schätze; hier einige aus-
führlich beschreiben, sind der Gesch. D-r an Gf. Sch.
gehören h. — Die Gräfin. sprach mir sehr mal an
andern Dingen wieder unser Theil zu nehmen als der
vorige Mal.

h) Wir wurden den
ganzen friedigen vierten
Winteraufenthalt in Petersburg
von 1806 schmerzlich. Die
Kunst ist auch andere Opfer,
h Dinge, die damals nicht
so schmerzlich brachten! Dennoch
bereue ich nun nicht. Für
mich war jenes Vergnügen
schon der einfachen Art
angemessenen.
(Juli 1836.)

Erinnerungen

an Einiges, meist aus meinem Kalender.

vom 20. Febr. bis 31. Dec.

1816.

Februar.

d. 20t. Sonntag Abends gespeist in großer Ges. bey Löwensterns mit der Gräfin de Bray p. Ebenso d. 21t. Mittags bey Frau v. Transehe in Ges. der Gräfin de Bray p. Beyde Male bemerkte ich ein Ohrensausen vor dem rechten Ohre, das ich früher nicht hatte. Habe ich es mir beym Fahren im Schlitten bey großer Kälte in Ptsbg., oder auf der Rückreise (während welcher es nicht kalt war) zugezogen: ich weiß es nicht. Aber ich habe es seitdem (ich schreibe dieß erst in Kullina d. 15. Jul. 1820) nie wieder ganz verloren, so manches ich auch dagegen versucht habe. Dadurch hat mein rechtes Ohr auch am leisen Gehör bedeutend eingebüßt. Das linke ist noch so gesund wie früher.

März.

d. 8t–11t. Verstrigerung der Bibl. des verst. Kreismarschalls v. Bock im Landgericht zu Dorpat. Manches darauf erstanden für die Un. Bibl., für das Museum u. für mich. Ich war fast immer selbst zugegen. ~~Die Bibl. war größtentheils die ehemalige v. Osterwaldische~~ vgl. S. 117.

d. 11t. Maskerade auf der akad. Muße. (Frau v. Huddenbrock, Frl. Krüdener die jüng., Frl. Reutz, die Schwestern Deutsch, Emilie Kr.)

d. 13t. Pr. Lampe's Unart.

d. 15t. Bartelsen's Concert. Schiller's Macht des Gesanges comp. v. A. Romberg; das Vaterunser v. Mahlmann. 15 junge

Mädchen sangen: Fräl. Sievers, Fräl. Öttingen p. — Ball nachher. (Fräl. v. Öttingen.)

[Frau Fanny (geb. Leichsenring, Pflegetochter Hofrth. Henning v. Canitz)]

d. 17ten M. bei Edmanns mit Frau v. Berg, Hofmarschalls Hrn. v. Rennenkampff, Abgereist p.

d. 26ten Liebgewonnene Wieland'sche Schrift. Werke 3 gehefte in klein Octav, 12 Bd. Wünsche die übrigen 3 Bände bald zu besitzen.

Im März mit Dr. Jakob (Candidat Petersburg) aus Halle. Ist einige Tage in Dorpat. Ich machte ihn mit unsern Professoren bekannt. Speiste Mittags öfters mit ihm bei W. anderen bei Hofrath Ahnert bei Pr. Hüttel. Zum Mal war sie (Jakob, seine Braut) öfters mit ihm und Ahnert bei Pr. Hüttel; gab ihm auch Briefe mit an Dr. Goldfuß, Professor in Bonn.

M. Vota in Capstil wegen der Examina u. Disput. der Medicaner in Cat. Hause — wegen der Polizey-Jurisdiction.

April

U. a. in Betreff des in Capstil in Betreff der gesch. Verhältnisse der Studirenden. d. 27ten Universitäts-Gericht.

d. 16ten [redacted] gegen Ahnert bei Braun in Betreff des Plan Actions-Comité gegen Professor und ihn, Pastor u. a. m. Beilegungsschrift von Braun's eigenmächtiger Vorgang

mit Hohn zur Rechtfertigung an Calystatus auf den Dorn warfen ihr einige nicht übel gemeinte unpassende Bemerkungen; Pr. Hüttel pflegte auch, gern einmal in seinen Ton, mit einem: „Ihr Collegium macht!" Ihr gesetz. Sinn d. Fäl. — Mich überraschte seine ungewöhnliche Ihr übermäßig Heftigkeit nicht wenig; ich sagte ihm gelassen, ich könne nicht gleichen, daß er in Zorn geriet u. s. w., schied aber schon nach einer Stunde ruhig von ihm.

Durch vier Briefen nachrichtend mir, es müsse eine bedeutende Pflichtverletzung Pflichtvergessenheit, da ich mir durch nichts andere Motive dieser Art keinen Verhältnissen einen zu deuten glaubte, auch nicht in Hinsicht möglichen nächsten Verhältnisse. da ich stets ihr gewesen. den Abreisetag bestimmt, gerade an nächsten nach, u. an zweyten folgenden, d. 30ten. Ihrer Bitte gerade nicht weiter Folge zu leisten. Inzwischen hatte ich meine Krankheit Reizbarkeit einige ungeschickte.

May.

Im Juli.
In Gefolgschaft unternahm mit die Reise von Wilkau Curland in Preußen zur Besorgung von Equipage.

d. 6ten Taufe d. Regiments auf der Ma., Vater, dem ich Manuscript gesandt.

d. 7ten bei mir Taufe d. Regiments; auch Abendgesellschaft Diner auf Pastor (Mag. Dräseke wissend) d. Pfarrwohn.

d. 20ten. Nachm. Abreise v. Schönebeck gegen Mittag. (Graf v. W. — !)

Abschied v. Großherzog v. Luxemburg K. d. 21ten. nach Lr., d. 22ten Lowemburg v. nach Lond-

d. 29ten. vorgelesen b. Krauses Briefe aus Jacobi's Werken: „der Allwillenlose" u. s. w. Forst kam dazu.

Juni.

d. 3ten. letzte Stunde d. ästhet. Vorles.

d. 5ten. Faber in Bonn. Gegessen Mittags in meinem Garten mit ihm, Forst, Jäsche u. Gisevius. Mein Freund Faber f.

d. 7ten. Letzte Seminarstunde.

d. 10ten. geschlossen die historisch. Erklärung von Aeschyl. Orest. mit den 4ten Akt. — Schönebeck b. mir.

d. 14ten. Besuch vom Wirkl. Geh. Rath Graf Sergei Romanzow aus Petersb. — Prüfung d. Doctorand. Philos. v. Tarembe.

d. 16ten (Sonntag.) M. b. O. P. Lenz in Reinerischen Garten. Forst, Gisevius, Jäsche mit ihm familiär dort.

A. gelesen La Motte Fouqué's Undine

d. 18ten, (Montag) Krauses Geb. Tag gefeiert. Bei Mittag dort im Garten mit den Kindern, auch Frl. Steingötter, Dietrichs. A. Besprechung mit Arnold, der Fond v. Rost b. auf d. Gottes-

acker N. dort in d. Gegend v. Meissen. Ich auf d. Grab ihres Lieblings kleinen Gespielen Blümchen streuend. Laura Rost, ganz simpelste Tanzen machend, fast verlegen über meines Tadel; Rost ein Lyceist und.

d. 19ten. Abreise von Pforta.

d. 21ten. Briefe von Magdeburg v. Halle. — A. b. Gisevius mit Frau u. Tochter Pauline auf Oppackau, mit Abreise Tag, Jäsche f. — d. 22ten. früh Jäsche ab.

d. 22ten. Früh Thee b. Gisevius. Ihm vorgelesen wie auch d. 12. Dec. 1814.

d. 25ten. Familie Ehr. angekommen. Junger Hund, alt ist wegzog, für d. Ich geliehen Briefschaften.

d. 26ten. (Sonntag) Krauses, Rost's u. Hausenberg's b. mir in Garten zum Thee. Ich las vor Müllners Tragödie: die Schuld. (Schluß fehlt)

Juli.

Viele Briefe gesch., u. a. auch an Russ. Gesandtschaftl. Plan. Vgl. m. Corresp. 4 Buch no. 5, v. 438 f.

Katharinenthal
Reise nach Reval u Kurküll
vom 11. Juli bis 11. Aug.

d. 11. Juli VM. um 11. abgereist aus Dorpat. Zu Mittag gegessen in Kassinorm. Unterwegs gehalten in Fr. Roth's Ursprung schwed. Barbar; dann Vivaking unter die Flatwiesche Akademie in Flowry. In Obergassen nach 9 Uhr. d. 12h. aufgest. um ½7. Mittags in dunkelm hohen Walde v Wasser. gegessen unter d Bäumen (Ein ~~Fisch mit Kohl~~) Nachts in dem Krüge am Wasser d. 13h. dichtest Wald. M. um 12 in Reval. Gleich gefahren zu Overbeck vor die Stadt, wo in d. Wittschen Badeanstalt enthalten 2 El. Zimmer nach der See zu à 60 Kop. Sehr lang so viel wie wirkl., lägt. in Kasten gebaut, der 1½ Mill. Wasserfläche in den Badeteich. d. 14h. im Schauspiel mit Oehlenschlag: Medicine de Campagne, d. Vorhänge wieder abfallen. Im Hotel de Soldat Bonlay in einer Loge.

*) Dampfschiff in der Bucht von Reval für d. herkommende Badegäste mit Kanonenschüssen empfangen, Musikchöre spielen. Barclay in Begleitung auf dem Schiff ankam. Von Lachberg selbst die Kanonenschüsse wurden. d. 15h. reiste er nach Dp.

d. 16h. auf einem Spaziergang nach der Petersburgerstr. stark sie überrascht von Regen. flüchtete in ein Haus nahe Katharinenthal. (Dort d. 5 Maitage mit ihrer Mutter, gehend nach dem Schloß.) — d. 17h. bei Tische d. Prinz Siegel. Abschied. nach der Schlacht d. Fürsten Plakowsky. d. 18h. gehen sie Vicegouverneur v. Anrep Exc. A. das d. Exc. Otto v. Stackelberg. — NM um 6–8h kommt

Mutter, d. Christin v. Stackelberg. Otto gesetzt mir ein radirtes Blatt von Cordewall, worauf Niedergang abgebildet, worauf eine Aussicht von Athen, d unsere Zimmer ansichten. Gehen heute ins auf Fel. Stackelberg am Flügel singen mit einer ältlichen, noch hübschen Dame: es war die alte Mutter. Morgenstern.

d. 19th. gehen an Karl Engelgen, 3 S. 4to. — M. bei der Frau Christin Frederikow, Ehef. bis gegen 8. Abgeholt aus Pellin's Traumbuch. Obristlieutenant von Brevern; Frau v. Bock, geb. v. Berg, klagt mit ihrem Mann, welche auch Frau v. Brunsche. (Baumgarten's Erwartung; ich war eingeladen, ging jedoch nicht hin.)

d. 20h. bei kaltem Wetter gut Lage im Zimmer. A. Tagesgang anzudeuten.

d. 23h. Dienstag NM. Besuch bei Frau v. Bock mit ihrem Mann, die ein großes Bauernhaus besitzen, wo Besuch der Paul mit den Balken nach Katharinenthal zu tun hatte. Ein entsetzlich altes Weib, als sie aufstand wollte, nach Wasser zu rufen, da unerträglich Wetter war, aber zuletzt da ich in ihr Gesicht hineingeguckt hatte. Sie hatten die Gastfreundschaft, unter diesen Umständen mich, mich einen Monat gemeinschaftlich Quartier bei ihnen zu bringen, was ich mit vielem Dank ablehnte. Nachmittag abend ging ich, da sie Nachm. abreisten, hinüber, wo gerade um die Annehmlichkeit einer sehr geräumigen Wohnung mit herrlicher Aussicht. Unterst unten Bock's sehr gebrauchend gegenüber,

*) die für die Badegäste der beste Gast im Wirthshaus in Wittenhof Badeanstalt gegenüber bewohnte.

lüder mich auch nie, in Worpswed auf d. Rückreise h. schon
[illegible] d. Lage h. schon gezwungen. Für
diesmal möchte ich ablehnen, hoffe aber ein andermal
herzl. Gelegenheit z finden. Auch in Folge d. Tag war
d. liebenswürdig. Eine junge Frau (d. Mutter
Wolkowsky sind beyde etwas Italienisch an sich) das hat
niedliche rosa Kind ihre Mutter, stud. —

d. 25ᵗᵍ. Abschied mit Cameron u Pückowsky p. Abf.
mehrere in Engelhardt's Restaurant auf Birkhalle mit der Post.

Dann Thee b. Frau v. Transehe (d. Fol. Zoll u. s. w.) die
in einem kleinen Hause d. Börsenstr. logirte, dann b. Frau v. Pistohlkors.

d. 26ᵗᵍ. Abschied von d. Stadtgouvernr, Baronin v. Rosenkampff
der mit ihrer Frau d. nahmen gegenwärtig Quartier gegenüber
liegend, gleich gewünscht (nach d. Wahl zu
Lastenwerder, wohl in d. Nähe
Gut d. Fräulein, in dem einen Laden) — NM. um ½6 in
d. Nacht gegangen. Abends b. Assessor Rosenmüller. Mit ihm gegangen
in die Erholung. Ges. Zeitungen gelesen. (Hr. v. Anrep, d. Archäologe)

d. 27ᵗᵍ. M. in der Stadt. In der Erholung gegessen mit Assessor Rosenmüller
Cand. Wiskingshausen, Dr. Hoppenet, Rosengarten (?) Zeitungen
gelesen. Nachher bey b. Rosengarten. (d. d. Wattenstrand. Abgeschickte Photogr. Bilder v. radirte, colorirte Abdrücke von Reval.)
bey Lauchen. Magdalenen. Bey Mayor Bürgel über d. B.
wieder z Hause gefunden.

d. 28ᵗᵍ. Billet an Pückowsky. Abgegangen, ob er Lust habe zu
einem gemeinschaftlichen Spaziergange p. Forby wie vor 10–12. Gelesen in
Collin's Gedichten. Gesehr. über Fr. Engel's Verhaft. über
d. Gesch. der Litt., die ich gerade lese. Es wollte an diesem
schönen Tage mit Frau v. Professor Wiese Dorpat's und mit
Prof. Meier Kasan nach Wenden, das ich auf meinem ersten
in der Ferne so gut sah. Abends Spaziergang bis zur Cameron'
Gärtnerwohnung hinaus

d. 29ᵗᵍ. gesehr. d. Brief an Baarath Bünemann, 4 Bl.;
ihn gestellt an d. Doctor Baltzer zur Beurtheilung. — Ein
sehr schöner Strauch in Rosenmuthal Rosa nach der Natur
gezeichnet. Abends Spaziergang nach verschiedenen Richtungen hin
hinter d. Neuen Reihen. — Gegangen auf den Balkon im Mondschein nach Früh-
stück mit Rosenmüller. — Abends um ½7 bis 9 bey Baronin Rosenkampff
zum Herrnhuter-Zeugen war d. gestorbene Gräfin Stenbock,
geb. v. Taranchi.

Regen in der Nacht zu Sonntag d. Tagesanbruch mit Donner: Gewitter. Auch in
[illegible] Nacht mit häufig darauf folgenden Blitzen und Donnerschlägen in
[illegible] Nacht.

d. 30ᵗᵍ. Besuch v. Pückowsky d. Cameron. — Besuch
von Rosenmüller. — Abends um ½7 bis 9 bey Baronin Rosenkampff
zum Herrnhuter-Zeugen war d. gestorbene Gräfin Stenbock,
geb. v. Taranchi.

d. 31ᵗᵍ. Gearbeitet Rose mit schwarzer Kreide
Blätter, im Waldthal von Lastenwerder. — Gehabt
Baronin v. Transehe: Rosenmund — Besorgt aus
Baronin v. Trautvetter Bibliothek Gallerie
Fr. Jacobi's Wohnung in 5 Bd. Gedichte.

Abends d. 1. Abg. gehabt in Jacobi. — Von ½11 – ¾ auf 2
allein Spaziergang auf d. Katharinen Brasen bis auf den Lagerberg hinter

selbst fort bis gegenüber St. Brigitta. — Gemächlicher war einmal steiler Pfad; dann auf der Heide vergnügt meistens durch den nassen Boden dahinzutraben; endlich noch einmal halben Stündchen auf den Weg nach Wien; aber dann gegangen auf die Wiese, bis ich kam an die Stelle, wo die Wege von Wien u. St. Brigitta sich scheiden; auf gutem Weg fort bis zur Zuckerfabrik. Hierher kam ich alle meine Bekannte, meistens gemach gut; etwas Wind auf den Rücken.

Gehört Fürstenfeld'sches Gemälde in 1 Abth. v. Rottmann No 6–9 in der Pinak. in München: Der Lustgarten des Akademie von Athen, d. Tempel des Jupiter von Olympia. Mit anmuthig. Figuren v. Maydell aus Reval u. Lüttich. Im Mondschein gräulich.

Gehört Hofrath Mayer's Gemälde: Kindheit in meiner Wohnung nicht besitzen wollen.

An den letzten Tagen einige Abtheilungen der Wiener Landwehr mit großen Fahnen. Gehört Fr. Hofgerichtsrath Dr. Hasselblatt in Gefolge des Erbprinzen 1–5. d. M. In Collin's Gedichten (wie d. Werken.) — in Feuchtersleben's Gedichten. — In Ernst Schulze's Gedichten.

d. 2. Aug. früh Thee im artig angelegten Garten des Landhauses, der Frau v. Fortenau bewohnt. (Gemälde v. Waldmüller.)

d. 3ten in die Stadt. Im Hofgarten u. Cameral- auf Ober- Käfer Stand wollte ich besuchen, fand ihn aber nicht zu Hause. Gegen Abend Abschied von Kaltenleutgeben. (Göthes Gedichte von Göthe. Neues Gedicht .... Zuletzt bei der Feuerkugel auf der Anhöhe stehend gelesen Göthe's Abschied d. Dorn. Schulenburg hergesetzt mir. Wir gingen über ein Thal zu Calvarienberg gehend bei den Kreuzen vorüber. Junge Menschen auf einem Platze stehend, mit Zuzaruf v. aufstehend. — Abschied von Schulenburg.

d. 4ten um 10 Uhr abgefahren auf den Wiener Landstraße bei Kaltenleutgeben, wechselten ein paar Freudthal in der Nähe gebadet. Im Tagebuch gelesen Hr. v. Maydell aus Reval. Nachts in Lang.

Gehört Schwarz Gemälde: Gastmahl bei Waldes 5. in Göthe's Gedichten. V.M. in Pöltenau. Gestern Abend gebadet 5 gegen schönsten Morgen erhalten nach Pöckau, wo ich gerne wie aber. Ich kam an um 1 Uhr. Die Familie saß bei Tische u. hatte fast abgegessen. Die Bar. v. Stackelberg war gerade da zu. Nach Tische Spaziergang mit Engelhardt in Garten: (Gespr. mit Fräulein, über Christ. Bauernfreiheit p.) Gegen ½ 8 Uhr mit Frau v. Stackelberg. Spaziergang mit Sie nach Pöllau zu (Erzählungen von der Familie Lust.... w; über Ver. p.) Die Familie Stackelberg war aber abgefahren, als wir zurückkamen. Dienstag, d. 6ten, mußte in Pöllau, wo Post gewechselt. Zum Frühstück mit Engelhardt bei Tische waren. Spaziergang mit Engelhardt in

ein Waldzeigend. (Seine Äußerungen über seinen Schwiegervater, über seine Frau, Familie &c.) Vor Tische noch einen Spaziergang mit Engelhardt: Jahrhundertwechsel — Ehe. — Nach Tische (Kaffee) Abendspaziergang mit Engelhardt, seine Frau & ihren Bruder, / die Tochter Emma die Wirthschaft in Ordnung. — Die alte Frau v. Zoege besucht diese; sehr angenehm ein Stündchen bei der ehrwürdigen Matrone.

d. 7ten. Vor Tische gestiftet an der Kegelbahn [illegible] — Engelhardt malte; ich las bei ihm. Vergnügter Tag vor Tische. Der Anblick des Miss. Angelo's Weltgericht in der Cappella dei Depositi und unsere Ansicht in Italien. Auf unserer Gesellschafts-Abreise (Ehe wurde die Kegelbahn-Gesellschaft: die Damen.) N.M. malte er wieder etwas. Zum Thee kam ausgesehen die Familie Lysander von Ackenall Ackenal: der Major L., seine achtzigjährige Frau, die Tochter Luise Hedwig & der Sohn Heinrich. Mama war nicht da: er sagte die Mutter wünschte mit uns Thee in Ruhe, sie sei leider bei Nachbarn gebeten, die gestern Abend. Über den gleichgültigen Gegenstand über das Theater in Arensburg & Ehe Heinrich, damals etwa 14 Jahre, selbst wollte mich & den Garten: über die Familie, endlich war er der Name nachdenken [illegible] [illegible] [illegible]

(über Mödrich, dessen wir oben gedenken, wie bis dahin ganz ähnliches Gartenanlage mit dem Merkwürdigen übereinstimmt) noch den 2. ff sind wenige 30 Werst. Cassan getrieben in Wargiel. Nachts den 12 in Klein-Jungern. Dort (wegen plötzlich Russ. Christen gesperrt, da in der Nacht vor Borodino ein Courier vorbei.

d. 10½. M. den 3 gegessen in Mennel. Abends um ½11 in Ozgeter. Gegen Morgen den 3 den 11ten Aug. wieder in Novogrod.

Im Ganzen war angenehme Reise. Das Carlsbad hysterisch Gesellschaft war[en] Gesellschaft wohl. Ehre so wie[n] wenigen Gegen d'K's familiäres für Gastfreund, M. L. auf [illegible] [illegible] kann

[illegible] zu kommen,
wird vorgeht, bleibt [illegible] Zufälligkeiten. Das übergeben Lose in Jacobi, Fr. Pflegel d. a. m. Gestalt mir auch mehr genügt: Erholung, als sie in Novogrod nicht Gesellschaftsverhältnisse [illegible]

Vom 11½ Aug. 1816 bis 31 Dec. 1816.

d. 11½. M. bey Jäschke. Caroline. Abreise an dem. Tage um 6. (Antwort [illegible] Ministre. Caroline Comité envoyé [illegible])

d. 12½. M. bey Parrot. — Bekk. [illegible] Politik. Zudringen [illegible] litterarische, die während meiner Abwesenheit angekommen, durchgesehen, [illegible]
d. 16. Aug. [illegible] Geb. tag. —
d. 27. Aug. [illegible] bey Abgemacht. Frau v. Bock [illegible] Mädchen, die Collegienräthin v. Berg, kamen. d. 29ten. Herr der Mädchen gezeigt. v. 4–6. / Frau v. Bock zurückgegangen. Dann [illegible] wieder bey Abgemacht. Abends besuch von Professor Jacob und Gattin, der nach Halle gehen wollte. Ihr begleitete [illegible] mit Kind. Gesellschaft.

d. 30. Aug. mit Jacob gegessen bey Fr. Regelbach, Doctor Stolberg, Fr. Jäschke. (Unterdessen war ein Billet von Parrot eingekommen, worin er mir meldete, Generalin v. O. wäre Mann d'Amblard, [illegible] auf der Rückreise, [illegible] nach Pleskau: sie [illegible] sie sehen wollen. Du Canine [illegible] sie sein.) Dann in Fr. Langen's Cab. mehrstes Antrittsbesuch mit Jacob. Besuch im Physikal. Cabinett, der Parrot zeigte. M. bey Fr. Hüttel mit Jacob u. [illegible] Familie, mit Gesang u. Rambach. Dann mit Jacobs im Gasthofgebäude, auf der Bibl. u. im Observatorium.

In diesen Tagen kam auch die Großfürstin Maria Nikolajewna [illegible] ihren Gemahl, den Erbgroßfürsten Wladimir [illegible]

[war auch der Jüng. Hurlbaum.

d. 31 h. um 10 – ½ 2. Jacob mit seiner Frau & seinem Töchterchen Julie & Scharfr. auch Fr. Hilt bei mir z. Dejeuner. (Ihre Rückreise zögert.) — M. bei Fr. Krause mit Jacob's & Parrots. Nach Tische Julie & Scharfr. Hilt. Gesang.

Dezember.

d. 1 h. um 11 – 1. bei Jacob's in Allasch. Gehäuse, die sie abreißen. Mancher geschenkt mit Julie & Scharfr. Hilt.

d. 6 h. M. bei Lenz mit den drei Riga angekommenen Gen. Rgr. Ohrtag, mit Parrot, Jäschke, Pastor Mortz & Gen. Pflatz[3] f. A. bei Parrot mit Ohrtag, Krause, Lenz, Jäschke, Pastor Roth, Mortz, v. Engelhardt.

d. 7 h. M. bei Krause mit Ohrtag, Parrot, Pflatz. — Frau Adam [illegible] um 6 – 8 Ohrtag bei mir. Dann abends [illegible] bei Lenz mit Ohrtag, Parrot, Roth, der [illegible]

d. 8 h. M. bei Schwarz mit Ohrtag, Parrot, Jäschke. VM. reist Ohrtag ab.

Den Rest des Jahres führe ich in einem Kalender mit. [illegible] Zeit gestellt. Nur [illegible]

[illegible] d. 6 h. Oktober auf der im Lauenschen Gebiete (die Lauensch. Familie war, wie mir erinnerlich, ursprünglich) gelegenen Besitzung des Obristen v. Sivers mit der [illegible] Frl. v. Nolcken war, eingeladen von ihrem Vater, dem Kaiserl. Coll.-Rath Baron Nolcken. Am folg. Tage auf die Glückwünsche [illegible] abgestattet bei der Familie & den jüngst Ehepaar im Hause Gehäuse.

d. 10. Oct. VM. im Capitel. Sitz, in welcher die Wahl d. Wahrig Fürstl. Vertagsprocuratoris für Livgültig erklärt wurden.

d. 22. November Sitz. Antwort erhalten von Reichsgraf Schlieffen in Kamenz & vom Staatsrath Nicolovius in Berlin.

+ +

In der Rückseite Einschlag no. 61. fand sich a. in Hefte der Livländ. Jahrbücher ( ), worin in einer Rec. der Dorpat. Beyträge. [illegible] mich sehr kränkte.

Jäschke's ablehnende Antwort wegen der ihm angebotenen Verlags d. Gedichte & der Reden Liedern mich an beyde Projecte [illegible] weiter denken. Auch an seinen Wunsch, einen Eingesessenen Klingstedt's, die Stelle [illegible] Gehilfs., sogleich wenn selbst, gänzlich aufzuarbeiten, & [illegible] durch [illegible] Correspondenz mit [illegible] Klingstedt's,

ad protocoll. M. Capitel Sitz. wen VB. den gesch. Vorschlag zur Verbesserung Mr. Inspectorat b. den Franziscan. 2 Bog. (Corresp. bish. v. 518.)

[wie Sitzung. an Christ. & Karlowitz d. erhalten, angekommen, damit ist jetzt gedruckt nicht weiter denken.

d. 12 Dec. wurde ausgeb. Tage d. Rathsh. vor der Promotion. Feier auf unserm Rath[haus]e, [illegible] d. Prüfung der Sprachen, d. Ph. d. Gr. u. Lat. Sprache, d. Ph. d. hebräischen alterthümer abverlangt, als einem wesentlichen Haupttheile der akademischen Prüfung. (Unter den anwesenden war auch G. Friedr. v. Fregmann, Major v. Oppenberg)

An diesem Tage war ich auch zugegen bey der öff. Prüfung im Gymnasium. Herr Maj. v. Oppenberg, der scharfsinnige Gönner, Oberl. Malmgren u. Andere, die uns hier der Stadt uns gütigen Zeit geschenkt haben.

Manches in Hinsicht auf Anlage, Gegenstand, Behandlung, wäre wohl an der gedruckten litt. Anzeigen, die ich einige mal durchblättert, anzumerken gewesen.

+

Zur allg. Conferenz der Prof. d. Univ. Dorpat reiste ich nach Pernau, wo ich bey Gelegenheit der Prüfung der Schüler des Gymnasiums, d. 26. Oct. 7 Nov. 1818 bereit, zunächst die Aula Aesthetik zu lesen (vgl. m. Corresp. von 1816 S. 485)

*) Abgedr. i. d. Dorpt. Beytr. Jahrg. 1816. Heft, d. auf 1820 warten.

Bey der Verabredung d. Anwesenheit, [illegible] an meiner Einleitung in die Aesth., wie ich sie in den Vorlesungen vorträgen pflegte, glaubte ich diese besondere Dringlichkeit u. Zeitaufwand leichter geben können. Es wäre auch im J. 1817 gewiß geschehen, hätten mich nicht in diesen Jahren ein 2tägiges Fieber die wiederholten Anfälle der Hypochondrie meine Lieblingsbeschäftigung, Nominalgeschäfte, Theil meiner [illegible] Thätigkeitsgegenstand u. meine [illegible] Aufmerksamkeit abgehalten. Ob sagt ich auf die Zeit jene Zusage ab, d. Prof. Arndt in Leipzig lieferte Aesthetik.

+ +

Bey der Universitäts-Jubelfeier in Upsal fand ich gütigst von mir selbst sich gerade ausschließenden Prof. Moiner die sehr dankbare Nachricht von der Feier des fünfh. Jubelfestes d. Dorpat während der Feier ungenannten Doctorpromotion d. mehrjährigen Schülers Walter u. d. ehem. Fabrikanten Weber. Gleich nach meiner Rückkehr besprach ich über die ganze Sache mich vorläufig mit den Collegen, schrieb mich gleich an den Curator d. Univ., Generalsup. Klingen u. s. w. Es entspannen manche mir. Einige Besprechungen über die Sache, über die

unmittelbar zwischen Debatteprotokoll ÷ Druck
abgedruckt, [illegible] in Berlin. [illegible] Exemplar, als in seiner
Eigenschaft Comité, wohin, da Prof. Stahlberg sein
Amtsorgan niederlegen müßte, zugleich Prof. Gfrörer,
welcher Prof. Griech. Professor war.
In jener Zeit als wenig wahrgenommenes Verfahren
des Curators gegen alle früheren anderen meiner Collegen,
so stark ich mich selbst, [illegible] Äußerungen der Ge-
sinnung des Abgeordneten in jener dürftigen
Zeit. [illegible] so sehr angewandt in wenigen
Augenblicken, in [illegible] Correspondenz
mit Gl. Klinger, als in [illegible] Brief in der
officiellen Verhandlungen, welche ich auf den
ganzen Gang der Sache und Geschäfte hatte, jene
Thatsachen mag hinten Worte und Gewissen oder all-
gemeine Ansichten zu verschweigen; und mir auch
wenigstens in Klinger's Augen, welchem gelang, mir
seine Briefe an mich, als sein Tod ging
mich, als [illegible] Jahre 1817 mag der Stadtberg

kam, bewirkte. Die völlige Entscheidung der Sache
verzögerte sich aber bis [illegible] mit J. 1817 wieder
Geschäftsführer Curatel. (Vgl. mein Correspon-
denzbuch von 1816, die Fortsetzung wenigen wenig
öffentl. Blatt auf jener Zeit, wo Klinger's Briefe
an mich.)

Noch im August schreibt mich Dorn
Generalgouvernement, Regierung wo Ritter Schaffner
in Königsberg, in Auftrag der preuß. Regierung
eine Einladung zu einem Lehrstuhl in Königsberg,
die später von Staatsrath Nicolovius in Berlin
in seinem Briefe an mich bestätigt wurde. Ver-
geblich antwortete ich Schaffner in einem der
früheren Staatsrath Jacob nachgehenden Briefe
vom 12 Sept.; später ausführl. & schon wo Nicolovius
im October. (S. Briefwechsel.) —
Da mein Bruder mir geschrieben hatte, die durch Reinhard
frei gewordene Stelle des Königl. Consistorialraths in Berlin
sey noch unbesetzt, so richtete ich nachstehendes
Anerbieten zu dieser Stelle, als zu angebotenen
in Königsberg u. s. w., in Briefe an Staatsrath
Süvern wo an Nicolovius, welche aber bald darauf

Geschl. Herrn, den ehem. Lehrer Nicolovius [illegible], [illegible] Geschl. Wilhelm in Gumbinnen Bruder's Stelle [illegible] [illegible] [illegible]

Creturn. 1816. 1817. 1818.
Forts.

165. d. 1. Nov. 1816 gelesen die beyden Dialogen von Hurd über den Nutzen der Reisen in fremde Länder. Es ist der 5te u. 6te (Hurd's moral. u. polit. Dialogen, übers. v. ~~Galtig~~ Hölty, IIIth. S. 297–440, nebst den Anm. S. 455, 456. H. läßt den ~~Gegen~~ Shaftesbury für, Loder aber gegen den Nutzen der Reisen sprechen. Beyde sprechen ihren bekannten Charakteren angemessen. Man merkt, bes. im andern Dial., daß Hurd gegen den Mißbrauch der Sache bey seinen Landsleuten zu eifern Anlaß hatte. Beyläufig wird den Engl. Universitäten wegen ihrer ~~Mißbräuche~~ Gebrechen der Tropf gelesen. — Die gute Seite der Reisen, vorzügl. von Seiten der Bildung des Geschmacks, ließe sich noch mehr hervorheben, als bey H. durch Shaftesbury geschieht, der mehr bey der Politur der Sitten verweilt.

166. d. 2ten Nov. gelesen: Aus Aristofanes' Acharnern. Gr. u. Deutsch mit einigen Scholien. Berl. 1812 VIII u. 70 S. 4to. Für jetzt las ich aber nur die Einl., F. A. Wolf's deutsche Übers. u. seine Anm. Künftig will ich, mit genauer Vergl. des Griechischen, dieß Werkchen noch einmal lesen.

167. Im (zurückgegebenen) Taschenb. der Liebe u. Freundschaft auf 1817 Hrsgg. v. St. Schütze, gelesen: die Brüder, Erzählg. v. Käfer (herzerhebend am Schluß.) Daß Felix seine ~~Braut nicht~~ Gattin nicht gewählt hat wird, ohne zu wissen, wie es zwischen seinem Bruder ~~u. seiner~~ steht, setze ich wrauch.

Hs. Verfasst Embellissemens de Paris
en deux parties. Leipsic chez Leo. gr. 4to.
Pr. d. Meinhardts Z. 1 Rthlr. 35 Sgr.
Manuscript ist alt, wie alles
Verfassers Schubert d. Dorpat
f. 1795. (Eine Najade scheint ein Gott
auf einen Postament + Schrift zu sein
Zeichnung ist wie alles Text)
Schön.
Innen Lob. V. Gedr. Text (abgeschnitten)
— VI. Chansons (Text)
Vol. II. no. 1 ein Exemplar —
Leider, ohne Inhalt.
Manches anders ausgeführt; einzel
nes schönes. Historie ist ganz zu Ende.

Abg. Vorgeschlagen Gedicht von Hr. v. Maltzahn mit-
geschickt) altnordgermanisch (v. Merkel) mal. Juli
bis zum 9 Nov. 1826. No. 1–63.

In d. Ausgabe d. Nibelungen (bekannt ist,
Merkel, was wohl in d. Comm.-Nachrichten, ob
die Wolfram übersetzt. — Er ist der alte
mit Entschiedenheit (Talent) der Klügste — der ganze
Versuch ist gelehrt, weitläufig ist Effect durch
Gelehrsamkeit, Gelehrsamkeit, Gelehrsamkeit
auf Kosten Einer poetischen Wirklichkeit abgeleitet.

Mislaufrage — übrigs stellt sich ihr auch sein nicht an der Tracht 1/Rthlr. Gut
und Macht im gesunden Verstande, sein manche Gedichte
Merkw. erwies sich zu no. 55 (vom 26 Oct.) in
Ad W. (anonym) ist sein Urtheil gegen Gutsmuth
über Schweizerreise über Gedichte.

Etwa ein Dutzend weiter Buchstabitel
Die Absicht für N. Pitz. gedichtete
Fabel, ist aber bey Abgang artist.
Notiz — ; auf das Urtheil eines Dritten
Entschieden.

170. In Ahnland X Uhrs. Luccans
3 Z. gelobt (v. 26. Nov.) die
entlaufenen Oktaven. — die Gutsvorgesetzte
(Mir fiel dabey ein: Dieß ist ein Act von
Misera, mehr Dialogisch. Es erregt nicht,
ob man sich in diesen gesetzten betrachtet hat
in der Gr. Lebensb.) — Ahnig bedeutet
Vind. der Bauernsinn oder die Meinung auf
die Dichtarten, bezieht mehrere Gedanken, die Lukianos
Einem historischen Anfange verwandelte; wie
die Gesetze. Rechte, eine Art von Prozessen, die als
capitalis benevolentiae by den Juristen Einem selbst.
Mit Interesse las ich Lukianos Klagschrift oder die
Bilder. In der Hast stellt er seine Einfälle wirklich.
Naturgemäß auf. Wieland übergeht, dass die Zustände wenig sagen
Lucianus Ausgabe die Mar. Aurelius, die er nach dem Tode
Schwiegervaters Stelle gelegt, genommen
ist nicht ohne Geschick in eine Reihe ernsthafter gemacht.

129

Vorrede, ist mit Bescheidenheit sich selbst
nicht loben, dem
Zu Klagen —
aber Mangel gründ-
licher Gesch. Kenntniß,
Anmaßung ästhe-
tischen über Dinge die
er nicht versteht, Fehler
Unwissenheit, Unrichtigkeiten
Unbekanntschaft — aber sein
der Stoff, wenn er
übrig an Käufern
nicht besser wird.
Gewandtheit mit
großer Mangelhaftigkeit.
Gründlichkeit gestehen
Lieber sich Fehler haben,
in Ruhe einmal Ge-
danken bringen: aber
nicht es anderen
so viel Häuser kosten,
als in Gefahr?

*) Herausgeber
heißt sie 4 in Origi-
nal, welche in Wahrheit
Libelli Lucians sind

Schicksale [illegible] entfalt aus andern Data für die Ansicht, in Hinsicht des Bildes von Schlachten zu malen, z. B. von der Bataille de Calamita S. 289 ist ein Bild von Agricola, das, wie ich glaube, sich auch der Nationalmuseum Sammlung befindet (vgl. Rein.) besonders, was von Wichtigkeit angemerkt ist.

Ich bin auch die Anfertigung der Bilder. Von einem Künstler, wie Schlachten ist, würde nur Nichtkenntnis seines Charakters [illegible] zu verfehlten Darstellungen führen, [illegible] Mittel, [illegible] Mittel, [illegible] Mittel

für allerdings wichtigste Lehre für die Theorie der Pädagogik, geschrieben mit großem Scharfsinn, in Folgerung von der meist mündlichen Lehrart Herbarts. Das Lehrbuch ist Frucht, die nicht naturgemäßeste Ethnologie + Anthropologie: Philanthropinismus, Humanismus, Scholastik, Materialismus. Dieses selbst im Fortschreiten gehemmt gewesen, weil kein Mensch, niemand was wisse, vorwärts ist. Unter Scholastik versteht er etwas anders als die allgemein nothwendige Materie, ein Gegensatz der für einen bestimmten Zweck bestimmt. Scholastik u Materialismus sind aber das ganz ganz unrichtige Gegentheil. Falsch ist seine Entwicklung erst begonnen. Unter Philanthropinismus versteht er ein Streben pädagogische Realismus u Materialismus in seinen verschiedenen Gestalten, wie er sich ausgebildet hat in neuen Pädagogen, Lehrbüchern, Institutionen etc. Er setzt also den Humanismus Gegensatz unter Humanismus versteht er Alterthum, welches, wodurch er aber die Alten Humanismus vielleicht beschränkt. Daß sucht er wegen [illegible] des Humanismus

der alten Classischen Pädagogen, das Lehrbuch Herbarts. Nitsch ist sein Hauptmann einer Art von Herbartianismus, pädagogischen Intellectualismus, Neu ist im Ganzen [illegible] Materialismus, obwohl er doch Manches für richtig erklärt, so die neue Methode des Lesens von Ganzen, Wörtern, Sätzen abstrahirt, richtig, mit Festhaltung des Gegensatzes Scholastik, Materialismus mit Philosophie, Humanismus, im Grund aber acht die Einheit in der Lehrart, Unterricht. Herbartianismus angenommen. Acht, Unterricht. S. f. in Halle ist die wesentliche Modification mit welcher er sein Räsonnement aufgestellt hat. Mit Heil sah Reinhold's Theorie des Vorstellungsvermögens u Rambach's Pädagogik in. Liest Werke Lehrbücher an [illegible] Studium Hauptwerk der Pädagogik. Und so [illegible] Fall [illegible] Niemeyer's Buch. Daher sahen alle den Werke Herbarts viel mehr Aufnahme als sonst gefunden. Der Lehrstand hätte sich [illegible] wenigstens als Gehilfe gebraucht sagen lassen, [illegible] Präcision schrieb. — Lehrstand Rather meist im Grunde wenig Neues, aber die Vorstellungen u Terminologie ist eine [illegible]

Ahnde, daß der Vf. zu sehr im Kreise allgemeiner
Begriffe u. Gegensätze verweilte, u. zu selten
ins Einzelne ~~herabstieg u.~~ der Lehrgegenstand
u. Lehrmethode herabstieg. Ob er dieß thut,
ist er sehr anziehend u. lehrreich. St

173. Ueber Cotta's Verhältniß als Verleger. Als Fortsetzung dazu
ist, in 2 Bdn. Galiani, und zwar in Hottinger
Hall d. 22 Jul. 1816. Meine Anm. über diese
Stücke s. auf dem letzten Blatt des Bandes. —
Im 3ten Bde die Gedichte d. 1. Aug. 1816 in der
Heinrichsthal. Meine Anm. s. auf dem letzten Blatt
des Bands. — Die Cacciantiana d. 24 Jun.
(am Johannistage) 1816 in meinem Garten. s. übrigs
Im 4ten Bde die Phädra d. 31 May 1816. Klotilde
d. 5 Jun. Alcest d. 10 Jun., die Provinzen
d. 29 May 1816. Alle diese meist in meinem Garten
s. m. Anm. über sie. 4 Tragödien enthält also der Band.
Auf diesen 3 Bdn ist eine neue 3te Bde größer
übrig geblieben: der westöstliche Divan. (Den Hippolytus
hab ich fertig d. 3 Jan. 1806.)
Neue Epitheta u. so. Allegorien in Anlehnung s. Lehre
S. 150. Absicht von Andromache u. Klytämnestra u. die tragische

---

174. Im Frauentaschenbuch, für d. Jr 1817 von
La Motte Fouqué (Novelle v. Schrag, mit
Recht gute Aufnahme, hrsg. nach Nähe von A. Reinhold
d. A. u.) las ich, außer einigen kl. Gedichten, d.
404 – 435 die Gedichte von Flor u. Blankflor
Deutschland und gedachtem Gedichte von Fouqué

Reinhart (Fr. Rückert.) Lese mich in zart gespaltenen
Muttersprache, nach jenem alten Gedichte. — Von
den prosaischen Werken las ich zuerst: Aspasia u. Cassandra
von Jenny S. 39 – 114. Mit großer Freude ge-
schrieben. Von besonderer Absicht, Klugheit und
Geistes Reichthum in Form und Inhalt, obwohl nur
Aspasia in der Mühlenschrift mir bekannt, u. die sie vielfach
auf Briefen Perikles mit A. sogar am Ende nur selbst
verband, den die folgen Lebensumstände Aspasien (für Lebensgefährtin
wünschenswerth darstellen. — Die Geschichte von
La Motte Fouqué. S. 140 – 194. In seiner bekannten
Manier. Auch sind seine meisten Stände die dargestellten
[illegible] einzig individuell, meist phantastisch,
dargestellt: der Minnesinger, der Ritter, der Bürger,
die Jägerin, die Klausnerin u. s. w. — Der Thor
Heinrich v. Ofterdingen S. 249 – 249. Einig wesentlich fehlt
— Cratzig (Novelle von Fr. Horn. D. 257 – 324.
Sehr angenehm; aber weniger als ich der Verf. zugetraut
hatte. Ueber den vorzüglichsten dichterischen Werken in
diesem Bande: von Art von Lyonesse.

Ich brachte diese Nachmittage an [illegible]

175. Mit meinem Ganzen las ich zum Male
in den ersten Drittel des Jan. 1817: Aus meinem
Leben von Goethe. Zweyter Abtheil. 1ste Hälfte. Auch ich
war in Ilmenau. Weimar. d. Liebhaber. 1816. 444 S. 8vo
Über Rückgegenstand fand ich zuvor in Allgemeinen

[illegible] schätzt sie über Meere, [illegible] sehr schätz. Spiel seiner Lehrer. [illegible] Erlebnisse geschätzt ist.

[illegible] Anleitungen [illegible] sehr [illegible] [illegible] viel wertvoller als sie wahrscheinlich erwartet. [illegible] [illegible] [illegible]

S. 274 « Castanien
kann sein Hain:
S. 276. „Sottola"
(Bischof von Lucca)

S. 74 « wohl in einander. Welche der Menschen, die es
sah; und es mit Richtigkeit u. Vergnüglichkeit
gute Gesellschaft genießen können, sey es nöthig, es
u. gehalt. wasser, blasse d. Gesicht, u. elend
sehen sollen auch seine besondere Weise
auszudrücken."

Thomas bei Wurzb. S. 87–144.

Ausführlicher S. 87 ff. Natürl. Ursprg. und physische Wirk.
(S. 88, 89) gründlich dargestellt. Ob die ächte
Natur, wo sie uns in Kind steht, so ganz poetisch genannt, wie
geschieht. — S. 90 Porta Stupa.

Fratzengebäude S. 92

Antiquitt. v. Lauf. " S. 93: „Der Kopf des von den
Gräben der Alten durchzogenen Hauses mit abgebrochenen alten vom
Rasenhügel. Die Grabmäler sind so gestellt, daß während, so alle
Leben des Lebens sie u. s. w. (S. 94 ff. ähnliche Stelle
bei S. 95. Es scheinet der alten absolut, selbst
nicht so natürlich schön abgebildet werden)

Zaubereien der Poesie S. 97.

S. 101 « Es muß diese wunderbare Kraft nicht den unsichtbaren
Geistern, sondern der Natur selbst, die sie in tausendfachen Formen
und Gestalten, Farben und Klängen, so wunderbar
malend umgiebt."

„Aber die Englischen Geister, und mehrere die
malen! o! sehr oft!"

Gal. Sheraccini S. 103
Bal. Bevilacqua " Gemälde v. Tintoretto
S. 104 für Kirche der Nicolo S. 105
S. 103: « In der Beschreibung entfernt man sich von der wahren

Künstlern oft bezeichnet man sich mit ihren Namen; wenn man aber
diesen Verhältnissen nähere tritt, so wird der ganzen Geschichte
mehr auch ein plastischer aufgehen, so jeder auf alle Züge genau
Acht hat, gesondert hervortritt, dann wird die Welt wieder
so klar wie."

Zeichnungen der Natur. Ideal Zeichnung (S. 105–109) gut auseinandergesetzt, auch sehr interessant.

Lebendigkeit der Farbe im wilden Thiere S. 110 ff.
— Unvergleichlichkeit, einfacher S. 111

Zeichnung Gelegenheit der Verwandtschaft verschiedener Gemälde
in Antiken S. 105: „Alles dieses ist in seiner Natur der
Hand der Künstler willig zu verfolgen, so die Anlage an so
verschiedenen Gestalten Tag für Tag, Monate für Monate aus-
zuführen, ist das Schwerste aller Geschäfte."

Allegorie v. Veronese nach Ripa S. 115, 116. Ch. Ripa mit Hilfe der Bilder
Veronese. Palladio S. 117 ff.
Allegor. Theater.

S. 119: „Man entdeckt wenig Dank von den Menschen, die man
sie immer höher führt, ~~so viel (sie sich selbst~~
~~überlassen)~~ sehen wir große Ideen in ihren Werken
leben, ihre Verhältnisse wohl wissen, alles Einzelne
dem Ganzen bringen will. Aber wenn man die Flügel
schlägt, Mäntel ergänzt, wo das Bein das Bein
durchschneidet, die entstehenden, da ist man sehr Mann."
Theater S. 120 ff.
(Ein lebendig-altes Bild Veronese S. 120
Palladio's Absicht "
Rotunde di Mons. Capra S. 124–126.

u. ist wenn es nicht ist das Bild v. Veronese zu

S. 134. Die Originalausg. M. Palladio, die G. in Vicenza gebaut, sehr selten u. hoch gehalten. Er baute vor- zugsweise Cyprischen Cedern u. Lärchen, vorzugsweise aus Friaul. Cornel Smith in Venedig. „Das wächst nun den Engländern, selbst dass sie in langsamen Gang gehalten werden, in Kisten eine gradiose Art haben, sich zu verbreiten."

Hal. Bürgerhaus S. 134.

Mato della Valle Padua S. 135 f.

Bilder in Versammlungsorte einer den f. Antiquität gewidmete Kunstsinn S. 140.

Mantegna, mehrere schwalbrüstl S. 141 f.

Salone S. 142 (große mit einem schwalbrüstl Mantegna)

Venedig S. 147 –

Architekt. entwickelt seine Ansicht S. 156. 158 (161) (auch in Holzfiguren, aber ausführ.

S. 161 Carita gebaut v. Palladio, stehe gepriesen

S. 171. Palladio.

„193. Ital. Tragödie. S. 194. „Jetzt verstehe ich Alfieri die langen Reden u. das viele Sitzen in seinen Tragödien. Die Allgemeinheit hörten auf Leben werden, es verstand sich von selbst, was Sie sagten; wer aufstand, setzte sich der ganzen Lage, in der sie sprachen."

Gesang der Griechen und Türken Arnaut S. 201 f.

Paul Veronese S. 205 (er malt Familie Bembo in Fallen Pisani Moretta.)

Das Auge sieht Helden und Heldinnen. S. 207.

Colorit der Venezianer, Licht Atmosphäre, Klarheit.

S. 211 Die Zeichnung [illegible] Venezianer [illegible]

Tempel der S. Justina S. 212. Colossalstatuen M. Agrippa S. 212

Lagunen S. 217 f.

Antike Marmorsäulen, S. 222

S. 225. „Was hat sie Schwieriges für ein köstliches, [illegible]!"

Ital. Localität S. 228.

Paul Veronese hat sich G. die Idee M. Galliani angeeignet S. 235.

G. hatte eine [illegible] Absicht nach Ital. zu gehen S. 236, 287, 308. — Ihre Art als ob er die Sachen nur wieder sähe. S. 237. VII. S. 310.

Ferrara bis Rom S. 241 – 304.

Antike nach Pisa, Lucca S. 244.

Guercino di Cento, Stadtansichten, Ital. Landschaft S. 247, 248. Worüber er sich ausführlicher äußert, die Malereien Bologna S. 246. (Ital. v. Stranz)

S. 249. Ital. Localität. Absolute Worte. Wahl für Anzeigen endlich S. 250. (Wahr.)

Die Hauptgrundsätze wahrhaft weltlich so gebraucht S. 258 f.

S. 255 „Es geht mit der Kunst wie mit den Leben; je weiter man fortschreitet, je breiter wird sie. Der Mittelpunkt tritt immer weniger hervor." —

Unmittelbarkeit der Gestalt nachahmbildung S. 255 – 258

Gemälde v. Sängerin Maria in S. Sanazi S. 256.

Ital. S. Agatha S. 260. (Er wendet sich an Gesetzgebung wahrer, d. h. geltend, etwas sagen kann, was Gesetzgebung nicht thun würde.)

Klar und schattenhell: Gesetzg. in Delphi S. 261, 262

„Ich will es ja bleiben lassen"

Traun, Umg. von [illegible] Häuser steht an einem Hafen
mit Häusern S. 263. « An diesen Hafen schließt sich eine
Insel, die, weil sie auf drei Seiten mit Wasser umgeben ist,
Lago auf deutsch einen Sack oder Schiffsack heißt. mit
S. 264

Insel v. Lago S. 264 f. (Ihre Detail sowie
Schwierigkeit über Fortsetzung von dem was Sie Ihnen
lobenswert.)

Appianum S. 273.

Albänen S. 276. f.

Image der Minerva zu Ilion S. 283 f.

v. Pallas. « Sie haben sich in Athen u. Palladium
zu Pallas, wie man Stadt Bau, Image u. öff. Gebäude
stellen will, habe ich den größten Respect vor diesen
Dingen. Auch sind wir da alle so groß im Natürlichen."
by Pallad. Es ist eine Image, die
nichts abgebildet; es muß ihr nicht selbst gefallen
sein. « Was sich dazu die Phantasie dazu denken
u. mit schwärmen, ist nicht hinreichend, « weil mir
deutsch bringen

S. 297 San Crocefisso (in Byzantin.) Ist es
wird dazu nicht die Christen. Image [illegible]

Byzantinisch Manier, was es ist, daß die
altkath. Mahl. Mosaik sagen. Ob es auf die
Geschichte der Alten, die sich sehr, auf einen Punkt
geschränken. S. 297 Jetzt ganz Natur, die Gebäude
Zweck passend, Alles für Comödie, so Art der
Ausschmückung, die Tempel u. Aquädukt." (Lage
der Zweckmäßigkeit Wirklichkeit auf u. Christenthum)

Rimini S. 298
Chiesa Padua —
Venice itself mentioned. S. 300 f. Ref. S. 314

Rom S. 307–444 an Tage allerdings
Art die Zeiten Stadt Universal alt — Schwierigkeit
u. Guercino. — für Bild v. Tizian S. 316 f. die
Schrank, nämlich, 2 Engel die Leiche. « Der Heiligkeit
Ausdruck u. Fleisch v. Heiligkeit Anmut u. Größe wunder-
sagt über das Ganze Bild. — Es bedarf sein keiner Legende,
keiner Auslegung."

S. 319. Der S. Georg v. Bordenone. G. Morgen
S. 320 macht sich in Raum M. Michael. M's Hof G.
den (4 Mal.)

S. 321 Man kann sich aus in Rom auf Rom werden
rechte

V2 S. 323. « Man müßte mit Lächeln Gesicht,
Sprache u. Fall sein vorstehen." (Lage, G.
Liebt. in der ersten Zeit des Aufenthalts in Rom
Art wie sie, d. Neapolitan. u. Assistenten.) 1824
« Wenn sie mir jetzt entgegentreten, wenn ich deutlich und klar
unterscheiden könnte, während einer Reise gegen Abend
auf u. Rom kam, jeder Tag bringt etwas Neues, u.
man will auch darüber zu denken u. zu schreiben. Sie aber
kommt man in einer ganz großen Masse, wo ein Tag so viel
sagt, daß man von dem Tage nichts zu sagen weiß, das
Ja man sich auf, wenn man, Jahre lang sein umher-
kommt, in Lebensweise Willkürlichkeit beharrlich.

S. 324 Rede Lage d. Tempel: « Der Tempel
auf Fläche d. Ebene, wie wir uns vorstellen, wie wir uns
alten noch Gestalt u. Fläche sind, wird den Geist ganz

Fischbein, Gottfr. Conrad v. Pfeffel in Kolmar, L. 329

S. 331. Geschichte der Rotunda

Ref. „In N. Peters Jahr ist begreiflich daran, wie d. Künstler sonst als die Natur alle Maßstäbe aufhebt kann. Und so hat mich Apoll v. Belv. aus der Wirklichkeit herausgerückt. Denn ein Prachtgebäude, die richtigsten Zeichnungen davon begriff ich, aber es hier mit dem Original von Marmor gegen die Größenverhältnisse, denen ich doch sonst gewohnt bin, das haben Sie mir nicht gesagt."

S. 332 „Ich habe mich hier mit einer Klarheit in Räume

„ 333 aber die mich fremd hier umgeben, in Räume hat gehen, mich erhoben, ein mich einen Begriff von Unendlichkeit fassen, der schon ein so Erhebung war."

S. 333 „Begriff wird zur Fähigkeit gebraucht, für einen Fremden offen Freundlichkeit, für einen gastfreundlichen mit Freude. Wie angenehm ist es, als wenn die Frage Wirklichkeit wie so richtig gefasst hatte als hier." G. will damit sagen, daß man

es in 40 Jahr alt wird.

Colisäum S. 336.

Frascati S. 335 f.

17 Nov. Sah in die Fackelbeleuchtung v. Domenichino-Stanze d'Heraklit, Engl. die Farnes. Galerie von Caraccis. „Große Viel für Manche, Genüge für einen Tag."

S. 340: Fornarina. Rafl. Werke. „Alles alte Ehrliche, wie Freunde die man sich in der Ferne wünscht

Kunstwerke gemacht hat, wie sie man nun wohlangesehen. Der Mittelpunkt ist dem ganz was anderes, gröbere Verhältnisse wie Mannigfaltigkeit spricht sich Allgemeines aus."

Antiken Gemälde Apollhalle. Gegenwart der neuen Zeichen wie Apollo Belvedere wenig in Tag aber doch ausgiebig. Der Mangel restauriert. Frische Farbe, Mangel sehr gemalt, wie es mit antik. Tag aber nicht aufgeführt. G. gewöhnt sich, erklärt sich aber nicht aufgeführt.

S. 347 Mißdeutlich Zeichnungsgroßheit wie die Fornarina. „Ich kann mich sehr schwer ausdrücken. Die meine Sicherheit wie Mannigfaltigkeit der Maßstab, die Zeichnung ist über alles Lob erhaben."

S. 348. Rafl. Madonna v. Foligno, Rafl. Madonna di Loreto, Sixtinische Madonna, Transfiguration

Moritz in Rom, Antiquar, Zeichner S. 351 f. 401

Moritz in Rom S. 357. 368. 385. 393. 436.

Wasserleitung, Gladiatoren S. 358

Archäologe, „gewöhnliche, verachtende Meinung" S. 360.

S. 361. In Vatic. Capelle Gibt sich G. die Gallerie anzusehen, wo man sich Pflanzen näher sehen kann"

S. 362. Corso Rafl

„ 364. „Lebhaft ist mit dem weiten Lehen, das einem nachdenkenden Menschen die Betrachtung eines weiten Canals gewährt, wenn er vorbeifährt."

Rafl. Fresk. Gestalt mag in den Verhältnissen „Man hat nicht mit ihnen gelebt, denn ihre Gestalten mag abgewonnen."

Winckelmann's Geschichte S. 356. W. S. 400.

„Mag sich kein Altertümer heraus an mich stoßen. Geschichte, Mythologie, Meinungen, wie denen ich selbst mich bilden muß, alles dringt sich heraus."

v. Archäologen nachgeschleppt wurde.

S. 369. „Rom ist wie Athen, wenn man Fremde über die Stadt nach ihren Gesetzen gewähren lässt."

Winckelmann. S. 370. „Ihre Werke sind auf die Dauer ihrer Grundsätze wie Früchte der Jahreszeiten und der Klima."

Ihre Werke gehen wie Gebäude zu Grunde. S. 370.

S. 371. „Der gemeine Mensch wird sein Gut oder sein Leben nur selten gemein, wenn er auch nicht in Gefahr stehen kann."

S. 371 „wie man sein Gefühl wird."

„ 373 „Winckelmann"

„ 374 „Gute Gesinnungen, die Einem Kirchhofsruhe für die unsanften Folgen an sein Grab flößen sollten, die mir der Luther in einer wilden Welt gebraucht hat. Ja es ist gräßlich mit Menschenfurcht der Gottheit, welcher grade Frömmigkeit fehlt."

R. Mäntua S. 374.

S. 376. „Es taugt auch selten an die Orte Pflanzen gehen zu wollen, wo sie der erste Bauer sich zu ein Mittelding von einem Gehölz und Garten ausgeschlagen. Um den höchsten Ertrag stellt man die Menschen gebieterisch dahin sich auszudauern, nicht die Orte erst für volle Kultur stufenweise gelegen."

Der Mensch, an diesen wandelbarsten Material. S. 376, 377.

Anekdote von Herz. Karl v. der Pfalz S. 377.

Geschenk Karl v. Pfalz-Zweibrücken, als Alexander in weiße Marmor gestellt, in langer Tracht auf einem Lehnstuhl sitzend; die Inschrift bezeichnet den Feldherrn der Campagne di Roma überhaupt. S. 381. Vgl. auch S. 432

S. 383 „Ich will Rom sehen, wie es steht, nicht wie man es sich vorstellt."

S. 384. ~~Man muß Gesichter sehen~~ Werth der Anschauung an Gesetz der Schönheit und Wahrheit. „Die Natur eigentliche Sprache eigentlich Gebärde. Kann sie diese nicht finden, weiß sie sich nicht zu helfen. Hat man aber einen festen Blick gefaßt, der mag nun gerade stehen oder sitzen, dem weiß sich an die Lehnstuhl, an kann man Natur erkennen."

Colyss. Jahrmarkt v. Villa Ludovisi. S. 386.

Herz. Karl S. 388 f. 394. (Auch sein Diener G. Barber, Pfalz-Zweibrücken, Thal., wie sie Statue Pabst, die Herzog Thal. ist jenem Werke verfehlt.)

Gratulationscour Dragonerhauptm. S. 390.

S. 391. „Für alte Frau alles, was für Person nicht." Von Commandeur Ogerau, Thalia nicht für G. aber Beurtheilung v. Villa Madama, wie diejenige in Villa Ludovisi. —

„Pfalz weiß wie ½ mal, daß ihr Wohlgefallen erhöhen" S. 395.

Zerstörung: der große Stein der in Strudel, worin sie Brüder fliegen sollen. S. 395.

Minerva in Pf. Gemäldesammlung S. 396. f. in jenem steht Arm Schild, den er in der Hand abgestoßen

S. [illegible] 408 a. Ob ein Aufsatz in diesem Grade gewöhnlich, wenn man es abschlägig beurtheilt, der Mangel der Form beschuldigt, oft (wie man sieht, offenbar grundlos) durchaus der Wahrheit ermangelt?

Andrea. Riedesel S. 408 f.

Die Leipz. Lit. Zeit. fällt an alten Büchern mit Abscheu Gelehrten Abgötterei.

S. 413. a. Rom mit der neuen Herrlichkeit von modernen Ausschweifungen in Rom beschreibt so gut, daß wir manches über diesen Punkt, ja wenn man schwatzhaft ist, so geht es auch mit in Betracht dieser Stadt.

Vergleiche Lage der alten Rom S. 414 f. (Ihr falsches Paradigma.)

Zu der Anmerk. 1, wodurch [illegible] Hermes. [illegible] Wiedeb. hat doch aufhören, d. Hexen zu brennen, da man sich Teufel zu denken, oder Hexen existiren; aber Verfinsterer in ungemessenes Dunkel.

2, Betrachtg, wie d. Gr. Künstler verfahren, über wie der ersten Gestalt. in denen göttlichen Bildg zu entwickeln, welcher nothwendig abgeschlossen ist. (S. 420.) (S. 421 ähnlich ist ungl.)

S. 421 Rom in Manuskript.

. 429. a. ist mit natürlichem wie mit Kunstsinn, es ist nicht Wunder gesagt, sondern der sich Rath, kann es dem wieder in wiederholten Thaten.

S. 430 „Suchen die Hexen auf ihren ersten Platz, ist für viele wieder Hexenschlacht."

Das v. Buch S. 432.

Dieser 1/4 Jahr in 2 Jahr. Wechsel 1/2 Jahr. Monat in Rom, wo er nach Neapel geht. Er wird nicht bleiben. Reisen v. der Handarbeit, wenn es Hand mit Hand.

Über Wiederspruch S. 442 f.

Carnaval S. 443, 444. Li 21 Feb. 87. gesehen

Lebendiges Interesse, wie Alles, bis allmählig an Allegorie gewöhnt, wie es schon immer besser Absicht hatte. — Manche Feierlichkeiten, Leichenzug in Rom, wenn auch die wenige, ob sich seine Absprüche mir wieder immer zu erfüllen scheinen, da ich wohl nachzuholen aussende. Historisches wird sich nun auch, wenn ich mit der Hauptsache, worauf Richtschnur so lange zögern, da ich an Rom baue.

Das Ey. gab ich Abend am O. P. Lang d. 17. Jan.

176. Vorläufig Nachricht: Museum Veronense h. e. antiquarum inscriptionum atq. anaglyphorum collectio cui Laurentius Veronensis Maffeius praefuit. Accedunt monumenta id genus plurima nondum vulgata, et ubicunque collecta. Veronae, 1749. fol. (von Mq. Scipione Maffei.)

177. Reise im J. 1815 wo gesagt wird 1816 hat sich mein Sänger gerichtet: Willkommen! Weimar. 1814. 8. (für seine Verdienste des Großherzogs v. Weimar, auf Anordnung

Aus Lebensbeschreibung gesondert, Lebensbeschreibung.

die rasche Blatternkrankung innerhalb 3 Jahre, öffnen d. Schädeldecken
Blatterna. für sämtliche Feier, umgestaltet das
Ungemach. Aber man merkte wol, daß Götze,
Hundeb. u. s. w. sein nicht entsetzig waren. Das
muß ehrenhaft angezeigt, sobald begehrt.

178. Gedruckt: Biogr. Notiz über A. C.
Lehrberg. (von G. Fr. Parrot.) (1816.)
XXXIV. S. 4to. Mit Ungnade gelesen
der obigen Name wird vergessen. Auch die
Biograph. ist kein genügender. Das Werk
liegt uns wichtig u. gewichtig, wie aber der auch
Archiv-Assessor v. Lord, verschwiegen der wichtig
gegriffen. Es wurde nicht entdeckt.

(Im J. 1817 im Mag.)

179. Durchgesehen 2 mir vom Landr. v. Lichtenstein
Schriften: Lehre v. Schatten. Lib. Baronis Staatsr. Anwalts
beim Mag. I. d. Isar Kreise. Fr. v. Montgelas. Von Herrn
Gälle, d. Rechte Lys. 1816. 8. Bogen. 72 S. 8.

Baierns Regierungsgemälde. Gestellt v. Lehre v. Schatten
von Gottlieb Wohlgemuth, d. R. d. Ph. München, 1817.
156 S. 8.

In beyden Schriften mag nicht wenig Gutes, Wahres, der gleichen
wenigen allgemein bekannt sein, wird doch sehr. die 2te gott
gemacht gut, und die erste Schrift, das Bestreben sie wichtig
sein ganz neuen Geist [illegible] in d. Recht nicht stand;
z. B. nicht in den vor S. 26 sten der Studiengesetz gelegt wird.

noch auch Urtheile über die philos. Bücher in Baiern wichtiger,
in welche Urtheile Andere [illegible] Ungerechtigkeit ge-
sammengemischt ist. — Unwillkührl. wird ich an Lichtenbergs
Schilderung erinnert über Jahrhundertschreiber, welche Gegen Urtheilen.

180. Nach im J. 1816 Carlsruhe, mit angenehmen
Aufenthalte: Ueber Kunst u. Alterthum in den Rhein- u.
Mayn- u. Neckar-Gegenden. Von Göthe. 1 Heft. Stuttg. 1816. 196 S. 8.
— Für die Geschichte der Kunst S. 149 die Bemerkung, daß die
Vorgänger, wie die Künstler, der Sache durchaus
bey Weitem nicht gewachsen gewesen, als Boisserée und Bertram
Rücksicht genommen. — Nicht v. Wilh. v. Hollen —
von Joh. von Hagedorn —

Ganz Altarschreiberey vorgemalt, schlecht
die Geschichte nachstehl. an vielen Stellen. Es wird Sachen
zu Tage, die nicht taugen. —
bei der Rheinreise. Januar S. 191.
Neue Gedichte — S. 183.

181. Journal auf d. Reise v. Heidelberg nach Paris d. 6. Jun. 1817
Eine Reise. Von Aug. Apel. 2 Theile. Leipz. Kayl. 1811. 8.

Die Elfenbraut. Romantische Erzählung (einmal
vorgelesen im Winter 1815 oder 1816 Abends.) von Friedrich,
Mainz nach d. Franz. (Nicht) Leipzig bei Mainz! —
der Traum. S. 101 ff. mit Recht Anstoß, daß ich nicht
lache. —
Unter den Ehrendichtern nämlich Schweiz, Staatsrath,
für Verstand. Deutsches Epigramm, Schulgedichte
Carl Theodor nach d. Gr. Antikel.) Maria, Bürgerliche Legenden,

J. B. S. 77. 145. 144.

Der Geschluß der Frauen. Ballade S. 278 f.

manns an Gottschlag der edlen Frau
(s. Ballade) S. 146. Ed. Wilkens. (Bräutig., nimmt an
der Erlösung T.)
H. Ochs, mit Unterschrift so nannt an manns wie
Hymnen anhalten (S. 175 f.) Ungarn Judenbuch S. Mann —
das wenige Asyl in der Sprache. Viele Sagenzeitalter verba,
obwohl gut gesinnte. Übersetzung deren. ihr.
Fest ist A. ein Opfer d. Verbrecher, Schand wie Strafe
in Deutschen.

Servaten S. 191. (erst nüchtern.) Sie wird Gottes Knecht
Heinrich.

Gedicht L 205 f. (in allgem. Gedicht.)

Jäan Indianischen S. 287 f. (in. Form d
besonderen Stellung), Glaube Erinnerung
(Die englisch + Nordischen unter. Hügelstufen.)

S. 302–330. Jung Lorenzo: = Jung
Mailier. Deutsche Colonien der Indianischen Dichter
Poesie, die unmittelbar Wirkung entsteht. Gesamtheit.
Gefühl der Individuen Andersinnigkeit wird gesetzt.

Von dem Verfasser deutschen S. 325:
"Urtheil gründet in dem Urtheil, nicht gründet in Selbst an dem
Urtheil."
Stelle Nr. 2 Innern und Vorzüglichen Eltern
wesentlich: man würde sie an Vorzug Exp. d
Person der A. P. anfügen.

Lieder d Mörder, oder die Zauberballe. Mystik
Instrumente S. 331 ff. Schmid der westphal

Anregungen sich stets gut zu regen.

Für die Poetik bedeutet die in manns
Gattungen sich bestandtheilen verschiedene Verh. mannes
unterordnete Verhältnis. Gross d Einzelnen ist es
genug. Dem Gedicht scheint zwar nicht tief, dass
ist es nicht dagegen, es fordert gefällige Form.

---

182. Jahrbücher f. Lit. Berl. (1816),
mit Anzeigen gehört der Heimkehr die romantische Romanze:
Madonna Allabadia. Von Fr. Rind.
Dazu gehört ein sehr ungewöhnliches von
Lamberg v. Hymnen.
(Ich dem gehört in Deutsch,
ein Gedicht wollen sich Gedichte, als wie es sagen
Nach bei ihr Fr. Arbeiten v. Ch.
Mörike: über Stuttgart, d. akademische Ephorat. p. 132 f.
für Schwäbisch v. F. Riemann S. 295: Liste 2 Mythe-
– Deutsch Gedichtheit wird Deutsch von J. O.
S. 305–7 — der Abschwörer (in altenburg) von
Musenalmanach, von gut empfind. Gedicht v. A. A., aus
wie angenehm Bilder.

183. Klyssiden in der Dorpater Zeitung für
Forst, Jagd u. neuere Zeitgeschichte. Jahr-
gang 1806. 4to Mo-
nat nicht genannt. Herausgeber
Ulrich im Jun. 1817. — Herausgeber
J. D. Falk. Es ist nur Schade, daß der weitere
Inhalt Werth. Kleinere Aufsätze oder mit-
theilungen in der großen Länge wie Journale
sind nicht viele. Von diesen muß wohl ganz
als satirischer Roman J. D. Falks
auf hier; besonders als Satiriker über manche
Narrheiten ein Hasse der Zeit, gegen Kotzebue, Mer-
kel, die romantische Schule, etc. Auch bekannt
wie Kotzebue als Herausgeber der Literarischen Zeitung
Goethe, Herder, Wieland, Klopstock, die gar sonderbare, wenn
wahre Urtheile, sie sich da auf viel eine respekt-
volle Rücksicht; gegen Schillers Inhaltlichkeit, dessen
ein nachsichtiges Streben, wie auf Falk's
wo größer Kenntniß; auf der andern Seite der
Anerkennung an Schellingsche Naturphilosophie, welche
gründ. sie wirklich J., wie sie sich kaum, so
wenig Philosophie.

Inhalt 173 Bog. gehn nur 1½ Bog.

[durchstrichen: Herausgeber] Herausgeber Falk selbst

Jahrgang 1817 ist

[durchstrichen: Herausgeber] Herausgeber Falk selbst

(vgl. S. 60) ist

Herausgeber Falk selbst

(nicht) s. aus d. Satir. Bogen d. Zeitg. nicht selbst Herausgeber S. 60.

Jahrgang 1806 Herausgeber Falk selbst

Jahrgang 1807 Herausgeber Falk selbst

Jahrgang 1808 Herausgeber Falk selbst

Jahrgang 1809 Herausgeber Falk selbst

Jahrgang 1810 Herausgeber Falk selbst

Jahrgang 1811 Herausgeber Falk selbst

Jahrgang 1812 Herausgeber Falk selbst

Jahrgang 1813 Herausgeber Falk selbst

Jahrgang

[illegible] Vorgaben Zweck schuf, stets da ein Bruch für Mittler, allenfalls auch die Mittler selbst, der die Natur über allen erhebt, von dem aber die ewige Kraft, die weil sie der Geschichte der Völker stand ist, über sie, einen solchen reinen Gebrauch zu machen.

Die Grundsätze, die der Redaction [illegible] sind folgende. U. a. [illegible]: 1, alle Abhandlungen [illegible] müssen, gehaltvoll, d. h. ein wichtiges Aufgabe, oder Behandlung der übrigen Mitglieder, zu Nutz werden.

Als der neue [illegible] "Europa" soll die Redaction [illegible] nicht [illegible] lassen. Hätten wir die Zeit [illegible] stand die weitere [illegible] der angezeigten Zeitung bald [illegible], so würde sie [illegible] ihren besten Charakter [illegible] behalten, [illegible] gleich nicht [illegible] wol nicht [illegible] grossen, Theil [illegible] etwas viel [illegible] gebracht haben [illegible] der grossen Theil will [illegible] Blätter wie [illegible] Zeitung [illegible] d. Zeit [illegible] d. allg. Zeit. [illegible] d. Deutschl. Archiv nach alter d. Göttinger. — (Man [illegible] Theil der wichtige Beyträge [illegible], [illegible] auch manche Vorzüglichere, blieb der Morgenblatt, dem [illegible] Beyträge.)

In einige Aufsätze ist nachst. Kritik der Forsch. [illegible] S. 18, 19. Einige Worte über Gehirn als Naturdichter. Vgl. S. 21-23. F. sieht überall nicht bestimmter, [illegible] S. 30 der Leben Paul: Jacobi's letzte Lebensstunden. Man sieht Vorzüglich anziehend ist charakteristisch geschrieben d. arbeitsfähig Lebens war so überschwenglich, wie von Jedem ist, der sie Welt wiedergäbe.

S. 82 Objekt I Kants. Artikel v. Humboldt in Allgem. d. ganzes [illegible] von der Tüchtigkeit in der That in allen Theilen, in der Kraft der Anlage, im Charakter, in der ganzen Lebensart, Anspruchslosigkeit, in d. Anordnung der Lebensweise, wie in d. Ausführung, in Mannigfaltigkeit der Kenntnisse, die [illegible] hat; das ist der Adel d. [illegible] Geistes, [illegible] Klarheit in d. [illegible] Auffassung der Dinge, [illegible] von einer [illegible] Ruhe, [illegible] von einer so glücklichen Stärke, dass er in Allem [illegible] nicht weniger, als Alles in Einheit erhält.

Vorher [illegible] Erklärungsversuch d. Traumzustand, [illegible] Theorie Jacobi's, d. neue Ausgabe d. Schr. Allwills S. 83, 84. Ausführl. [illegible] Gefühl von Licht [illegible] Nähe d. Helligkeit (Aufhellen), von Seite der Helligkeit (Abgestumpft) — Sage [illegible] die Imagination von Ausführl. [illegible] Schlaf, wenn [illegible] Sinnlichkeit [illegible] Helligkeit, der Licht d. Vernunft — zwischen [illegible] die Sinne [illegible] d. Helligkeit. (Jenes [illegible] Phänomen [illegible] Sympathie. [illegible] dann Physik des S. 91: Lib. neue, alte d. neuen Naturlehre. Wenden die Gegenstände [illegible] Jünglinge, Jünglinge, Greise [illegible] Kopf, [illegible] Sinne [illegible] Küsse unter, und kein Ton [illegible] Mitte, oder die Hand [illegible] Nähe [illegible] Lichtes [illegible] Empfindung, [illegible] mit Recht [illegible] Wissenschaft, [illegible] S. 92.

Ägid's
Wien Holzgebäude S. 93
S. 102 Brandstiftungen z. neuen Beispiel: a. Absicht, die gestörte ehelichen Macht durch Feuerbrände in Abschreckung wieder herzustellen oder zu rächen versuchen, ob wirklich wie durch alle Art Verbrechen; wie sie d. erlaubte Gesetz der Fürstin neuen wieder Willkür schafft, d. gerade oben so viel raubt ... in die Anfänge antiker Rechtsgeschichte.

S. 132 Kap. „Asyl, Fluchtort auf Zeit d. Verbrechens in d. Form d. strafen Arrests gebildet hat" von A. Wh. (Wagner? My Wolf?)
Lib. de Esse in der Gr. Tragödie S. 141. (Für nachstudieren)
v. Lv. Ringenberg: Richard Gerhardt, Hildegard, Edmund und, vermisst S. 144, will ich haben lassen.
Camoccini II Romanis Caesaris, Nizzaea, S. 197
(Stelle in röm. Lg. u. Geschichte über Rom.)
S. 266 Fredrich (Freisprich) / Offizial über Gottes II natürl. Leistung. — Entbehrlichkeit d. Eides d. Lg.
Von Müller's Festrede v. O. Fehr Fredrich über Inhalt Akten in neuen Registrand schöne Übersicht von Hft. — Von der Bedeutung v. Rheinbund an, d. von dem Aufstieg von der Nordsee, wo der visionäre Vater Hohenstaufen für Deutsche als Gegner Englands, für welt mit der Hohenstaufen nicht weiter so recht fort. Müller entdeckt für d. dramat. Faden, d. sich schön in Übergangsweise angeknüpft mit wiedergefundenen Bezirk von Wesen d. Einheit.

Joh. v. Müller als Schüler u. Übersetzer d. Tacitus
mit Kommentar als Quelle. Zeitgenossen! über d. Fr.
Tücher. S. 273 S. 274 d. Urteil v. Tücher d. 274, 275.
S. 274 fast Müller's Geschichtsbild hat sich nachgewiesen
gehalten. Ob schon so?
S. 11 in Schrift v. W. (Wieland) über Agathon 4 abgedruckt
Mitarbeit in der Allg. Lit. Ztg. Rec. 2c.

184. (Mösers) Lib. die deutsche Sprache

Tittmann. Jena. 1781. 47 S. 8. Gute Anzeige im Gang, richtig
aufgefasst, klar u. mit gesundem Urteil vorgetragen.
Für damalige Zeit vor Lachtung. Die einfachen Stellen
sah ich in Bibl. d. Lg. mit d. Abgeschlossenheit an.
gedeutet.
z. B. über Shakespeare S. 27, 28. „die ganze Absicht d. Gesetzes
scheint gestört, d. durch schwarz sie d. sie
da stehen will, d. auf nichts als d. Hauptgedanken d.
Lg. abzulenken; und wie all Feil Bewunderung,
muss auch all Feil in eigne Gesetzbarkeit zu
stellt werden, d. sie stehen will d. Übrigen Zeichen
nachgeschrieben muss. Es ganz lang, wie sie da
Schatten gesetzt hat, oder wie Kerzen wie Wel-
ten. Deutsch —
S. 26. „Wie Sh. Sprache, d. ihr d. grosse Menge d.
Wörter, d. gewaltige Zusammenbauung d. grosse Fond d.
Ausdrücke, d. ihr eigenthümliches Kolorit d. grosse Fond d.
Lg. d. Critik dem Ausl. grösser, wie d. Verlust d.

[illegible] ist gemacht ist; [illegible] und Mantelsäume [illegible]
Schleifen, [illegible] Manschetten, [illegible] ist [illegible] Fürsten, welche [illegible] auch [illegible] Fürsten [illegible] sind [illegible], [illegible] [illegible] Fürsten [illegible]. Es [illegible] auf die Zeit, [illegible] selbst [illegible], und [illegible] [illegible] welche [illegible] [illegible] [illegible]

188. Gedicht u Erzählungen v Aloys Schreiber

Heidelb. 1812. 8. Die Gedichte bis 250. Ist bis S. 322 3 Erzähll., die ich nicht gelesen habe bis S. 188 sind die Vermischten Gedichte, dann folgt bis 217 Parabeln u Apologen, dann bis 250 Liedchen für mich fand ich bei der ganzen Sammlung keinen Vorzug. Die Erzählungen. Die Dichter ist ein Mann von Geist u Gemüth. Sein gebildeter Geschmack geht sich überall, wenn gleich nicht hervorstechende Originalität.

Der Mensch (1791) S. 53–56, in reimlosen Hexametern Leben nach Göthe's Art, endigt mit andern Versen. Uebungen des Menschen, J. C. der in Hexametern Apostel Allerlei — gleichfalls Hexameter. — An die Natur (1798): in gleicher Art, an Göthe's meine Rache Nachahmung intended. — Die Begeisterung. Anfangs Allegorie (Anapäste) S. 77–80. Abgedr., nicht ohne Schwung. (Anapäste mit Abstr. v. der Begeisterung zu ernsthaft Vergl.) Die Karte. S. 150–152 Scherzhaft (in 3füßl. reimlosen Jamben) in Anakreon's Art; nicht ohne Witz. (vgl. Vorr. S. V.), nicht ohne Grazie. — An den Mond: eine Jahrszeit 1800, wiederl, wie die meisten; in ebig. Klang. Es wechselt Daktylen, Jamben — Trochäen (1795) S. 155 f 156, in Strophen 4füßl. gereimt Jamben. Der Inhalt verwandt mit Schiller's Ideal Die Freude", was er schön ausgedrückt. — Ebenso Freundschaft (1794) in 5füßl. gem. Jamben. Nur einmal S. 160 Bruder u Brüder gereimt. (Uebrigens erinnerte mich Vieles an Matthisson's Gedichte.)

Zart ist der erste Gedicht der Dichter S. 3–4, der sich enthält:

"Der Dichter nimmt die Leier,
Nur Liebe kann's begeistern."

Christ erzählt, wie als die alten Contes et Fabliaux. — Sie sind frei und, in der Weise des gemischten Publicum's der Zeit; in der Art, wie diese sich in der Dichtkunst

Die Hr. Schreiber. Ode Anklänge S. 184, 185: Freund, der glücklich ist sagt, sucht nur Einzelne schließt mit der Strophe:

"Schaut freundlich Glück, welches Sie einmal nur
Einen Sterblichen schuf! wenn Sie mich entbehren muß,
Der entbehrt das für,
Was das Leben zum Leben macht."

S. 186, 187 (Nachahmung neuer Ode Sachinnen). Es ist Worten:

"Ob sich die Sonne die nächste Ferne umgeht,
Und unten ganz den Westen baut;
Doch steht es morgen strahlend gehoben da
Mit Lichtgewölben hoch fort"

Stellen wie Zeichen wie, die nicht mein Bruder S. sagt wie Dichter wie Kapitän p sind.

S. 75–76. Nähert sich der Dichter Hände nach Lyrik in Form Lobgesang, artig. (Nachahmung Catull's).

S. 81–104. Drei erzählte Gedichte. Nach Goldsmith, in 5füßl. reimlosen Jamben. Sehr gefällige Nachahmung S. 84 Z. 5 wiederum sich reimen, wohl nicht gut. — Nach Nachschriften S. 87 sechsfüßige Jamben:

"Denn es ist der Tag so ist es ein Untergang
Der Sonne, die am Morgen wiederkehrt."

S. 105–120 Lieder. 13 kl. Gedichte, in 4 zeil. gereimte Jamb. Strophen, auf Gemälde Gedichte, ohne sich Meister angelehnt sind. Jedoch mit einem weiten Schritt, wie S. 107: Die Geburt. Sehr lange Gedicht Der Adelsgreis S. 115 wieder an Meisterwerke der Zeit:

"Die Mutter stirbt, der Sohn war eine Geburt,
Der Tod der Geburt ist auch ihr Tod."

Die 13 kl. Gedichte sind einzelne Einfälle, meist mit Geist und Witz gemalt. Ich kann sie anführen als Beispiele der Malerei.

Dies ist angreifende Dichtweise, wie Goethe (Gespräch Eckermann) Schiller (Brief an Körner) Humboldt (Briefe an eine Freundin III Th. S. 289–240) nicht zu viel Gutes sagt.

S. S. 120 Die Linde Hornist.

S. 139–141. aus dem 4ten Buch d. Cat. Gedichts: die Fabeln von Pater Cuba. In 8 Sylb. reimlosen Jamben. (Die Fabeln d. dürftig Cow.) Jede schon einzeln Romanze.

S. 193–202 8 prosaische Novellen (in Versen) von Hagedorn, nach Gender's Art. Das 10 Gebot &c., Fabel in Hagedorn's Art.

S. 249 ff. 53 Epigramme, Sinngedichte. S. 251 249 An Cuno d. Amor & der Weisheit sind noch gute. Antikes, wenigstens bei mehreren gereimt.

mit Ausnahme Die meisten Stücke sind ausführlich, artig, doch fehlt Satirische, Einfallen; meist schon Anderen nachgesagt. — Hervorzuheben:

S. 234 Lyck.
Die Fürsten, Amor meide die entsetzende,
Weil Zeus ihre Fittige nahm.
Olympus wo die Grazien ihr binden,
Dem Kind dürft verstehen sie.

S. 238 Gedicht in 300 Hexametern.
Lud aber Fruchtbarkeit Schätze aus,
Und Jauchzen begleitet sie.

In einem Gedicht S. 239 (in Stolbergs Manier) heißt es: Als Hesse Krieg an Frankreich:
Mag uns der Damm wollen überfluthen —
Ihr kennt ihn trotzen, den feigen Wurf mit Füßen.

Ode: Gehört Einem unter die guten Dichter Deutschlands, mit aus mehr unter die ersten.

Lobsprüche von Gleim u. Ramler, selbst Hagedorn; mit einzelnen Ausnahmen [illegible] Gedicht, auf einer Seite auf 1 Hand, manche kurz, Manche 8 Strophen. Ohne die Fabeln?

---

189. Zeitgenossen. 5te Heft oder 2ter Band (1817.) (im May) Vorrede gedruckt. Der Autor von Karl Ferdinand Friedrich v. Villaret (s. 537–78) von B. A. — Wds X 66 +1x15 bey. Adam Weise, der in Göttingen Aufsehen v. 1813 gegen sich sey regte, v. s. w. Wahl wird, machte in seinem Blatte bekannten Freunde auf mich. — Heft schließt mit einer Biographie des Dichters v. Zachariae.

Die Biographie ist aus Wolke, von Hofrath Becker dem J. C. Günther in London, welches ich Wolfgang Heft und von Gr. 3 Fortsetzung dazu ist. Auszug J. in Adelung Gesch. d. Litteratur von Mathisson v. Gr. Adelung, von Schlözer, Hamm, Langer, Lyser. Unter Schlözer kaum 2 Seiten, das meiste Schlechte Witz — ab. Gerstenberg S. 173–176, meist gute Anekdote, aber das meiste F. Stolberg, die Schlechte Schlözer, als Verfasser d. Briefe

Hofrath, war S. 74 in der Jen. (mit Unrecht Wald gegangen) Fichtelbirk, Reisen - d. Dichter geht wird. — S. 75 ff. in zweyter Abg. - seine Schriften - Dort sind auch die Aufsätze in Speckbacher der Nord enges angef.

190. v. 22 Sept. Abends u. v. 23. Sept. Morgens 1817. gelesen
zum 3ten Male gelesen. Faustalia oder Lieder um Lieder. 8 Hefte
in 8 Bänden. 1776. Im Verlag der Gebrüder Wolf, 21 Bd.
(B. 1–160)

Ist sonst ein frisches Talent in diesen
der Lehrbuchmäßigen Bildung dieser Ritterzeitalter. Man sieht hier
immer die alte Gesinnung überall. Das Ganze populär,
ohne weitläufig zu erklärende Anspielungen, kräftig, gute
Motive und in gemischten Versen meist gereimt. – Die Ausführung
wird einige, übrigens gut angebrachte, provinzialismen
und einige grammatische Nachlässigkeiten. Sonstig auf einige
Lieferungen um die Kaufmannschaft willen. Das Ganze in heiterer,
gefälliger Form.

191. Almanach für Gesellschaft gez. v. Knigge
b Tübingen b. Cotta. 1816. gr. 12mo. gemischt,
in ein Format; doch in der ungleichen Zeile
nicht überall correct.

Adel der 12 S. starken Vorr.: „Wenn wir einen jungen
Mann einmal in die Welt stoßen und ihm alle Klippen andeuten
wollen, die ihm Ehrgeizige drohen, so bedürfen wir auch, ihm
Muthmaßungen zu geben und zu sagen: Hüte dich! – und wie der
Greis selbst lange Lehrsätze erzählen will, um sie diesen
wenig erwünschlich, kaum, vernehmlich und verjüngt, auf den
Buch Bezug zu sagen: Der stoße selbst denken. – Und wie die
Mensch auf neue bewährte Fehl entflogen werden, so Mensch
Leben und Treiben nicht entbehren können, braucht er
neue Muthmaßungen und den Wissbegierig gewählt, sie haben,
sie benutzen oder sie verbessern. Aber Erfahrung selbst

Über Plan der Herausgeberschaft nicht schreiben.

Ist die Absicht erreicht, nicht gewiß entsch.

ist keiner besonderen Lehre. Das Buch selbst scheint ein wichtiges
Lesebuch werden, wie es ehemals die Gregorius, der Hessische
Hausvater, Zahnmanns Väterchronik mit ihren moralischen
Gesichtern. Der verschollene Eyrenhof dieser Bücher
bekannte Nazionen und Zeitalter, wo sie als Lesebücher der Jugend
benutzt wurden, zierend hervorgehoben. Man
erblickt sich schon auf ein neueres Buch aufmerksam, dessen
Titel nicht den Namen, sondern wichtig selbst
schildert; Gesundheitslehre und Gemeinheit, sich selbst, andere
Freiheit, wie die conventionelle Welt ihre Bildung;
einen Zustand voller Fäulniß wie die Klugheit mit
einer Leichte schwebend angeben, welche die ästhetische
Masse am Zerfließen verhindert. Wir suchen auf
Eschenfeld's Briefe. Die Häuser drücken von der
Darstellung, die sie nicht den individuellen Werth selbst,
sondern den Rang und Standesverhältniß andeuten,
wie wir auch an Verfassungen, die wir in ersterer Zeit an
den schönen Künsten wahrnehmen, bemerken, daß sie
Form, je mehr sie nicht nazional sind, auf Fächerwerk
Boden stehen, als Krankheit und Fäulniß für den Gelehrten-
Spiegel fanden. Wenn Eschenfeld die Gesetze der
Übereinkunft der Welt einen Nazionalcharakter, müßte sie
die Patriotin einer freien Gesellschaft nennen.

„Fadenlad sein ich frage: ob ein Lesebuch gelesen
Faust werden? – Ja, Fräulein der Jugend! – Ein
Lesebuch (meine Meinung), wenden ein Lesebuch, in welchem

der Jüngling der ganzen Menschheit, der ganzen Welt, der ganzen Natur, der ganzen Ewigkeit, das Kind seiner ganzen Heimat! — aber damit dieser ganz klar werde, so wie auf Gottes Lichten Gemälde muß Schatten glänzen wird — wünschte wir, der weiblichen Damen der Welt Dichtkunst möchte, auch sie sich selbst im Dunkeln zu malen, das das finde Geschlecht einmal einsehen lernen, was wir unsern der Welt verdankt haben, die Antwort sey:

Wir — (schaft) wir sind auf nur unsern Dichtern
so wird sie schon bald in die Klarheit führen.
Wie sorg der Gärtner um das Bäumchen grünt,
Das Blüth' und Frucht die künft'gen Jahre zieren.

Faßt Ihr Euch schon nicht die Menschen für die großen Kunst Zeiten, nicht das, der, die fürsten auf den Thron der Tadelbaum zu bilden, gedichtet wird; nicht das blöckliche Gebild der Frauen zu äußerem Gefallen, der die mäßige Vollendung mit moralischen Betrachtungen einschläfert; aber so wenig der abgestorbene Weltmann, der seine Jahre alle hindurch zwischen der Liebe und der Ehre abwägt, — sein Geschlecht der Menschen aller Zeiten, aller Länder, aller Völker; der Liebe, aber Ehre der Liebe der Treue gedenkt, aber das der Menschheit Zeiten, Zeiten entschieden, und das zu ergründen wie alle und wieder auf den Gefühl gewiesen werden, der sie so

ungefähr entsteht. Dieser also, der ganzen Menschen, kann der Jüngling in Göthe's Dichtung kennen, der auf den Dichter seinen Schatten die Nachwelt zu pflanzen, auf dem er in sich selbst einen Tempel Gottes erbauen kann; den die ächte Frauenliebe einen kann zu kennen, auf welchen Gebet in Liebe sich spiegelt. Er kennen die beiden Namen in sich kennen, damit es der Gott in seinen Busen fassen mag — die sich fassen in Menschenbrustbild als einen Spiegel Ihnen, die auf Symbolisch in Doppelgestalt dargestellt sind, dann auf die einfachste Erklärung der moralischen Stelle dieses Gedichtes.

S. 7. auf der Vorr. Z. 8 v. u. das gewöhnlichste Gedicht dieser Art.

---

192 Im Oct. 1817 gelesen: Lettres de la Marquise de M*** au Comte de R***. par M. de Crebillon le fils. à Amst. et à Leipz. 1744. 8. Der Brief enthalten ein lebendiges Gemälde einer allmälig sinnenden Leidenschaft eines nicht glücklich verheiratheten Frauenzimmers an einen verheiratheten Mann. Auch dieses Frauenzimmer verfällt in ihren Mann, den sie nicht liebt, zu spät gewahrt, stirbt sie an gebrochenem Herzen. — Warum sie ihren Mann nicht liebt, warum sie nicht nachgiebig u. s. w., ist nicht gesagt motivirt: aber manche dieser Briefe sind vorzüglich schön geschrieben, und die Leidenschaftliche Liebe in ihrer [illegible] an die verheirathete Weiblichkeit ist wieder in edeln, aber starken Zügen.

193. Artikel. Les égaremens du coeur et de l'esprit ou Mémoires de Mr. de Meilcour
I. II. Partie. à la Haye, 1751. 8. Crébillon hat die letzte Hälfte dieses Romans entweder nie geschrieben, oder sie noch nicht herausgegeben. Er unterhalten [illegible] Hälfte enthalten müsse als die Jugendgeschichte eines jungen Franzosen in Hinsicht auf Liebesabenteuer. Besonders gefällt sein neues Mme. de Lursay. Für Mlle. Hortense de Théville erwartet man auch besseres; aber man sieht Crébillon's Plan, sie nicht die Gattin zur Gattin Meilcour's zu machen. Für Mme de Sénanges ist ein gewöhnliches, nichtsgültiges, Mme de Lursay ein sonderbares Wesen, jedoch auch eine Französ. Weltdame, die dem jungen M. den ersten Unterricht gibt. Die Comtesse de Versac, eine [illegible] Kokette, eine Französ. Weltdame, wie sie gewöhnlich ist, aber genauer geschildert, Valtemar, gehören auch in diese Klasse, Meilcour selbst, welcher in dieser Geschichte C.s seine eigene Weltkenntniß gegenständlich vor Augen stellt, auch in die nämliche Classe der wenigen wahren Französischen Originale Welt. Zuletzt

194. Artikel. Le Sopha, conte moral (par Crébillon) Part. I. II. à Pekin. 1749. 12mo. Amangazi, ein Prinz des Reichs, erzählt den Sultan Schah Baham, welcher, während er mit Ruhe genießt, selbst sehr unruhig ist, und sich nicht entschließen kann, auf die Einladung einer Prinzessin sich sogleich in Person zu begeben.

Weiteres Nachricht ist S. I. p. 93–121 die wahre Liebe geistl

Mémoires d'Zulma, des [illegible] Fräulein. — Am Schlusse [illegible] Lüstheit mit Grausamkeit, wie ein Vergnügen der Hölle, die Satire, die selbstständige Erfindung, wie die Almaide de Mendes, fehlt es nicht. — p. 182–222 Zéphis, Liebesabenteuer, [illegible] Zauberer, Magazin. — Dagegen [illegible] Gärten von Zulica — diese [illegible] Zäden, der [illegible] Nassès. — (P. II. p. 67–69 von Mahomet u. Mansour der Kalif. Hofmarschall) Das Gespräch der Zulica [illegible] mit Männern über Liebe, ist p. 167–169. Übrigens sind diese Zulica, Magazin, Nassès [illegible] unterschieden unter sich. —

Am Ende [illegible] der Sopha seine Erzählung [illegible] der Liebesabenteuer. Neue Träume [illegible] Phillas p. 199–235

Le Sopha ist ein Ganzes und [illegible] der angenehmsten Erfindungen. Ausgeführt [illegible], und in Einem fort interessant. Stoff, mit neuem Detail [illegible] Manigfaltigkeit, Witz, [illegible] Scenen voll Verwirrung angenehm, als nöthig ist, um [illegible] gehörig [illegible]. — Wieland in seinem [illegible] Übersetzung [illegible] Comb. viel in die Ausgabe, [illegible] man es. a. und Verbesserte [illegible] — Im [illegible] Geschmack gehört, [illegible] ein [illegible] Werk Geist [illegible]; in seinem ist [illegible] — man sagt, er war [illegible] Lebensweise, in [illegible] gemäßer Übersetzung

195. Artikel: L'Ecumoire, Histoire Japonoise, par Mr. de Crebillon (Fils) T. I. II. à Londres, 1735. p. 12mo.

196. Ey meinem Aufenthalt in Münchhausen zu
finden werden. 1817 las ich großentheils (das übrige
will ich lesen, wenn ich wieder an Ruhe habe.) die
Briefe aus Rom by von Fr. Brüder. Berl. 1816. 8.

197. Im Jan. 1818 an Mienna einiges vorgelesen
aus: Les caractères de l'amitié par le
Mq. Caracciolo. Lond. 1760. 8. Ich hatte das
Büchl. in einer Versteigerung gekauft. Las es nun
zum 1. Mal in Ruhe. Der Verf. schreibt mir nicht so
fein, als in der Kaiserl. Cirkel by seine Reisen by glänzte.

198. Mädchenschule in Mädchenfeld. Erzählung
von Fanny Tarnow. Leyp. 1817. 8. gelesen mit
Mienna, im Febr. 1818. Angenehm durch einfache
Darstellung, ohne viel Kunst, wie es scheint, aber
nicht ohne Talent. Die Charaktere sind ziemlich
richtig gezeichnet, aber nicht scharf genug.
Einzelne Scenen recht gut. Der Ton der Sprache
ist nicht immer rein. Die Erzählung ist nicht
ohne Interesse, aber nicht sehr anziehend. Die
Moral ist rein und gut. Es ist gut, daß
auch solche Bücher geschrieben werden, wie dieses.

I. Taschenbuch
für Jünglinge, welche vielleicht schon das Jünglingsalter
hinter sich haben. Herausgegeben von Friedrich
Schulz. Berlin. 1817. 8. Enthält Erzählungen.
II. Almanach für Damen. Herausgegeben von
Friedrich Schulz. Berlin. 1817. 8. Enthält
auch Erzählungen, deren
Inhalt die Worte S. 194 f. des Stubbenkammers in der
Gegend sind. — III. Augsburger Taschenbuch. 1817. 8.
— S. 307 eine schöne Stelle neulateinischer Sprache. Vergl. Volk.
Auch no. I. hat einen Aufsatz Minna mit vorzüglicher
Sprache. Stellen ausgestrichen. Bücher, die ich jetzt begonnen
haben werde. — Mainz. Taschenb. 1817 in Fortsetzung
der gewöhnlichen Bücher mit Kupfern. Diese Bücher
sind mir nicht interessant, so wie ich Inhalt meine gewöhnlichen
Lesens, ob gleichfalls Herausforderung mit meiner jüngsten
Frau, die wahrscheinlich Französisch Minna.

199. Ueber Kunst und Alterthum in den Rhein- und
Maingegenden. Von Görres. 2 Hefte. Stuttg. 1817. 8.
Gehört ins J. 1817. I. Niederländische volksthümliche
patriotische Kunst. S. 7–62. (Nutzung. Wo d. J. also
Let Magus und Antichrist an diesem Ausdruck,
in welchem eine manche interess. Notizen von
lebenden Künstlern.) II. Die Boisserée'sche
Sammlung altdeutscher Gemälde in Heidelberg. Aus dem Okt. 1816. S. 63–132. Hefte aufgeschn.
III. Aus dem Schweizer Museum no. I. S. 133–162.
IV. Aus verschiedenen Handschriften. S. 163–216. Einzelnes S. 165 f. 176. Mahl die Stelle aus Rabanus
Maurus de Laudibus Sanctae Crucis. S. 171 f. Aus
Hermann Müller, Blätter der Andacht. S. 171–
Schluß. Kurz (Reformirter.) — Gemälde S. 178. f.

[Görres Rhein. Mus. S. 182
— altdeutsche
Bücherspr. S. 184 f.
— Cölln. S. 199 f.
— Stift. a. Magn. S.
200 f. — Heidelberg
S. 214 f. Kurz S. 212
Rheinische Bl. S. 213
Fortsetzung. S. 214.
]

200. d. 23 März 1848 aus der Brig. Beschäftigt
Erg. Blätter der (Hall.) A.L.Z. 1814. Ich gab sie
ab zum Binden. Darin befindet sich verschiedenes,
die gelegentl. verfaßt sind: zu Solgers nachgel.
Schriften — Matthäi Mystik [illegible], ein Band [illegible]
über Plat. [illegible] &c. zu Herders Briefen
theologischen Inhalts [illegible] (wid. ipsum)
Natalie, Roman v. Saaz — Nitzsch Kl.
Gr. Hetzbg. nach abgenommenem Folg (will sich mit seinem
Lastträger) — ganz trage. Besuch Schneider in
Nitzsch. von Simonischen Hause, dessen
Geschäftsführung sich vielleicht wird
doch sehr und sauer. Wortbruch [illegible]
Ostern de Wegenant in Odyss. [illegible]
Einsetzung des Pfarrers v. Nuß [illegible] Andern —

201. Im März d. Jgr. 1848 gelegentl. gelesene
Briefe aufgefunden von f.m. Arndt. Altona, 1812.
300 S. 8. Bei S. 156 über Brief an Jahn
in Jr 1805, da er neue Hoffnungen eines Umsturzes
Deutschlands faßte. Daß viel kräftige Worte
von der Nothwendigkeit eines blutigen Endes der Unthätigkeit
so Vieles, die es treiben. Fast alles Gesagte
sich aber in solcher allgemeinheit der Darstellung,
daß es nicht ist so schreiend als übertrieben,
daß es oft wie hohle Declamazion klingt. Doch
hat es etwas Abwechselnd mit Herzenstheil, da ich das

Wasser, worin A. ertrunken, seit vielen Jahren meist stillstehe,
aber jetzt die Ueberschwemmung sie etwas gehoben. —
S. 79, 80 ein schöner Brief von Schleiermacher, „es gibt
nichts so quälendes, als Gedanken zu haben und nicht zu Liebe; wie
die Liebe mit tausend Worten oft, mit tausend immer klagt, so müßte
auch seine Freude etwas Aehnliches begegnen, wo sie zwischen Herz,
wo sie Brust so hoch schlagende aufgehen, als durch
Worte ausgedrückt werden kann. Mich drückt, das Wort klar
nicht weiter sagen, als ein Zeichen, ein heller Anklang weckend,
was es muß in klaren Augen nur sein; die Verständigung
einer vollen Harmonie in einer innigsten Liebe nicht stehen
durch Buchstaben kommen, stehen stille Hoffnung der Augen
und Gedanken, wo stehen andern sichtbaren Genossen in
Verborgenen, die wir alle Tage so oft in Gott
in Beten fassen, die aber, wenn diesem innigste Fortwirkung
und Durchdringung mit das stehet, das einen etwas Unbe-
greifliches bleiben wird. Es ist etwas in der, was
das aussprechen lassen, wie wir das am wenigsten
Flüchtigen stehen, wie das ganze Leben in Lachen und Weinen
Zittern der nächsten, stehen Blumen und Früchten
in das stehet sich tief zittern wieder. Wir sind am glücklichsten,
wenn wir Ahnung, wir sind am freiesten in der Liebe
und aus tiefem Leiden. Abschiedsgruß der Seele an
Kraft. Was das wiederholt, müssen wir auch an andern
glauben, weil das Erfüllt, an Andern erfüllt. Es gibt
ein Mißbrauch der höchsten und göttlichsten Dinge durch den
Unmuth, wie wir leiden in dieser Zeit mehr als je einer

Lauffende u gläubige Aufforderung, wovon die Schrift
u Götter der Altertums so viel aufstellt: jener
schönen Neigung, die in uns noch glüht gar viel als
gar wenig zu thun."

S. 83, 84 Keiner glaubt, daß er Geist genug habe,
keiner bekennt die Armut an dem, welche doch Jeden,
sich höchst abzuhärmen & martern; sondern er
spricht der allgemeinen Schuld, der jedem Menschen sie
lebendig Gemüth, & , wie er sie der Wahrheit gebietet
soll, besonders Offenheit gegen Leben u gegen Kunst &
Leben zugute hat. Nun all die ungeheure Klage für
unsere Germanen, all ihre heiße Thränen, die gegen Jubel
ihr Heldenthümlichkeit unaufhörlich, ob sie sich an, ihre
Ahnen also stiere Wehrt u steine Kraft, nicht wohl
viel zu schämen, sondern doch wenig zu sagen, aber doch
Ursache Lustig u soll darzustellen. Das wird sie an
sich wie an Ihnen u Lust über steine blühende Welt gestellt,
u all Fragen u Fremden Mannichfaltigkeit Gestalt u Ande-
wird der besonders Mann antlitz der Lage umgehen, da
er gestaltet haben & andern stein."

S. 84, 84 " Ihr wist für Männer sind die Meister-
stücke deiner Sprache, wonach wir doch ihr Kunst? u die
viel besser sind sind Friedrich Jacobs an seine Ratte-
felden geschrieben, die Lage der Unsterblichkeit
betreffend?"

154

S. 87: "Überall spricht sich mein, daß Menschen schwach Gemüths nicht für sich darin geboren sind"

S. 90, 91 " nicht zu allerley, sondern zu allem ist der Mensch berufen; d. h. wozu sein höchstes Leben ihn treibt; der soll sich Alles sagen, der soll es ganz thun"

S. 92 " selbst an der Jugend nicht sonderlich ist, muß man es doch als sein sonderlichstes ansehen & bilden, weil sein sonderlich ja der feste Grund seines Lebens werden soll"

Über Musik & Tonkunst S. 97 f. Neue Musiker S. 101 f. neue Maler S. 105 f. Bildhauer S. 107 f. Baukunst S. 109. Im Ganzen genommen, wohnt Musik, mit Wissen gesprochen, ihr gewisser auf der sinnlichste Verbindungsanlagen.

Über Gluck S. 9–12. Schiller & Goethe S. 113, 114. Über den tragischen sagt Sie: "Wir waren Augenzeugen sie sich nur als Ruinen der Trauer, nicht als Trägen eines gesunden & frischen Lebens, & der Gemeinschaft wegen etwas Anderes sein, als wozu wir sind. Das soll aber der Künstler nicht thun. Der höchste & gewaltigste soll er stehen & lustig in seinem Lebens stehen, damit das Lebendige seines ästhetischen Gemüthes lebendig sey:

Warum soll der der Künstler nicht thun?

Vielmehr sagt er es auch thun, weil seine Natur ihn dazu treibt. Das Höchste ist eine Gesinnung.

S. 115 " Ich bitte, wie Das einst, die Erklärung eines, die stand, daß an sich allein nicht abgeschieden werden kann, durch zeigen wollen."

A. sagt es in Bezug auf Schlegel Ideal. Ich möchte es auf die Erklärung des Übersinnlichen anwenden

Über Schiller und Jean Paul Richter S. 151 eine starke Stelle. Sie wird sich der ersten Bekanntschaft Verwandtschaft, diese Person. und Schriften und Schriften Alles Freundschaft & Abscheu & Gemeinschaft Leben die Gewalt der Wirklichkeit Freund u.s.w. , wie

S. 117 f. Abel war der Jäger ab by den Alten? Hes. Th. dunkel?
(Horaz: incanduit Güte, obwohl acht Neun, ist Zahlwort ganz Adjec.
D 123
Welte, Lucher. Mens sana in corpore sano ist der
ausfuhr der Grundlage von allem. Wesse adgeschl
gleichsam von Bacon ab Lehrer d. Marschallsbuch D.
129.
Verschiedene Anzeichen S 126.
D. 141 di Cranachs: „Man kann sagen, daß die Holländer
auf die Niederländer wie die Niederländer gewachsen in der Gebirt
der Freyheit wie alle wahre Geist wiedergeboren hätte"
D. 146 mittel-A. in selbst Jahrhundert Hexen gehören zu
Hexe.

Von D. 157–300 Briefe geschr. an Caroline in
Heimar 1807.

D. 166–175 erzählt A. einiges aus seiner Jugend, wie
er die Herr intern Rauh; bes. daß er von seinem Landjunker als
Gesellschafter. – Charakter so lässt sich D. 176–180.
D. 181: „Obgl. Autorn überall auf einen Charakter stoßen, so
sucht man doch immer, daß ihr nicht Charakter, weil alles so steht in wichtig
in mir liegt klein. Alter ist nicht viele Jünglinge von 14 bis
25 Jahren alt 10 gehen? Es giebt gewiß nur Zeit in Menschen,
wo alles eins in sein Entwicklg, ein nach Jahren alt ein ungeheurer
Schatz innerer zugar zu kommen. Dieß ist Fürsicht by Hegelsch
Naturen, deren Fortschritt mit schwingender Pünktlichkeit in
Kreisen steht, nach der bestimmten Gleichgewicht der Kräfte in der

gesetzlichen Maß seiner
Lebendigkeit Glück & Hoh
Fürsichkeit, & Leben
nicht Göttlichkeit; aber
in endlichen Existenzen
& Begriffen, wenn wirklich
alle Gesetzmäßigkeit
Mäßigkeit darzustellen muß
in den, die sich so ver-
hält."

155

Harte Reize der Genialität nahen gesetzl. Leben muß sie sich
wesentlich streng der Ehe Ordnung äußerlich unterwerfen. — „Ich
kann keinen — bleibt er in seinem Verhältnis zu
Hegel, ohne daß man ihm „Jugendlichkeit des Genies und
einer jugendlichen Ehe" abzusprechen braucht."

Über die lange dritte Rede. wäre es vielleicht
nicht mit Mann gewandt. „Diese hat mir große Klarheit
Freiheit in mein Herz gegeben & jene Milde, die mich mehr
beruhigt mit dem Leben versöhnt, weil es das Gute ewig gewiß
macht."

D. 186: „Freundschaft ist die heiligste Blume der Geselligkeit,
die sich einander entwickelt & gesetzmäßig, wie ewige Blüten,
die ganzen Himmel, als ob sie Früchte geben könnte; unendlich
war sie nach Früchten taugt, wird begabt, blüht & trägt,
verdirbt."

S. 201 „Sich sieht das Leben
Ethos, weil es für Menschen sind, welche das
Zeitalter die ersten nennt: ein edles marklose Krüppel, seine
Felder öffentl Banditen, seine Argumente Aberglauben.

D. 203 „Arbeit wenn die Zeugnis ist deine Stütze &
dein Leben."

Das Zeitalter sagt A. viel Böses nach, wenig
was Bedeutung.

D. 230 A.: „Ein Stoff der Arbeit ist den Mann in Natur-
stand? etc wie in der mensch. Weltalter & Cultus-
zeugen? S. 239 f — Was war der Arbeit by den
Griechen? wie erwarb sie gewachsen? Ob wie lebte ohne?
D. 245, 8 die Römer D. 253 f

D. 83 auch mein
Englisch Gäst.

fisch. d. Altertums S. 263 ff. auf Tod [illegible]
Geschichte der Staaten der Alterthum. S. 270 f.
ff. in Bezug auf d. Zustand d. weibl. Geschl.
— Die Gründe sagt er an
der Geschl. d. weibl. Geschl., so wie
weit [illegible] Geschl. [illegible] alle weit Naturforscher
gelangt d. weit Standpunkt mögen mögen
S. 286. Natürlich will Aristoteles, wie [illegible] Mann
existirt; Aristoteles sind wenig ihre Kinder lieber.
der Mann kann [illegible] Weib mehr lieben als ihre
Kinder; wenn Weib ihr Mann mehr.
Ehe von Kindern [illegible] Weib.

---

202. Jan. d. 1817 Vorgestern Ulrich v. Hutten Opera Tom. I. Epistolas breves et clariss. quorundam Viror. ad eum: Jurisperitos, oratores chronol. collectas, complectens Edid. C. J. Wagenseil. Lips. 1783. 8. Ich war es schon einmal angefangen zu lesen, aber [illegible] Stücke, die für Geschichte für Geschichte interessant. S. 88 ist noch Brief Huttens an Erasmus (1516.) für auch S. 95 f. (1517.)

T. III – 122 f. Ehr. v. Erasm. — Stille. Interesse
1519. (Vorbereitung zu Th. Morus. Lob der Narrheit.)
E. an H. p. 188. (1519.) —
E. an H. p. 199 – 201. (1519.) —
H. gg. Ed. Leus für Erasm. p. 212 – 20.
H. an E. p. 216 – 218. (1519.) —
E. an H. p. 328 – 330. (1523.)

für andres Mal will ich möglichst alle
Briefe Güthes lesen, als stehenden Gehalt für
Wahrheit d. Sprache. Und wie schreibt er!
wie einfältig, in wohlgesetzten Cadenzen! — Aber in
diesem Bande ist viel Detail für Güthes Leben d. Forschung, wie ich
nicht ohne Ihn schreiben will.

203. Jan. d. 1817 in d. Zeit. Bd. von Meiners Lebensbeschreibungen berühmter Männer (Zürich 1797.) gelesen: Leb. d. Luther u. d. Reformation v. Hutten, d. 1stes Mal aus
Bd. S. 114. Die ganze Abh. über geht bis S. 409. Jetzt
ich weiß, d. sehr ich für mein Leben gelesen.
204. gelesen in Jan. 1817 d. Leben d. Reformators Friedrich
des Weisen. d. Lebensbeschr. der Reformation (Lpz. 1802.)
u. d. Leben Ulr. v. Huttens als Bd. (Lpz. 1803.) Abgang
ich freilich nicht überall das Gefühl hatte, d. Freude ich dran, d.
d. Verf. d. Leben Luthers ihn durchaus behandelt, ohne
Wärme, Konzession. Je reifer d. Urtheil d. Bürger,
desto. Leben Reformatoren stehen stellen, mag d. Verf. oder
Bürger; in einem Werke für Gebildete wünscht man mehr
mit strengerer Wahrheitsliebe finden.

205. Schrift gehört: Ph. Melanchthonis Epistolae variorum ad Mart. Lutherum. Ubers. v. Ph. v. d. T. Pfaff. Zimmermann. Mit Anm. herausg. v. Illgen. Nebst einer Vor- von Dr. G. H. Planck. Göttingen, 1813.

Planck hat mit anerkennenswerther Gewissenhaftigkeit unsere Ausgabe der Melanchthonischen Briefe, die sie gut übersetzt, meistens wie mit Umgehung, als Illgen, Anm. v. Illgen, Nachträge zu S. 1–79, mit sehr Anm. v. S. 42–108. Im letzteren fand ich nur Weniges.

206. Vita Phil. Melanchthonis authore Joach. Camerario. Utagae Com. 1655. 8. Gehört bis 1771, wo das für 1771 wird. Der Text ist ungenau gedruckt, es waren etwa gewöhnliche Druckfehler. Abdruck der Lateinischen Ausgabe ist nicht ganz correct genau; es kann sogleich wol einmal in der nächsten correcten Ausgabe geschehen. — Für unsere Sammlung, die 207. mit Fleiß gesammelt, ist diese Zeit, einige gedruckt zu gelten, in Betreff der Briefe gering.

207. Elogium D. Meermanni auctore Henr. Constantino Cras. Amstel. et Hag. 1817. 8. Gehört nur für 1817, wo sonst 1818 gedruckt. Von seinen Schriften der

206. b. Büttmann ist Bibliothekar der Hundertmänner Schule gehört mit der gewöhnlichen Schule.

Gedruckt 1817.

Manuscripte s. p. 70–80.

208. Im Manso's Nachrichten üb. einige Gegenst. der Mythologie (Bres. 1794. 8.) mit Minna gehört in Forkels 1818 d. Abh. über die Grazien S. 425–482.

209. Im D. Museum 1776. I. Bdchn. S. 174–185 gehört: Nachricht von Ulr. v. Hutten. — III. Bdchn. S. 3–34. Hutten. (Wegweiser.) Für Schauspielkunst als Schule der Beredsamkeit, eine Lobrede voll Geist u. Leben. — Von den dürftigen Nachrichten über Hutten wird diese mit Recht gesucht werden müssen. Doch ist vom Redner noch Vieles zu sagen übrig. Die Lobsprüche, die Hutten's Verdiensten ertheilt werden, sind für unsere Zeit zu stark. Wer selbst ein Redner ist, oder werden will, der lese diese Rede. Sie ist voll Geist und Leben. — Ebd. S. 34–36 erklärt sich gegen den Ausdruck Ergießung, gegen den Hartungischen in seinem Aufsatze S. 35: "Immer mögen solche Ausdrücke Abneigung, Mißfallen an sich haben, wenn sie jede sey, wie sie kann, wie niemand sollte verpflichtet werden, wie auch übrigens oder gesinnt ist als er." Ebd. mit sey als Fragment an. — Ebd. S. 37 Hutten nicht immer gegen Hutten's Lehren, Hutten's Lehren nicht immer gegen Hutten verwandt, ist natürlich: aber was gehört über Verbindung an? — Im IV. Bdchn. S. 262–272. Nachricht üb. die Sprache der Holländer zu Rotterdam von Wieland. Jäger der. Dial. acad. der Holländ. als Fragment Hrsgs. v. D. C. Schmidt spec. et sc. Lond. 1776. (Sprachkunst — Sprachlehre, einige Fragen Sprachtheil, Rhetorik, Poetik, Geschichte, Hauptkunst d. ältesten Philologie; Kritik und Exegese.)

1817.

dies medicinae Rasoni sind ganz in der Ordnung der vielfachen Collegien, in welchen in welchen — die diesen Tag stunden. Er unterhält sich ganz in die Freuden des Tages.

Auf dem Rückweg kommt Rasoni, der wieder was viel Schön. zu sagen gemacht, auf ein gewisses Zusammentreffen seiner Reise mit Schiller, der sich hier befindet, und mit dem er Bekanntschaft machen.

210. Im Dec. 1817 geht's wallfahrt bis zur Linde: Carl Luden v. Schönfeld. Frankenl. p. A. d. Frau. v. Gr. v. Bürgerg. mit Empfehlung v. Gleichen an d. Gräfl. Fam. 1. 2. Bd. Gallerie v. Gemälde. 1782. (XLVIII. Th. Vorr. d. Herausg.) S 574 S. — 2. Bd. 612 S. S. Register.

F. Grundsätze. O. XLIII — XLIV. Vorr. d. Buchhändl. O. XLV. Vorr. d. Herausg. O. XLVI. Inhaltsanzeige. O. XLVII.

1817. Als mir Jahres Schluß mit Abschluß Bilanz. Abrechnung machte, sah ich mit Verdruß, daß ein Theil meiner Einnahmen, so sauer ich sie verdient, auf Ausgaben verwendet worden, die mir weder Freude noch Genuß gewährt, und mir Verdruß und Unbequemlichkeiten gemacht hatten. Ueber Nacht faßte ich den Entschluß, mich von Liebhabereien zu befreien.

Ich hatte eine Sammlung von Kupferstichen, Handzeichnungen, Büchern, Münzen, Medaillen, Naturalien, Mineralien, Gemälden, Statuen, Gypsabgüssen, Antiken, Gemmen, Cameen, Intaglien, Bronzen, Porcellan, Majolica, Fayence, Glas, Elfenbein, Schnitzwerken, Waffen, Rüstungen, Kleidungen, Stickereien, Teppichen, Möbeln, Uhren, Musikwerken, Instrumenten, Kunstsachen, Curiositäten, Naturseltenheiten, Modellen, Zeichnungen, Instrumenten, Apparaten, Maschinen, Büchern, Kupferplatten, Steindrucken, Landkarten, Globen, Atlanten, Reisebeschreibungen, Kupferwerken, Prachtwerken, Encyclopädien, Lexicis, Journalen, Zeitungen, Manuscripten, Briefen, Autographen, Siegeln, Petschaften, Wappen, Münzsammlungen, Medaillensammlungen, Naturaliensammlungen, Mineraliensammlungen, Gemäldesammlungen, Statuensammlungen, Gypsabgüssesammlungen, Antikensammlungen, Gemmensammlungen, Cameensammlungen, Intagliensammlungen, Bronzesammlungen, Porcellansammlungen, Majolicasammlungen, Fayencesammlungen, Glassammlungen, Elfenbeinsammlungen, Schnitzwerksammlungen, Waffensammlungen, Rüstungssammlungen, Kleidungssammlungen, Stickereisammlungen, Teppichsammlungen, Möbelsammlungen, Uhrensammlungen, Musikwerksammlungen, Instrumentensammlungen, Kunstsachensammlungen, Curiositätensammlungen, Naturseltenheitensammlungen, Modellsammlungen, Zeichnungssammlungen, Instrumentensammlungen, Apparatensammlungen, Maschinensammlungen, Büchersammlungen, Kupferplattensammlungen, Steindrucksammlungen, Landkartensammlungen, Globensammlungen, Atlantensammlungen, Reisebeschreibungssammlungen, Kupferwerksammlungen, Prachtwerksammlungen, Encyclopädiensammlungen, Lexicasammlungen, Journalsammlungen, Zeitungssammlungen, Manuscriptsammlungen, Briefsammlungen, Autographensammlungen, Siegelsammlungen, Petschaftsammlungen, Wappensammlung

Akademische Vorlesungen

im J. 1817.

Erstes Halbjahr.

Erst d. 7. April (Sonnabends Vorm. um 9) kam ich zurück von der Reise nach St. Petersburg. Am nächstfolgenden Dienstag d. 10ten, fing ich meine Vorlesung an.

1) Fortsetz. der Ästhetik, u. zwar der Poetik, 5 Mal wöchentl. von 8–9. Von den lyrischen Dichtungsarten hatte ich schon im vorhergehenden Halbjahre gehandelt; in diesem nun handelte ich von den didaktischen, epischen u. dramatischen, u. dann von (Bauterwerks) Ergänzungsclasse. Hier 1. Von dem Idyll. 2. Vom beschreibenden Gedicht. 3. Vom Epigramm. 4. Von der Äsop. Fabel, u. von ~~5. Von~~ der Parabel. ~~6.~~ 5. Vom Roman.

Ich folgte in der Poetik dem 2ten Bde. von Bauterwerks Ästh. Alles Wesentliche hatte ich schriftl. herausgezogen, ist wörtl.; doch zuweilen etwas förmlicher geordnet, mit Hinweglassung von Außerwesentlichem; Mündl. erläuterte ich es. Am Schlusse jedes Abschnitts gab ich eine kurze Geschichte u. krit. Litteratur jeder Dichtungsart. Dieß bestand in einem freyen Auszug aus Eschenburgs Beyspielsammlung u. den

wo sich gelegentlich fest. Satzl. Eig. dieser Gebrauch beschränkt sich alle 8 Bde. v. Schnaase's Werk, über best. einz. fest. Nachrichten u. häufig Charakteristiken. Auch empfiehlt sich in Bezug auf die [illegible] ausführl. Namen, die auf Kugler's Handbuch erläuterten, die ausführl. Angaben v. Schnaase's Theorie, u. Schreiber's Compendium.

Endlich habe ich 3 dieser Abschnitte der Gesch. d. Lit. d. Buchdruckerkunst aus Kugler's Handbuch (u. d. Gesch. der Poesie) genau zu vergleichen.

Auf 2 Bogen konstatire gedr. Bücher an 3 bis 4 St. Vorbereitg.

Abschn. der theoretischen Künste.

Folgt: Theorie der Baukunst (wie schmal)

Abschn. Baukunst (ebenso), Text empfiehlt sich fürs Erste. i. d. Handb.

II Buch. Theorie der redenden Künste oder Poetik fürl. Text. — (Manches gegen Rötscher, gegen Vischer)

1. Abschn. Gesch. d. Entstehung d. Poesie (Lehrgedicht) der Sprachkunst, u. der Redekunst. Mit Benutzung v. Bergk, Volkelt, Classen, Lehrs, Haupt, Wolf

II. Abschn. Gesch. d. Entstehung d. Prosa (Epos, Lyrik, Drama) Gattungsbegriffe, neue Charaktere etc.

Ob der Text gegen Schluß der Historische Theil

genau nochmal durchgearbeitet.

Ob Buch III. (Theorie der redenden Künste, Ob Buch IV.) Text ist nur Theorie der redenden Künste (T. u. Gr. Grundrisses) mit Blicken auf Kugler's Manual, Lindner's Werk, Classen's Lehrbuch, Haupt's Vorlesungen, Volkelt's Aesthetik, Bergk's Lyrik, Lehrs' Poetik, Vischer's Aesthetik, Rötscher's Kunstlehre; Haym's Romantik, Prutz' Vorlesungen, Hillebrand's Vorlesungen, Gervinus' Geschichte der poetischen Nationalliteratur, Hagen's Vorlesungen über Geschichte der deutschen Poesie und Prosa, Hotho's Vorlesungen über Geschichte der Malerei, Schnaase's Geschichte der bildenden Künste, Kugler's Geschichte der Baukunst, Schnaase's Geschichte der bildenden Künste, Kugler's

2) Horazens Ars Poët. oder Epist. ad Pisones. Angefangen d. 10ten Apr., geschlossen d. 31. May, 3 St. nächtl. von 10–11. Der Zuhörer waren 6, die auch in der letzten Stde nach ggw. waren. Ich las unentgeltl.

Zu meinen frühern schriftl. Anm. setzte ich wenig hinzu. Gegen das Ende verglich ich Haberfeld's Commentar, was ich früher hätte thun sollen. In Schelle's Ausg. blieb ich nur zuweilen. Wessens Übers. habe ich durchgehends verglichen.

Künftig muß ich die pros. Übers. der 2ten Hälfte noch aufschreiben. Nur die der 1ten habe ich ehemals aufgeschrieben, die aber jetzt doch nach Wessens Gesch. umzuarbeiten wäre.

+/ ~~[illegible]~~ Frischen, Taubenheim, Kahn, Albanus, Gedner, v. Ettingen

3) Erklärung von Quintilian's Beurtheilung der class. Schriftsteller der Gr. u. Römer aus dem 10ten Buche der Instit. Or., nach ~~[illegible]~~ dem von mir besorgten Abdrucke; u. ~~[illegible]~~ Chorak. Vorstell. der Gr. u. Röm. Classiker. Forts.

Ich war im vorigen Halbjahr ~~stehen geblieben~~ gekommen bis auf Horaz. Von diesem bis zu Lannea incl. handelte ich, u. schloß die im April angef. 2 St. nächtl. v. 4–5 ~~geh~~ Dienst. u. Donnerst. gehaltene Uebersicht d. Freytag d. 1ten Jun., ~~[illegible]~~ ich ~~[illegible]~~ in der letzten Woche 3 Mal los. Der Zuhörer +/ waren überhaupt 6, in der letzten Stunde 5.

Frischen, Gedner, Kahn, Taubenheim, Freund, Dirckhoff.

4/Jan Sommersemester fing mit d. 11 April (d. 7 h. war ich auf Pforte zurückgekommen) die Fortsetzung der Homilienübungen des Chrysostomus an d. 13. Jun. schloß mit v. 455 der Act. II. Sc. II.

Gegenwärtig waren Gruber, Fritzsche, Haase, Günther Zimmerberg (Immatrikulation; Gruber war schon seit Ostern 1846), außerdem Lauchstein, von neuen Namen ist aufzuführen Voigt, der schon einige Mal Freund (der noch andern Collegien war nicht selten benutzen kann.) In der letzten Stunde (wo Gruber u. Fritzsche waren auch der letzte erwiesen) waren auf Haase, Zimmerberg, Lauchstein, Freund.

Die schriftl. Aufg. habe handelte ich die beiden Hefte, nämlich ed. Morgen. in der Edit. altera correctior (Lips. 1802), nämlich aus Lobeck's Bibl., die ich nicht treu gelesen fand. In Valckenaer's Anm., die auch in dieser Hinsicht gewiß selten, bleibt ich nun selten.

Die Lesung der Hdss. ging die Fünfzehn Ode zu Ende.

Zweytes Halbjahr.

Ich las in diesem Halbjahr zum 1½ Mal 16 Stunden wöchentl.

1) Archäologie 1 Stdl. 5 Stund. wöchentl. v. 8–9. Angefangen d. 9 t Aug. Geschl. d. 15. Dec. Zuletzt die allg. Einleitung, wie Hess, mit Benutzung von Müller, Gerhard I. Lobeck Prod. d. Archäol. S. 1–27. Nach Lobeck's Vorgang nannte ich sie die allgemeine Lehre der Kunstmythen. (H. u. Hirt. Heft S. 165–175.) — Vorgesetzt auf die Ue. Stg. etwa 2–3 Male die vorherige Lehre Wink, Hirt, Gerhard, Welcker.

Das 1 Stdl. Coll. d. Ruhnk. Historia crit. Oratt. Graec. nach Lobeck's Leitfaden S. 27–104. Bey der Lect. dieses Heftes hielt ich der Lobeck S. 28 Angabe nach die Gränze weg, weil sie in die Kunstgesch. der Griechen gehört.

Böttigers Kl. A. Archäol. Kunst d. Fabeln. Lobeck S. 28. 29. M. Heft S. 71. 236 Vgl. auch das Heft-Heft von d. Fab. Kunst nach Vorzeichnungen und gr. Kunstbeschr. d. d. Griech. Lehrstuhl.

Babylonien u. Assyrien. Lobeck S. 29. + Böttig. S. 5. Byzanz d. Hyacinthen. — 30. Vorgesch. Callas — Böttigers S. 6.

Jüdische Lobeck S. 30, 31. Böttig.

Parther. — S. 31–33. Vergl. Gerhard. N. Anz. Böttigers, S. 4.

Vorgesch. Niobiden —

B. In Afrika

Äthiopien. Lit. S. 34

Hochlagen. ——

Ägypten ——— S. 34–49. Böttger

S. 6–25. Vorzeigt Denon, Norden
Niebuhr, Hasselquist, Pococke, Shaw
Bruce, Gau, u. Hoskins d. alt. Gesch.
altmexikan. S. 45–70.

C. Innerafrika.

Straßburg. Lit. S. 49–58.

[Meyer in der Hauptsl. Vorzeigt Lenzi, Passeri, Gori, u. a. m.
Vgl. Böttig. S. 26–37 u. altmexikan. S. 78–90
Goethe, Gallerie v. F. Lit. S. 59–64. (kurz abgehandelt)

Frankfurt. Lit. S. 64–95.

Böttiger (S. 43–214) gab das Beste hier,
seine Collectaneen für Lit. Literatur
vorzüglich. Vgl. u. altmexikan. S. 91–112.

Vorzeigt die Hauptsl. in der Vorl. d. Anacharsis,
findet in Mus. Pio Clem., Capitolin. —
in Mus. Napol. p. [illegible] Schweighaeuser d.
Petit-Radel, in Hirt's Bilderb. I. II.,
in de Croix Hist. anc. d. Alex. &c. — einige
Medaillen, Münzgestalten —

Haupt der Rhein. Lit. S. 95–104. Vgl.
Böttig. S. 214–219. m. altmexikan. S. 113–122

Vorzeigt Hauptsl. Rhein-Ansicht
Haupt der Rhein. Lit. Lit. und Hauptsl.
d. Böttiger.

Aus d. Excerpte e. Min. Hist. N., Schrift
v. Heyne, vorlesen zu Ostern.

Lit. Grundriß war nicht in Gange der
Vorl. zum Nachlesen d. gedruckten Vortrag. Die
beste Quelle: Buhle's kleinste Böttiger.

Sachsenland empfiehlt sich, wo d. Musse zu
besser Sicht, sag und gelegentl.

Salzburg ist Lieb. braunschweig, Lieb
jedenfalls kürzer, u. Lieb Quelle zu Nutzen.

Wo Lit. Lit. vollendet sein wird, ist
Lieb d. gedruckt Lieb noch Lesebuch. —
Wäre dagegen günstiges Gelegenheit zu Lit.-Notizen
in Hinsicht d. Abhandl., so sollte sie nicht
auf die andere Zeit
verschoben. Vorher: aufmerksam zu machen
auf die Lücken: so wären nicht Hesych. und die Lexikata
wichtig, die wenigen Skolien wären als Lieb,
wie Hesych zu sparen sein.

2) Platon's Phädon erklärt, 4 Mal
nächstens von 9–10. In der letzten Woche
nahm ich einige Stunden hinzu. Angef.
d. 9ten Aug., beendigt d. 17. Dec. Ich hatte
sehr aufmerksame Zuhörer:

3) Theorie der zeichn. Künste, vorzügl. der
Malerey. 3 Mal nächstens von 10–11.
angef. d. 9ten Aug., beendigt d. 15. Nov.
Ich folgte ganz meinem Hefte, das ich ent-
worfen, als ich jedem 1ten Mal durch Vorbesp.
hielt. Viele Kupferwerke und
viele Cahiers mit den vorzüglichsten Kupfern
des Museums zeigte ich vor; theils im Au-
ditorium, theils im Museum.

[illegible] die [illegible] von Moebius (Gaunar. 1816.) — auch ed. Schütz im 7ten Tom. seiner ed. Opp. Cic. (1815.)

4) Cicero's 4 Catilinar. Reden, nach meiner Ausg. Bey der 1ten Rede brauchte ich vorzügl. meinen geteilten Commentar, bey der 2ten den von Holzapfel, bey der 3ten den von Döring. Bey der 4ten den lat. handschriftl. von Fischer. Denn die 4te Rede erklärte ich in Lat. Sprache.

In der 2ten Hälfte des Octob. fing ich an Sallust. Bell. Catilinar. Es endigte ihn d. 14. Dec. Ich ~~[illegible]~~ gab die Erkl. ganz Latein. nicht, ohne etwas aufgeschrieben zu haben. Dabey brauchte ich ed. Teller., ed. Bipont., ed. Harles, ed. Romel. Immer gab ich eine deutsche Übers. (meist die Hdschriftl. meines sel. Lehrers Funk.) Zuweilen war an 18 bis 20 Zuhörer. Diese Lectüre machte mir Vergnügen, u. schien auch den Zuhörern zu gefallen.

5) Im Pädagog. Seminarium fuhr ich fort in der Erkl. der Phönissen des Euripides. Anfangs erklärte ich selbst, in den letzten Stunden ließ ich Zuhörer erklären. Zufäll. fielen in der Mittwoch Stunde, wo ich, wie gewöhnl., von 4–5 den Sem. Unterricht gab, wegen auf den Mittwoch fallender Tabellegefeste einigemal Stunden aus; sogar wären wir weiter gekommen. Erklärt wurde v. 455–1256. Wir blieben stehen in Act. IV. Sc. I.

Rochon. Sah ich nur selten nach Hptsächl. diente das frühere Hft. als kurzer Commentar. Zuweilen verglich ich Worterklärungen in ed. Schütz; immer die (nicht stets treue) Übers. v. Both.

Lectures. 1818.

Fortsetzung. (S. oben S. 308.)

211. „Lieder gewisser Gebunden. Herausg. v. Goedicke Neue verb. u. verm. Ausgl. Leipz. 1779." 160 S. 8. Manche dieser Lieder kannte ich schon in seinen Jugendjahren. Im Zusammenhang sie gelesen in Ausg. v. Repst. 1817.

212. Georg Nortäger, wm Einsiedler w A. Jakob, by der Inaug. „Specimen observationum criticarum" (Commentationes in conventu Professorum Univ. Lit. R. Varsav. recitatae a. d. XIII. Cal. Nov. 4c. Varsaviae, 1817. 4.) p. 42 – 56 De interpretatione duplici textus locorum quorundam Vigilii et Horatii wm A. E. Einsiedler (Repst. ord.) elegant geschr., aber Hilfsbedürftig, w wol mehr wesn in der Hptsache. — de Antiquitatis studiorum cum vita nostra ratione et conjunctione Oratio habita ab Aug. Jacob, H. d., Lit. Gr. et Rom. Prof. P. p. 87–97. fast Inhalt zwar Neues, aber Erkenntls in Hauptsachen durch mit gutem Vortrag in reiner Latinität gehalten wird vorgetragen. Uebrigens ist der lat. Stil in beyden Schr gut. vorgetr. by Jacob

213. Im Repst. 18. gab ich auf d. Titl. genau: „Regierungsantritt Seiner Majestät des regierenden Königs Friedrich Wilhelm III. von J. D. Gruhlmann. Frankfurt 1816. 8. 276 S. Die Städte: Koblenz, Ehrenbreitstein, Trier, Saarbrücken, Zweibrücken, Landau, Germersheim, Frankenthal, Worms, Mainz, Kreuznach, Simmern, Birkenfeld, Oberstein, Meisenheim, Altenkirchen, Neuwied, Siegen — Von Trier ging die Reise nach Luxemburg, Arlon, Neufchateau, Bastogne, Malmedy, Aachen, Jülich, Cöln, Bonn, Andernach, Koblenz, Ehrenbreitstein, Coblenz, Neuwied, Altenkirchen, Siegen, Wetzlar, Gießen, Marburg, Cassel, Hanau, Frankfurt, Mainz, Worms, Kreuznach, Simmern, Birkenfeld, Oberstein, Meisenheim, Zweibrücken, Landau, Germersheim, Frankenthal, Heidelberg, Darmstadt, Hanau, Frankfurt, Wiesbaden, Mainz

[S. 166–169.

Schlosser, Christ. Dietr. in Eutin, sein Besuch; s. Nachruf. Bandy. — Im Athenäum. Kunst und Alterthum. Hirsch in Berlin angegriffen; s. Vorrede ist abgedruckt. — Im Taschenbuch für bildende Künstler. — Adelung, Fr. v., Fortsetzung. — Aus dem Athenäum Schlegel's Fragment. — Kunst und Alterthum in den Provinzen des Rheins. — Vischer, Friedr. Theod., Besprechung. — Vossische Zeitung antiker Münzen. — Numismatik. — Taschenbuch für Jena. — Ober-Lausitzisches Magazin. S. 191. — Im Rüdesheimer Cotta S. 248 — Fichte, neue Schrift. in der wissenschaftl. Akademie, 1. — Der Buchhandel von 300 Mitgliedern. Der Ertrag ergab über 268 fl.

Es ist manch gute Notiz in den Briefen, wie schon unsere Ausgabe. Schiller ist ein Briefsteller, der Jahre an gute Correspondenten setzt, wo der Inhalt Stoff für Bände ist, der Stil Gold, der Ton Harmonie, wo man in seinem Gegenstand ganz aufgeht, nicht ohne Unterhaltung.

264 Goethe in J. 1817, wie in Oct. 1818 wiederholt an Hofr. Voigt: D. Gesellschaft für Alterthumskunde zu Kassel und ihren Leiter Freiherrn v. C. D. Ebeling. 1. und 2r Theil. Hannover 1813. XVIII. und 754 S. 8. — Vorr. Schlosser's Urtheil über Geschichtsforscher.

331/169

Haupt. Wissenschaftliche Apparat. Nekrologe. Pallas. Fr. Schlegel, Friedr. Leben, Fragmente, Briefwechsel. — Aus Fr. Schlegel's Nachlass. Ueber Goethe's Farbenlehre. Hegel. Ueber Wolf's Ausgabe des Platon. Nat., Ausgabe Stephanus'sche Seite; der Herausgeber und Uebersetzer alte

S. 527 Prediger-Leben in Berlin, Collegien. Schleiermacher. Christl. Glaube; in Halle. Lehre Schleiermacher. Predigten; Fragment. Lehre Schleiermacher. Predigten, Einfluss.

S. 599: Aiken Life, 1808 neue Ausgabe. Physician. Letters of Dr. Bz. with new biographical and critical matters.

(Hat Schriften in Mus. Museum anatom. Academiae Lugd. Batavae descriptum ab Ed. Sandifort. 2 Bde. fol. max. mit 136 Kupfertaf. 2 Fasc. — Neues Suppl. von 1809 zu seinem Werke. 2 Fasc. (Seit 1763 Leitung der Zeitschr. Journal des Ausländischen in Gotha bis zum J. 1802 in Verbindung mit 2200 Beiträgen. Neuer Zeitschr. d. Ausländischen Gotha. 1. 1802. 1765. Bd. 1. S. 212. — Ueber Ebeling's Leben. Die Sache war mit einigen Schwierigkeiten verbunden.)

(Saussure's Voyage dans les Alpes 1779–96. 4 Quartbde. Voyage au Montblanc. 1787. 8.)

Ueber manche Zeitgenossen in Geschäftsbriefen, besonders über den Privatmann, Gelehrten, Freund in Unterhaltungen. Auch eine Reise nach Paris, zu Bruder in W. sehr allgemeine Theilnahme. Krankheit. Tod. Er starb in Hamburg 1810. Er hatte den Titel Consul. Nach Hamburg. Bibliothek. Verwaltung. Zu Lebzeiten noch sein Bruder selbst in eine Bibliothek. Freiherr und andere

die einmal gebrochene Ordnung dieses Buches fast [illegible]
verhindert; daß dadurch sie manchmal etwas gedehnt
[illegible] war die Mahnung nahe gelegt, nicht [illegible]
aufhören. Mir kam es vor, als [illegible] Buches
ein Ganzes geworden, daß es lange aufbewahrt
Geschichtsquelle.

Jahr wandten sich
auf die Gegend immer
kalt geworden, dann ist
kriegerische. Es ist trocken
es kalt; [illegible]
geschrieben, [illegible]

215. Im Okt. 1818 gehört: Fries, Hermann, Ueber philos. Universität und Philosophie auf ihr. Zeitalter — von Wilh. Dilthey, Prof. in Marburg. Stuttg. u. Tüb. 1792–8. VI. 64 S. Sehr praktisch, ja weise. 8° 47½ Bg. — Der erste klassische Universitäts-Philosophie stand mit Recht am Ende der akad. Laufbahn, nachdem er alle seine andern Studien schon vollendet hatte: da wäre der Studierende allerdings, welche Universität zu besuchen, am meisten [illegible] Auskunft geben könnte, welche [illegible] Universität gerade alle Vorbedingungen dazu habe: der Studierende bekäme vielleicht [illegible] für einige Studien eine gute Richtung, als die damals [illegible] Philosophie nur mit gewaltsamer Fortsetzung [illegible] Art stand u. dgl. [illegible] müßte dann [illegible] der letzte Jahre der akad. Universität der Philosophie unter den andern akad. Studien [illegible] lassen. Denn man bemerkt, daß die Jünglinge die ersten Jahre auf der Univ. sich blos mit philos. Studien beschäftigen, die sie [illegible], welche philos. Lehrer haben, dann aber allmälig zu den übrigen Disciplinen, denen sie sich [illegible] wenden, bekommen zu den übrigen alten

Professor, welche sie manchmal in den ersten Universitäts-Jahren [illegible] haben, wenn die sie so absonderlichen philos. Studien anregen muß, daß sie [illegible] Lieblings-Studien zu den andern Studien kommen. Manchmal [illegible] Gymnasium eine philos. Vorbildung mit, daß er mit Nachdruck auf Nutzen der Philosophie für Bürgerl. Verhältnisse aufmerksam [illegible] daß der philos. Universität [illegible] hat.

Jene philos. Vorbildung hat sie noch nicht so ganz in Mißcredit gebracht, daß er zu anderen Studien [illegible] allmälig bekannt sollte; [illegible] auf d. Univ. wird die Vorbildung philos. [illegible] andern Studien bemerken, daß er sich nicht einseitig [illegible].

216. Im Juli 1818 auf dem Land, wo [illegible] ein Ort angenehmer gelegen ist. Die gegenwärtige Zeit und wie sie geworden, mit Rücksicht auf Deutschland von Heinr. Luden. 2 Thle. Berl. 1817. 843 S. gr. 8. — Nach einer Kritik Bd. 7. I. Die alten Germanen. S. 45. II. Die Germanen. — S. 72. III. Vergl. d. Mittelalter mit dem 19ten Jahrh. — S. 93. IV. Wie sich [illegible] auf den Mittelalter bildet. Die Ostgothen. — S. 98 Die Vandalen. S. 105. Die Germanen. — II Theil. S. 179. Ueber den [illegible] Zeit, wie sie sich stellt der Germanen Bildung. [illegible] Christenthum auf Deutschland. Vieles [illegible] Hrsg. gesagten Stellen, z. B. S. 314 über die Localität der Geschichte; S. 374, 375 von d. gute Gesellschaften u. [illegible] Schriften. — Von der Strenge S. 384 f. [illegible] Karlstadt S. 387, Joh. Müller S. 388 f.

Norwegen

Vgl. Übersicht a. Dänemark S. 392 ff.

Abweichungen i. d. Schriftsprache.

Vom gal. Dialekt u. der Schrift Litt. S. 669 ff.

Übrige Literaturwerke S. 688 f.

Vgl. gal. Gesetzgebung S. 706 f.

Universitäten S. 707 f.

Deutsche Sprache S. 712 f.

S. 719. „Es ist eine löbliche Sitte Derer, die sich einer Wissenschaft widmen, dass sie die Erzeugnisse der Vorgänger nicht überall voraussetzen, sondern auf gründliche entwickelnde Weise sich das allmälige Fortschreiten bis zu der Zeit ihrer eigenen Untersuchung treu vergegenwärtigen, sodass wir hier wie in lebendiges Gewächs auf seinen früheren Keim hypothetisch zurückfalten; sie hat einen festen Boden, auf welchem sie fortwächst, und es ist ihr vergönnt die gedeihliche Nahrung aus den abgestorbenen Pflanzen zu ziehen, die den Grund bestreuten, in ihren Leben dienen. Daher ist die geschichtliche Fortbildung der Wissenschaft ihr höchster und grösster Reiz. Aber das geschichtliche Studium muss selbst ein lebendiges sein, nicht ein bloss todtes Zusammentragen roher Materialien, es muss die höhere Thätigkeit bestehen, nicht fremden, nicht an den Ufern stehenden fremden Kahn; sondern

(S. 720) jeder sein Fahrzeug selbst bauen, nicht allein, sondern [illegible] gesammten Vorrath von einem jeden Punkte auf sich selbst; es wird Ernst, Selbstständigkeit in der Einwendung

Sache des Jünglings werden."

-723-

akad. Forscher S. 720

S. 723: „Man könnte aber sagen, was wir bis hierher gesagt, im Grunde hinaus, dass wir das strenge Studium der alten Sprachen, als die feste Grundlage der allgemeinen gelehrten Bildung zu betrachten pflegen. Vielleicht deshalb, weil der Fall. Unsere ganze Bildung wurzelt fortdauernd in der alten Welt, aus welcher sie entsprungen ist; diese liegt mit ihren in sich geschlossenen Werken, wie mit einer Blüthe, vielleicht wie ein ewig unverwüstlicher Diamant, in dem die wandelbaren Gesteingründe; sie enthält die für alle Zeiten genommenen unveränderlichen gnomischen Massen jedweder Kunde, die während Gedanken über Gegenstände, wo dem wechselnden Leben ergiessen, schwanken und wogen in unsicherer Gährung, bietet die sicherfindigste Seele, neuer Kraft theilhaft, für ihrem ewigen, nie ganz auszuschöpfenden Mannichfaltigkeit zurück, in welcher der Geist des Geschlechts stets kräftig und allen Verhältnissen des Lebens und Denkens vergleichend sich wiederfinden entfaltet hat. Daher wäre es in aller Rücksicht als ein grosses Unglück zu betrachten, wenn jemals das Studium der alten Sprachen, als die gründliche Kunde der alten Welt auf den Universitäten erlöschen. Es stellt ja [illegible] Forschungen innerhalb ihres natürl. Gränzen sind von grosser Wichtigkeit. Wo sie sich nicht unter diesen drängen, [illegible] hinzugesetzt, wenn sie sich beschränken, Sprache, Schriftsteller in der eigenthümlichen Region aufsuchen, die denselben [illegible] ist." u. s. w.

Französische Literatur S. 730 f.

Römische Satire S. 738 f. Katalexis S. 742 f.

S. 798: „Freyheit & Nothwendigkeit sind nicht im Widerspruch, sie sind ursprünglich eins; denn was wir Nothwendigkeit nennen, die eigentliche, heilige der Natur, ist die der eigenen nicht innen fremden. Diese Linie scheidet nicht vor der Gränze der Natur, sie ist eben die eigentliche göttliche Gabe, der ewige Umriß der geistigen Gestalt, der Maß, innerhalb welchem allein gedeiht & mit jeder äußerlichen Strahlen seiner Vollendung findet. — Der Mensch übertritt nur einen engen Kreyschen, der ganz in seiner eigenen Natur liegt, den nächststehenden mit den Völkern; wo dieser nicht genügt, ist er in Feindschaft mit der ganzen Natur, & es begegnen ihm Leidenschaften Zerstörg. Nimmt Freyheit, da ist sie die innere Harmonie, die ihre sinnigen Gestalten über das Ganze wirft."

Diese Ansicht, die ich nicht ganz mit ganz, aber doch mehr in ganz Wesentlichen theile, ergibt manches auch in mir wieder alte; meine Liebe zum Griechischen Alterthume, meine Lust dasselbe in seinem, Lebendigen Leben &. s. w.

---

217. Im Oct. sandte ich [illegible] Chr. Gottl. Heyne

Dr. Alb. Heinr. Heimbach Lehrbuchhandlung

in Jena selbst erschienen. (96 S.) Enthält den

Inhalt einer Vorlesung, die [illegible] hielt.

(87 S.) Hamb. 1814. 8. Verlagsart 21 B.)

Ist von der Verfasserin, Dr. Henkel.

Ich habe das Buch

gemeinschaftlich (der Verfasserin, Mann) mit mehrer Freunden

Hamberg. Es ist ohne Kunst, einfach geschrieben.

S. 4 heißt es: „Hamberg will ich die Ehre der antiken Sprache wahren, denn er [illegible] Vater sich bedient der Vortrag als Abgestellend (Cicero, Livius, Cäsar) wenn nicht so gut sehr durchgekäumt, sondern mehr stoßend [illegible] einfach. Nach vollendetem Kapitel sagte [illegible] einer den andern, daß mag Satz, an Satz, [illegible] kaum bis dem nicht aus der Mode, sondern aus der [illegible] Ordnung Abstand [illegible] mag erwarten, als [illegible] Aufgabe [illegible] sprüngen. Hierdurch wird [illegible] die Zeit der eigenen Anstrengung erspart, [illegible] auf die nicht genug [illegible] Nachsicht [illegible] mußten, da die Sache, indem sie sich [illegible] [illegible] Widerstreben [illegible] [illegible] dem die Sprache [illegible] [illegible] Deutsch-lateinischen Stil gewöhnt."

Im Katalogen habe ich [illegible] [illegible] [illegible]

218. Im Taschenbuch v. Natur Kunst [illegible] Theil mit Minna, der mit die beyden letzten Bände [illegible] gehören (im 1½ Thl. (1803) [illegible] gehörten mehre angezeigt, wie S. 75 f. Schiller. Horen. S. 111–113. (Gedicht.) die Elemente, die Freundschaft. S. 115 ff. Lib. Analogien d. Natur mit der Entwicklung der Zeit v. F. M. — Auch die Poesie: Ursprung u. Verbreitung v. Masmann. S. 205 ff. (Verspricht in 2 Thln.) Im 2½ Thl. (1803) Lieder nach der Tradition S. 25 ff. f. Kl. S. 40. Der Mythenweg. Versuch einer Naturgesch. S. 29, 31. (Göttling.) — Taschenbuch für Frauenzimmer. Voll von französ. und Taschenbuchpoesie wie die Frauenzimmer sie verlangen. S. 51 ff. Jeden neuen Band gelesen. Sehr geistreich. Schlechter, mit Ausnahme einiger Gedichte. (S. 115. die Erscheinung. Kl. u. Maschine) Dem Neuen gute Namen ganz gute Gedichte S. 117. Der Kreis der Verbindung. S. 125 f. (Gedicht mit Minna.) Flora S. 165 f. Der Januar v. Gr. Voss. — Der Gebrauch der Mythe, Ged. v. A. W., S. 262 f. S. 277 ff. Schles. Musenalm. Mit Ma. gelesen. Mit Freude gesehen, wie sie in 1 Thln.

219. Im Jul. 18. Tag ist am Strande mit Minna: Reise nach dem südl. Frankreich. Von Johann Gaspard Spazier. Leipz. Taschenb. 1817. 374 S. gr. 8. Sehr angenehm. Vergleiche über das gesellschaftl. Leben etwa in den Städten N. südl. Frankreichs, N. über die Naturmerkwürdigkeiten N. Lagen.

220. Im J. 1817 wie 18 gelesen, jedes Theil mit Minna, Verbot in: J. G. Jacobi's sämmtl. Werken. 3 Bde. 2te verbess., verb. u. verm. Ausg. 7 Bde. Zürich, b. Orell &c. 1807–1813. gr. 8. Voran das schmeichelhafte Porträt. N. Liebenberg. Vortrefflich gest. v. Fr. Müller. Vorr. XVI S. selbst mit Selbstzufriedenheit u. Ruhe über die Anerkennung nach 40jähriger Schriftstellerey geschrieben. Die Werke chronol. geordnet, obwohl die Jahre nicht d. Schr. 2 Thl. der 1ste Ausg. jetzt in fünf Bändchen. Im 2ten Thl. jetzt wenig z. Kenntn. Denn Leben, gefälliger Lieder an Gleim &c. Der Grosse Cophta, comisch. Auch wenig: Gute Aufsätze, wie die Widerrufe (an Herr Nicolai) [illegible], Physiognomik, Verhältniß mit Herr

221. Im Nov. 1818 gelesen: Kriegs-Artikel v. Leutkirch nach Landes- u. Fürstl. militairischen Gesetzen von Christ. Friedr. Nicolai. 3 Thle. 8. Leipz. b. Reich. 1817. XII. 324 S. 8. Die Kriegsartikel N. meisten. Mannch. sehr [illegible] entsprechend, wie an Ehrverletzungen u. Widersetzlichkeit. Abschnitt über die Strafe [illegible] Abschnitten. Die Kriegsordnung in Hinsicht auf manuel. Literarisch, Gefängniß. in Hinsicht auf religiöse Aufklärung in Österreich. Ordnung, Gesetzbuch u. s. w. — Im D. Recht eine Mischung von Freiheit u. Diplomatischem, Kälte u. Anmaßlichkeit, von Gutmüthigkeit u. Strenge,

ja Litterärität d. Verfassers über manche Personen
d. Ganze ein wichtiger Beitrag zur Alter-
er Rechtskunde.

~~228.~~

222. Die Gedichte der Platonischen Akademie
Hofhorny von Karl Reinhard. Göttingen
1812. 60 S. 8. gedruckt. Es sind
keine gedichte, sondern nur ganz kurze
die kl. Pieces, sehr gut gedacht, oft ausgend.

223. Ueber 15. & 16ders. V. gehört ein Werk
Mitfreiheit oder die Macht der Phantasie. Ein Heldenge-
drama von Heinr. Christ. Wagner. Rostock 1815. 4to.
1931 Verse. Der Gang ist Jambus, mit
Ausnahme in Lyr. Gedichten. — Für Tragödie, die
nicht von der gewöhnl. Tendenz ist, war wesentl.
Fehler Verstoß begangen. Der Charakter der
Mitfreiheit ist gut gehalten &c; die Macht der
Phantasie. Uebrigens ist gleichfalls, daß am Ende verschwand.
Mystisches Kunst Werk. Die Unsterblichkeit der Tugend. Thaten ist nicht
224. Plautus, Trinummus, ex recens. Thom. Creatur
adas Latinis edidit Henr. Conr. Steven. Rostock.
1816. 8.

225. Kirchen- und Gallo-Amerikaner (M. Simon 9 St.) der
Neuen Geschichtsforschung: in J. 1810-1811. In 2 Hft. Hrsg
Hrsg. von Ludw. Wachler. 1. Hft. mit 3 Kpf. Kpf. Kalbmat-
1812. XII. 417 S. gehört bei S. 170. für ein anderes mal
bei ich weiter gehen kann in der Lehre der Katho-
lischen Kirche. Ich gedenke gegen d. 4 Oder. V.

226. Jahrb. 1810 Intelligenzblatt: Die Resultate
der Kritik der Geschichte. I. Die Fürsten. Hdlb. a. M.
1808. II. Die Fürstenmacht oder Aristokratie.
Ebd. 1812. III. Democratie. Hdlb. a. M. 1816.
3 Bde. 8. (von Hofr. v. Jagemann.) Der Hf
ist ein warmer Verehrer Joh. Müllers; er bemüht
sich aufgeklärter, wissenschaftl. Ansichten d. Geschichtsforschung
Erhaltung im Katholicismus; schließt sich Sailer eines gebildeten
Verstandes, Erhabenheit. — Darüber ich nicht mehr an
die Erläuterung von Plat. Intelligenzblatt, es will
ich für ein Gesellschaftsorgan halten.

227. Im J. 1817 hat sich gesellschaftlich der
Verein. Beitrag v. C. G. Tölken über das
Lehrbuch zu Lpzg. 1815. 8. Wer sich ein Urtheil
darüber anzueignen, darf sich, wie Schmidt an
die erfahrt. Recht. Kenner, in meine Hr. Wagner

228. S. 26. d 27. Jan. 1819 wieder geschr.

Acroasis pro Societatis Latinae instauratione.

Scripsit Henr. Car. Abr. Eichstaedt. Jen. 1800. gr. 8.

Hayd. Bücherv. VI. 0. XLV folgt: de Societatis Lat. Jen. consiliis atq. institutis, partim in usum revocandis, partim ad nostrae aetatis ingenium accommodandis Acroasis.

Zuerst gibt er einen Abriß der Lat. Soc. Gallbachs, Fischers, Wolfs, Wolkens, Schaums, Thos Cornelius; Peter Walchs und Hofmanns Abhandlung de vitae per elegos sodalium

(Hofmanns Ausg. v. Abrecan ist gut. Protector d. Ges.)

Augusti Matthiae geschrieben für Studirende an Landesfacultäten. Sonderbar auch Heyses Worte

Heyses p. 0. 36, 37.

p. 39. „Quum aliae academiae seminariis philologis, hoc est, missionis, quibus antiqua et severa disciplina atq. eruditis praeiretur, subsidiis, et optimis institutionis scholasticae praesidiis, publice constitutis atq. sanctis gaudeant."

von p. 40 an neue Introgrationen für unwissenschaftliche Klopfe praeb. ad Tibull. p. VI. f. Mitscherl. Virg. Victor. — Wolfs Herm. Vol. Hh. N. 11. p. 115.

Doppeltheit v. Wortton: Grammatik, Sprachlehre, Sprachkunst, Wissenschaft, Kunst, Wissenschaft, gewandt. Abwandlung (Declination) und Abstellung (Conjugation) p. 52 f.

p. 62 Exercitia, ut d. Mitsch. interpretando magis quam Critica faciendo exerceantur.

(Meiers Hofgerichtsrath in Gr. v. Ostwaard in St. Petersburg im Febr. 19.)

Lehrer Latinitätsgesch. 0.66 f. (Ausg. Oxforder. Acta Academ. p. 297 f.)

Jahrbücher alt. Disp. über Thesen p. 74.

Philol. Chrestom. d. Societät 0. 76 f.

Allgemeine Encyclopädie der Wissenschaften und Künste in alphabetischer Folge von Gelehrten (Stichwort?)

Statuten der Soc. worinnen d. Ausg. (wie Walch. Hist. Soc. in d. Beschreibung Acta) p. 82 f.

Ausführliche Nachricht von Leipziger Schulen. Leipz. Bibl. Hh. N. 11. p. 115.

Meierotto, Ernesti, Schellers, Trillers, Prolog. qui de arte latine scribendi praecepta libri noti sunt. Sed nusquam ea plena institutionis, quam J. L. Vossii Institutt. oratoriae tantum e quantum aetatis ingenium postulat, vincat, nondum scripta esse.

229. d. 8. Febr. 19. Verfasste: Skizze einer malerischen Reise durch die Schweiz. A. d. Engl. mit Anm. v. H. L. Wagner. Leipz. 1816. 154 S. gr. 8. mit einer Karte. Anfangs als Beispiels der Taschenbücher, s. u. Wegw., die Naturbücher, v. Engl. Vor Engl. Reise 1796, 5 Jahre als keine Reisebeschreibungen. Darstellungen. — Hinzu kommt ist die Reise der Herz. v. Devonshire (mit Gefolge, in Engl. Kundschaft unterstützt (Legi, d. Mai.) Brief Briefe aus Rousseau VI Büsch. zu Cognac Reise. — Wie ich an die Verl. Buchh. u. Adr. R. kam, weiß ich nicht mehr

230. Gelesen auf dem Lande im Jan. 1819: Fragment. Lpz. 1816. 72 S. 8. — A. d. Franz. v. Mlle. Gallien, v. Nicht Wyttenbach'n. Verfasserin d. gelesen Briefe Fragment über Rhabarbar ist Verfasserin. Man sieht, die Verf. wollte einen Dialog Platonischen Inhalts schreiben. An Platonische Gedanken fehlt es nicht darin. Die Form hat andere hindert; der Gang ist durch einige Nachlässigkeit, Verstoß in den Bau gemacht, wo es nicht gerade Lob aufhebt. Ich glaube, daß es manchen dem Anfänger so wenig schwierig sein würde, ganz befriedigt hat.

231. Gelesen d. 16. März 19. : „Denkschrift über Deutschland jetzigen Zustand. A. d. Franz." [Übers. v. Stourdza.] Stuttg. u. Tübingen VI 19. 30 S. 8. — In der Hesperus No. 1–7. gelesen Literarische Zeitung. Jan. 1819 n. 10. 2. 4. 5. „Über das Mémoire sur l'état actuel de l'Allemagne." Ich übersehe in allen Abhandlungen Deutschland in der Hesperus. Sie ist das Lob wieder einen; Deutschland in Zeit besser als Hr. v. St. Emanuel Manuscript ist: „d. der Verf. d. Mem. ist ein geistreicher, aber phantasiereicher, 2 der wenig

Deutsch. d. mit Deutsch zu wollen scheint, ist überwunden. 3. die Mittel, sich welche er seinen Zweck erreichen wollte, sind den Zweck gleich. 4. die Verfassung, mit welcher er die Anwendung dieser Mittel vorübergehend zu können vermeint, sind wesentlich ein- richtig, d. niemand zur Vorübergehung dieser Besorgnis Zu schlechten Zweck gereichen. S. die Art auch, in welcher der Verf. in Deutsch. Sprache, sind vermeidet die Mundart, der Verfasser d. der Verfasser.

232. Abergläubisch. Aus dem Magazin der Bedeutsamkeit der Aberglauben. Zweite Ausg. d. Lpz. 1817. 63 S. 8. Gelesen auf Reise nach Münchhausen d. 21 Dec. 1817. Verfasser, wer gleich für mich Einiges, was ich nicht schreiben brauchte hätte, unbekannt. Verfasser kennt ich d. keine Gegend auf einmal hoch, die gerade nicht vor Mißstand gefürchtet, dem ich ganz nicht abgeneigt ist. Offenbar ist das Gewisse, obgleich es Verfassers Clan, der verbreitete Lage d. Verfasser, der ich auch sah.

233. Im März 19. gelesen (Essen im J. 18 einmal verschlungen) A Reply to the calumnies of the Edinburgh Review against Oxford. Containing an Account of Studies pursued in that University. Second Edition, printed for the Author; and Oxford, sold by J. Cooke and J. Parker; and J. Mackinlay, London. 1810. 187 S. gr. 8. — A Second Reply to the Edinburgh Review v. Oxford, 1810. 118 S. — A Third Reply &c. Oxf. 1811. 22 S. gr. 8. Gelesen sind oder ist v. Hr. v. Kruseenstern verfasst, der mit Dr. Copplestone gegen Dr. Playfair, gegen the Rev. Sidney Smith u. gegen Mr. Jeffries, d. jetzigen d. Edinburgh Review. Die 1te d. längste hat ich ziemlich genau; die beyden andern, die d. Ernst in ruhigen Humor; [illegible] die geistreichste mich wenigen interessiren, flüchtigen. Nur auch die 1te scheint ich Manuscript

für mich anzumerken. Der Vf. vertheidigt die ~~[illegible]~~ der Course of Studies pursued at Oxford gegen Vorwürfe des Edinb. Review ~~auf die~~ in männlichem Geist und Ton, mit vielseitiger Gelehrsamkeit, neben Scharfsinn, wie es scheint, ~~[illegible]~~ unpartheyisch. Besonders hat er die Sache der Classical Education gegen seichte Einwürfe der Gegner sehr gut vertheidigt. s. bes. Chap. III. p. 104 seq. bes. p. 112 seq.

p. 113: "That the relics of Grecian and Roman literature contain some of the choicest fruits of human genius; that the poets, the historians, the orators, and the philosophers, of Greece especially, have each in their several lines brought home, and laid at our feet, the richest treasures of invention; that the history of those early times presents us with a view of things "nobly done and worthily spoken;" that the mind and spirit which breathed then, lives still, and will for ever live in the writings which remain to us; that, according as taste, and genius, and learning, have been valued among men, those precious remains have been held still dearer and more sacred; are all positions which it is better to assume as indisputable, than to embarrass

the present argument with any new attempt to prove them."

"Neither it is necessary to say much in order to silence the feeble and querulous cry, that all the good which those works contain may be had through the medium of translation. To demonstrate, indeed, how, from the very nature of language, translation cannot adequately perform this office, would require an extended argument. I would rather appeal to the reflection and experience of every man who is acquainted with more than one language, whether he has not (often p. 114) felt an translated thought, even when best executed, to be rather a cold inanimate bust, than a living counterpart of the original: whether he has not been affected by sentiments or descriptions in one language, in a degree which no power or skill can equal in another. Even the rudest languages have in some words and phrases, or in some peculiarity of construction, their characteristic advantage; and the more copious and perfect a language is, the more must these advantages be multiplied. A bare chronicle of facts indeed, or a rigid demonstration in science, may perhaps be transferred from one in the other without loss or injury. For where the ideas are few, simple, and determinate, they readily find in all languages an adequate expression. But how shall the inspirations of genius and fancy be packed up, lettered and consigned over, from

hand to hand, in this literary traffic? How shall even the ordinary phraseology of moral reasoning, of sentiment, of opinion, preserve its native colouring, and exacte features? How shall the language of varied passions, of tender feelings, of glowing description, find, in the distant region to which it is transported, the precise measure of its value? How, after this change of place and manners, where all is so new and so different, how shall it suit itself with the commodities adapted to its former wants and habits? Mere

p. 115 | subsistence, it is true, the bread of life may be obtained every where. The great truths of religion, the bare theorems of science, whatever is addressed to the understand strictly, may perhaps pass unimpaired. But all that constitutes the grace, the beauty, the charm, the dignity of composition, all that tends to awaken the fancy, or to affect the heart, like the finer and more volatile parts of substances, is lost during the experiment; or if these qualities be partially retained, they are in a manner the invention of the translator; and serve rather to tell us, that the original was excellent, than to present us with a view of that excellence itself."

In den Edinb. Review no. 29 p. 45. heißt es:

"A young Englishman goes to school at six or seven years old: and he remains in a course of education till twenty-three or twenty-four years of age. In all that time, his sole and exclusive occupation is learning Latin and Greek."

Dagg sagt ἀγρεῖκε: p. 117 "From the manner in which the phrase learning Latin and Greek is used, one might be led to suppose that the Grammar and the Lexicon were the sole companions of the Student; that Latin and Greek were a sort of black art, something wholly unconnected with the system of nature and of human affairs; that the languages were learnt for the sake of the sound or form of the letters, not for the stores of taste and knowledge which they contain. What else is the Reviewer's notion of learning Greek? Can we be said to learn Greek, without making ourselves acquainted with the authors who wrote in Greek? A modern language may perhaps be learned without much of its literature: but how it is possible to separate the study of an ancient language from the study of those works in which it has been preserved? Of all known languages, the Greek perhaps is the most copious and extensive; and no one can pretend to call himself a master of it, who has not studied the several classes of

authors in which its compass and variety is displayed. The language of Aristotle is a different from that of Homer, Sophocles, or Pindar, as these again are from Thucydides, Xenophon, or Demosthenes. It would be useless to pursue the topic through all its branches."

p. 118

"How idle then, how perfectly senseless, all this declamation about Latin and Greek! unless the study of Bacon, of Locke, of Milton, of Addison, and all our greatest moralists, historians, and poets, be rightly called learning English. What is to hinder the student from deriving all the benefit which the reading of valuable authors is supposed to impart? or rather, if these works are studied, how can he avoid deriving it?"

[illegible] Edinb. Reviews

Cylindrus p. 125: "Every student knows that among all the foreign Editors Ernesti stands conspicuous for his practical editions — that his notes are few and short — and that he despised curious philological dissertations which had no direct tendency to elucidate the author, or to assist the reader."

p. 127: "Caution and respect for the opinions of others, in all cases, but more particularly in matters incapable of demonstrations, are virtues not of the lowest order". p. 128.

p. 131: It is time however to notice the fourth charge of the Reviewer, the substance of which is, "that in Oxford particularly, every manly exercise of the reasoning powers is discouraged."

p. 132 The best answer to this will be given in the account of our studies; and something, I trust, has been already said in refutation of it, when the false estimate made of the nature of Classical learning was exposed. The student undergoes a close examination in the subject matter of all he reads, and some of the works most read are no light exercise of the understanding. Strict Logic, Divinity, and Mathematical theorems, whether pure or mixed, cannot fail to discipline the reasoning powers; and these form a part of the studies in every College. There are lectures read in Experimental Philosophy, in Astronomy, in Chemistry, in Mineralogy, and in Botany: how far these pursuits exercise the student's mind, can only be collected from the general tendency of such studies. They do not enter (except the two first, and these at the option of the candidate) into the

examination for degrees; and as they are taught not by Tutors, but by public Professors, it cannot well be ascertained what impression they make on each individual.

In reply however to the frivolous impertinence about checking the progress of science, and keeping us back to the measure of the ancients, let it suffice to state, that a rank fallacy runs through the whole argument. The writer confounds the cultivation of literature with the acquisition of science. In the former, unless our models be defective, which is not attempted to be shewn, / the study of those models must be p.133 as beneficial now as ever. In the latter, the ancients are not made our guides. We study them for the facts, the reasonings, the descriptions, the characters and the sentiments, for the principles and the examples of pure taste, which they contain. These must ever be what they once were, and their relative importance must ever remain the same. It is not the discovery of neutral

salts, or the decomposition of alkalis, that can alter the value of ancient literature— that can make eloquence less powerful, poetry less charming; historical example less forcible, or moral and political reflections less instructive. Where then is the wisdom of bringing into comparison things which have no common points of relation; which are in fact heterogeneous, and incommensurate with each other? Whatever may be the advancement later ages have made in the knowledge of the properties of bodies, the temper and constitution of the human mind cannot have changed; and the writers best adapted to make impression there, if we turn not stupidly and sullenly away, will perform their office now as heretofore.

Never let us believe that the improvement of chemical arts, however much it may tend to the augmentation of national riches, can supersede the use of that intellectual laboratory, where the sages of Greece explored the hidden elements of / p.134 which man consists, and faithfully recorded all their discoveries. Never let us permit the volumes which inclose these early records, which present us with a distinct view, not only of the results, but of each varied process in all its stages; never let us permit them to moulder and perish as they lie, insensible of that

kind Providence which preserved them
through their long and dark voyage, and
of those heroic efforts which baffled all the
fury of ignorance, and enabled them to
ride out the storm in safety. Some indeed have
have unhappily foundered in their course; but
even of these, the scattered wreck has been
washed in by the waves, and proves to us, while
we gather along the shore its glittering
fragments, how precious the lading was which
has been cast away.

If, in the search for these dismembered
parts, something more than sober reason would
dictate has been felt, some devotional passion,
as for "the torn body of a martyred saint",
why should we scoff at the honest toil, and
not rather admire and applaud the zeal which
sustains it? As the feigned wandering of that
Egyptian Queen for her lost Osiris, or, as the
nobler fable tells, though born in later days,
of the Virgin Truth, whose lovely form, once so

a) See Milton's "Speech for the Liberty of
unlicensed Printing", p. 317. 8vo.

perfect and glorious to look upon, was by a rare
p. 125 of wicked deceivers hewn into a thousand pieces,
and scattered to the four winds; so has it been with
the body of ancient learning, mangled and dispersed
as it was throughout the world. And it is
only by long search and painful diligence,
that limb after limb has been found, and
restored in some measure to that form of
perfect beauty which it once had. The
service surely is entitled to our thanks and
praise: and that enthusiasm, which magnifies
the value even of the ~~meanest~~ minutest relic,
will meet with respect and forgiveness
among liberal minds.

G.

Chap. IV. Course of studies pursued at Oxford.

p. 136 – 155.

(Wer d. Studium ganz Jahre lang, wird es
nun d. A. Prüfg Unterworfen, wird Bachelor of Arts,
Sonder, dann a Sophista Generalis" (so lautet d. alt. Titel.)
Hat noch 3 theils Jahre vorgeb. dann wird er in Gr. oder
Lat. Prüf a Construe. Die Sprachen Werke noch nicht
vorlegt. Isocrates, Homer, Herodot, Thucydides, Demosthenes
u Aeschyl., Virgil. Horatius, Sallust, Liv. u Cicero sind
die gewöhnlichsten. Arithmetik wird so organisirt in einem
Compendium der Logik u d. Euklid's Elementen der Geometrie.
Für die Logik ist Keckermann's Compendium vorgeschrieben, nicht
Zwingers übergangen d Jahre; dass einer darin wird tüchtig
befunden, d. d. alles selbst weiss u eine Note aus einem Folio-

p. 134 According to the last regulations, the University honours are obtained in the following manner.

Autor ins Lat. übersetzen. Alle Jahr geschieht öffentl.
Act. Candidaten kann in seinem Leben examinirt werden,
die alle zgewärtig sind die ganze Zeit; gewöhnl. ist auf
den zehenden August jüngeren Studenten gütig, die jeder
Candidat eine Frist abwarten muß, ehe er selbst geprüft
wird. Der Examinatoren sind 3, jährl. bestimmt
von der Universität, die geschworen, ihr Pflicht treulich zu
erfüllen.

Was der Student dabey zu beobachten gesetzt,
so geht es die sub silentio. Insonderheit ist die Lectionscatalogus
ausführlich die Regel, es mag sich wieder verhalten wie
es wolle.

Nachdem er diese Frist bestanden, wendet sich der Studirende
[illegible] zu der andern gewöhnl. Eingeschränkt, wo die Form
die er erwählt, ganz von seinem eigenen Anstrengungen
abhängt. Er kann sich nicht melden bis nach ver-
flossenen Weihnachts, u gewöhnl. wird es verschoben
bis nach verflossenen Pfingsten. Dann wird er erst
geprüft in Anfangsgründen der Religion: eine Stelle
draus. Insonderheit wird ihm vorgelegt [illegible] Collegium,
ob er wird einige Fragen, die darauf sowohl
gehn, ob er eine richtige Einsicht [illegible] Universität
u von den Fundamenten der geh. Gelehrsamkeit
von ihm, ob er richtige Begriffe [illegible] Er ist gehalten
den Kirchenstaat (some account of the evidences of Christianity)
u Religionsalterthümer, ob er mit den 39 Artikeln bekannt ist, u

richtige Concepten darüber [illegible] gehört. Er wird nicht in der
Logik geprüft, u by diese Gelegenheit wendet man die
Organon öffentl. hervorgesucht.

p. 140. The Examination then proceeds to Rhetoric and
Ethics. Upon these subjects the celebrated treatises of Aristotle
are chiefly used: and whoever is master of them knows
what an exercise of the mind it is to acquire a thorough
insight into the argument, and what a serious disci-
[141] pline the student must have undergone, who has accom-
plished this point. The accurate method observed in
each treatise renders it not a perplexing, but merely
an arduous task: the precision of the language, the
close connection of the reasoning, the enlarged
philosophical views, and the immense store of princi-
ples and maxims which they contain, point them out
as the best calculated perhaps of any single works for
bringing into play all the energies of the intellect, and
for trying, not merely the diligence of the scholar,
but the habit of discrimination which he has for-
med, the general accuracy of his thoughts, and the
force and vigour of his mind. If it be at all of use
to divide, to distinguish, and to define, to study clear
arrangement and order, to discern connection,
and to comprehend a plan composed of many widely-
separated parts, hardly any works can be named,
so well adapted to all these purposes. To these is
often added, at the option of the student, the
treatise on Politics, which is in fact a continuation

and completion of the Ethical System.

Besides these treatises of Aristotle, Quintilian as belonging to Rhetoric, and the philosophical works of Cicero, especially that de Officiis, as belonging to Ethics, are admitted. And these last, as being of easier attainment, are of course the choice of many candidates. But neither of them are strictly indispensable.

In examining <u>viva voce</u> almost two hundred
p. 142 candidates every year, nearly in the same departments, much skill and care is requisite, lest a certain routine of questions be introduced, which a student may learn, and give to them some plausible answers, without having drawn his knowledge from the original source. Nothing but practice and constant vigilance, joined to a familiar acquaintance with the several books, can effectually guard against this abuse. P.

At this Examination the student presents what number of Classical Authors he pleases, provided they be no less than three, and those of the higher order, including both Languages. It is not unusual for those who aim at the highest honors to mention Homer, Pindar, one, two, or three of the Greek Tragedians, and Aristophanes. Thucydides is seldom omitted. The other historians, and

the orators, are also included, according as the student's line of reading has been. Of Latin Authors, besides the poets of the Augustan age, Livy, Tacitus, Cicero, Juvenal, and Lucretius, are the most usual. In the books that he names, he is expected to be well and
p. accurately versed. And although great encourage-
143 ment is given to an enlarged range, yet a hasty and unscholastike manner of reading, however extensive it may be, will not obtain reward, and is in fact much discountenanced.

Besides the questions proposed <u>viva voce</u>, many others in the different branches of the Examination are put, and answered on paper, while other things are going on. And in this manner also the candidate's knowledge of Latinity is tried.

The Mathematical Examination is quite a distinct business. It is conducted indeed at the same time, but is chiefly done on paper, if the student has advanced far in those studies; although for every candidate who presents himself in Mathematics there is an oral examination, in which, with a table of diagrams before him, he is called upon, not to give full and long demonstrations, but, as the Examiner ~~does~~ directs, given a corresponding table, to answer questions relating to the properties of figures, and the mode of proving certain theorems. The soundness of his

scientific studies is thus made known; and he has problems, which require time and close attention, to solve at his leisure on paper, while the examination passes on to others.

§

1. 142. Of those who are thought worthy of Honours, there are two classes in the branch of Literature, and two in that of Mathematical Sciences; and nothing hinders a candidate from being distinguished in each branch: indeed this double Honour is very frequent. The second Class of each department is divided into two parts, an upper and a lower; so that in fact there are three classes of Honours in p. 145. Literature, and three in Mathematics. The individuals of each class are arranged among themselves, not according to merit, but in alphabetical order. It has usually happened, that above one third of the whole number of candidates have been placed in the list of honour: but of these by far the greater part are in the lower division of the second class. All these names are printed: the names of those who simply pass, and obtain no honour, are not printed. If any candidate is rejected, it passes sub silentio. His certificate is not delivered to him.

The Examiners are sworn officers, appointed

for two years; they are four in number, and must all be present, unless prevented by sickness or some very urgent cause. The School is in general much crowded during the Examination-weeks, especially when a candidate, who enjoys any previous reputation, is to appear. In such cases a strong interest is excited among all orders, and great attention is paid.

It will be evident, from the statement here given, that the students are prepared to pass this examination, not by solemn public lectures, delivered to a numerous class from a Professor's chair, but by private study in their respective Colleges. This method of study is the next thing which requires to be explained; for upon this point also the words are greatly, and in some instances purposely, misinformed.

p. 146 The mode of instruction by College Lectures, which prevails at both the English Universities, is an innovation upon the original plan, which formerly obtained among them, and which is still practised in foreign universities, and I believe in those of Scotland. Some peculiar advantages there are attending each method, and the best method perhaps would be that which should unite both more completely than is the case with any modern university. If, however, they

are compared one against the other, as means of instruction, the preference seems strongly due to that of College Lectures.

Under this System the pupils of one tutor are easily classed according to their capacities, and the stock of learning and science they bring with them. When formed into these subdivisions, the choice of the lecture may be adapted to their peculiar wants, and the lecturer can perceive, individually as he goes along, how his instruction is received. The heaviness of solitary reading is relieved by the number which compose a class: this number varies from three or four to ten or twelve: a sort of emulation is awakened in the pupil, and a degree of animation in the instructor, which cannot take place with a single pupil, and which approaches to the vivacity of a public speaker addressing an audience. At the same time he can address himself to individuals,
p. 147) satisfy their scruples, correct their errors, and in so doing, the subject being thoroughly sifted and handled is seen in a variety of lights, and fastens more durably on the mind of those who are listeners and merely. Indeed, the

impression they make by theorems of science, and by processes of reasoning on every subject, is so much more vivid, and the means are at hand of ascertaining so satisfactorily how each pupil receives what he hears, that the business of teaching is made less irksome and fatiguing to both parties; and in a few weeks the tutor is enabled to form a juster estimate of the abilities, and quickness, and mental habits, of his pupil, than any other system could explain to him in as many years.

In reading the ~~reading~~ principal Classic Authors also, which forms a great part of Oxford Education, the advantages of this method are not less conspicuous. A habit of accuracy, the last habit which a young man acquires by himself, is thus created. A thousand points are remarked as he goes along, which would have escaped a solitary student. Bad school-practices are corrected. Principles of taste and criticism are conveyed in the most striking manner, because they arise out of the occasion, and are taught with the example before him. Opinions of men and books, and what ~~else~~ ever else is connected with the topics
p. 147) as they occur, are easily communicated. The scheme of literature is gradually unfolded to his mind, according as he is able to bear it, and to profit

ley it. In fact, there is no work of the class here alluded to, which may not serve as a text-book; with which information of every sort may, as the occasion requires, be interwoven; and the mode of imparting it may be adapted to the individual who is addressed. It is then that the stores of one mind may most effectually be transfused into another, whether concerning matters of literature, or philosophy, or religion, or the conduct of life. It is in these readings that the full merit of those ancient models is made prominent, and brought home to the feelings and apprehension of every one. They serve as specimens and exemplars, according to which private study may be formed and moulded; for in private study, after all, the great field of literature must be ~~traced~~ traversed. And hence is established that intercourse of mind, which, imperceptibly, gives a tincture even to the most thoughtless, and marks a lasting stamp on others, who are hardly conscious of the successive impulses, by which the impression is continually worn in.

In the more ambitious display of a public Lecture, there are, beyond a doubt, advantages which private instruction cannot have. The effort of the Lecture is naturally greater, his matter more carefully prepared, his tone and diction / p. 129 more elevated and impressive. There are emotions which eloquence can raise, and which lead to loftier thoughts and nobler aspirings than commonly spring up in the private intercourse of men: when the latent flame of genius has been kindled by some transient ray, shot perhaps at random, and aimed least where it took the greatest effect, but which has set all the kindred spark that lay there, in such a heat and stir, as that no torpid indolence, or low earthy-rooted cares, shall ever again smother or keep them down. From this high lineage may spring a never-failing race; few indeed, but more illustrious because they are few, through whom the royal blood of philosophy shall descend in its purest channels, but will hardly be brought down to mingle with the base alloy of the unschooled multitude. It is not, it cannot be, the most effectual means by which instruction is to be conveyed to the minds of the great majority of students; and to do this, surely, is the prime object in any system of national education. The succession of illustrious names brought into notice by the other mode, is apt to cast a delusive splendour over the prominent masses which it illumines,

et to withdraw our attention from the thousand
inferior objects which are crowded in the back
ground, less captivating, it is true, to the ima-
gination, but equally intitled to the care of
true ~~philosophy~~ philanthropy. I would
p.152 not ~~undue~~ undervalue these higher doings; but
we must be cautious how they lead us out of
the track of plain and sober industry. &c.

v. Milton Sonnets.

p. 152. Notwithstanding the high authority
quoted against the practice of composition,
it forms part of the business of education in
each College. These exercises however are all in
prose, with the few exceptions before alluded to,
and they are alternately English and Latin. In
p.153. some Colleges a selection of the best is made
every week, and read publicly before the College
by the authors. In others they are collected
at the end of each Term; some judgment is pro-
nounced upon them, and those who have written
the best are thanked and commended.

It is also the practice of most Colleges
(certainly of all the larger Colleges) to examine
every student at the end of each term in the
studies of the Term. On this occasion he presents

written notes and abridgments which he has formed,
and gives an account of any other things he has read,
connected with the main course of his studies.

There have also been for about forty years Prize
Exercises, proposed by the Chancellor, in Latin Verse,
and English Prose, to which our present Chancellor had
added one, at his own suggestion, in Latin Prose. These
are open to the whole University; and the successfull
compositions are recited in the Theatre in the most
public manner at the annual Commemoration.
The number of exercises usually given in is fifty
or sixty: and occasionaly a Prize in English Verses
is added, which has brought forth poems of
no common merit.

Such is the outline of the studies of this place:
an outline, which I do not say is incapable of being
improved and enlarged, but which does seem to com-
prehend all the leading objects of liberal education. In (p.154
particular, it might, without danger of interfering
too much with the more efficient studies of private
colleges, admit of more frequent public lecturing than
is at present practised. But to suppose that there
is no such lecturing, is a great mistake. Besides a
course, and sometimes two courses, in divinity, I have
already mentioned that lectures in this way are
read by the several Professors in Natural Philosophy,

Astronomy, Chemistry, Mineralogy, Botany, Anatomy, to classes drawn from different Colleges, at the option of the individuals, or under the advice of their tutors. Public lectures, which are rather detached dissertations, are also read, one in each Term, to the whole University by the Professor of Poetry, and the Professor of Modern History. There is likewise a Course in Modern History often read to a select class, in which the doctrines of Political Economy have by the present Professor been much introduced and discussed.

That Political Economy therefore is unknown or discountenanced as a science, is equally wrong with many other imputations against us. The best works in that branch, as well as in the elements of Law and Politics, are in the hands of many students, with the full approbation of those who regulate their studies; although is it never forgotten that to lay a foundation of liberal

p.155 ~~literature~~ literature, ancient and modern, before any particular pursuit absorbs the mind, is our main business. Any student also may obtain assistance from the Professors of Saxons and Oriental learning. But it is seldom that classes are formed in these branches. A few individuals, enough to keep up the succession unbroken, have always made them their favourite study. But no account is taken of these matters at the Examinations for Degrees. (p.375.

Correspondence

in J. 1817.

In Bibliothek u. Sachen erließ ich an den Bibl. u. Secretär 137 Schreiben, welche im Archiv der Bibl. sind.

Die Zahl ~~der~~ meiner übrigen Schreiben u. Briefe im J. 1817 ist 188. (s. m. Corresp. buch.)

Lectüren. 1819.
Fortsetzung. (S. 0-368.)

Fortsetzung des Auszugs von No. 233. Chap. V. Of Plans of Education in general, and particularly of English Education. Abuse of the Term Utility. Remarks on the Study of Political Economy and Moral Philosophy. Of some vulgar errors respecting Oxford. Conclusion.

Sehr wahr sagt d. Hf. p. 156: „Plans of Education can never create great men." — p. 157 „There ~~mind~~ are again many who speak, there are some even who have written upon education, as if in its best form it were one continued system of restraint, of artificial guidance, and over-ruling inspection. The mind, they tell us, may be moulded like wax; and wax-work truly is all these plans will make of it."

Ibid. p. 157: „We want not men who are clipped and espaliered into any form, which the whim of the gardener may dictate, or the narrow limits of his parterre require. Let our saplings take their full spread, and send forth their vigorous shoots in all the boldness and variety of nature. Their luxuriance must be pruned; their distortions rectified; the rust and canker and caterpillar of vice carefully kept from them: we must dig

round them, and water them, and replenish the exhaustion of the soil by continual dressing. p. 158 The sunbeams of heaven, and the elements of nature, will do the rest

In the first stages indeed of infancy and boyhood, restraint must be continually practised, and liberty of action abridged. But, in proportion as reason is strengthened, freedom should be extended. At some of our public Schools, it is said, this freedom is indulged to a dangerous extent. The charge may be just; and if so, the evil calls aloud for correction. But when a student is sent to the University, he ought to understand that he must think, in a great measure, and act, for himself. He is not to be for ever watched, and checked, and controlled, till he fancies that every thing is right which is not forbidden: as if there were no conscience within him, and no God above him, to whom he is accountable. Obedience is indeed a virtue even in man; but it is obedience founded in right reason, not in fear. Unless joined with this principle, virtue itself hardly deserves the

name. Unless some choice be left it, some voluntary action to try its steadiness, how shall it approve itself to be virtue?

On this principle I rejoice to see a manly and generous discipline established among us — a discipline which enjoins nothing, which prohibits nothing, which punishes nothing, but what reason and common sense declare deserving of that treatment. There p. 159 are decencies and formalities, indifferent perhaps in their own nature, which all well-ordered communities, especially if numerous, find it expedient to inforce by rules; and which none but a depraved taste would dispraise or habitually violate. But in all the great business of education, the student feels that what he does is his own doing; the free working of his own will; assisted certainly by counsel, by reproof, and by encouragement; but springing principally from his own sense of what is fitting, virtuous, and honourable.

In the favourite studies of the place, they need with nothing but what tends to breed and foster these noble sentiments; to make them feel what they owe to their country in all a land of freedom, and what their land expect from them. In the histories of Thucydides and Xenophon they see reflected all the great causes and motives, which can ever agitate and distract their own nation. They read, unmixed with the prejudiced and perverse clamours of

party, the fatal consequences of misrule and anarchy, of wild democracy, of unlimited or unjust power. In these works, more especially in the former, is spread out before their eyes a crowded but not a confused picture of human affairs, exhibiting all the passions, both in their secret workings and in their fullest energy — all the difficulties and duties

p. 160 of a true patriot — all the virtues, the vices, the intrigues, the reciprocal interests, and the diversified fortunes of free states; and with the fullest and minutest detail of facts ~~and~~ are interwoven such reflections and reasonings, as must for ever fix on that history the seal of political wisdom, and make it to be, what its author nobly and boldly foretold it would be, a ~~standing~~ standing monument of instruction to all times.

In the latter of these writers they perceive how active patriotism and skill in affairs may be combined with the cultivation of letters and sound philosophy: while in his luminous narrative there occurs to them such a lively and just account of things, such strong portraits, starting, as it were, from the page in their native mien and features, as to carry almost all the distinctness, and more than all the authority, of living examples. And from no study can an Englishman acquire a better insight into the mechanism and temper of civil government: from none can he draw more instructive lessons, both of the danger of turbulent faction, and of corrupt oligarchy: from none can he better learn how to play skilfully upon, and how to keep in order, that

234. d. 26. März 19. gelesen auf Anlass eines Citats in Quintilian lib. X. die 1te Satire des Persius, mit Gillebaud's übers. (die viel zu frey ist) u. mit dessen Commentar —

~~235.~~

---

that finely-toned instrument, a free people

To think that any student can peruse and understand these works without catching some portion of the generous spirit that breathes in them, is to argue an ignorance of the frame and constitution of (p. 161.
man's nature; and many, we trust, there ~~are~~ are, who, in the lofty language of Milton, "are "led by them and drawn in willing obedience, enflamed "with the study of learning, and the admiration of "virtue; stirred up with high hopes of living to "be brave men, and worthy patriots, dear to God, "and famous to all ages."

So live they yet
Unchanged by time, and hold their empire still
With noble minds: still lingering on the banks
Of Isis' silver stream, the Muse of Greece,
As by Ilissus once, her awful truths
Unfolds, and draws from many a record proud
The great example, not in vain address'd
To Britain's youth, that teaches how to prize

their country's worth, and haw to guard its weal
With virtue or with arms. Lo! where she points
To Marathon's dread plain, and the rough shore
Of sea-beat Salamis, and bids them ~~mark~~ mark
How Heaven itself will arm, to aid the cause
Of virtuous freedom. From the mystic shrines
Of old Eleusis, and her dark abodes,
Went forth "The Mighty Mother", and in clouds
Hovering aloft o'er Persia's baffled host
Pour'd wild dismay, and on the Colian rock
~~Scatter'd~~ Scatter'd the frequent wreck. Then while the flame
Glows in their youthful breasts, pausing awhile
The sweet instructress bids them mark again
How Athens rose to empire; ~~firm~~ firm, and wise,
p. 162 Resting her sway on lovely virtue rose;
Till wealth and power prevail'd at length to taint
Her simple faith, and warp'd her from the line
Of equal rule: and the vile demagogue
Unfix'd the people's mind: and loosening first
The fence of law, that held him from his prey,
Chang'd them from what they were, from just and mild
To fierce and cruel. Ponder th'eventful tale,
Ye rising hopes of Britain, for it speaks
With no light warning.

Such was the impression made by these studies on one, who had himself drank largely at the fountain of modern science as well as of ancient learning; who

lately shone a bright example among us, as the warm friend to merit of every kind; who never ceased to encourage, to direct, and to assist those around him in every honourable pursuit; and who is now wisely gone to enjoy the evening of life in repose, sweetened by the remembrance of having spent the day in useful and strenuous exertion.

Ver p. 165 an Of Abuse of the term Utility.
Hier manches wie dem, was ich auch ich eigt im mündl. Streite mit Pt. berührte.

p. 168. There must be surely a cultivation of mind, which is itself a good: a good of the highest order; without any immediate reference to bodily appetites, or wants of any kind. Of this cultivation I should say, as of many professions and trades, that it must not be allowed to interfere with duties of a plainer kind. If they cannot both be allowed in the same society, that which is least necessary must give way. But in the present case, such is not the question. No pretence is set up, that an ~~undone~~ undue proportion is withdrawn from the general population, and employed in these studies; but that the studies themselves are frivolous, because they do not immediately tend to what is called practical good. (Tyrtäus wenig. im Mittel der Gegenw.)

p. 169. Krieg wird unter den Menschen, wie sie sind, wird nie ganz aufhören. And having this experience before us, any system of national education will be wrong, which unfitted men for that state of things — any system would be im-

perfect, which had not some tendency, direct or indirect, to fit them for it. And if Classical education be regarded in this light, there is none in which it will be found more faultless. A high sense of honour, a disdain of death in a good cause, a passionate devotion to the welfare of one's country, a love of enterprize, and a love of glory, are among the first sentiments, which those studies communicate to the mind. And as their efficacy is undoubted in correcting the narrow habits and prejudices to which the separation of the professions gives birth; so in the rough ~~school~~ school of war is it more especially exemplified, in mitigating the tone of that severe instructor, and in softening some of his harshest features.

p. 169 ~~[illegible] the best Classic writers~~ ~~and [illegible]~~ ~~how naturally they tend~~ But I will not return, however attractive the theme, to a consideration of the merits of the best Classic writers. The praises we bestow upon them will be regarded by our adversaries, not as proofs, but as encomiums; and if what has been said is not sufficient, there is nothing, I believe, that can be said, to convince a hesitating and candid enquirer, how naturally they tend to

inspire / just and elevated thoughts; thoughts not (p. 170. merely adapted to solitude and contemplation, but to the intercourse of social life, and to discharge of its most active duties.

Von p. 171 an über Political Economy. Allerdings die größten Fortschritte in derselben gemacht in neuen Zeiten. Aber sie wird in public favour ~~auf~~ überschätzt, ~~wo~~ wo sie alle andern Kenntnisse, die für einen ~~[illegible]~~ Staatsmann nöthig sind, verdrängt; ist fast sie seine Ansichten erregt etc. — p. 172. However important and even necessary it may be, it is a subordinate and not a ~~predominate~~ predominant concern in public affairs — not less than the management and improvement of an estate in private life is an inferior duty to the education of children, the maintenance of character, and the guidance of a house.

Nach viel Verfluchtes, worum genauere Studium dieser Wissenschaft für die reifern Jahre gehört etc., u. nicht ~~auf~~ die für der Universitäts-Studium junger Leute.

p. 174. Much we are told from day to day of the folly of pedantry. The folly is indeed ridiculous, and is seldom spared. But the pedant in chemistry, or in physics, it at least as disagreeable an animal as the pedant in classical learning; and the pedant in political economy is not disagreeable only, but dangerous.

Der second und der third Reply betreffen weitere Ausführung speciellen wissenschaftlicher Streitpunkte, u. a. wahr-

matischer, u. sind für mich von geringerem Interesse.
Doch ist im 3ten auch Einiges in Bezug auf Bacon, das
ich in einem Hefte übergeh. der Philos. getragen habe.

no. 234. Die Vergleichung einer Stelle mit einer im Quintilian's 10te Buche führte mich darauf, in den ersten Tagen des Aprils 19. ganz zu lesen den Dialogus de Oratoribus sive de causis corruptae eloquentiae, u. zwar in der Ausg. v. Schulze. Von seinen Prolegg. las ich jetzt: Argumentum Dialogi. Die Untersuchung de ~~auctore~~ auctore Dialogi habe ich ehemals gelesen; Sch. neigt sich auf Seiten des Tacitus, ohne jedoch etwas zu entscheiden. Seinen Commentar habe ich, beym Lesen des Textes, nur an wenigen Stellen zu Rathe gezogen. Das Ganze war mir sehr anziehend. Um den großen Ansehen der Beredsamkeit ~~[illegible]~~ in Roms republi~~[illegible]~~canischen Zeiten, vom Angenehmen des Studirens auf dem Land (c. 12), vom Hier u. Wider der Beschäftigung mit Poesie, — ferner (in Aper's Munde) Tadel der ältern Rainredner, manches selbst gegen Cicero (c. 22, 23). Doch sagt gleich darauf (c. 24), ~~[illegible]~~ Maternus, dem Aper sey es mit dem allen ~~[illegible]~~ kein rechter Ernst. Von c. 25 an Messala's Vortrag de causis corruptae eloquentiae, zu Gunsten jener ältern Redner, bes. auch Cicero's (c. 25). Über die Hauptsache viel Treffliches, ~~sehr~~ schön ausgedrückt. Über fehlerhafte Jugendbildung ~~[illegible]~~ manches auch auf unsere Zeit, zumal in ~~unserer~~ meiner Nähe, Anwendbares (c. 28. 29). Ich könnte manches aus diesen zwey Kapiteln vielleicht einmal, ~~als~~ mit Vergleichungen unserer Zeit, zu Gunsten eines kurzen Mosem des lat. Lectt. Katalogs machen. Von dem ~~[illegible]~~ Sinn, was zu ~~[illegible]~~ wahren Beredsamkeit gehört ~~c. 31 [illegible]~~ (c. 31. 32). — c. 34 ~~[illegible]~~ (deduc~~[illegible]~~ ad oratorem praecipuum — (Unentbehrlichkeit des Zuschauers bey der Praxis) ~~[illegible]~~ Dazu vom Nachtheil des bloß rhetorischen Unterrichts c. 35

c. 36 wo aufgezeichnet sehr ~~wichtig~~ ist festgestellt
gewöhnlich der feinen Ironie. (c. 36–37) so
Frauen. Es ist der moderne Charakter unsrer Ironie
überhaupt (c. 41.)

Der Dialog ist, als Form, ~~gänzlich~~ auf
uns. Art besonders ein in ~~Griechenland~~
Lit. d. Rom. die Franzosen suchen ihn
Esprachten anzuwenden; doch ist, wie ~~es~~ langen
Weile für Abhandl. der Materie günstig allerdings.

Der Titel kommt den Künstlichkeiten näher, als
dem Natürlichen. Die Idee kann ein
so gut als wie dem andern sein. auch wenn
Gespräch bei jeder 2. wenige Worte. sie.
~~Natürlich spricht Einer ausführlich~~ — der Ton
ist ein blosses Schema. ~~Form~~ Nur in
seiner Ueberl. (1817) vermischt ~~willkürlich~~ die
Folge. Plinius ~~Ordnung~~ 3 der Ep. ~~Ordnung~~ ~~Chronologie~~
~~alles~~ ~~ungeordnet~~.

Waltmann (5 seiner Schrift)
ist für Tacitus. Vgl. Bd. V. S. 228, 229. VI. S. 257–262.
~~Waltmann~~ Vermuthet, aus Messalla (Tac. Dialog)
~~Aper~~ ~~Messala~~ ~~Iulius Africanus~~ Fiel,
wegen Messala Maternus, poetis Messala, poetis Fiel, statt Fiel,
wegen Materno Messala poetis — ist

Charakteristik ist ~~sehr~~ treffend gelobt, Form ist die ~~sehr~~ schwierige.

ist ein ~~unübersehbares~~ Räthsel. (Vgl. Waltmann's Schrift über den
W. VI (S. XI. XII.) Waltmann's Absicht, ohne diese
Dialog abschließend ist sehr fein, aber nicht
ist, weder gelehrt sein; andrerseits auch für Ausländer nicht
Lateinische übersetzt zu werden. Das Ganze ver-
fehlt, weder ernst in rechten Sinne, noch Darstellung-
wenigen Stoffe. Dialog wird erst für sich selbst
Prosa

235. Im Apr. 19. gehalte Rousseau in H. Rousseau's
Caricaturen der Hauptstadt. 1r Heft Lpz. 1819. gr. 8.

236. ~~Gehalten~~ "Rede über die franz. National-
Charakter von F. von der Decken, gh. Feldzeugmeister, 2½ Stn
vorm. in gemeinschaftl. Versammlung der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst. Januar 1817. gr. 8. für sich
gehalte Rede. Mensch fand sich in Deutschland seine ganze Welt
ist der Mensch aber nicht, obwohl auch Cosmopolit strebend.
Die Schilderung der Franzosen ist gemacht, 14 Seiten der Franzosen 8.1.
~~Schrift ist der beste Theil~~ mit Recht, nicht geringe Erwartungen
~~Lang der Franzosen~~ S. 227 ist wichtige Stelle, die Franzosen
den franz. Charakter ~~Franzosen~~ Deutsche. Deutsche.
Besser wäre Stelle. Der Gang ist ein recht tableau
Stelle ist uns nicht ins franz. charakt. Sprache? Es macht, daß ich,
in franz. Geiste wenige. Ungerechtigkeit ist der Franz., wie Deutsche
Sinne.

S. 173: "Denn Ungerechtigkeit wird von Deutschen Unabhängigkeit
Deutsche, als wenn sie sind wirklich Unempfindlichkeit gegen pol. Würde
ist der Sieg von Muth, die Sieg d. Franzosen stets d. Deutschen
kaum Lüge.

Fahre wenige Deutsche, Deutsche Freundlichkeit, auf
den Nebenpunkt, z. B.
S. 8, 9. 223. 249. 252.
262. 268. 272 f. 277.

237. d. 13. Apr. 69. gelesen: Elogium Jo. Aug. Ernesti scriptum ab Aug. Gottl. Guil. Ernesto. 1781. juxta Baueri formulam ac discipl. Ernest. (Lips. 1782). Exstat Opusc. bis dort nur Widergedruckt.

238. Durchblättert: Jo. Ge. Walch. Historia critica Lat. Linguae. Lips. 1716. 8. (in d. Ausg. recus. Lips. 1734. 8.) Für damals. Zeit ein nützl. Buch. Für Anwendung und Fortsetzung ist dieses Zeit zwar viel, aber schlechterdings unbrauchbar.

239. Jo. Klotzii Opuscula var. argumenti. Altenb. 1766. gr. 8. gelesen p. 38–62. de Oratio de dignitate, incrementis et utilitate studiorum humanitatis. Ien. 1761. Exemplar, in gutem Cat. Jetzt Kauf gute Stellen sind folgende: p. 48: „Quis non horrore quodam sacro perfundatur, quoties animo non solum, sed paene oculis sese inferunt manes illi magni? et quando ingentia illa pectora nudata adspicias, quis non commoveatur?“ (Cicero p. 53. 58 (Erasmi Dial.) 59 (Mitgift f. Bibl. Gesch.) — p. 57: „Incredibile quaedam et singulare nostrarum litterarum vis in acuendis ingeniis hominum, iisq. ad sentiendi dicendiq. libertatem defendendam excitandis. Non patitur animos ii

politus se adspiciat atq. allizari erroribus, licet nobilissimorum hominum auctoritate confirmatis: non patiuntur, carcere quasi inclusos, in tenebris diu versari et servilibus vinculis constringi: non ille auctoritatibus, non praeiudiciis, quibus veritas tollitur, opinionibus, non superstitione animi mouentur: sed veri reperiendi studio inflammati, pro omnia momento ponderans, et, quid in quaq. re veri sit, sollerter indagans, erroribus profligandis, superstitione exstinguenda, veritate tradenda, omniq. modo propugnanda intenti est.“ (p. 58

240. Im März 19. gelesen: Matthew's Nachtrag zur Nachricht wegen d. Journ. von England p. IX–XIII. Berl. Lps. 1794, 1795. gr. 8. × Über Berlin Gesellschaften Magazin d. Physikgesch. in England, Frankr. und den Vereinigten Staaten.

241. Bemerkungen über Gesetz. Verfassung in Ansehung der Musik. (Berl. k. Akad. d. Wiss. v. Jahr. Vogler Abhandlungen d. Ausg. Jahr 1803. 8. Inhalt: „Widerlegung d. Vorwurfs der alten Sprache. Folgen.“ Das Thema ist mit Scharfsinn gewählt behandelt. Der Vortrag ist lebhaft, die Sprache

[illegible] [illegible] [illegible] [

243. Luther's Leben, hist. v. Strodtmann, Hamb. 1771. 8. Weiß 1817, Weyh. Luthers, Melanchthons & Bugenhagens Briefe. Handschr. d. Buch auf d. Bibl. in Wien.

244. Historische & Crit. Untersuchungen, die Apostel Paulus, Petrus & Johannes betr. v. Mauvel, Schleiz, 1818. 295 S. 8. (Der wichtigste Beweis, daß auf der Reise nach Arabien & Damascus Gal. 1, 17. 18. 2, 1. 2. 11. 14. nicht gedacht sey, ist der Mangel an Zeit. Denn da Paulus nach Gal. 1, 18. 2, 1. 3 Jahre nach seiner Bekehrung nach Jerusalem gekommen ist, so kann er nicht 14 Jahre in Arabien & Damascus zugebracht haben. S. 91 ff. — 166. &c. — Der Gang der Untersuchung ist sehr weitläuftig. Weil Eichhorn's Hypothese, daß Paulus nach seiner Bekehrung 3 Jahre in Arabien & Damascus zugebracht habe, die Apostelgeschichte nicht mehr für historische Quelle gelten lasse, so habe er sich genöthigt gesehen, diese Hypothese zu widerlegen. Vorr. S. VI.)

245. Fortsetzung des Jahrbuchs der theol. Litt. Univers.-Halle. Halle, 1819. 9 St. 8. (Anzeige über Baumgarten's Ausgabe — Abhandlung über die Hauptmomente der Lehre Jesu — Wiederholungen.)

246. Im Sept. 1819 wurde gedruckt: Exegetisch-kritische Abhandlung über Gal. 4, 21–31. von Dr. Gottlieb Christoph Adolph Harless, Prof. der Theol. zu Erlangen. Erlangen, bey Palm. 1819. 8. 2 Bogen. — Ist eine Fortsetzung der Abhandlung in den Exegetischen Analekten: Ex familiari interpr. Epist. ad Galat. Lic. de Nat. deor. I, 1–10.

247. Im Sept. 19. wurde gedruckt: Evangelische Predigten für sinnliche Leser, von Franz Horn. 1. Theil. Nürnb. 1817. 320 S. 8. (Theatralische Predigt-Notizen (N. Zeitschrift, 2. Theil-Stücks 1. Heft.) enthalten. — Andeutungen über vielerley aus dem Leben & der Literatur. S. 147–222. In den Gedanken mancher Weise & Güte; aber der Stoff ist oft unpassend gewählt; der oratorische Vortrag ermangelt oft der nöthigen Haltung, Ordnung & Klarheit. — Mit der Predigt collidirt der Text. viel. S. 223–292. Zur Kritik der neuesten Predigten. Recension v. Schleiermacher's, Reinhard's, Jos. Schmid's &c. Ist sehr mit Feinheit & Scharfsinn geschrieben. Es scheint Gründe darin. — Vergl. 293 an die geschickte Gedanken, die sich nicht gleich fassen lassen.

248. Im Sept. gedruckt: Die Grundlehren der Philosophie (Prag) in einem Versuch v. Fr. van Calker. Leid. 1818. 78 S. 8. In einem klaren, nicht tiefen, oft mild-warmen, vorurtheilsfreyen Vortrage eine würdige Darstellung der Grundsätze & Inhalts der Philosophie nach ihrer wahren Gültigkeit. Vorr. S. 67 schließt: „so wie Gewalt & Recht in der Gewalt des Wollens stehend gedacht werden, so ist Tugend & Recht nur Wollen gebildeter Vernunft". Diesen Satz unterschreibt der Vf. lieblich & heimisch. Vgl. auch S. 64.

[Vgl. mit der christl. Freudigkeit 5 Dec. 19.]

249. Schmitt (aus Aachen) Wanderungen durch Griechenland (mit Ansichten der Gegend von Wasserburg): Lithographirtes Quartformat. München 1817. 8°.

250. Im Oct. 4. Theil der Lord Byron's Works, Vol. I. II. in der Lyg. Abtheil.

251. Novellen aus dem französischen Leben von Madame Roland. Aus dem Französischen von Dr. Adolph Bonneck. 1 & 2 Bdch. Basel & Freiburg. 1818. X. 312 & 336 S. Das Ganze sind sammtlich gebildete, edle Gestalten. Lebhafte, kräftige Naturschilderungen erfreuen mit historischen & biographischen Gemälden merkwürdiger Begebenheiten & Menschen jener Gegenden. Überall ist schöne Natur & ein Menschenherz gut aufgefaßt & trefflich dargestellt. Ob ein 1/4 Bdch. der Novellen S. 166 – 170. Maler Müller (Architekt in Rom.) Mißmuth (ein Tagebuch Bruges) die Schmidtburg. (Frau v. Krüdener) Abt Trithemius S. 223 – 246. S. 301 f. — eine gute Ballade Adolphs: die Gräfin v. Nassau. — Im 2 Bdch. viel v. Trier. Antonius S. 109 f. Trier Mosella S. 159 – 190 mehr. schätzbar. — Für in Trier Gebildete in Hinsicht Gesellschaft anziehender Cicerone mit richtigem Urtheil S. 18: ihre Leipziger Freunde

(Von Herausgeber im 13 Jahrg. / S. 485 /.)

Viele Leipziger Freunde

S. 41 Schilderung S. 45. (witzig, richtig) Hundeshagen, Wirthshaus v. Trier S. 145 ff. Conrad. Cäsarius S. 210 ff. Countess Gräfin v. Nassau. S. 235 ff. Prof. Zachariä (in Heidelberg) zu Neuenahr S. 262 – 266. — Ein Schmidt zeigt sich der Mss. auch als gut. Geschäftsmann. (Von ihm sind die Gedichte mit in die Reise nach Paris in 2 Bdch.)

2 Bdch. Neuenahr & der Wildstein, gefällt v. meinen Leipziger, C. Wurzing ziemt das Buch.

252. Skizzen einer Reise nach Constantinopel des Fürsten L. v. Pückler in d. letzten Monaten des J. 1826. Herausg. v. Jos. Schlesinger. Berlin 1827. 291 S. 8. Fürstlich geschrieben. Ehrl. Franzosisch gegen Neufranken. Durch die Anordnung an Kopf d. die Fahrt gemachten nach Nova & neuen Bücherkenntniß. Instructiv Handbuch für Griechenland & Constantinopel. Fürst mit ist nach Griechenland (Von Türken möglich. Hypothek in nächster Zeit für Griechenland Fortsetzung. Fürst & macht nur einzelne Ausflüge nach Constantinopel

253. Zeitschriften auf d. Welt. Ein Lehrg. Wissenschaft Fürsten gestorben Brief: Geschichtl. Gedanken über Universitäten in Deutschen Staaten von C. Pfeiffer. Carlsruhe. 1808. 176 S. 8. Viel Beherzigenswerthes darin, Wünsche mit Belegst. angestrebt Fürsten

254. Andeutungen über Leben, Geschichte, Wissenschaft & Literatur. Von Franz Gräffer. Wien 1812. 126 S. 12mo.

255. Jan Nov. 19. Verschiedenheit: Rise des Fuchs, Wahrh. d. Apostel. aus J. 1816 von S. G. Lieber. 1. 11 Bd. Lpz. 1818. 8. Ganz anderen Inhalt als Landau [illegible] Bd. [illegible] Fülle d. gelehrt. Geistes [illegible] Belehrung. Rise [illegible] Beh. [illegible] Rise des Fuchs d. Land, d. [illegible] [illegible] d. Mannigfaltigkeit d. Litt. d. Kunst viel Interessantes, wie man es einer Verlagshandlung d. k. Gebet in Berlin erwarten kann.

Von Rolcan in Kopenhagen erhalten wir 1. Bd. 18. 353: "Ein Plan, den Rolcan mir beigelegen wünscht, zu dessen Ausführung er sich aber, wie er sagte, am Meere [illegible] Jugend setzen, ist mir Lust d. Fabeln v. Robert d. Teufel, de Jocrisse u. Virgo. Stoffe, sind mir genügt. Nächstfolgend ist Alex. v. Hitt. Ein Gedicht.

256. Abgedruckt mit Notwendigkeit der Verwandtschaft. Für Jos. Claud. Garnier v. Versuch. Lpz. 1819. 40 S. 8. Druck [illegible]. Ein [illegible] Nr. 16: "Trefflich wie er auf seine wichtige Bestimmung Rücksicht geht, wie [illegible] wird, wie [illegible] wirken soll; wie [illegible] Kunst [illegible] Fabeln [illegible] Kunst [illegible] Kunst [illegible] nicht alles [illegible]

396

[illegible] ist ein Mann von Geist [illegible] fasst und [illegible] in sich Gedanken [illegible] gewusst [illegible] haben, obwohl er es nicht [illegible] wurde ist [illegible] Verwandtschaft d. Apostel. Fasst viel Belehrsamkeit [illegible] wahrscheinlich, wie es scheint, [illegible] Kirchenhistoriker. Sein Verfahren ist [illegible]

Nicht [illegible] Nr. 11–13: Gedichte von Grillparzer (Sage, Sprachlehre v. Götze, Kästner, Ehrlich, Apollon, Alexis, Land, Fürst, Garve, Hunde.)

Wenige Gedanken [illegible] Nr. 142: "Alex. v. Apollon" in die erste der häufigsten Fragen [illegible] Land Völker, Städte [illegible] wird es [illegible] Aristoteles [illegible] Cicero [illegible] einen [illegible] Gemälde [illegible] Bücher, [illegible] alle Dinge [illegible] Kunst [illegible] Kunst. Künstler, [illegible] eine lange Arbeit [illegible] sehen. Apollon's Gedanken über Homer, Horaz [illegible] Sprachen [illegible] Apollon [illegible] Virgil, Ovid, Horaz, Plinius v. Naturalis, [illegible] Apollon [illegible] Gedanken. Künstler [illegible] Gedanken, [illegible] Gemälde, [illegible] Gedanken [illegible] Künstler [illegible] Kunst [illegible] Kunst [illegible] Kunst

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [

Wahrheit: 1) in wahrhaftiger Weise; dieß ist Pflicht, welche in Aufrichtigkeit, d. i. der Pflicht heißt v. allen d. Sachkenner, Wissenschaft genannt wird. 2) in wahrhaftigem Object, dieß ist nicht die Mannigfaltigkeit der äußern Gestalt d. Dinge, nicht d. Material, d. Stoff worinn die äußern d. Sinnlichk, welche der Stoff mit d. Thiere der höhern Classe gemein hat. Dieß wahrhaftige Object ist es, was nicht die Sinne oder Einbildungskraft (die Fantasie heißt), sondern die reine menschliche, außer ihr befindliche Einheitsbegriffe, wodurch die Dinge [illegible] oder die objective Wahrheit, d. Inhalt sind der Pflicht erkennbare u. thätige Wahrheit. Adel sind, die schönste Güte, die in jeder einzelnen guten Handlung [illegible] heißt, die Pflicht an sich, welche in der Natur. u. Menschheit wiederscheint, der göttliche Wille [illegible] in jedem Menschen als Gesetz, [illegible] u. auf diesen allerheiligsten Grund gebaut; Gott, dieß, [illegible] in der körperl. u. geistigen Natur ausd. u. abgedrückt ist. u. s. w.

S. 159. „Die Wahrheit ist objectiv gewesen in der strengen Gesetzmäßigkeit der Natur, in d. Menschen Vorhanden, in Gott in Fülle, wovon alles abgeleitet ist. ꝛc. Die Pflicht ist objectiv gewesen in der strengen, gesetzlichen Ordnung d. Universum, [illegible] tritt die Pflicht [illegible], die Wahrheit [illegible], [illegible]

die Form der Pflicht nicht darstellen (die Wahrheit [illegible] fordern d. Analyse der Begriffe) muß aber den Weg zur Anschauung d. Form, d. mit dem Ding verwandten [illegible] ꝛc. [illegible] Sein objectives Princip ist die Pflicht, [illegible] Inhalt, wodurch wir [illegible] heißt, d. i. der Stoff d. sinnlichen die Schönheit in der Form d. [illegible], die Pflicht in der harmonischen Natur d. Werke, die Güte in der Quelle d. Handlung. Nur Eins ist — in [illegible] mit der [illegible] Natur d. Dinge [illegible] u. s. w.

Über die platonische Methode von Dr. Maaß in Quedlinburg in 2 Bde. 2 Hfte. S. 167–200 S. in 2 Bde. Abhandlg. v. 223–300. Nachdem Legi.

259. d. 13 Dec. Abschrift Journal 2½ Stück
f. d. J. 1819. über Entstehung und Geschichte
Jac. Grimm gegen Staatsrath v. Meusebach, die Berufung
der Brüder Grimm betreffend. — Gesch.
Aug. Gottlieb's (v. Hannover?) Bibliothek 3
bibliograph. Excurse (v. Ebert) — Wiederholte
Lesung Ottfrieds v. Rassmann — Sendschr. v. Grimm.
Nachr. d. G. a. d. Leb. d. Verf.: Abschrift — Uhlands
(mit Anm. d. Verf.)

260. Carsten Niebuhrs Leben von B. G. Niebuhr. a. d.
dritten Bande abgedruckt. Kiel 1817. gr. 8. Mit
Interesse gelesen (im J. 1818). Die Biographie ist in mehrfacher Hinsicht
vom trefflichen Verfasser als trefflich bearbeitet. (Ich füge einige Nachträge
S. 26. Im J. 1762 stiess N. auf der Insel Marettimo
[ein geschickter Beamter, der nicht gerne schreibt; sein Amt
ist ein Sinecure; sein Gehalt ist
sehr gut.]
auf die Ruinen von Selinunt. Im J. 1763
[Er ist auch der Univ. Bibl.
Göttingen]
privatisirte er. „Es war die vorige Ruhe wieder in sein
Gemüth gekommen, und sie ist mir, so lange ich lebe, geblieben.“
Er war in der Schule zu Hadersleben, wo Jac. Lorber
sein Lehrer war, und Matthias Claudius, sein Mitschüler.
S. 50 lib. Kritik: schwerlich
S. 86 (die Inschrift) [Er war in der vorgeschrittenen
altertümlichen Schreibart.]
Den Abdruck S. 87, 88 der Abschrift hergestellt.

261. Am Neujahrstage 19. gelesen. Ich war mit vorgefassten
Urtheil: Deutschland & die Revolution. Von
J. Görres. Zweyte Ausg. Coblenz. 1819. gr. 8. 212 S.
neu gedruckt.
Titel. bis S. 8. Das neue Wiener Congress. Zeitalter
Kaiser Franz. S. 13. Heil. Allianz S. 15. Für die Nächste
Zeit hier genügende Form gefunden. 17. Deutscher Bund 19.
Nach 8 wirken gutgesinnte Fremdlinge mehr, in die Constitution
der jetzigen Bundesstaaten die wahre Freyheit. 22.
Württemberg. 22–28. Preussen 28. Dänemark 31.
(Angenehm, wie über die Meinungen nach Paco S. 32) Die Schweiz.
v. Fr. bald nach den gewaltsamen Pariser Jahren wie neuen aufgeschossenen
Trauben übergebene Hefe ist gährt. Verbindung (Graf
v. Stolb. v. L. [Leslow? m.] Die Pflicht v. Schweiz. S. 35.
Ihre Aufnahme in Deutschl. 20. Organisation der Schweizer
Provinzen 37. Landstände in Holstein 38. Mecklenburg
39. Russland 40. Hannover 41. (Ungewiss, wie
ich glaube, der Ausfall auf Göttingen 41, wo G. wohl wenn
wenn „wenigstens Rathsherr“, in der „den andern Gesellschaften
der die Wissenschaften erhaltend vorgehen, wenigstens gleichen
offenbart.“ Mag doch wer Rathsherren [illegible] gelten;
wird aber in Mass wie Baumrecht der Schelling. Naturphilosophie
nicht gefährlich, so hat diese doch Eitelkeit zu andern Gründen.
Neues ist die Hoffnung, [illegible] andern Entschlossenheit [illegible]
Neuem doch gar auch) Zeitschr. 42.
Titel. der Ausg. Schlussbemerkungen. Starken Adels S. 44, 45.)
Titel. der Ausg. Verbindung der gesetzl. Gewalt S. 47 f.
(Die Gesetze [illegible] für die Preussische Regierung ist [illegible] auf

Form d. Schrift Joh. Müllers Aufsätze, d. G. nicht mit, muß kommen.

vgl. S. 76 (gegen Ostenberg no. 146 gegen Heinrich IV.)

ganz F: soll in dieser Geschichte ein Fortschritt d. Zeitgeistes constatirt werden? Wille er in dieser das Mittelalter getadelt?)

Die neue Organisationsweise (Verfassung) gebraucht Geschichtschreiber schlechthin gebräuchlich v. 49–52. Freie in geschichtlicher Klugheit Rath — Täuschungen d. Staatsmänner einer gewissen Classe. 53. Verhältniß d. Herzogthümer. Nassau. 53 f. Hohenlohe. 56–60. (mit mathematischer Bestimmtheit.) Baiern. Mondgelände 60–62. Baden 63–64. Würtemberg 64–65. Schweiz. 65–66. Tyrol. Lippe-Detmold. 66. Schleswig. 67 f.

Wissenschaftliche Verhältniß d. neuen geschichtlichen Auffassung d. Cäsar 80. Ohne d. Idee, Einheit d. Menschheit, Ebenbild d. Gottheit 81. Jene Parteiung in Deutschland, die politische 86, die andere v. 88 Unmittelbarkeit die Lust Leben an die gew. Zt. 2c. Franken seit Anfang 93. Fürst. Neuen auf d. Deutschen 95. Hohenstaufen in Deutschland. 100. Fürst. der Kraft Zt. auf die Zukunft. 101. Sie sind ein Reiz zu Franken. u. noch bewußt. Man sah in Fürsten gegriffen 102. Wahlkönigthum 103. Erbfolgerecht. 104. (Die von S. 106–107 gestrichenen Stellen sind meines Erachtens.) Letzte Entwicklung. 107 (Hier in der Stelle, die durch den g. Text nicht sich erhalten dürfte.) Oberherrlichkeit — Rudolf

Heft 109. öff. Meinung: Mißstellung der Staatshaushaltung zu Politik der Motive, unwiderstehliche der Noth der wirklichen Gewerbsthätigkeit in allen einzelnen Dingen, wie selbst Nothzucht ab. der Zeit Verhältnisse, so wurden schwierige Schwierigkeiten an der öff. Angelegenheiten vorkommen die Institutionen der alten Ordnung die entfernte. — bald darauf die nächste Gewaltthat an Abel 110. Für falsche Ansicht vorgeschrieb. Stellung. Gegensatz der Zeiten anderwärts 112–114. Neue angeblich in der Studienzeit historischer Gelehrsamkeit die Strömung. Gesetzgebung in Berlin. 115. Die vorgebliche Überzeugung. 116. Die historische Schule 117 aufzugeben, der gelehrte Beruf nicht als bekannt braucht. die Papierschlösser 118. Treibjagd auf die Verschwörer von Holstein bis Freyburg 120; verschiedene Wege Widrigste Hast auf die Prinzip der Regierung. für vier Jahren bricht zu Lösung Problem, die Anordnung der öff. Angelegenheiten Deutschlands, und steht unabhängig gemeinden. — Ministerconferenz in Karlsbad 121. Verlegenheit der Bundesgesetzgebung ungewisse Maßregeln. 122 Neu einmal ist die günstige Gelegenheit an der Mäßigung vorhergegangen. 123. Die neuen Rechte nennen nicht zu die Naturgewalt der Völker. Die Regierungen sind auf Einheit pp. Nur die Adel in der Zeit der Noth in den Marken gerade stark und Kraft sind an der deutschen Fürsten 124 — Volkswanderung von barbarischen Fürstenthum der Hinzugewachsenen nicht muß so vermittelt der Wirklichkeit. Aber die Idee der Freiheit nicht zeigt [illegible] Natürlichkeit. 126. Im modernen Staat baut die Verhältnisse. Vorgebildete Regierung der Bundesversamm-

Hochzeit [illegible] sagt g., mit der Zeit [illegible] ganz: nutzt selbst man [illegible] Hochzeit [illegible] Revolution (Hier [illegible] stellen) Hier [illegible] [illegible] Hochzeit [illegible] [illegible] Hochzeit mit [illegible] Tabak. 130. Abgabe [illegible] gewisse [illegible] der Grösse der Anarchie. 131. (Hzg. Stat. [illegible]) Verein [illegible] Nachbarschaft [illegible], [illegible] [illegible] 131, 132. — Verwaltungsgebäude [illegible] mit [illegible] [illegible] [illegible]

(Hier wünscht [illegible]
Hof. v. Klab. Bezüglich
und Anführungsstrich.
M)

Selbstbestand d. Armen, d. Nährstand d. Leibes,
oder eigentlichen d. ganzen Lebensfähigkeit, durch, ob
man eher niemals [illegible] Aufgabe d. Staates als wirk-
lichen Organismus gefasst, d. i. ob die Selbst-
ständigkeit beziehe der ausschl. Theil d. Hauptes [illegible]
"Rhein. Abtheil., welche i. d. Verschiedenheit d. Racen
d. Natur selbst begründet, ganz gerecht in ihren Verhältn.
in die Verfassung eher, die d. Übereinkunft d. Gesetzes
ob. d. blos stillschweigende Anerkennung, als d. gleiche Über-
legenheit d. Geistes über das Sinnen gestellt wurde."
Das Castenwesen — Ehe d. Kastenstücke gehören
Zürich. mit den Klassensteuern 170. [illegible] d.
die Casten zurück in Indien. d. Lehrstand ist
Band d. Lagos; ebenso. der Wehrstand d. Khatri,
ebenfalls d. Nährstand d. Vaisya in Indien,
ebenfalls 172. Adel gen. den Stand. d. aristok.
Princip gestellt; 7 Hauptfelder; auch 7 griech.
Hauptfelder d. Hippiarch; auch im Nährstand eine
Stände-Classe [Wie dann weil manches willkürlich
angenommen gesetzt
M] Lage d. wichtigen Lehre d.
Gleichheit, 174–177. Entwicklung Irrthum in d. Lehre
abstracten Sprache einer [illegible] ebenso unstatthaften
allg. Theorie, bis S. 181. Der Mannesmuthaar [illegible]
Lehre zurückgeht 181 f. Widerlegung d. Rechtfertigung d.

Vertrag zw. Adel, Clerus d. 3. Stand v. J. 185.
(Anknüpfung v. Militärstand oder Geb. adel; Besitz d. Adels
d. Christl. [illegible] Privilegien d. Jury-
Verfassung — Anklage vor
d. 3 Stand in seinen Rechten, d. Anklage, d. Urtheil in
3 Ständen d. andern. 190. Stand d. Land in 2 Kammern
d. westfäl. 192, 12 c. die 2 d. Adels in 2 Kammern,
der erste Kammer, die andern d. aus der Militärstande
die 3. Cat. aus Bauer, und d. Priesterstand 5
d. Directoren der Gesellschaftsanstalt (wie schon d. Abt
des Klosters); 5 d. Professoren, aber d. Regierung
aus ihren Mitte d. andern aus d. Universität d. Akademien
2c. 2c. Dazu Wahl. geh. d. 194 die
alter Formen, so aber anders. aber 3 Gesetzgeber
der Gesetzgebung: Volksjury 194 passt (n. Rückg.)
Bürgerl. Rechte 4 Pflicht [illegible] in Anklage über ange-
klagt erst d. Urtheilsfällung. 194–196. a Natürlich, wie
die bürgerl. Zeugen die wenige Staatsklugheit gewahrt, hat diese Ma-
jestätsrecht der Regierung, wie sie die Zeit ihm gab, erlaubt, d. das
wird er wie ein organ. Körper d. stärkste Stütze d. Gesetzes; aber
wiederum, wie man die Ohnmächtigkeit aller Mittel als bekannt wird,
sich, nach dem Recht, das in fränkischen Gerichtsverfahren, in Formen
aller der Cautelen d. Gesetzes d. Controlen, die Privilegien der
höchsten Gerechtigkeit d. Kinder glaubte" 199 Einführung d. Geschwo-
renen 199 f. (mit wichtiger Einsichtigkeit dargestellt, [illegible]
in Deutschl. Archiv B. 202, 203) Recht d. Ver-
theidigung. Geist einer Partei, haltlos Urtheilslust in ihren religiösen

S. 203 „so klar über jene Begriffe ihre Leser zu machen, die nicht schon Bekanntschaft, Einstand & Freundschaft"

Souveräne wird es niemals nicht ausbleiben, daß die Regierung [illegible] Zeitung in der wahren Übereinst. [illegible] Unmittelbar darauf sagt er: „Aber allen aber wird die Hoffnung verlassen, die da glaubt auf Stabilität der Verhältnisse, auf Unterdrückung der innern Ideen zur Oberherrschaft zu gelangen, an den wahren Regierungsgrundsätzen & den wahren Interessen, die Gott & die Regierung selbst, nicht stillschweigend zu schützen wissen, & wieder glaubt, daß nur in einem Polizeistaat die Ruhe & Ordnung der Gemüther, die Sicherheit der Person & des Eigenthums, die Wohlfahrt der Gesellschaft, die wahre Freiheit gedeihen könne." — Ich brauche diese Ansichten, als [illegible] Regierungsprincip (Charakteristik) — weiter S. 204. Der wichtige gerade Widerspruch als Ursache für Fehler „Wenn doch die Herren Recht hätten; es kommt die Zeit gewaltig, daß auch allenthalben die Wahrheit an Mannichfaltigkeit gewinnt." Daß Haller sich nämlich auf die Allgemeingültigkeit beziehen. Darauf sagt er gleich darauf: „Nur in einer Allgemeinheit [illegible] Grundsätze seine Natur gemäß, aber wo es anfängt ihr entgegen zu treten, hört es auf Recht zu sein, [illegible] Lügen." — Ähnlich [illegible] Gang: von S. 203 Anm 204 u.a. S. 206 „Indem ist die strenge Rechtsform nicht angethan, entbehrt sie in mehrerer Billigkeit & Ehre" — Verhältnis des wirklichen Regierungsrechts S. 206. von S. Abtl 207; 3) an die Gesetzlichkeit 209. für [illegible] u.a. „zu dem daß allgemeine Rechtsgesetz Gewaltthätigkeit, für

Rechtswissenschaft [illegible] gewöhnlichen allen Fehlern & ihren Motive in öffentl. Angelegenheiten" S. 210 a Darüber ist es nöthig, dem Verfasser zu gestatten, die Rechte allein begreifen, damit man sie [illegible] Neigung & nicht gewöhnlich sei, dem Gesetze zu thun, die Sache nach den Umständen wollen." &c. Der Absatz 211 212 ist voll wahrer Bescheidenheit, Aufrichtigkeit. Rectus dissentaneus facit, & zwar pectus generosus ineorium honestat.

Das Ganze geht offenbar aus redlicher Gesinnung hervor, die auch schon das Motto und Liv. D. II. L. XII. c. 12. „Neg. die accipitris — bene humanum est" in Mund Lavaters. Indessen ist hier es die Form [illegible] Nicht. Die Klage der Vergangenheit Fehler der Maßstab als Strafe ist stark, gewaltig bitter, aufgedrückt, & sie die, welche sie zunächst gilt, sehr erbittert: Fehler auch das Schicksal sagt schwerlich, daß der Ref. unbedeutend & d. u. sr. sagt. Hätte sich der Ref. sich enger gefaßt, sein Urtheil würde weniger beschränkend geworden sein, & noch weniger kräftig als so. Ferner hätte ich in manchen Stellen mehr Objectivität & Vertrag gewünscht: so wo wieder neuerdings die Verstandesgesetze & Ideen der abstracten Theorie auf die natürlichen Triebe. An mehr mehrere Stellen aber ist wahre, gediegene, & glänzende politische Menschenkenntniß, wie sie in unsern Zeiten nur Rußland [illegible] hervorgebracht hat. In der

1819. Nachgetragen in Dec. über die Nachgrabungen bey Baum, von Rückert. Vergl. — Lib. d. Hrn. Professor der Indischen Philologie von A. W. v. Schlegel. Angekündigt. — Regierungsblatt für das Herzogthum Nassau S. 257 f. Vergl. S. 14 heißt es: „die gründlichste Forschung als die wahre Grundlage der Philologie. Studium muß angeregt ist, die Übung in der Auslegung also auch in dieser Rücksicht vorzüglich wichtig erscheinen."

Aus der Litterarhistorie. Theogonie, Hesiodus, von Rinne Rektor. Liest; Hr. Dahlmann spricht über die gottesdienstlichen Anordnungen, welche die Gemeinde zu treffen, damit sie ihre religiösen Angelegenheiten würdig besorgen könne, dieß setzt die Kenntniß der Bedürfnisse, die Prüfung der Mittel voraus, durch welche Abhülfe geschafft werden kann. Gestaltung der dem Geiste gemäßesten Abtheilung des Gottesdienstes.

261. Im Oct. 19 wurde unter dem Ministerium Capodistrias die Quarantaine aufgehoben, die Pest, die seitdem Constantinopel verheerte, hatte sich nicht über andere Orte des Reichs verbreitet, man genoß wieder Ruhe.

Constantinopel den 20. Juli 19. Seit einem Jahr ist die Pest, die Europäer verschonend, in der Stadt gewüthet, jetzt hat sie nachgelassen, man zählt täglich 200 Todte, während sie vor einem Monat 1000 forderte. Aber traurig wurde Monat für Monat, Woche für Woche, Tag für Tag, Stunde für Stunde, Minute für Minute, Sekunde für Sekunde, Puls für Puls, Herzschlag für Herzschlag, Athemzug für Athemzug. Aber das Ganze ist doch nur Bruchtheil einer Zeit geschrieben, [illegible] Schätzung, wie auf einem schwankenden Boden, für die Gegenwart, obwohl negativ als zuletzt, viel Gutes thun ließ. Der Europäer Einfluß, dacht man, schützte ihn vor Gefahr; sie schafft man als sie nützt. Der Geist des Ganzen und Einzelnen, gewinnt Stoff zu einer Skizze der türkischen Nation, ob man sie als Volk oder Staat betrachtet.

Fortsetzung siehe Nr. 262

Fortsetzung siehe Nr. 262

Fortsetzung siehe Nr. 262

der Schule; herausgegeben. Er führt den Titel: Ausführliche Anleitung einer praktischen Lat. Sprachlehre von Wilh. Fr. Hezel, & besteht aus 2 Bänden 8vo in 4to. Jeder Theil (à Band) 8 Bogen. Inhalt, Zweck, Plan wird nun wie gewöhnlich weitläuftig angegeben. Der ganze in Briefe und meistens 4 Abschn. eingetragene Inhalt des 1ten Theils ist mit einem Register des Inhalts & mit einem vollst. Register versehen. Der 1ste Abschn. in Briefen über die Frage der Schulbücher der Lat. Sprache zu verwerfen, handelt wie schon der Titel sagt, vorzüglich von den Gründen der Fehler der Lat. Sprache, derentwegen in jenen abgefaßten Lehrbüchern [illegible] Lat. Sprache, die Lateinische genannt wird als eine todte Sprache angesehen & behandelt, & wie sie eben so muß, [illegible] für Knaben; & ihre allerhand Unvollkommenheiten der alten Lat. Grammatiken. Er führt dann die Ursachen weitläuftig an, die die gelehrten der Lat. Grammatiken der neuern Zeit, Jul. C. Scaliger, Joach. Joh. Vossius, Sanctius (Sanctius), Gasp. Scioppius, Joh. Perizonius, [illegible] über diese Frage [illegible] besonders sowohl

ganz neuen aus d. Lat. Lex. Heinrichs (welches Lehrb. d. W. mehr nicht [illegible] verdienen) [illegible]

Dürfen, Lehrst., Lehrbuch, & Lehrern angeklagt. Es [illegible] gelungen, den Vorsatz mehr genau fest [illegible] beobachtet gemacht. Seine Absichten

Inhalt des 2ten Theils wird man eine Menge sehr eigensinniger Sprüche & Behauptungen finden. Es ist der Abschnitten von der Declination, wo Verbum, das sich von dem ursprünglich verbo setzt. eo, ist [illegible] & sprach er der ursprüngliche Bildungsweise der tertiæ [illegible]; da der Lat. überall, so weit es die Geschichte, die ursprüngliche, noch nicht [illegible] Sprache, von der ausgebildeten, wie sie in den [illegible] Schriftstellern erscheint, so [illegible] & [illegible] [illegible] sich [illegible] [illegible] [illegible]

262. [illegible] Journal oder Lit. Jahrb. der Lit. 1820. I. Bd. 1819. 8. Rodstock. gr. 8. (Krug, Anzeiger) no. VI S. 87 ff. Eine [illegible] Rec. v. Pfaffs Abhandl. v. Hyperid. als Anhang Progr. no. X. Gr. Bl. v. [illegible] Adelbertus. S. 128 f. XIV. Giovanni's Bibliothek Decameron. Auszug Bland. Litt. IV. Gal das über- setzung d sächs. Geschr. Russlands Gräfin gal Fürstin ? no. V. Childe Harolds Pilgrimage. Canto the fourth. L. 1818. S. 1. 2 (als neudruck) neu [illegible] (Whitby.) Griech, wovon die (einzelne) Bestandtheile Schrift- sprache (Nicht Kritik, aber Wahrh, gute Urgeschr.)

~~Gelehrte Geschichte [illegible]~~

263. Je Wielands Werke d. 41 Cubikm. 11 Bd. [illegible] 1/2 Mal gelesen: Cäcilie oder die Magnetnadel (Hz. Feuer

264. Jerusalem der Tempel d Urschrift soll wie Voltaire's Pucelle sein. Sollte nicht [illegible] der Verfasser V. d. Magnetnadel Cäcilie [illegible] sein gekauft haben?)

265. Je der ersten Tage d. Dec. gelesen Verfuch einer Theorie d. Romane — von Carl Nicolai. 1. Bd. Berlin u. Lpz. 1819. 8. Auf dem Titel steht nach Kritik, Philosophie. Die ist aber weder kritisch noch phi- los., sondern, sogar absichtlich, ungeordnete gute Bulle, die unter- auch andern unnütz angehäuft, aber manch. Brauchbare enthält, ein Ganzes nie [illegible] bildet mit klarer Absicht Bau, der seinen Standort zu Blankenburg's Theorie d. Romane, wie wir sie zu finden, Entwicklung nothwendig macht.

S. 168 folgende. über die Romane. Schmidt Phil. mit so darstellig auf einen besonders Lieblichen Gegenstand, so tritt es wichtig auf den Gebiete der Poesie wichtig heraus. Für diese Reihe der Romane [illegible] Theorie der Entwicklung der Entwicklung. (Mit Recht die Sache gedankenvoll liegt Theorie auf einen wichtigen. Die Absicht der Entwicklung. braucht zu der Poesie nicht einschränkt zu sein; kann als Gegenstand nicht sein absolute Absicht- lichkeit. Es handelt sich um Entwicklung von [illegible] einen Moment; und der Ton die Frage, ob der Romandichter vor allem einen absolut ausgesprochenen Standpunkt haben, oder ob allen subjektiven willkürlichen [illegible] stehen darf; Entwicklung nicht [illegible]

266. Cornelia. Ein romant. Gedicht in 20 Gesängen von Friedr. Schlegel. 2 Bde. Hamburg 1805. 8. Sehr ausgezeichnet von mir in Briefe. Vergl. v. Haxthausen. Schlegel's "Hauptsitz scheint von Zeit, in den Sinn die Zeiten der Ehe vereinigt waren." Ferdinand, Sohn der Cornelia, der liederliche Lothar von Hohenstein. Gedicht, die starb in Form 18 Jahre. — Die stattliche Tugend, die diesen langen Gedichte zum Grunde liegt, ist recht schön ausgedacht. Ich habe mich für die weitere Form entschieden; die übrige gehört mir Ma. Der Gang ist auch von Schlegel. meisterhaft. Goethe.

267. Aus der Heimat. Neue Gedichte von Max Schneckenburger. Zürich, gedruckt bei Gleichauf Geyer. Taschenbuch, geschmackvoll die Gesch. v. Elsaß-Lothringen: Naturwüchsige Liebe zu Muttersprache: Gottes Segen auf Sicilien, mit vielem Gedanken. — Fragment, a. d. franz. der Mlle. G., der Nichte Wyttenbachs. Ich hatte mehr erwartet: Fr. Schlegels Gedanken ist etwas viel Wortgeschwärz. Einiges Artige gehört in Friedländer's Kiste, 1r Heft.

vgl. aber zu 230.

268. Im Dec. 19. Gedichte: Ueber Deutschland National-Bildung. Von Prof. Jos. Görres. Gedr. a. M. 1818. 9. 8. Das Buch voll Gedanken, Gefühlen, Anschauungen, Sprüchen, Notizen, ein Abdruck Geistes. Vergl. Heidelberg. Jahrbücher 1818. S. 107–116. Görres ist kein Gelehrter,

269. Westöstlicher Divan von Goethe. Stuttg. Cotta. 1819. 356 S. 8. Gedruckt auf der Presse nach Manuscript, wie bestellt, im Jan. 20. Eine Auswahl der schönsten der auf den Orient angelegten Gedichte. Vergl. auch meine Recension, abgedr. v. Ma.

Von S. 241 an: Buch des Sängers.

Wer den Dichter will verstehen
Muß in's Land der Dichtung gehen;
Wer den Dichter will verstehen
Muß in Dichters Landen gehen.

In den Erläuterungen von S. 242 an die gute Abhandlung über Lebensalter.

Der Arab. Gedicht aus Mahomet's Zeit S. 253 f. auch von unsäglichem Reiz, trefflich erläutert.

Von der Religion der alten Perser. Vgl. S. 266: "Man betrachte die Hauptgebote des Zoroaster: nicht lügen, keine Schuld machen, nicht undankbar sein! die Freigebigkeit dieses Volkes wird sich durch alle Epochen seiner Geschichte bewähren. Die eigentl. Aufgabe des Lebens, die Hauptsache, alles übrige, für den eigentl. und edlen Menschen entbehrlich; diese mag der Freund im Orient blos daher begreifen, weil sie Lügen so ausgedehnt sind."

Vergl. Jacobi Götz Delia S. 293.

Ueber Jean Paul Richter's Aesthetik Unfähigkeit mit Deutschen Urtheilen S. 292 f.

S. 476. Freigebigkeit. S. 183 Handeln. 123. Fingerabdrücken. 140. Ausströmen. 81. Stricken. 97. Franzosen, Britten, Italiänern, Deutschen. 527. gradezu. 529. mitgebrachte Freund.

Ue. 3 Briefe. Anton an Ulrikken S. 526–532 Ueberset-

praktische, die parodistische (bey den Franzosen: der Franzose „fordert deutschen für jede fremde Frucht ein Surrogat das auf seinem eigenen Grund u. Boden gewachsen sey." – Wieland) u. 3ᵗ die Übers. wo man diese Übers. dem Original identisch machen möchte (Voß).

S. 547: „wenn es möglich, daß das eine anerkannt fehlerhafte Abschrift eines alten Autors eingehändigt würde, so möchte solcher vielleicht gar bald zur Seite liegen."

270. In Scherer's Allg. nord. Annalen der Chemie, no. VII, 3ᵗ Bd. 1ᵗ Heft. 1820 mit Interesse gelesen des Verfassers Worte der Erinnerung an das Leben u. die Verdienste von Tobias Lowitz. (S. 1–38.) Jede That ein merkw. Leben voll seltener Schicksalswechsel, voll Kraft u. Schwäche — auch in psychol. u. moral. Hinsicht wichtig, wie in litterarischer vorzüglich der Chemiker u. Pharmaceuten.. Die Biogr. ist gut, nur an einigen Stellen zu nachlässig, geschrieben.

271. D. 14ᵗ März 20 gelesen die mir vom Vf. gesandte Seconde Lettre aux Electeurs du Départ. de l'Isère par M. Grégoire. Par. 1820. 31 S. 8 Gehr. mit jener ergreifender Beredsamkeit, welcher ein gutes Gewissen u. das Gefühl der Wahrheit zum Grunde liegt. — Sie verdiente, gut ins Deutsche übersetzt zu werden.

1817.

Januar.

Nachricht über Wagnitzkost von O. M. A. (Videbiens, Lastn ist. — Augenschein Lastschiffes Traven von Schl. s Steinen Boden ist Morgen paraat.)

J. 17ten Lisp ist mit einer Pyanische Flinge hops Lübeck Fackel-mann.

J. 18ten Sitzung Militär-Comité von ½ 11 – ½ 2, worin das Urtheil über die Untersuchungssache der Füs. Fac. gefällt wurde. Ich verlas ein Votum 4¼ S. fol.

Abendessen Mr Drüdel Mr wo wir mit Frau Dorgelloh Ludwig.

Briefe —

Besuche von Gutsch, Gerstäcker, Jäsche, Hinze, Pfarrot.

J. 26ten. Abends von 7–11 Pfarrot bey mir. (Sy—n!)

Nachts schlief ich kein Auge.

J. 27ten. Reise nach M. Fahrenberg. Briefe empfangen. Urlaub zur Reise von demselben Datum. Der Provinztor Giese war bey mir. (Rüchel) — Pfarrot's unfreundliches Billet. Meine Antwort. — Abschied von Brauer. Abgereist um 3.

J. 28ten. in Ramagehnen NM. um 2. Abschied Winkenhagen mit einem Kaufmann und Arzt & einem Baierischen Kaufmann. Dort bis nach 7 Uhr. — In Narewa um 6. In Janowo Abends um 9. Um 10 zu Bett.

J. 29ten. M. gegen 7 weiter. In Kadlowo um 3. Von da mit einem Schlitten (à 1 g Rbl.) bis Pultusk in 6 Stunden. Nach 9 Abschied. Abgestiegen im Wirthshause by Dmuchy, ca. 31 zu 3/4 auf 10. Um 12 zu Bett.

J. 1ten. ist by Brauer wo Nikol., Sat wie selbst by Parrot wo Tisch. Nachm Brauer's Kinder by mir (Lasten f. d Herm.)

J. 2ten. M. by Oberstabsarzt mit den Marine-Cadetten ca Krüsemarke & Lasse Frau mit Landr. v. Loebenstein v. Egloffst. Abends auch wo Frau v. Weyrauch Frau v. Egloffst, Pfarrot Lenz s. (Taschenbuch)

J. 4ten. M. by Pfarrot mit d. Angehörigen.

J. 5ten VM. Sitzung der Militärischen Commission Mil. Cabinetts zur Untersuchung der Sache der Füs. Fac.; Abends um 6. Mil ganzen Cabinetts. Vortrag worauf Votirt Separation der Prozession, Fac. der Medicinen, & mit Widerspruch wo Pfarrot, Dorgelloh.

J. 7ten. f. Sachen für der Fahnenkarabinier. Fähnrich. M. Handschuh. Erörterung. — Besuch wo Götzke's Reise nach Italien v. der Goltz, — Brauer's wegen Gerstäcker Reise nach Italien.

Besuch d. Comtesse
m. d. jüng. Bray
Bray's Hôt. de la
Livonie. — Corr. N
12ten S/13ten Bogen d.
Deutsch. Leipz. (Klinger.
— Gedicht d. Kr. i.
d. Erg. Bl. d. Jen. A.L.Z.
v. 1814. 2ten Bd. S. wieder
d. i. d. Leipz. L.Z.
Auch nachgesehn d. Brief
v. Klinger a. Forstel.
Vollständ. Erg. Bl.
d. Jen. A.L.Z. 1814.
1ter Bd.
d. 5ten. d. 7ten. gelesn
Göthe's Briefe, 1r Bd.
jetzt 2ten Mal. Es
wieder höchst reine
Freude a. Freundl. über
Herzog, Prinzen,
v. mein Verh. Briefe
darüber.

d. 30ten. gestern bis über 7, aufgest. gegen 8. Mittags
im Hotel de l'Empire. Abends von ½ 7–10 bey hiesigen
Curator v. Muirons. Besuch, der seinen Abschied angenommen
hatte, v. Generallieut. Klinger. Er war diesen Mittag
b. d. Kaiserin Mutter gewesen.

d. 31ten. früh Mussäus, bisher Klinger's Secretär, b.
mir eine Stund. Darauf ich (zum ersten Mahl) ½
Stund. bey unserm neuen Curator, General, Graf
Karl Lieven. (Nun am Morgen meines Abreis. von
Dorpat hatte ich seine Freundschaft erfahren; ich reise
nach dem mir zufällig begegnenden Pfingsten. —. Ich
kannte Gr. Lieven noch nicht persönlich.) Mittags
von ½ 2 (bis 6, b. General Klinger.

Februar.

d. 1ten (Sonnt.) Besuch von Graf de Bray, eine Stund.
Besuch bey Akademiker Krug. Vorgelesen bey Prof.
Mayer. b. Baurath Rösler. Mittags b. diesen geblieben.
(Sein Katalog v. Münzen. Philologie in 4 Bdn.
Vier Tage.) Abends von 7–10 b. Gen. Klinger. Baurath
Bursy zugegen. Gesellschaftsabend.

d. 2ten. von ¾ auf 11 bis 2 bey Grafen Lieven:
Besuch v. Rösler. u. von Rath v. Kügelgen bis ½ 4.

Rösler's abgeholt zum Grafen de Bray. Dort gespeist v.
4–½ 7. Dort auch Generalmaj. Graf Apelstern, Fr. v.
Pistohlkors, Bar. Stackelberg (Bray's Neffe-Schwager) u. Bray's
Familie. Graf Bray wohnte damahls im Hause Schuwalow
Isaakskoi am Quay d. Newa. In Bray's Abwesenheit sein Ge-
mahl, d. Generalin Apraxin, d. Tochter d. Feldmarschall Gr.
Sievers, Gouverneur in Livorno, Madonna u. die fünf Kaiserl. Prin-
zessinnen aufnahmen; ein kleiner Ball, wo Lieven m. (?) Ge-
schwistern auftraten; ein kleines Souper.

Von 7–9 bey mir d. Staatsrath Odoewsky. Erzählte v.
meinem Leben. Ich ward warm.

Sonntag, d. 3ten, Besuch b. Kügelgen. Gegenseitige Land-
schaftszeichnungen. Jäger.

Bey Zurückkunft Langsand, Schneider von der Brugger,
Student Lauter. Mittags aux Boulevards gegessen.
Gegend d. Schlacht. Zweites Gemäl. — Vorgelesen Aufsatz
v. Wismann b. Rall's.

Von ½ 7–8 bey Leibarzt, Staatsr. D. Rehfeldt. b. Graf Pinsdorf. Gebarzt Staatsr. Welzien. Adelung. Frl.
Bienemann (d. Schwester d. Rehfeldt, auf Mitau. Ihre
schönen Blumenmalereyen p.) Mme. Oegg, geb. Gaensky, Frau
v. d. Kaufmann.

Mit Kügelgen b. Klinger's von 8–11. Klinger kam
erst um 10 von einem Gastball b. d. Kaiserin Maria.

Dienstag d. 4ten. um 10 bey Minister d. Volksaufklärung,
d. Fürsten Galitzyn. Es wurde Tagesbefehl vorgelesen. Einen
Viertelstunde b. ihm allein, in seinem Cabinette. Er sprach

rückschloß. Er zeigte sich wohlwollend gegen mich.

Dann bey Gr. Raff bey v. Vietinghoff. Gegessen wo selbst Prinz Wilh. mit der Prinzessin Vater Großherzog, und Hügelgen als Fürl. v. Sinnmann.

M. bey Klinger. Nach Tische bey ihr; bey ihr bis ½7. Dann in meinem Wirthshause aufgekündigt das Quartier bey Demuth p. Bey Adelung von ½8 bis ¼ auf 10. Dort Eichenstädt, Prof. Köppen, Graf Edzard, Hügelgen. Letzt. anklinger. Ihm gefällt der zweyte Bd. von Wilhelm Meister, wegen Mannichfaltigkeit von Scenen.

d. 5ten. Morgens meines Herrn Gäste besser bey Klinger's als Carlsbader Gesch. Ich erhielt die Wohnung par terre, die ich, glaub' ich, nicht auf Parrot gehabt hatte.

Besuch von Abg. Griesheim, Götze pp.

Besuch bey Canonicus v. Dietrich von 12 bis 2. Auch seine Gemahlin war da. Er ein Rath. Wie sonst, freundlich.

Dann bey Köstlin gegessen. Verlebt etwa bis ½7. — Bey Einsiedler Herman, bey Griesheim. Bey Klinger's.

d. 6ten. Müssäal bey mir, Journal Klinger. — Bey Herman. — Köstlin's Hr. — Mittags bey Klinger. — Hr. bey Griesh. Meyer. (Fürstl. Heidelberg. etwa 200 Rbg.) Bey Köstlin wie Abends.

d. 7ten. Bey Einsiedler 5 Stücker. — Von 12–½2 Besuch. Einen Mittags bey Klinger. Dann (zum 2ten Mal am Mittagstisch, wo Gesellschaft beysammen) bey Grafen de Bray, von ¼4 auf 4–7. Er holte

die Einladung d. Gräfin Hendrina mit, sie, eine andere Hofdame u. Schillen nach Dr. Kab. zu begleiten, welches dann zu Abend, wo ich bis ½11 blieb. Dort die Akad., Baurth. Weinbrenner, Hügelgen (in Absicht von Mlle. J.), Boisserée, Dupuy, Mayer, Frau v. Berg, eine andere Dame, Einsiedler.

d. 8ten bey Krug, bis 12. (Von Neuem, Gedicht.) Zum Kriegsrathe Gr. Romanzoff: um einige Augenblicke, da er mich aufsuchen wollte. Mittags bey Graf Lieven von 2 bis gegen 5. Die Gräfin Lieven (geb. Gräfin Tarlen) kennen gelernt. Müssäal. — Billet an die Gr. Romanzoff. (Dörpt. Lyzeum. gesandt.)

Einen Grafen v. Heidenstadt, Russ. Gesandten, von ½7–½9. Bey ihm gesehen einen Auszug aus der Bossi-Beschreibung Oesterreichs mit den Planen. — Einen Mann mit einem Pferde-Trieben als Zeugen Räumlichkeit. Einen Arzt, dessen ich mich nicht erinnere. Frauen Fürstin Gagarin Portrait Napoleons in Miniatur. Gesehen. über meine Hauptgedanken in Dürftigkeit pp. — Nach bey Klinger von ½9–10.

d. 9ten. Einiges aufgesetzt. — Brief an Hitzig. — Kurzer Aufsatz von Klinger. (Über Wieland) Urgebrauch zu Krug (zum 12.) Abgegeben Hr. Kapt. mit Dorpt. Lyzeum. III. 1. Bey weibl. Baurth. Weinbrenner. Dann unterwegs bey Missailowsky Palais. Von ½2 bis 3 bey Hr. v. Wiesmann. Seine, meine, Feuerb' angelegenheiten. Offene Geschäfte. Von 3¼ bis gegen 5 bey Tafel bey Russischen. Hofr. Büsse, sein Lieblingsbuch mit 1000 Rbl., Dank & Absendung. Ein Lustbarkeit wird erwartet. Obrist Bibikow, Freund von Griesheim, ein junger Mann. Morgen war ausgeblieben. — Zu Unterhalt.

Canova's Friedensgöttin. Höhe 8 Fuß, die Kosten 2000 Duc., der Transport etwa 10000 Rth. L.A. Der Kaufer sagte mir, man habe ihn getrieben, Canova stehe nur klein, um Raum zu Florenz d. diese Friedensgöttin für seine besten Werke.

Sie ist geflügelt: mit bloßer Brust u. Friedenszweig. Küsse in Form gestickt. Eine hohe Colossalgestalt. Sie hält einen Stab u. einen brennenden Ölzweig. Untergewand mit schmalen Falten; großartig drapirtes Gewand darüber. — Adelte C. durch das Gemälde seine Studien auf die ursprüngliche Bestimmung dieser Statue? — Das Licht stellt sie in Rembrandtscher Weise ein Fenster d. Zimmers hinter den Cabinet der Großen, wo sie geschaffen ist.

(Vgl. meine genauere, an Ort u. Stelle gemachte Beschreibung von Canova's Friedensgöttin, in der Dorpt. Beytr. III. 2.)

Dem Großen angebotene Zeichnung seines Mahlers, die 1000 Rth. kosten sollten. Er schien aber kein Geschäft. Die Bibliothek des Engländers, vorzüglich die holländische aus Riga, damals 22,000 Bde.

Um 7. zu den Herrn d. Staatsrathen Beck. (Abgest. die Herr Mau Symb. crit. in Plat. Polit. d. das Perger. u. d. Ägäer.) — Um 3/4 auf 9 Uhr zu Hl. Klingen. Obrist Quandt v. Dievel mit seiner Gemahlin, Obrist, Frau v. Woltzogen. — Der Gemahl meiner Großcousine hatte mich eingeladen z. Hl. gestern

d. 10/5. um 1/2 7 auf. Geschrieben an Julius Walther d. an Fried. Schmidt, dann zu Berard. (Er stellte der Gräfin Sherbatow den Hofmeister ihrer ältesten Söhne vor. Dann brachte mich die Gräfin Raffet u. Sievers auf die Post hinüber.) — Dann bey Prof. Grüner (Gesammten Obercuratorium d. Pädagog. Central-Instituts. — Tage d. Dinge in Vergnügt d. Dr. Pflug.) — Gegessen um 1/2 3 eine halbe Rückenbey Rösser. (Nach ... Mittagessen ... 2 gestopfte Rhein mit dem Portrait Alexanders, u. einem Kürbis.) Obrist Danilewsky, neuen Generalstab, Raum, wegen einer dem Kaiser zum Verkauf angebotenen Bilderbibel, befragend, ob sie schon auf der Bibl. sey. Sie war 1804 in Petersburg, hat in Göttingen studirt, ein Freund Karamsins, kannte Joh. Müller persönlich &c.

Dann zu Klingen, wo Abschied damals machte. (Herr vorgestellt d. Obrist v. Nicolovius aus Berlin. — Gesch. über Rösser. Klingen's Prospectus seiner malerischen Reise durch die Bergen Südschottlands. Von wegen der 200 Zeichnungen hat er Bo zeichnet, deren 20 in einem Jahre stellbar à 1000 Silberrubel. Sie selbst gestochen werden; auch den Abschluß für die Kaiserl. Wege der Einsiedel. Reise hat er mir auf seine Darstellung vor; er übergibt sie durch die Fürsten Volkonsky. Wird sie kurzlich, so will er auch meinen Halbband vorstellen, das ist sehr höflich &c. — Nach 4 kam Bestuscheff zu Gaste. Anfangs d. ihm in seinem Schlafzimmer, dann in der alten Stube. Er. herzlich, auch d. Bischof. Der Banquier Ringlitz kam zu gute. Bey dieser Frau v. Rosenberg, Fräl. Brandmann, Mme. Ostel, geb. Gruske, aus Mitau, d. Klingen: Sohn hiesiger. (Gesch. über Müthel, Parrot &c. Hr. erzählte v. Göthe & Reise.) Fräl. B. nach Finnland.

Wegen Nachsehung ging sie nicht zu Gr. Diedrichs. Vormittag kam.

Um 3/4 auf 8. zu Herzogl. maj. Großh. Sievers. Abends bei Obermeisters, Frau v. Weiß ist sehr leidend, Frau eine Tochter, Frau v. Wolzogen, Frau Tochter, Frau v. Kalb. Viel Spaß ist mit Fanny Tarnow über den Mittelburgisten, der Freundin der Mem. Hartknoch in Pleskau. Sieht gesch. — über die Catalani. Thy God save the King singen alle mit ein; aber ihre Stimme wie Wellen ihrer Modulationsreichthum, schmelzend mit Anmuthigkeit über die andern. Ihre Travestirung fing sie an mit der Minna Herz zu singen, wo Ihre Gesang wurde Ohren zu Geschrei sämmtlichen zu rufen. — Mem. Hartknoch, Fr. v. Helmersen (Emma zu Pleskau); eine junge Dame, die über Geschäfte zu Rath zu fragen mit Ihrem Spruch (Hymnen, geb. Hartknoch); Obristen. 2c. Englische Antwort von Königsberg in Ostpr; Bruder die Französischen, die neuen Preis v. Morgen, zu übersetzen das Größten; dass es [illegible] Dame auf zu Vorgab. Auf die Französ. v. Vorigen Jahr er. Im einen Cabinet Bild der Kunst. Frau Gemahlin des Großh. Diedrich (geb. v. Reichenbach) gemalt von Fr. Tischbein: eine Vase Tasse braun mit weißen Figuren. Fr. Diedrich in seinem Geschäft, wofür sie sehr verabschiedet. — Nach 11 zurück.

d. 11ten um 3/4 auf 12 auf die Eremitage gefahren. Höfers (Billet an die von Nordeck.) Um 1/2 1 Januar mit Bürgelyn, Fol. v. Brincken, Frau v. Wolzogen, Fr. d. Mem. Hartknoch. Angenehme Unterhaltung in Bildern mit Bürgelyn und Frau Frauen.

Um 3/4 auf 2. zu Klingers. Im. Sievers sehr die Abschrift des Briefwechsels von Fanny Tarnow über Klingers ende Zeitung für die allg. Welt gegeben. Kl. gerieth in Streit mit mir in Bezug auf Garrick II zu Protocoll gehen wegen der Duell. Dies verstimmte etwas Bezug, daß aus verabredet. Nach Tische bei der Gemahlin wie alle (über Mlle. Tarnow pp.) bis 1/2 5. Tisch bei Klingers allein bis 6.

Vorgefahren (vergebl.) bei Ouwaroff, Fuchs, Fr. Holstein. Dann zur Abendung. Vorst Krüg, v. Wiesmann (Gothenstein.) Kurtz. Gespräch mit Krüg. Zu Bett bis 1/2 11.

d. 12ten bei Nicolai u Schneider, vergebl bei Müsäus. — Tisch bei Hr. med. Mahn and Dr. (Calk p.) — Billet von ü an Ouwaroff.

Tisch bei Waltzein, 1 Nicht (über Kl.) — bei Krüg in der Akad. der Wiss. gehörige Cadet Hr. Plin. Hist. nat. zur ausführ. angefangen. Mit. Hagst bei Langhi mit Graf de Bray, Krüg, Krüss. — Canova's Freund Göthe, abermals betrachtet. (über Wegrath. Fragm. hist. Abhandlung an Krüg nach Hause mitgegeben. Abends von 1/2 8–11 bei

Ostwaroff. Um 8 kam ich, im selben Wagen Fürst Gräfe. Vorgestern mein Buch über das akad. Studium der alten class. Philologie (über d. päd. Institutes — üb. d. Kaiser p.) die Nacht nicht geschlafen

p. 13h. bei Schneider - (d. neuen Universen erhalten) bei Brüll. Schmidt; bei Brüll. Mayer (Nachricht aus Schlesien) — b. Gräfe.

Besuch von Hr. v. Zaremba, der Lehrer in Dr. unter Zöglinge war. bei Krug von 2–4. Fortsetz. der Collat. d. Cod. Plin. (Notizen aus Magdeb. Bischöfen d. Erzbischöfen von Nowgorod.) Billet an Adelung, wo ich eingeladen war.

M. von 4–9 bei Grafen de Bray in Gesellsch. d. Generalleut. Schäffer und Baron, d. Gen. Adjut. d. Gen. Feuerin, d. Graf Carval, d. holl. Gr. Fürsten Repnolk aus Polen, d. Württemb. Gesandte, Graf v. Troldingen, d. Dänischen Gesandtschaftssekretär, d. holl. Gesandtschaftssekretär; — d. Akadr. Karamsin (der Historiographe v. Russl.), d. w. Akadr. Zimmermann, d. Österr. Gen.-Major Krauße, d. Graf Thun (b. d. Österr. Gesandtschaft); Krug. Der Damen war die Gräfin de Bray u. ihre Schwester, Fräul. v. Löwenstern. Zu

Nach Tische

Um 5 bei Tische zwischen Zimmermann u. Karamsin-Frau (Tochter) Gemahlin, Fräulein Lobgalbers, d. 1. w. Akadr. Lehmann.

Von 9–10 b. Klenker. Von 10–11 mit d. Generalin allein (Reden wg. Brüssel.)

d. 14h. Besuch von Göza. Vorgest. d. Graf Lindau. Dann b. Adelung. (Frühstück. — Zeichnung d. Grabschrift Nikard, unter Schlözer's Aufsicht gemacht. Ueber d. Reise d. Großf. Nikolay b.) — Vorgest. wurde bei Vicepräs. d. Ak. d. K., Oschokalowsky. Dann zu Krug. Um gebracht d. Hrn. d. Reise, carton. b. auf d. Pf. Fr. Schmidt wie seine Byzant. Chronologie. Ich gab ihm für Lesen d. Brief d. englischen Briefe in London üb. d. Art d. projectirte Uebers. meiner Reise in Ital. — Fortcollationirt im Plin.

Um 3 gefahren z. Edelsheim, auf seine Einladung. Dort sein Neffe, Lieut. v. Kirch d. Aelter junge Frau (nat. Tochter d. Fürsten Nikolaus) Generaladj. Grafschinsky, Krug, der russ. Akadr. Müller (vom Kriegsarchiv) Akadr. Reimers, Obercatter. v. Hahn (Gehülfe d. Kabinetsarchivs), letzterer mit Mann aus Russland gr.

Über Narischkin's Calembourgs — Gesch. mit Gr. Pl. und d. Schulen, Dr. Christ, Philologie p. Dieser hat richtige Einsicht. Aufsätze.

Um 7 zu Krug. Herr Engelhardt, Göza, Schwarz (der seinen

Vater u seinen Brüder so sehr gefreuden nach der Kirchenbücher M.)
Cons.R. Russ. u sein Bote, der Offizier, dank; Hübner;
Gr. Sievers, Adelung 5 Ich ging nach 9. — Nach ½ 2. bey Klinger's. (Notiz von jüngen Bar. Druckluft.)

d. 15ten. Besuch v. Götze —. Besch. beym Gesch Einsam (ab. Calb's Besch — über Logik in Dp. — ab. Professorschaft's, wie man Gr. Einsam vorzüglich Votum — über Hegel .... Er kam ein Journal. Ich ging. Auf Brief ist wegen Einsam's Schwiegervater, der Baron Paulin (Gärtnerin?) Ich war um 10–12.

Der Besuch in Gesch. d. Negocianten Lazarus. Er weinerlich, sie krank. (Sie ist jetzt selten ist den Mittagszeit wieder katarrh. Ihr Bruder Schröder?) Das in der Lazarischen Kirche.

Um ¾ auf 2–3 mit Klinger gegessen. Das bis 4 h Ihr. Einsam bis 6 h Ihn. (Einsam Gen. St. d. Cap. Bibl. ... Lipsi. u das ges. Archiv.)

Dann im Concert d. Philharmonischen Saale. Ich zuerst Musical v. Müller componirt. (Klinger ging um Höfliche Vorwurfen. Auf Deutsch Polizeymeister v. Hirsch. — Der Irrgang — Zum jungen Damen; die war mit grün. Hosen, die andern angenehm. Eine Herrschaft eine sehr schöne, mit einer

Obristen adjutant Frankenstein.)

d. 16ten. Entwurf meiner Mémoire. — Besuch von Zarnuba. Gen. Klinger sandte mir den Brief von Fanny Tarnow an Ihn. Antw. an Krug (Einladung d. Gen. Consul Krause.)

Um 3 zu Rösslers. Schönes Klinger'sches Gebäude. (Rheinbrücke 2 Rosse von Bernstein.) Vorzüglich gespeist zu Lrag. Gegessen um ½ 4. (Gebratne Rinder?). Hinauf in die Gallerie mit Klingern u dem jüngen Rösslers. Entworfen: Skizz. einer Kleinen Altarblatts von Mengs. Eine Hesperide u Andromeda, ein gesch. Ölgemälde, Kraftgemälde; aber maniert die Andromeda, wie sie die Felsen anlegt. Das Übrige Gemälde Gesichts.

Ein, wie schöner kräftiger Gemälde, Kraftgemälde, aber sie nicht anschaut. Die Andromeda zu Kraft u maniert, (wie mit Rubens gespielt.

Mengs' Urtheil d. Paris, unmögen gut; an der, welcher das Gesäß geht, der untere Theil zu lang, und das ganze (ein gespieltes Bild) überhaupt unter einander.

Ein kleines Leon. da Vinci. (Räuber aus einer Höhle sieht.)

Ein von Alb. Dürer herrührtes Bild. In der Draperie viel von ihm; der männliche Kopf trefflich schön. Aber die Finger der weibl. Gestalten zu lang u spindelartig. Wollte das Bild von Dürer sein, da müsste es einem andern alten Deutschen Meister?

Mosaus. (nicht alles vorzügliche) Gaetani'sche — Da-
maskus.

Palma Vecchio. — Domenichino. — In
Rafael'sche Madonna, meinen ich, viel übermalt.

Porträt v. Mengs, gut, aber weiter oben in der
Kornel. Galerie, wo er kräftiger, voller, etwas
jünger.

Jan Wilder von Jagerhoff: Jab eine manierirte,
nie Kopf der Madonna, übrigens hübsch. Jan andern,
Gesichtsausdruck in der Haltung etwas Jüdisch, im Hallblick der
Mad[a], mehr ist an Correggio'sche Jüngere dasselbe.
Aber wenig Originelles in Stuttgarten, nichts Großes.
— In Mengs' Bildern wieder alles gärtnerisch-
malt; kein edler Linienschwung hervorgegangen.

Besuch bei Gr. Einsiedel mit Hügelchen (Chor.)
Dann mit Hügelchen um 7–10 im kleinen Theater: Finale
Concert: Vocal- u. Instrum.-Musik. (über französische
Dichtkunst.)

d. 17ten. erwacht um ½6. — Billet an Hr. Geh. Rath
Oken. — Gepackt auf 2 Tage an Bürgermeister Schlosser
Werke, 1r Bd. — Vorgebliche Visite um 12 bei Gräfin
Erdmannsdorf. Dann zum österr. Ambassadeur, Chev. Lebzeltern
bei dem wir gute Falkenstunde. Gesehen. Niemand, d. ar. wo (der
ausbleibende) Sicomelli einen wunderschönen großen Cameo,

In der Kästenstiftsbibliothek der Franziskaner fallen die Blätter nach Rafael 15 Bände betragen.

wovon ein Medusenkopf, die einen Knaben von einer Nymphe, die
Hellas (ist's etwa der junge Bacchus?) vorstellt. Einiges
Schönes, ob ist's nach Hirt's Erklärung. — Ein
Cameo von Alexander, der alt wird? nicht sehr fein arbeitet.
— Einer von Müller in Rom, s. v. d. m. — Größtes rein Ge-
stein, aber vortrefflich. — Eine mit Brillanten be-
setzte Dose, worauf ein antiker Cameo: Perseus befreiend Andro-
meda: Gefunden bei Palestrina. — Schwarze Tasse mit
Müller'schen Bacchus in weißen Gladiatoren; Basiliken rothe Figu-
ren setzen sich deutlich ab. — Columna Traiana (vergoldete
Bronze?) unter einem Glasglocken. Innerst Trajans Statue im
Kleinen, statt der Apostelstatue. — Prosperidam Kleine Porträts
meist an Rom Erinnerndes. Das Ganze ein artiges
Museum. Die Erfindung von Lobgedichten war passende
Idee zum Gr. de Bray, etwa ¾ A., meine Pflicht zu
Ehren.

Heute Abend bei Hr. Schuchardt mein Lebewohl. Ge-
gessen zum Frühstück Forgeri Romanzen. Für Königsberg
Galizien ist Gemälde bei Hrn Schuchardt, meist aus dem Schlosse
abbé. Geschrieben über Dürftiges Angelegenheiten — von Münzen
— Schwedisch. — Aussprache des Lateinischen. Weg im
Lateinischen so viel als Vicus, worauf R. Schlüsse macht, die
Römer hatten das C nicht wie K ausgesprochen. — Frey.
Müller Schuchardt. Ehmann. — Fuhr um ½4 zu Krug.
Nach 4 mit den zum österr. Gen.-Consul Graefe. Gemälde
von Mirwil: nicht genug Ausführung; aber kräftig, genial manchfal-
tig. Hat Graefe aus der Collerie Miniatelli

z. Gemälde v. Hasse (Pferdezeichnung mit Menschen), sehr delicat gearbeitet. — für kl. Cajüte in Öl v. d. Mad. Alla Tedia.

Mem. Krauße, geb. Steingräber, in Halle, auf Hamburg, z. ihre Mutter, (im achtzigst. Lebensjahre natürl. Tode) (auf ein paar Tage hier) — gl. adj. Bar. Jomini, Staatsr. v. Schröder, wirkl. Staatsr. v. Gersdorff, sächs. preuß. Consul z. Brieg. (J. hat ein feines Ansehen, bleiche) Hof-Rath, Lehrer b. Murat, ein strenger Mann, für Jägerthätigkeit; warm, gesunde nachdenkende. Auch Jomini. Nachher mit ihm mit Mem. Krause, b. Bey. Thee, bis 10.

d. 18/5. M. b. Klinger (in Maisons. Es geht sehr delicat: Selbst Menschen ?) — Um 1/4 5. zu Gr. Brag (3. Thür): d. Württemb. Gesandte, Graf v. Taubenheim, Gl. v. Rüstow z. Frau, geb. Schwabstein (Schwägerin d. Fürstin Metternich); d. preuß. Major v. Canitz, d. preuß. Gesandtschafts-Secr. Bar. v. Malzahn, d. holl.-hanz. Ministre resident Bourdeaux z. Frau; Frau v. Vollier z. Louise (d. ich nächst b. Staatsr. v. Hegewald in Berlin sah.) Stackelberg zu Hause gebracht um 6.

Um 1/27. zum Geh. Rath Heim. Abends mit anderthalb Droschken gegen Thor. Halb auf d. Chaussee vom Tage (vorzeitig einbrechender Tage); eine andere Halb auf Pflaster (de manière.) d. Druck d. Pflasters

d. grosse deutsch. Bibl. gewünscht vom Fürsten Galitzyn. — abends bei b. Klinger. Abschied Secretair Bibert z. Jena. Bar. Ungern z. Stand, abstehend. Gr. abends z. wenden wasserdicht.

Montag, d. 19/5. M. bei Kanzler Romanzoff mit Brug, Dürnroth, Brüssow. — abends b. Klinger bis nach 10.

Von 1/2 11–12 b. Krauße v. Gersdorff Secr.; Frau Gräfin v. Moltke z. v. Schönberg, Graf Thun bei Hofe, Graf Taubenheim, Gräfin Tauentzien, Fräulein Bienemann, Fanny Tarnow, Mem. Schwarz (Geschwätz von Damen und einige Angenehmen d. Wirklichen. Es war schwül wieder

Dienst., d. 20/5. z. Mittw. d. 21/5. ausgeschnitten. Am 21/5 mit, sah ich abends b. Staatsr. Horst war v. 8 bis 3/4 auf 1. Comödie. Ball. Soupé d. Original d. chef Bar. v. Balden, Adelung, Hofcomplimentair Jüngermann (Geschwätz über Klinger z. Müssel z. Ohr, über Harnack); Brüssow; Schütz, d. Holz — d. Frau z. Fürst Horst — Danneskiold Stauffenberg, Graf Dönhoff, Brüglow &c.

Dienstag abgeschr. d. Mémoire. Gehe z. d. Graf Einsiedel. Thee gestanden d. Prinz v. Thal. z. d. 2 kl. Kinder engl. Brüssow

Mittag b. Stauffenberg mit Brüglow, Fräul. Bienemann, Dr. Hellenstädt

Einer [illegible] zu Fleischer. Dann zu Klingner bis 1/2 11. Brüglow zu Hause gefunden.

z. Generalgouvernement Hofrath Schröder.

d. Bibliothek v. Canonicus Friedländer.

z. Brüg Schäfer, Lehrer mein, mit dem gerade anwesenden schwed. Gesandten v. d. Moldau.

d. 24ten. (Sonntag) mit Gf. Klinger in Katharinenstift
messe der Predigt (v. Superint. Ackermann) v. Zöglingen gesungen, die in
diesem Stift erzogen werden, Nachher dejeuner.
Gf. Klinger hatte mir einen Platz anweisen lassen, links hinter
seinem Stuhl. Es stand, da wo der Ökonom Pflicht (mit Gattin)
5. f. w. Gäste den Tisch wenigstens, durch Tafel Musik
d. Kaiserin.
Glänzende Versammlung von Diplomaten,
Ministern, Gesandten, worunter Baron S. f. w.
— Von der Gesandtschaft jüngerlich wirbes gestaltet man
eine sehr seltsame Zartheit u. Grazie in einzelnen
Gesichtern auf mich: Frl. Wasielewska. Ich
erzählte d. Gräfin, die mich damit neckte.
Graf ist kein Freund der Frauenzimmer, die jung
sind und mit Gesellschaft, Großfürstin u. d.
— Um Mittag [illegible] ich nach Hzogl. Klinger.

Von Tag Abschied d. neun ganzen

März,

da ich mich in Pflicht gebrauchte, konnte ich in Calendr.
nachsehen, was Zeitmangel, nicht aufgeschrieben.
Verschiedenes. Zerstreuungen waren mal nicht weniger als in
früheren Monaten. Auch die Gesellschaft wurde mehr in
Pflicht mitgenommen. Wie ich mich, so war es bei Hofe

Aufforderung erhalten, sich [illegible] Tage der Gräfin: mitzutun
in der Nacht aufgestanden in der Hofloge gegenwärtig [illegible] ich
aber in neue Verlegenheit gesetzt, sie merkten, daß ich
der andern Hofdamen, was mich die Kaiserl. Familie, besonders Offiziant
so [illegible] aufmerksam, wieder meinen Platz [illegible]
— Um Abend dann allerhand Unterhaltung im Klingerschen Hause gehabt.
Während, da wurde Musik.

Eines Mittags war ich mit Adelung bei Hofbanquier, Bar. Rall
auf dessen Landhause am Petersburger Wege, wo im Gewächshause unter
klassischen Büsten, bildern Gräcien & Römern gespeist wurde. Gr.
Mittagsgäste waren zahlreich, u.a. Kriegsminister Graf Langeron (dort
Ich saß neben Kriegsminister, Kriegsminister sprach mit
Hzogin Marie. Bar. Rall bemerkte als ich Abschied nahm, daß
[illegible] aufmerksam gegen mich. Auf Nachtrag Pflicht
war dort u. s. w.

Mittwoch war ich auch bei preuß. Gesandten, Generall.
v. Rhöder zum Mittagessen. Er hatte mich für alle
mal eingeladen, da ich kommen als wann ich wollte.
Auch seine Gemahlin & seine Schwestern kannte ich
kam. — Zum 1sten Abendtheilung & nach abgegebenen Briefen
Mein Aufenthalt in Pflicht endete in wenige Tage
während Rückkehr Ankunft, & der Literatur, Graf Lievens
mir gab, [illegible] Zustand der pflichtigen Schulanstalten
& bereits. Der Literator & pädag. Gesellschaft, Ostwaldt,
hatte mehrere [illegible] Literatoren & Universitäten aufge-
fordert, die Schulanstalten zu besichtigen, um zu sehen, ob nicht
wünschenswerthe Abstellungen in den schon vorhandenen Anstalten
angebracht [illegible]. Gr. Lievens wünschte nicht selbst hinzugehen, gab

Am 12ten Besuch bei Frau Hofmarschallin Gräfin Sievers, der Gemahlin des Oberhofmarschalls Grafen Sievers, der [illegible] Frauenzimmer-Gesellschaft sich.

Am 15ten gemeinschaftliches Frühstück der [illegible] Deputirten [illegible] ich einen Brief bei Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Capo d'Istria, in Gegenwart des Polnischen Staatssekretairs, Graf Sobolewsky, abgestattet, ein [illegible] Mal bei Capo d'Istria. Mittag bei Minister, [illegible] Tage [illegible] Gesellschaft [illegible] Graf Capo d'Istria [illegible] Gesellschaft [illegible] Graf de Bray — Ich fand in Capo-d'Istria einen Staatsmann, [illegible] einfach [illegible] würdigen Ansichten.

(d. 14. März brachte mir sie der Gr. Musäus. Gr. Lieven hatte so eben an den Minister die Unterredung wegen meiner gesandt.)

mir daher die nöthigen Aufträge. Ich war daher in Verbindungen der Professoren des Pädag. ~~Inst~~ Central-Instituts, u.a. Gräfe's, (woraus nachmals die Univers. wurde), ebenso im Gymnasium, dessen Inspector Coll.R. Middendorf war.

In beyden Anstalten wurde ich überall in den Lehrstunden zugelassen, u. machte über das, was ich gesehen, einen ausführlichen Bericht an den Gr. Lieven.

Ich hatte die Vorsicht beobachtet, Hrn. v. Ouwaroff jedesmal zu benachrichtigen. Im Gymnasium gab der Insp. Middendorf mir ein Dejeuner, wobey Prof. Gräfe u.a. Antheil nahmen.

Da Köhler damals Miene machte, seine Stelle in der Eremitage niederzulegen, weil seine Forderungen nicht nach Wunsch bewilligt waren: so beschäftigte mich der Gedanke, im Fall er wirkl. abginge, sein Nachfolger zu werden, sehr natürl. Doch glaubte ich nicht an seinen wirkl. Abgang, wollte auch auf keine Weise ihm zur Erreichung seiner Absichten durch mein Dazwischentreten hinderl. seyn. Daß K. unbesonnen verfahren habe, darüber waren seine Freunde einig. Er selbst äußerte (klug genug) gegen Kugelgen, wie er wirkl. abgehen sollte, wollte er mich vorschlagen. (Durch Ouwaroff's Betrieb ward bald nachher Gräfe als K's Gehülfe eingeschoben, zugl. durch Krusenstern's weise Bemühungen beym Minister Fürst Galitzin dessen eigene äußere Lage bedeutend verbessert.)

Da ich in meiner Schlitten-Kibitke gekommen war, so wußte ich, da ich meinen Wagen nicht in Petersb. hatte, mit einer Räder-Kibitka mit Postpferden die Rückreise

F. Sitte Rückreise, Unmöglichkeit, ihr Leben nicht aufzuhalten u. (nicht sumpfen) zu wollen, Wagen mit einem Arzt und einem Postwagen, dessen Kutscher um 9 kam ich von Petersb. nach Dorpat zurück. Meinen Besuchen Arts bewilligt. Großl. Lieven hatte beym Minister Fürst Galitzin, Erfüllung meiner Wünsche (Stellung meiner Freiheit u. 2 mit Besoldung) als Professor auf 1000 Rb., genaue der Univ. Bedingung meiner Anstellung) ohne nicht sehr meiner bey manche Collegen Neid u. Gerede, sich bey Kaiserl. Majestät mit Dank, weiterhin bey Lieven zu bedanken.

Man suchte mich, bes. als Dorpat, wieder an ihn Pl. — Vergeb., vielleicht Rect. f.

Erinnerung

an Einiges aus meinem u. Minna's Kalender

vom J. 1819.

1819.

~~Jahrbuch~~

d. 20ten. früh besorgt den Bibl.-Bericht. d. 21ten Bericht
vom Pädag. Seminar, vom Museum, v. der Philos. Fac. (deren
Dream ich gerade war.) Auch wieder Geschäftsführung bey der
Philos. Fac. wiedergeschrieben. Mich vorbereitet auf
Pindar. Ol. 1., Quintilian, Cic. Tusc. 1.

Februar.

d. 2ten. M. zur Taufe bey Erdmann in großer Ges.
d. 9ten. Visite bey Pertz. Ma. Abends auf dem Kinderball
der gr. Muße. Ich von 8–10 bey Krause. Pt. vor da: architekt. Sachen.
d. 12ten. Bes. von Schukowsky aus Pttbg. A. bey Maier's von ½7–1.
Ich sprach viel mit Gfewers, Maier, Schukowsky, Rambach p.
d. 13ten. besuchte das Gr. v. Krusenstern. — A. mit ihm bey
Sparrot mit Past. Bergmann, Engelhardt pp. Ich begab mich vor
Tische nach G. zu Hause. d. 14ten. Krusenst. zur Theezeit bey uns.
d. 15ten. hatten wir eine interess. Mittagsges.: Krusenstern u. ihre Frau,
Schukowsky, Maier's, Ewers, Erdmann's, Pt's p. — A. auf die
Verlosung der Armenanstalt, im Saal der ak. Muße.
d. 18ten. im Museum, u. Ma. dort die Mumien p. gezeigt,
die Landrath v. Richter geschenkt hatte.
Jäsche brachte eines Abends Graun's Passion. — Bücher
geborgt an Frau v. Krusenstern. Ein paarmal ein halb Ständchen dort.
d. 20ten. Minna's Geb. Tag. (Blumen aus Wilmer's Garten. Mosaik,
Ring, Gleditsch Taschenbuch.) Emilie kam. — Zum Thee bey
Weyrauch's.
d. 21ten. M. & Ma. bey Ewers in Ges. d. 23ten. ich
M. in Ges. bey Erdmann's. Zum Thee Stud. Pezold bey uns mit

Zeichnungen sind Lücke in Rom: Ch. Scharbeutzkische Zeichnungen
aus dem Volke. — 9.26½ Uhr Parrot's gehen Herr. —

9.28½ kam der Custodator, Graf Einsam, Komm., auf
Urlaub. Ich wollte ihn in meine Vorlesung. Nach Frankfurt
Visier ging ich zu ihm. Besuchungen war da. Mein
Frühstück zu Mittagessen, da er am ersten Tage nicht
aus dem Haus
ausgehen wollte, nachm er an. Er war von 2–4 Uhr
da; dann niemand. Nach Tische kam der Prinz
arretirt. (Ich sprach mit ihm wegen Frankfurt in Kürze)

März.

Gr. Einsam verhaftet, das Capitol, besetzt (am Abend hörte ich mehr),
ich ging zu Rector Gerhard u den Prof. C. Perod u Ammon
zu Ch. Am. C.

März.

9.2½ Vorlesung M. ich mit den Gr. Einsam, den K. Friedrich
beym Gl. an chef. Ouvrirung zu Hof.

9.3½ Frau v. Knobelsdorf zu Herr by Tab. 9.4½
Parrot ½ Viertel by Tab. Ma. war M. by Tische
Maier, wo sie Tisch. anwesend war.

9.7½ war der Generalbüst. Gr. Einsam, jüngere Brüder
d Custodator, in Urlaub. Ich mußte sehr z der Messen
d die Orby. zeigen. richtig,

P der Bischof war
sehr nett,

9.9½ (Bei Tische, d Bischof neben meine Schwester, der Custodator, mehr
sie mit in die Wagen. Militär. Reise — Erwähnung der Jäger.)
M. begleitete ihn zu Fuß zu Gen. en chef Ouvrirung. Rück-
kehrung (wo am Thore Herr by meine Frau gewartet) dann sie 11½

bald. Bey der Tafel war Dr. Mal, Arzt mit Ordens-
bänder, all der Orby, der Custodator u Ch. Gr. Einsam
war an diesem Mittag sehr unterhaltend in der Unterhal-
tung d. H. Paul, d. Alexander z. Nach Tische besuchte
er mich meinen Wunsch nach das Museum, wo ich ihm das
Rheinische Geschenk an Aegyptiaca zeigte. Hierauf
sprach ich mit ihm über Einiges mit ihm über meinen
Plan meine Gedichte. Katalogs der Bibl. z. Da auf
der Custodator Schmerz für d Vorschlag nicht gerechnet
war. So hatte ich Hoffnung zur Annahme. Der Graf
schien nicht abgeneigt. (Auf jeden Fall den Wunsch über mein
Organisationsgeschäft d Museums. Hatte der Custodator d Graf
willig gestimmt.)

9.12½. am Hofe d Geburtstag M. mit Ma. in Uniform,
Abends mit ihr auf der Mascarade auf der akad. Musik
(Comtesse Lili Mantüffel z Frl. v. Radolzburg als Husarenmädchen
z Ungarin).

9.13½ M. war Ma. by Tische's gewesen; Tische kam mit;
Ma. spielte mit. Abends v. Crailsheims. Am Thorgitt kam
Graf Einsam auf ½ Std zu Tab, während Tische noch da war.

9.14½. gegen 8 Uhr AM. mit Custodator ab. Custo-
dator war um 4 Uhr by ihm gewesen, d Frank d Cassier
noch by Tab.

9.15½. M. mit Ma. Frühstück in Gesellsch. von d Cavalcade Gl. Ouvrirung,
Hochamt 2c. 2c. Beim Thore by Wagenabfahrt.

d. 26ᵗᵉⁿ Abends vor Mᵃ. bey Frau v. Kretschmar. Ich hatte sie abzuholen. — d. 26ᵗᵉⁿ. vor früh v. Reichenbach. gegen Herz bey d. Mᵃ. d. 27ᵗᵉⁿ kam ein Brief aus Münchhof mit Freude Hz. d. 28ᵗᵉⁿ. vor Fr. v. Kretschmars Abreise ½ 12 Uhr bey Mᵃ. d. 29ᵗᵉⁿ. Vm. die Hzte. Fridmann. die brachte die erste Nachricht von Hogarths Erkrankung, die mich erschütterte.

d. 24ᵗᵉⁿ. war ich in Ramsay's Vorlesung über die Nibelungen. sie handelte gerade von der gegenseitigen Rache. (Diese Vorles. ist der akad. Muse sehr würdig. war ein Beleg wie mein zerstreutes Beschäftigen von Bücher Andern.)

d. 25ᵗᵉⁿ. Ich hatte mich einmal über in der Vorles. d. Studenten. Heute über die ganz barbarischen Sitten der Race der Sachsen. d. 25ᵗᵉⁿ. Besuch v. von Klingemann's, Klingers's, Hauff. In der Nacht vor Hogarths Hinscheiden, der Hzschl. nicht schlafen.

d. 30ᵗᵉⁿ. (am Kaiserstage) erhielt ich von Brinkmann Abschiedsbrief aus Münchhof mit der Nachricht von der Krankheit der guten Abschiedsmutter. Gegen Abend Besuch v. Kretschmars von 8 Uhr. bey uns.

April.

d. 31ᵗᵉⁿ. M. nach 8 Uhr bey d. Mama mit Amanda nach Münchhof reisen (in der Hzschl. Abendschlaf mit bey dem schönsten Wetter machte sie aber die Hzschl. bald aus.

der Rose Hochzeit kam, so ist unser Autor dort [illegible])

Mᵃ. vor d. 1ᵗᵉⁿ Apr. 3ᵗᵉⁿ Versuch in Münchhof aufgeben. d. 2ᵗᵉⁿ 35

Hatte sie am Tische ihre Schwiegermutter Gesellschaft, mit Amanda

d. 4ᵗᵉⁿ Morgens war sie wieder abgereist; d. 5ᵗᵉⁿ NM. um 3 Uhr kam sie so unerwartet gesund zurück. Ich hatte nur nicht gegessen. In der Abwesenheit hatte ich sie sehr lebhaft vermißt, mich recht viel mit Papieren von ihr beschäftigt.

Auferstehungstag d. 4ᵗᵉⁿ. in der Graudenzer Kapelle, die im gr. akad. Hörsaal. Natus Segelbach's Leitung. Die Liebhaber der Tonkunst versammelt wurden

d. 6ᵗᵉⁿ. (Ostermontag) mit Mᵃ. gegen Hzschl. bey Fuhrs mit Dahlmanns, Krüsemann, Grosse's, Hz. in Hzschl. (gegen Herz bey

d. 7ᵗᵉⁿ (Ostermontag) war ich gegen Mittag in Hzschl. bey Oberpfarrer Lenz mit Fuhrs, Pfarrers Hz. (Pfl. über Hzschl.) der Nassen. die Hzschl. Lange mit Mᵃ. d. wir auf Neudam, nachher gegen Herz bey Dahl.

d. 8ᵗᵉⁿ. M. mit Mᵃ. bey Grosse's in Hzschl. von Dahlmann's, Fuhrs, Hzschl. Gegenvisite bey Dahlmann's; Hzschl. bey Englis. v. Kamecke (von Carnby) gegen Herz bey Meiner's.

d. 9ᵗᵉⁿ. in M. bey Maj. v. Aschersleben mit Pfarrer's, Hzschl. v. Pfarrer, unsern Studenten Hz. — bey Abschied gegen Herz bey die Geister mit den Nesselrode.

d. 10ᵗᵉⁿ. hatte Friedrich Kr. gegen erstmal Clarinette 4 Walzer bey Mᵃ. Zu Abend eingeladen bey Pfarrer's, nicht hingegangen.

d. 11ᵗᵉⁿ. M. bey Pfarrer in Hzschl. v. Fuhrs, Dahlmann's Hz.

d. 12ᵗᵉⁿ. in Münchhof.

d. 13ᵗᵉⁿ. A. auf mit Mᵃ. auf Friedmann's Ball; sehr vor dem Essen weggegangen.

d. 15ᵗᵉⁿ. Jahn's gegen Herz bey d. Mᵃ. versucht zu singen auf Pergolesi's Stabat mater.

Hzschl. Dahlmann mit seiner Frau (Mᵃ. war noch nicht zu Hause) bey uns gewesen.

d. 18ten. M. „Gesellschaft" bei Graf: von Kreutzstern's kam nur der ältere Herr, weil sie 5 bis tief in der Nacht zusammen saßen; Rahden's, Fredmann's, Fuchs', Grüne's, Pfankuch's, Wrangell's, v. Zoeller (mit den 17 Jahren) — Es blieb bei Krause's.

d. 19ten. Abschiedsbesuch des Rectors der Stadt. der Kreisherr. Gest. Tasse in der Kirm. Gesellsch. gepröbelt. — Mit Ma. bei Fredmann's Herrschaften der botan. Garten besehen.

d. 20. General Friedrici u Kreutzstern zum Thee bei uns. — Spazierg. an der Embach.

d. 22ten. Letzter Abschiedsbesuch bei Kreutzstern's, die nach Ass gereist waren.

d. 25ten. Die Ver. der T. v. L. Ass. in Lpz. Repert. der Lit. gestiftet — Abends der Rector Schwarz bei mir, mit der Nachricht, daß ihn der St. Wladim.-Orden gewürdigt. (Ich hatte ihn nicht erwartet. Angesehen war sie mir bei ihrer all seiner Bescheidenheit der Collatur, zumal mit der Bestätigung.)

d. 30. Apr. die Nesselmanns. Kreutzern zum letztenmal auf der Ehr. Burg. Sie kamen abstammen d. 2. u 7. May. mit Cossenbrink, Camps, Rambach; bei ersterer. Essen im Ganzen sehr gestiegen. — Auf den Wällen waren sie einmal zusammen.

May.

d. 3ten. ging ich mit Ma., den wir fand v. Wagenheim Abschied zu nehmen, der auch bei uns gewesen war; wir fanden ihn aber nicht zu Hause. Er wird auf das Gut Hasel in Dg. gezielt Abstinenz halten.

d. 9ten. wurde Major Hüpfer zum Ritter des Wlad. 4ter Cl.

d. 13ten. hatte Ma. die erste Dienstmagd bei Frau v. Wrangell. Sie kam dazu gut ab.

d. 20ten. Geburtstag der Collat. Krause. Der gute Herr wurde 70; d. 22ten der Coll. R. Krause.

d. 16/20. Heute vor 25 Jahren war meine Disp. pro loco in Halle. — d. 15/27. Heute vor 25 Jahren fing ich in Dorpat meine akad. Vorlesungen an. d. 14ten. (am Tage vor Himmelfahrt) überreichte mir Rector Schwarz im Namen des Hauses (wo hatte mich nicht 25 Jahre gefunden) die mit der Post angekommene Insignien des Wladimir-Ordens 4ter Classe.

Die allerliebsten Pfingsttage schön, warmen Tage

d. 25ten. M. im Garten; nm. d Abt bei Pfarrers etc.
d. 26ten. mit Ma. den ganzen Tag im Garten. (Jacobi's, Pfaden's, Raid. p.)
d. 27ten. Mittags 1/2 5 fand v. Wrangell bei uns. Sie spielte 4 Duette mit Ma. — Abends Besuch mit Ma. 1/2 St. in Fredmann's Garten.

Ich mich mit der Aufstellung Gräfe-Silbermann beschäftigt.

Die Besuch Landr. v. Rüstern-Uexkull aus Mesoten gekommen. Vorgl. Eckehart, Tauler, N.V., Minnes.

d. 28ten. Besuchten bei Nacht wegs Essen.
d. 30ten. mit Ma. bei Capt. v. Berger zum Abendgang seiner Tochter Emmy. Er war ein gastfreier Gastgeber. Ma. blieb mit der Mutter der Abgestorbenen u. den Schwestern dieser auf d. Gottesacker zurück; ich mit Obergerichtsanw. Fiscal Hasselblatt zu Trauerrede in's Haus. Hatte Lust gehalten.

Juni.

d. 1ten. Abendgast. im Schwan-Garten: Moiner's, Pfarrer's, R. Suwerk, Polizeimeister, mit ihren Angehörigen v. Rohl's, Dr. Dorpat, v. Kruse, Fredmann's, Wrangell's, Krause's, de Fontaine, v. Dittmar, Camps, unsere Studenten F. u. A. Hupel.
d. 4ten. Besuch v. Ober-Ass. Hasselblatt aus Reval. —

d. ... mit Ihren Einladungen [illegible] Stud. Krüger. Rausch hielt eine Rede im Saal d. Bekanntschaft der andern entstand ein andern Stud. am Grabe. (Es war sehr kalt.) Kaupart, Lindenberg, Hempel, Krüger, Wallgren, Meier, Melchior, Schmidt, 20. Die Gesellschaft war bis 11 Uhr. (Einige von uns Dahlmann-Gervinus; v. Rochau-Ranke.)

Gel. Bistram in Gera Mal 4 Ma.

d. 15ten mit Ma. zur Cantonirung gegangen. d. 14ten. vor Kurbanitz zur Truppe. da ich heimzugehen abgehalten wurde, stellte Obst.-Lieut. Lenz mit mir d. nach einer Predigt in der Pfarrkirche vor Anfang des Gottesdienstes die Christenberechtigung d. 16ten Chr. v. Bürgers Familie, da dan mit Ma. in Gastgarten war. d. 17ten. hatte Ma. bey Frau v. Wolzogen die 4te Einsegnung.

Reise nach Rußland.

d. 18ten Juli. Abends abgereist mit Minna 2 Amalien mit 3 Pferde vor meinem halbwagen (die Pferde à 32 Rbl. von Rigaischen Hübjak) d. meiner Dienste mit diesen Pferden Freitag d. 2ten waren mit.

Abends nach Rogs d. (rothenhofen) Gewitter. Nachts in Kassinorm. Ankunft um ½ 8 M., d. 19ten. Unterwegs gehen Fr. Roth's Hermann z. Marbach. Zu M. gegessen bey einem gewissen Bauerbo, dem Tauroggischen Krug, vor dem Flusse unter dem Flecken N. Vandasch. Roggen dünne stark. Der Himmel gut Wetter. Zu Münkenhof A. um ½ 8. Wir fanden alles gesund; nur war der Oberinspektor nach Dolbitz, erwartete ihn aber am folg. Abend in Arkenal.

Die Mutter fand ich unverändert; sie hatte von der Krankheit sich erholt. Die Landluft d. die ländl. Stille that mir wohl; hinter Haus ist die geräumliche Rindergarten, d. bedeutet Hospital Krankheit der Bäckerlika d. Georgita. Virgil's wird mit Land genommen d. haben.

Nächstes M. befand sich Ma. nicht ganz wohl. Ich ging dann die Linden; aber Regen trieb mich bald zurück. Ich fing an zu lesen in Schiller's Abhandlgn. der alten Römischen. Nach Tische fuhren wir, die Mutter, Ma., Lieschen, Amalie, der Kl. Wilhelm d. ich in den grossen grünen Kutsche, nach Türkull. Unser war gute Fahrt. in Kullina. Das Gebäude über meine Erwartung geräumig d. bequem. (Besitzer der Stadelberg. Bruder mit entgegenstehendes auf Irland's Güter.) Herr Ma. 2 an ihre Jugendjahre. Freudiges Gespräch mit der Mutter. Blumen in Garten Kabinet gestaltlegt die grossen Zimmer von weiß Abm. Letzter d. Dreyer, der Besitz ganz gemüthlich.

In Türkull Regn. nach nicht gestört worden; Frau Hofsprunger. die alte Frau v. Zöge, seine Z. d. deren Frau, d. Regn's liebliche Kinder. Man fand, Ma. habe abgenommen d. Hofs. hat. (Letzteres war auch gerade der Fall.) Abst. schon getrunken; nach Abendfall N. (mit Zöge. nach im Garten) weiter. Das Wetter gut. Unterwegs kaufte gekauft Antellig. Barrazin d. Idylle: Der Abend am Jägerhause (aus dem Russisch. Uranin.)

In Arkenal (wir fuhren durch Wilkenberg) um ½ 10. Der Insp. Vater erwartete schon. Er lud mir auf mein Schlafzimmer gegen Insp. Haus, d. Haus von Arkenal an seinem Strömuhr, breites Bach, wie in ungemein gelegen damit einer hübschen Stadt in Deutschland. — [illegible] Gemahlin Vorm. Frau Dolbo. Mit den d. dem Insp. vater Spaziergang durch's Korn bis in den Krug. Nach Tische nach mit Ma. in Wäldchen bis zu einem Baume, woran aber nur noch wenige Buchstaben. Um 4 aufgestanden (Heinrich mit) gebadet bis zu einem den tiefen. Dolling's Hause gehörigen Krug. Hinter Kasal. Thau gute. gegen 10 d. Nachtlichtstück. [illegible]

[illegible] (Mlle [illegible].) Der Abmarsch ging
geht; gelassen um 3. Ostseeströmen 5 warm alle; ich den
weiter gehen in Fellin. Ankunft Mittag 1/2 2 M. am Montag in
Reval.

Wohnung: das Quartier ist bei einem [illegible] Franzosen in der Rüss.
Strasse; 2 Treppen hoch, [illegible]
das Gesellschaftszimmer ganz [illegible]; gegenüber alle drey
den Garten, mit sehr hohen schönen Linden an der alten Mauer &
mit einer grünen Laube.

Imgleichen [illegible] 40 Engl. Kupferstiche
unter Gl. d. R. von Woollett, Sherwin, Earlom &c; 3. d. von
Woollett (die Pferde von einem Andern) die Landschaft, worin Macbeth
mit den Hexen; Celadon et Amelia; Ceyx et Halcyone &c; viele
aus Boydell's Shakesp. Gallery; Tode von Sandrart &c

Das
nächste Tag ist anstatt dem Nachtschlaf. Gelassen in Fellin seine
Montag, wo sie sich anderthalb St. bei Superint. Mayer. (Gesp. über
[illegible], über. Sein Gedicht zu Frese's Jubelhochzeit; Briefe von Bürgermeister
Harder in Kronst.) — [illegible] bei der Fam. der Familien
Wrangel v. Schwerin. Dann zum Russ. Vorgewasser geht mit dem
Vater. für Fortepiano wollte es nicht borgen. Für die

[Nach Fellin im Garten gehört Iliads ohne v. Voss, 8 Gesänge; ein andermal der Gedanken v. C. Brückner: die Blumsprache in der Ukraine.]

Bilder von Grootz forderte er anfangs 1000 Rth., der geizhalsige Besitzer
2 500 Rth. genommen; für 300 würde er es lassen; das, worauf
ein Raubvogel einen Kl. Vogel stösst, 2 250; der Engendas, wo
für 100 Rth. forderte, à 90 Rth. Ich bot 60. Beethoven's
Simf. eroica, worauf ich für Ma. fragte, mit Eigensinn hat er nicht
aber nicht à quatre. mains.

Dann mit dem Vater seinen
25 Kräuchen [illegible] Ver. gefahren, eine rüstige, wackere Frau. Hr.
v. Platz begegnete uns. Beym Traiteur der Bachantin
gesper. d. Franz.-Capitel Küster. Nach Tagebuchblatt gefolgt bey Ohnem,
der nicht zu Hause war. Es war Johannisabend.

Dienst. Dolstag. Parrot ein gelehrt. Thier, nicht zu Hause gefunden. Dann allein gefahren nach Katharinenthal. Für schönes Verdauen. Beym Mittag. Gesch. Schatten. Ang. Spinnen, schönes Essen aus dem Brunnen. Gesch. Schatten. Ang. Spinnen, schönes Essen aus dem Brunnen. Mittag. Gesch. Schatten. Ang. Spinnen, schönes Essen aus dem Brunnen. Abschiedsmahl Engel mit. Ich setze mich auf die Bank der Allee, wo ich nicht sass als das Gedicht [illegible] entstand. Zwischen den Flad Dickgesträuch & Bäumen, wo man die schöne Baumgartenlust. Dann wieder (wie ich poetisch dichte nicht wahr) durch den in die Laube am Ende der langen Bodgenbahn geht. Valiés Gedichte aus der vierten Periode; mit manchen Gedichten ihrer Dichtigkeit: das Räuchen in Pfeifen; wie die Harmonie der Tabakspfeife sie wieder nicht blos gemischt, sondern einmal geschöpft scheint. Gegen ½ 10. Beym Traiteur, gesper. mit dem Gartenaufseher, einem Hannoveraner. Fest des ¾ auf 2 gefeiert. [illegible]
[illegible]; wo er aber [illegible]
[illegible]
[illegible] Rathsverwandten. [illegible] 5 Pfeifen mit Genuss.
Die Spaziergänge auf Wall, wo viele Gesellschaft; dann vor dem Thalaich zu.
Die Gesch. aus den Fenstern Bäumen wieder später sehr gastfreund. Wir spazierten, Gänse & die Frau; ich der Schuldir. Baron Nadelberg,
dann Spranger Baron Mozenbuch, Baron Rosillon &c. Mme. fand
Engl. alte Bekannten; beym Traiteur ist der Pfeifen Cameraden,
wie stehen um 8 zurück.

Ich wasser mich gebadet bey
Kräuchen in der Wanne, gegen 1½ Mal.

Mittw. Um 11 Uhr Gesellschaft bey Russ. — Ehrs. beym Schuldir. Baron Nadel.
berg. (Cat. des hommes les plus célèbres, publiée par Landon.
5 Voll. 8. ½ mit vielen Portr. in Umrissen. Paris, B. Treuttel, 1805.)
für M. Gesper. aber Schul-Stunden [illegible]. — da ist der Ohrenpfeifen
Pfeifen nicht gleich Genuss heute, weil aber Gnade war, so sass
ich in der alten Stunde Dankbarkeit mit wohl erhaltenen

reichlich gestaltetes Gebäude: rein rechts Ritterkreuz Deutschen Ordens, aufgehängtes graues Schild mit kleinem Wappen an der Wand. Das Altarblatt, Christus am Kreuz mit Nebenfigg., kein sehr altes Werk, ist wieder schön nachgedunkelt. Prächtiges Denkmal, rein Altar rechts an der Wand. Hier eine abgestumpfte Pyramide aus gelbem Marmor. Davor Medaillonbrustbild einer schönen jungen Mannes, in Uniform, im Profil, auf Medaillon aus weißem Marmor. Darunter auf einer kreisförmigen Metallplatte die vergoldete Inschrift, das Deutsch. Wappen. Darüber eine mit Lorbeergewinde. Metallkreuzchen befestigte weiße Marmortafel mit Inschrift. Diese Pyramide ruht auf einem länglichen Würfel aus graurötlichem Marmor. Über denselben ein breites weiß. Tuch mit rein goldener Borte. Unten an dem graurötlichen Würfel, der auf einem schwarzen granit. Sockel ruht, eine weiße Marmortafel mit einem Lorbeerkranz, worauf die Inschrift, eine an beiden Seiten antik. gestaltete mit einem Köcher, woher unter mit straußenartig Federbusch geschmückter Helm. Darüber rechts ein Lorbeerkranz. Der Sockel als weiblicher Jüngling mit umgekehrter Fackel, der Gruppe ruhend auf einer abgestumpften Basis.

Hier ruht
der Flügeladjutant Seiner Kaiserlichen Majestät
Graf Ferdinand von Tiefenhausen,
des Maria Theresien und St. Annen Ordens Ritter.
Er starb den Tod des Helden an seiner Tage zuvor
erhaltenen Wunde. MDCCCV.
Der Vater dem Sohne.

Der Ganze ist gut 5 mit Gestrüpp gearbeitet.

Der gegenüber Rückwand aber ist das Denkmal des Admirals Greigh, gegenüber Haupteingang der Kirche, an der Wand. Die große Darstellung von weißem Marmor. An der Hauptfläche in der Mitte ein großer Lorbeerkranz (ohne Inschrift) zwischen zwei elegant gebundenen Fackeln; zwischen zwei anderen zwei Genien des Todes mit den umgekehrten Fackeln an der zwei Flügel breiten, trauernde weibl. Gestalt; Hinterflügel zeigt mal die Rückseite von architektonisch. die oberen Begrenzung nach Art antiker Vasen. Ganz oben ein reliefartiges Ibis, Schlangen verschlungen. Über dem Lorbeerkranz das von zwei Flügeln eingefaßte gewölbte Wappen (wieder 3 Hände). Der Vordergrund, mit großer Figuren in reinem Stil gearbeitet, ruht auf einem großen schwarzen Sockel. Rundum eine niedrige niedere Balustrade mit grauen Steinen ~~grau~~ granitenen Abschluß.

Das hochbetagte Pastor Fischer ehem. Prediger allhier; nun auf dem Friedhof Vaterhause von D. Jordan, Succ. der Kirchgemeinde. Letzteres sah in Göttingen studirt, auch Predigt dieses gehalten; ist ruhig, wie ich mich schwach sah, auf der Pfingstfeste gewesen. Über die Pfingstfeste wird P. für Buch und Predigten p. — RM. an Honorar gebracht mit Verbindlichkeit. d. Pfr. V. setzte d. Tage no. 3. gratuliren. Der Superintendent, Pastor, nach dem Pastor an Christ. Reichsgrafen. Das Nikolaifest von Lazarus. Gesang und Gebet, Pastor brav gehalten. Das Verlagsbuchhandlung v. Quandt. Lazarus. Conspectus, Osnaus, der an der Rosenthal Christen Abschied nahm; er war ein Freund, Pastor, Pastor Brian (Fiorko), Pastor gut. Der Mündel (Amor. Pastoris) Sang gute p. Der Ganze ist ein Lehrbuch wissenschaftl. Tendenz. Seminarist. J. 265. Pastor v. Pastor Rhodeland; Dir. Lehr. Nadelberg. — Auf dem Jahrmarkt wurden Lebkuchen und Pfeife mit an; auf der

Lander. Ver. Ungern a. Venedig: [illegible], d. Gräfin Lobkowitz
nach Wien [illegible]. Abends [illegible] ½8 Uhr. vor einem Brief.
— Nach Tische Besuch von Hn. v. Krämer, Command. v. Kastellnau.
— Das Wetter gestern & Mo. d. 15ten Lager no. 6. allein. Sappho
v. Grillparzer. Diese Tragödie kündigt einen grossen Dichter an. Vorzüglich sind die drey ersten Acte; ausnehmend die drey letzten. Leider stehen auf jedem Gesicht durchdringend während der ganzen Sappho & Melitta, wo diese die Rolle der Sappho gab, [illegible] spielte mit vieler Innigkeit; die andern mittelmäßig. —
alle Pagen v. Melitta von ihrer Flucht zur Sappho zurückgebracht sind
v. Melitta [illegible] Sappho gebeten hat, sie wollen gehen aber bleiben
wie Sappho wollen, ihr die Rose geben, selbst Ihr: da hätte Sappho,
denkt mich, nicht blos Hervorragend abgeben stellen, wie sie sich
sonders es hätte ihren Charakter d. Vorsatz haben, dann aber
noch einmal sich öffnen stellen, wo man Sappho gesehen hätte, die
Pfeile bestrigend, die ich nur näher wünschte, (die Verzweiflung
auf der Leval. Leider war sie zugenügend; sie blind während
der ganzen Stück) in einem Monolog ihr letztes Gefühl äußern
sind: sie gehört Venuspallas mehr an als der Aphrodite, der
sie nicht, aber der Kampfwelt [illegible]. Diese Monolog, der
schließend mit ihrem Sprung von Leukatfelsen, stehe d.
Hinweis d. Pagen [illegible] d. Erscheinung d.
Fassung machen müssen. Dann hätte man allenfalls noch
am Altar Aphrodites Phaon v. Melitta können liegen
sehen; nach auf Phaon d. die Dienerinnen d. Sappho; jene
im höchsten Schmerz, die übrigen bewundernd. — [illegible]

234

nach der Flucht möglichst wenig weg werden müssen, d möglichst wenig
Aufsicht nach figuriren, da er in der letzten Scene diese eine tragische Figur
macht; indem diese früher gezeigte Halbheit Sappho würde, d Phaon
vor seiner Rasse gegenüber, Sappho stand Aufzug 3 vor gothischem Thore,
das mir matt erscheint, d als Mann gegen das Ideal Sappho zu stehen
Gefahr stehe; dagegen Melitta liebenswürdig ist d bleibt.
Während der Pause ging ich hinaus hinter die Bühne, sah
den alten Grabisch, mit an Marschall erinnerte. Nach dem
Stücke ging ich noch ein Viertelstück vor die Brandpforte an der Gasse.
Sonnt. d. 27ten. auf Neustadtgasse. Gegen Bildhauer Marco
Ital. Bildhauer. Abschrift in Gew. einer Physik sonntäglichen
Saine mit ihrer Tochter. Dann rechts auf Graf Mellin an, der auf einem
Gute nicht mit Regal wohnt. Von Neustadt. sah ich die Fiaccola Madr. di Foligno
St. v. Schaden, in Ihr schönes Blatt; von [illegible] mir [illegible]
die Erlaubniß der Visite an Niederländische Gallerie Quartal zu
nehmen, als Regal 26 Art Schuß erlaubt. Andere dile-
ctionen wie Frankf. Tarocci; d. Charlie v. Chassard &c.
Barrot's Frau, der ich Gestern begegnete, an ihre Wohnung gesucht;
den d Kräuter's Bachantenkopf gesehen, der dort in dem Gasthof. die
Visiten gemacht; das Gärtchen schmückte; die Berge nun ungenaten.
Ich bleibe gerne, aber nur Fürstlich. Oder ich spekulire,
ob wir in Gotha gehen. — Um 4 mit Ma. d. Pr. d.
in Restaurat. gegessen, wo Karl Meyer, auf Pfalz angekommen gab.
Die Restaurat. etwa 150 Pers. (D. Amalie, Lebrun sogar. Morgen spielt
in Concert v. Cramer, in Bordeaux brillant mit Gärtner, d Mannheim
auch God save the King. — Abends im Theater. Today: Athalia v.
Julia (Klage über die Mäßigkeit, daß der Theater [illegible] Freiheit
auf den [illegible] angekommen, gewonnen wird Gl. Gräfin. Mg. Pagliucci
— Dann Julia, Lustsp. mit Arien von Quantini. Dann die [illegible]

den Landw. v. Holland. Mlle. Meyer als Margarethe naiv sang. u. spielte. Zuletzt Fackel-Illumination: Kranz, Kränze der Nanon Mq. Paulucci, die A, Andreas 8 Uhr, der brennende Kanal u. andere Überraschungen: Tableaux des Künstlers, und nur als Haushaltungs Bilder; dazu Feuerkränze, Kränze u. verschiedene Feuer (mit gedrehtem Kartenpapier in der Kunstfeuerei.) Ich sah nur Abendroth. Das Feuerbad in dem sich etwas ganz anderes als in die Donau Salzach (Ufer der St. Lg der — Friesl. Häuschen — Mr. Pflanzl.

Ufer
Ufer St. Lg der Bar. v. Stackelberg. Mr.
d. 30. Juni. (in Barbier's Flottenconcert in Saale verflüchtigt. —
an dem Donau. aufer den Ufer gehen. in Adjudanten Stab. Gardewerk
1. Jul. Mr. gesellschaftsmäßig in Donau-Inf. v. Kaulbars sang u. s. w.

An diesen Tagen war ich Mr. von ½9 bis 10. mit Gardewerk, Mq. Paulucci. Abst war der Gouv. Feuerwerk, Reichmann; warfen die Artilleriewerk Bar. Budberg, der mich später Mittagstafel einlud; auch der Artillerie-Hauptmann Bar. Rahden war dort. — Mittags aß ich in großer Gesellschaft. Bey Artilleriewerk. d. 24.

den folg. Morgen (Abschied ich in Artilleriewerk. Es lud mich wieder zur Tafel ein. Diesmal, in einer Kleinen Gesellschaft, bey der Gr. Gard. gewesen, mit Kaulbars Gard. Adjut. Gr. + Bysh.

d. 3. M. mit Mr. Lg der Obr. Bar. v. Stackelberg zum Essen. Fr. v. Wrangell voraus da; der Schuldir. Bar. Stackelberg

Man speist wie in Englan. der Obr. v. Stackelberg in Frack.
in Kanzlei. ; wenig. von den übrigen Gesellschaft sonst
Reisende (alten. Kost u. Eßz. enthalten) 4 [Ihr [Geschenk der Fel. Stackelberg.
Besuch der Mauergebäude der Stackelberg-Familie, Gesellsch. der Nachfolger der St. v. Dürer. Viel modernes Mauer, Architektur schönes. Abendaufenthalt, ganz. schönes., durch in Lokalen nicht vollständig v. Dürer, Meister Gr. Wilhelm. erhalten ist auch von durch Philister.) — Abend mit Mr. Gäste ganz Ball in Essen verbracht, (der Gastw. nach der Essen war v. Einsiedl.) der Gardewerk Aufgebung gab. Anfangs war Ihr der junge Fürst Lobanoff, Adjutant, Cantonade-Meister 2c. 2c (Ihr Frau viel mit Staats-Damen, mit Gemahlin v. Magdell, mit Gardewerk S.a.)

An diesen Tage hatten wir den Contr. Admiral Moller in Kastorfest zum Essen gebeten, abschiedsmahl der Gardewerk. Er müssen wir mit einer Kastfreiheit alten Griechischen Denkmal in Deutschen. über Griechenland sehr Lauer ist mit Moller reden, der Autor sie gedient sah. Moller machte mir es den auf behalten Olymp. Griechen (in der Regen) streitig.

Essen wurde also (abschiedes Abschiedgastmahl (Folgenden) Denkmal auf den Duc de Crag in der Nicolaikirche. (v. m. Ihr Papiere Archiv.)

d. 4. Jul. gold. abgemessen Abend — Nachts in Kutsche von Jägerwall. Nächsten Morgen frühmorgens mit Ihr, Mr. Lg zum Wechsel in der Präs. Cafe

466 gezeichnet.) M. u. einem Dellingshaus. Kruge.

d. 4½ Jul. abgereist aus Reval; abends d. 5½ angek. in Arkull, wo Kullmanns Familien Sitz war. Vorm. d. Montag (26.) Jahrg Wiggerhaus d. 7½. NM. F In Kullmanns Hause d. alte Frau v. Zoege (Frau d. Landrichters) mit Tochter v. 9.8½ geht Landwirthsch. Abds nm. in Jagdwagen nach Münkenhof. Nachm. ganz kurz Tag 25 M. in Kull b. Fr. v. Falck. Hernach in Hause b. Landrichters, wo auch Mittagsessen. Nachm. Spaziergang mit Frau Landrichter durch Garten zu Fuß nach Kullenhof. Abds 9½. Fahrt 25 M. nach Kullenhof Zug Mal in Kullenhof, wo Abendessen. F

d. 24. 25 M. abgefahren nach Mädikorf. Im Landrath Hrn. Kaulbars. Vorm. d. 25. mit Hrn. Kaulbars 25 M. in Fuhr, den Fräul. Mitte, wo der Nachtheil gross gefunden wird. 150 Pferde sind, 5 Werst 170 Pferde.

d. 26. Sonntag Vorm. in Mädikorf, in Mündung

d. 27. Tag 8 Uhr nach Burgau, mit Landrath Krenk. Augsb. d. 2ten 10.

d. 12. Reisen wir nach Arb. Augsb. bei Kaufmann Arnst den 7. den Hrn. d. 13. Sonntag Vm. nach dem Essen weggefahren. Gehtzeit, nach Gewitter Zerriss fuchte Schnuppe abgestiegen bei der Landstraße Blitzen wo der Eisenbahn Tr. Hingekommen in der Pfarre von Pernau. Ich mich erkältet sehr ganz Schnupfen Stn Kopfweh &c.

d. 14. Brief Malorff, worauf ich über 8 Tage litt.

d. 15. (ei fallen) nach Kullenia. Di von Kullenhof begegnete Tag, Wege eil; Kuglers blieb bei Tag in Kullenia. Tagesgang in der Stadt mit Kuglers,

M. kam die Historie Fabian aus Hallsal mit ihrer Tochter, d. der Strickerei Fabian, ist V. Hrn.

In Rückreise bei Hrn. Schrangel da 2 M. — gl. Nach nm Rückreise ganz ein Park um Mädikorf (Besitz. Kaulbars nm nach in Reval) angenehmer Tagesgang bei schönem Wetter.

F Nachher in Kullenhof den Hrn: Kuglers d. Postmeist, die alten Frau v. Zoege (Geschw. v. B. d. Frau Postmeist war, nach in Reval.) Fräulein. Blieb in Mädikorf bei Nacht. (Schönes Gespräch, Abend gespielt.)

d. 10. Kuglers in Mädikorf, weggefahren d. 11. Sonnt. (Abends unser Gast M^a. auf den Freitag über Carls Mittagessen. — M^a. am folg. Tage bei Hrn Assessor Schr. Landrichter. &c.)

Ma., Lüsch., Ludwig, Amalie, Annette. Ich muß schließ. erkältet. Fortwährend Nicht geschl., Nachtl. Aufregungen & böses Fieber & Husten & Heiserk. Der Arzt verschlimmert; Ma. in andre Hände gewollt; sie gütig abwand. Der Arzt. Ich wollte abfahren d. 19h. oder 20h. reisen. Meine Ungeduldigkeit & die Einladung nach Mailand änderten den Plan.

d. 17h. Ringelg. in Münchenbuchsee, wiederum gute Aufnahme Kinder &c. — Dreistündiges Spazierg. mit Ma. über den Hügelflug. Dort mit Ihr gesprochen. Trennung an Freiburg; Erklärung der Liebe. Dann Rückkehr auf den Krankenlager. Ma. fortwährend: Ich. Ich. Ich. Dann gesprochen über Lüsch. Fieber gegenüber Kastner & Neuhaus in Münchenbuchsee Holzbord, Ma. verwundert. Dann Thun Vater der Kinder.

d. 18h. Fahren die Pferde & Lüsch. nach Bern holt zur Taufe von Rudi & seiner kleinen Gabe & zum Geb.tag der alten Frau v. Erlach. Ich selbst Pferde selbst nach Hause v. E.) Mittags Fahre ich mit Ma. in den Rüfflisch Wald, nicht Wiesflum. Wir lesen in Tolstoi — Kindheit. — Abends wieder mit Ma. & Natalie in Rüfflisch Wald & vom Abschied (gelesen in Tolstoi) Abschied. Heimwärts (zw. d. 20h & 23h.) gef. mit Ma. auf in Bauernwagen, sah vom Kapelle Hügel. Sichtung Hügel. Bäumen. Ringelg vom da gesehen. Herrliche Abendstimmung auf Thunersee &c. — Abschied nach nochmal gelesen Abschnitt mit Ma.

d. 19h. Mittag auf Kapelle Hügelflug v. N. Jacobi. Nachdem Ihr angek. d. 21h. in Küllina. Vor Tische Spaziergang mit Ma. auf den Bauernhügel. Gesehen gegen die Kronenbrücke & den Thurm, der Kirche gerufen & gehört. Gegen Abendruhe auf Gipfel des Hügel nahmen wir das Zusammensein von einander. Abschied Ma. genossen. Ich gedankenvoll & traurig. Lisa im Wald gesucht, ihr erschöpft nicht vorhanden. Heimwärtsgang nach Krankenhaus. Der Himmel dunkle mit Regen & Gewitter. Bald darauf kam Ma. zurück. Ich ging ihr entgegen. Sie war sehr erfreut, überrascht; sie gab Ausdruck Liebe sie mich gesehen, gerufen &c. — Regen. Gewitter. Nach ging. Früh. Mittagessen. Nach Tische fuhr ich nach Küllina mit Carlo auf der Straße, zu Ringelgen; dann &c. die Frau Schneider; sah wieder seine liebenswürdige Gestalten (Kinder vom ältesten Sohn in Öl mit goldig. R. gemalt = 400 Rp. C.A.) Spaziergang gute Stunde der alten Frau v. E., & der jüngeren &c.; dann mit Ringelgen, Constantin & Carlo geh. nach Küllina. Am Hausgebäude setzte junges Paar mit Blumengewinden für die Hochzeit. Nach Thun gute. nach Küllina. Dann in den Park mit Regen &c. [illegible] Abschied.

Ich in Münchenbuchsee schriftlich Abschied: gelesen von Abschnitt Freude Erinnerungen Erfolgen.

August.

d. 1½ Abds. b. Collegia: von 9–10 ästhet., von 10–11 Ar. Tusc. V.

d. 13½ Abds. b. Abzugs in Lemberg (d. 6½ von da Abzug.) — Dat. auch (ni fallor) d. 14/5. Abds. b. Fürst. = d. alten Räumlichk.

d. 23/5 ganz Hämorrh. Beschwerden auf d. Abtritt. Ordn. vorüber.

d. 17. M. mit Ma. b. Dahlbergs mit Grafs, Lehndorffs, Langens, Kottwitzens, Lehmanns; a. mag. Abends. (d. 21. Geb. d. Kön. v. Preuß.)

d. 23½. M. b. Hofrat eingel. Jules Hon. b. uns m. Pf.

d. 25½ mit Forts.-Abend in d. Herrn Garten, wo wir die Äpfel abnahmen.

d. 28/2. a. b. Pfds. zum Hon. Wir blieben gänzl. Abwesende. D. Kanzler, Rautzau, D. Küster kam. Ma. spielte.

Forts. Daniel als Dollenberg den Herzogl. Nassauischen mit sehr Humanen.

d. 30½ Dahlbergs Abt. in gr. Hörsaal. — NM. b. Hofr. Meiers zum Thee b. uns. (Ich traute ihn mit Minna v. Mühl.)

September.

d. 4/5 Jan. Concert v. Mme. Borgondio. Ich war nicht fr. d. 5½. krank für Thee b. uns mit Frau v. Weyrauch, dann b. Frau v. Francois mit ihr u. ihrem Adjutanten Costa. Frau Jenny v. Lilienfeld, ihre Mutter, Brüderin K., Costa K., Bar. Vietinghoff verharrten b. uns. Die Ersten Akt sang d. Borgondio viel u. noch ausgezeichneter als im öffentl. Concert. auch Jenny K. u. Costa sangen.

d. 8/5. fr. Baumann aus Danzig freundschaftl. zum Thee b. uns. d. 9/5. Weyrauchs zum M. b. uns.

d. 17½. Graf de Bray aus Haag freundschaftl. auf halb Stunde abwesend b. uns. Ma. spielte auf d. Fürstl. Theater. d. 18½. Nachm. ist in ganz M. mit Feuer in Mühlen; die Egyptiaca u. die Mainz gerettet. (Schwedenbrief v. Mütterl. M. an Ma.)

d. 19½ mit Fr. Daniel b. Fr. v. Gutta auf 1 Bier. Abends b. Fr. Langen mit Ma. eingeladen zum Abschiedsmahl für Daniels. Die Fürstl. Vorstellungen u. manche andere mit dem Frauenchor. (Unerwartete Abreise Daniels.)

d. 30/5 der Historiker Karl Meyer mit seinem Vater, Fr. Fürst, Landrath v. Weyrauch u. Fr. v. Meinard b. uns zum M. — a. in dem Concert in d. Ak. Mus. (mit Hummel.) Thee d. 28½. war da, wo Meyer auch mit Hummel sonate spielte. (Mein Flügel abgeholt.)

Mit Ma. mir gar wohl auf dem Berge.

(Nachm. 3 Uhr)
d. 27ten 5 28ten. Ausf mit Hofr. Lortzing beschäftigt.
d. 28ten a. mit 6–10 Uhr Frau Rauzzani als Hofmusikus aufgestellt von mir u. Fr. Moir. Ihn vorgelesen (wie mir gewünscht) Abschnitt aus Dante, Petrarca, Ariosto, Machiavelli.

Oktober.

d. 3ten Okt. besuch bei d. Dalberg's Oktaven!

d. 4ten. (Sonntag) mit Ma. auf d. Probe. Dann mit ihr nach Hause. Essen (mit Hofr. Hotel): Löwe, Löwin, Tiger aus Bengalen, Tigerkatze, Leopard, Eisbär, Wasserbär, Affen, Papagey, Armadill, Schildkröte.

d. 12ten M. bei Hofmusikus Lor. Ungers. Abends bei d. Freund, Hofschauspieler Hofm. Koch.

d. 13ten. Lor. Natorp aus Wien zum Chocolade bei der Ma. nochmal mit Hofr. Lortzing aus Detmold, der ihn abholte.

d. 14ten M. mit Ma. Nachmittag in Ges. von 25 Pers.

d. 15ten. Mittagsgesellschaft bei der: Lor. Natorp aus Wien mit seiner Frau, Marianna Sessi; Landschaftsmaler v. Rauscher, Hofmusikus v. Münchhofen Frau aus Posen, Acc. Freund aus Prag, Hofrath, Polizeyminister. (Nachmittag Besuch der Sessi bei Viva Alessandro.)

d. 16ten. im großen Concert der Sessi mit Ma.
d. 17ten. A. bei Münchhofen in großer Ges., der Sessi,

welche mit Frau Hofr. v. Hund, Hofr. v. Hund, Hofr. Lortzing, Landschaftsmaler Rauscher, Frau v. Rauch, Vogelhuber etc. d. 18ten Nachm. bei Ma. bei d. Sessi (mit Abschied.)
d. 19ten. zum letzten Concert der Sessi.
d. 20ten. zum Frühstück mit Natorp's bei Abgrall. (Rauscher brachte ein Hofm. Gedicht auf sie). Später kam auch. — Ich war in Quartal mit Ma. bei der Sessi im Hotel de Petersb. Sie sang dort ganz wie neulich bei der Abgrall vor.) Concert der Sessi im Saale Auditorium dieser; machte sich auch in der Stadt hören.
d. 22ten. mittags Natorp's nach Offenbach ab.
Visit mit Ma. bei Landgräfin Tochter Gräfin Lerchenfeld, die neu Offenbach wohnt. Die Countess. Mautner Abends bei Frau v. Rauch auf Ball.

d. 22ten. M. mit Ma. bei Grisi's, in Ges. von mehr als 20 Pers. Gesang nach Visiten bei Lor. Freund in Hochstraße.
d. 25ten Hofr. v. Adelkal mit Familie. — Früher war Fr. Steiner mit neuer Frau.
d. 26. M. abends bei der Fr. v. Adelkal in Familienkreis. A. blieb auf zum Thee.
d. 28. M. mit Ma. Abendvisite. Freund in Ges., wo Adelkal, Hofr. v. Bär aus Heidelberg, Dahlberg etc. waren.
d. 30ten Abgrall's Abschiedsbesuch bei mir. Mein Porträt seiner mit neu Gemälde in Besitz. mitgetheilt. Gedicht.
d. 31. Abends war Frau v. Rauch bei Ma.

November.

d. 7½ Nm. mit Fr. v. Arnstal [illegible] chez
d. Severing [illegible].
d. 9½ mit Ma. Chs. by Barons.
d. 12½. 2 hr Empfang im Hotel Morgen auf den Fall.
gram. Fr mit Braunschweig/v. Gr Sauvelt.
d. 14½. di Hyde. Maier gibt Ihm. Ich komme
gerade seit unserm Tage mit d. Erzgebirge
der Rüben. Kaiser and den Mysterien.
d. 15½. mit Künstler Briefschaft auf 1 Stiege
wohnt. (Requiem von Mozart für Ma.)
Seit d. 17½. 4½ Ma. di Nachbarn by Frau v. Wegrath und.
d. 21½. Chs. v. Fr. v. Arnstal. (Nachr. von d. Nüsse.
willig d. Briefe f. Hofstetter.) d. 22½. Erster Empfang
di Ihm von mir eingeführten Hofräthe.
d. 23½. 1 Ma. by Lampe's gibt Ihm. d. 27½. di Hyde.
Lampe by Ma. Ihr.
d. 30½. Parrot by Arnstal gibt Ihm.

December.

d. 6½ Frau v. Berger, gibt Ihm by Ma. Mittheilungen
wegen Archit. Fischer, v. Wegrath, Rauscher. (Inf. Ma's
Leiden.)

d. 12½ wird Rath über d. Bildungsroman. (s. di
Beilage zur Allg. Z. 1819/ no. 101. di Feierlichkeit
dauerte von 12–2. Abends mit Ma. auf
den Ball der ak. Musen. (Parrot ½)
d. 13½. NM. mit Rauch. 4 Arnstal's.
d. 17½. Besuch von Mahr Ignatius (und Gattin
geb., von den Vater Hofrath zu Jagwitz) d. 17 Nov
bis 2 Dec. ging ich mit ihr Ma. in sein abstrag-
gantes Atelier, wo sie mit
ihm mitsammt Gemahl Brühlen: 1, von Horn
Cyri von Rafael's Mad. + den Christkind d. Jesukind
and der Tribune in Florenz. 2, von Correggio, wo d.
Christkind von Madonna in d. Hand d. Bruder d.
d. Kreuz hemmt &c. 3, d. Perle. [illegible] Braut, Kniest.
Christgeschenk, d. Mdlle. Rhadow v. Berlin; gemüthvoll
4 Tage d. Vorzüglichen Schauspiel (letzteres and d. Jesus;
Tage aus d. Lustspielwerke; Falschheit. v. Ostgoten.
Ihr erstes Stück mir nicht erfreut; aber stimmt; es ist
[illegible] d. Falsch. Es stellen uns 3 Freudentage bevor.
Stimmt v. Ritter erhält sie. 4, Nov. v. Paar

[illegible] d. 7 Dec. im Sonnenblick abends wo, sitzt über Ehe and Paar kam.

Madame † N. Rhode. Femme ici, absolument de
last. mes ? je ne sais point encore, mais comme fromage. — H.
Skiff (abbé Salamanque v. Reg. Madr. d'Ostie)
vice d. fid. Graz, d. Ostie et Velletri et Comm. v. Marca,
— fine forti cerebrale. Jeune, mais
grognon, ode Rom.
Ignatius
est un autre Pater, subtilior jugis Mar, d
nescit ne adhuc quidem.
Il est mis
Rotz — mesure, ohne quadrat — Stab,
N — , mein Buch in der Hand auf d. Kopf
gestaltet Flamme, Kopf angemalt. Man
geht es an einer andern Fortsetzung von Maler
Correggio in Modena
Pharma
NM. dans Agnostiker v. Hand Herr by Mr.
Im Rest jener war sehr grunzig, ast mit
vor Pfr.

d. 24 M. by Parrot & d. Ambr. Gall. Franz.
aus Rome
Baden by Hr v. Engelhardt

d. 24 5 - an Wiesenthal mit Mr. 3 Std.
by Brandt, wo die Rhein sehr by breitem Baden
lustig war.

Camera d. Abigail by mir. Lesen, Gast angekommen, v. by Etw. d. Nichts Herr. gemacht

d. 28 M. mit Mr. zu d. Herr by Amtsrichter.
(Christ v. Gräfe, d. ich sehr zeigte.)
d. 29 M. nach Rückkehr Camera mit Konrad
abgeschl. Ich gab ihr Nachst. Stand Geldgeschäft: da

Russell d. Leipz. Presse gedruckt. — Heute Mittag
warm 25° R by Sal. (Ich stand Heimfahrt mit
d. Rotw, nach schön Fahrt by Lift gestrandete
d. d. Hz. Apotheke d. Kl. Maria am Steig.)

Im Hirsch Tag d. Engländer Bowring
in gr. Stunde by mir, s. Herr. Er brachte by Gift
von Grégoire ad Favet.

d. 29 M. war ich mit Regie Hegel mit dem Wg. A.
Herr Abteilung Stand in Cab. Graf Oberaschen, 2 Sieb
Baum etc. — Ich schrieb mich, Rückkehr,
unsern Tage Remit.
Hund warfen in
Fürth Regierung d. Cab. Gramath, in Scalinger
de caus. L. L. Herr, in Gottfried Grau; in
d. Nacht an Conv. Spende.
Mein Gutachten
an Ministerial abgeht. end.
Gutachten über Rauberei Prof. in Stadt. — Mein
war Herr noch einmal by mir, d. by Herr
Die Lift Stunde in Frankfurt Gott by gestalt
d. 17 M. Dr. Die Nacht Gr. geschah d. 19 5.
(Sonntag)

Nach Münchhausen mit Mr. gegen 8 Uhr
31 M. Dr. NM. gegen 3. Ab. Zug by Kassenier.
Der Nacht. Cadyt. nach 7. M. in Wäggers. Fest
nach 11 Uhr (d. 1. Jan. 20) in Münchhausen mit Abschied
Gesch. wenig Mann.

d. 7ten April 1817 Morgens um 9 von Pleskau zurück in Dorpat.

d. 8ten kam Generall. Graf Lieven, der neue Curator, an.
Ich Mittags gespeist bey Landr. v. Löwenstern. NM. beym Curator.
(Er logirte im Kieseritzkyschen Hause.)

d. 9ten Mittags mit ihm u. verh. Professoren gespeist beym
Prorector Giese. — Eines andern Mittags mit Gr. Lieven
bey Löwensterns.

d. 15ten Sonntag NM. bey Gr. Lieven mit Prov. Giese. Abends
bey Parrot's (das Fest von Lorenz Ewers.)

d. 17ten Abschiedsbesuch bey Frau v. Löwenstern. —
Später eines Mittags beym Landr. v. Löwenstern mit seinem
Sohne, dem Kammerjunker Bar. Vietinghof, Senff, Schukowsky
d. 29ten (Sonntags) in der Kirche Lenz predigte vom Gebet, vortrefflich
Thränen im Aug. Nachher im Garten.

d. 28ten Apr. war angekommen von Pleskau meine Gehaltserhöhung.
Ich erfuhr es zuerst d. 30ten von Giese, eilte gleich zum Curator.
Um 6. große Constitutzung, worin Modificazionen der Statuten
vorgetragen wurden. (Prov. Giese hatte alles mit großer Heimlichkeit betrieben. Wahrscheinlich hätte ich in Pleskau schon bey Lieven
mir Einfluß auf Manches schaffen können. Ich versuchte es nicht
einmal, damals mich auf meine eigene Angelegenheit beschränkend.
Vielleicht hatte auch mein genaues Verhältniß zum Gl. Klinger, bey
dem ich wohnte, demselben Lieven einiges Mistrauen gegen mich eingeflößt,
so wohlwollend er mir auch in Pleskau begegnete, was auch (zumal anfangs) bey seinem Aufenthalt in Dp. der Fall war.
In der ersten Sitzung des Constitts erwähnte Gr. Lieven auch mit Anerkennung

di fyfüllung ſeiner Anſprüche an mich ſeit Beginn ſeiner Thätigkeit an der ſtädtiſchen Schulanſtalten.
ſeines Tages war ich mit den Curatoren d. mit Ryſſenberger
auf ſein Verlangen im Gymnaſium, in der Briefſchule d. bei ſeinem Bruder.
Granzin.

d. 3ten May ans 8 fr. Vormitt. Um 9 fr. Schulconcert.
Ihn gegeben unſern Wiederkunft. Abſchied.

d. 5ten Conſtituirung der 6. Publicazion d. Univerſität
über d. Hr. Doctor Baltzer d. die andern Mitglieder der Fakult. Jac.
Calbe (ſein abgenöthigtes) Abſchiedsgeſuch kam vor. Meine
Gehaltserhöhung, kam vor. Ich erhielt eine kurze Antwort, in welcher
bewegt. (Baltzer's hat die Curatel nicht genehmigt)

d. 6ten (Sontag) (in Kirche. Lenz predigt. Nachher bei Hr
Lindner, zufällig mit Jäſche, um ½12–1. Hochgeſtiegen
geſtrüpp. Ihn geſehen unſern Joh. Müller.

d. 13ten, 14ten unſre Pfingſtfeſt. d. 15ten. ging ich mit den
ausgekauften Oberregierungsrath d. Curatel, den Baron Peter v.
Pahlen von Dorpat in d. Univ.-Anſtalten umher, wo
mit ihm (in unſrem Garten. mit dem Gartenliebhaber, übrigen
d. Alte, wie in Pfingſten,
wo ich ihn nicht auf der Muſeum geſehen hatte, ſehr
freundlich gegen mich: ich ſollte in Dr. bleiben, privatim
übrigens Vorleſungen anzukündigen. Geſpr. über Pet., der ihn
ſehr ſchätzt, beſonders abwechſelnd auf Landen da war.

d. 15ten geſchrieben mit dem Gr. Lindner d. Journal v. Auerswald,
der mich angeredet hatte, ihr öfters zu beſuchen. d. 16ten. reiſte
Gross Lindner ab.

[i, wie ich nachher
merkte, günſtigen
Freundes erwähnt hatte
d. Vorſchrift, gegen ihn
mit Höflichkeit behandelt hatte.

d. 28. May war d. Eröffnung d. Grundſteins d. Kaiſerſchule in Dorpat.
(Neſcio)

Juniu.

d. 7ten Juni. M. d. Parrot mit Hr. v. Bär u. Hr. v. Löwis.
d. 9ten. Abends von 6–11 d. Jäſche mit ſechs Damen,
Herren (unter Begleitung von meinen Jungen), Lenz, Dietz,
v. Bär, Rudiſ. Wiſemann, Man aß im Freien vor
dem Garten.

d. 29. Nachricht von dem angekauften Gelde für mich.
d. 30ten. Klingers Brief. (Käſtner pp !)

Julius.

d. 2ten. geſchr. an Kayſ. Gräfe u. Hügelgau.
d. 8ten. geſchr. an Klinger.
d. 10ten. empfangen d. Brief von Gräfe!

In d. Mitte d. Juli. reiſte nach Pleskau gereiſt.
d. 14ten (Sonnab.) kam ich an. d. 15ten. (Dienſtag) in
Kurkull. — Mit Bar. Stackelberg (einem Abend in Mordorf b. Bar. v. Paulsbar. Wir kamen dort
in Pall, wo in einem zahlreichen Geſellſchaft, in welcher mit Tanz den Reſt d. Abends zubrachten. Wir kamen dort
d. 18ten. Geburtstag der alten Frau v. Zoge. Großen Geſellſchaft
Abends. auf d. Familie Lieſaden kam von Münkhof. Hier
Minna E. zum erſten Mal geſehen. ꝛc. Ich aus Stackelberg
von Pall, auch Frau v. Stackelberg (Ich morgenzeit Haarabſchnitt, d. Hr. v. Brüſſow geſchah.)
d. 22ten. Mittags in Kurkull bei Kammerherr v. Zoge. Abendeſſen
unter Hr. v. Salemann aus Pleskau) aus Lieſaden. Spaziergang
im Walde mit Minna ꝛc. dem andern.

[Minna, welche Hügelgau in
ihre Schweſter hatte. Abend.
ſtr. Minna's Spiel auf dem
Fortepiano (Beethoven's Sonate
d. Abendſtunden Ruhe d. dunkle Wald gerühmt. Ich
d. 21ten. (Sonnab.) Mit.
mit Hügelgau gefahren nach
Münkhof. Dort die Familie
E. nebſt d. Gouvernante de la Garde.
— Spaziergang über die Felder mit
Minna, Bruder Paulsbar. Wir kamen dort
Mittag. Nachher ging mit Hügelgau
Blumenblick, d. h. auf
einen weiten Gartenplatz ſah.
d. Dorfkirche begann und Geſ.
Pleskau mit Roſen von Garten
kommen.

d. 23ten gefahren mit Krügelgen nach Ask zu Brockhausens. Ossa in Kirchhall war am Montag gestellig z Diner. Abend wachte ich wieder mit Ega nach Ask fahren, w Major v. Lyndaw stets willkommen w hatte in dieser Tage wieder ausgeritten.)

d. 24ten kamen Lyndaws nach Ask. Nachm. Fuhr Krügelgen weg.

d. 26ten früh früher Lyndaws weg; Brockhausens nach Arrokül zu Hrn. v. Ehrenring w seiner Frau, geb. Tiesenhausen, geschiedner Brockhausen.

d. 27ten. Mittags mit Brockhausens in Raikküll bey Gastfreiherr v. Mantteuffel w Hrn. v. Ehrenpreis (Sie wohnten daselbst) in gastfreyer Männergesellschaft.

d. 28ten. mit Brockhausens in Wark z Hrn. v. Rennenkampf. dessen Frau w Schwägerin (geb. Transehe.) Sie kamen während meines dortigen Aufenthalts nach Ask.

d. 1. August (Dienst.) verließ ich Ask. In Ask Brockhausens Bibliothek zum Theil im Vorsaal, zum Theil in einem der runden Thürme des Schlosses. Romantische Aussicht über die angelegten Engl. Anlagen über den Wasser nach der Mühle zu, wo man den Aufstieg eines Gothischen Thurmes nach dieser Seite zu gedenken. Manche interessante Mittheilung Brockhausens, zum Theil aus Geschichte. Ich sie dann

wieder vergleich, auch die Reise v. Johanna Schopenhauer nach England, und Göthe's Gedichte zu. — In Ask an Minna geschrieben abgesandt. Kl. Gedicht: Jubelfarbenthal p.

Während meines hiesigen Aufenthalts in Ask (mit auf war der artige Sommertag in einem der Thürme zu Ask zum Schreiben angewiesen) wenig oder gar nicht geschlafen. Meine Seele war hinüberzogen nach Ma. Gedanken an Ma. — Am Dienstag Montag Abend kam Frau v. Br. auf einem Spaziergang, wo Abgesandt kam, sah v. Bistram, den Geist w geselligen Talent gerühmt wurde, kennen zu lernen. Ich mag das nicht schreiben. Ich zu verachten, was mir in der Seele lag, schrieb ich hingerissen Kummer ab. Nach Lyndaws Heimkehr war ich einen Morgen einsam allein; sitzend auf einem bemoosten Stein. Meine bewegte Seele mag, [illegible] das sie hatte im Grunde ihres entschieden. Mit dem klaren Bewußtsein des Entschlusses stand ich auf vom Stein.

Da Ask nur ein paar Stunden von Raikküll entfernt ist, so kam ich nach Raikküll d. 14 Aug. zurück. d. 3ten. wünschte ich im Wilden Bauernhof vor meiner Abreise, sagte zu seiner Frau, ich käme nach Ostern, zu Pferde, zu dreißigen Abschied p, reiselustig auf nach Arkual. Ich fuhr nach Arkual, dem Gute des Maj. Lyndaw. Gegen Abend kam ich an, sehr wohlwollend aufgenommen. Dort fand ich außer dem Besitzer u seiner trefflichen Gattin einige seiner Kinder; Ask Minna in Mönchshof zurückgeblieben war, wünschte ich. Nach am Abend u am folgenden Tage wurde mir Ask sehr angenehm auf seinem klaren Land- u Bauer-Gut mit freundlichen Leuten, u Wiederaufleben u artigen Erinnerungen im Einzelnen gezeigt. Am 4ten kam ich zurück nach Raikküll.

(wie oder ist gewechselt auf französisch. Es hat aufbewahrt Frau v. Brockhausen.

2493

1818.

Erstes Halbjahr.

I. Über Platon's Symposion. 3 St. wöchentl. von 9–10; angef. Donnerst. d. 24. Jan.

Die Zuhörer waren: Freytag, Taubenheim, Carlblom, ꝛc.

Die Einleitung währte 3 Stunden. Zuerst vom Zwecke dieses Dialogs.

s. Vorless. zur Gesch. d. Philos. Bd. II. S. 309 (vom Zweck des Symposi. ; auch einige litt. u. Notizen*) Dann manches aus J. A. Wolf's Einleitung: vom Titel — von der exegematisch-dialogischen Manier — von den Sch. Cantor-Dra-den Personen — vom hist. Fond ꝛc. — Von den Symposien der Sokratiker — Ob Pl. sein Symp. geschrieben mit Rivalität gegen Xenophon (verneint).

*) Üb. den Zweck vgl. Schleiermacher a. a. O., dessen Ansicht mit den meinigen im Wesentlichen gleich ist.

(In Hinsicht der dem Sokr. in den Mund gelegten Lehren ~~Reden Offenbarung~~ der Diotima über die Liebe machte ich die Bemerkung, auch hierin zeige sich Pl's feiner Sinn. Offenbarungen, wie diese, voll vortrefflichen Tiefsinns u. poet. Schwunges der Phantasie, paßten nicht für den hist. Charakter des Sokr. Sokr. war nun aber doch einmal der Hauptcatiriedner in Platon's Sokratischen Dialogen, in dessen Mund er gewöhnlich seine eigenen Ansichten u. Überzeugungen legt. Bey einem solchen Gestalt u. einer solchen Beholz desselben trat eine Diotima sehr passend als Vermittlerin ein, um die Unwahrscheinlichkeit solcher Lehren im Munde des Sokrates zu mildern, u. darauf hinzuweisen, Pl. trage hier seine eigenen Lehren vor.

P. O. 313 sagt, stimmt nicht ganz zu Matthäus

Wolf V. XLVII sagt blos: „Der Apostel Thomas (Ork) predigte selbst diese Lehre, die in der Uebersetzung mit Recht beibehalten, alles besseren Aufschluss hoffen wir bey der Erklärung zu ertheilen." Weil Apost. überall gab Ebenso Uebersetzt Matthäus nach Wolf, durchgängig; mit Ausnahme von Apost in Matt. Leben, S. 299–308. (Apost Matth V. 309–312 auch von der Lesart Matthäi handelt, aber nur Apost. Art.) Hellmanns Fund II. Th. II. St. S. 351–370 giebt einzelne, die Uebersetzung Matthäi betreffende Nachr. S. 359. Uebrigens habe ich diese ersten Hefte noch lange nicht allen genugsam verstanden. Absicht Lesart und der Stellung jetzt den Apost. des Matthäus ab, [illegible] Apost. und einen neuen Versuch.

Eben Uebersetzung Matthäi Evangelii scheint mir auch deshalb viel Vorzüge, zumal da sie Apost. aufmerksamer Zuhörer bis auf Judas hatte.

Wolf Anm. 1. sagt, daß in der Synagoge mit ausgestrichenen Stellen, seine den mündlichen Vortrag Matthäi mit angesetzten und niedergeschriebenen Anmerkungen, Apost. Uebersetzung und mündliche Anmerkungen, waren unter Hände und Gesichtskreis. Nun scheint mir Wolf in vorigen genau, aber mit Matthäi bis auf Judas, da in seinen Anmerkungen viel Gutes für Kritik und Apost.

die Uebersetzung Apost. mir der Basis in Lucas Sprache nun nicht völlig Ganze zu stehen, und es gedauerte mir noch, Hypothesen machen, etwas Vollständiges zu liefern, zumal da die Uebersetzung in der Italia (Matthäus), Vulgata, Hieronymus, was gegangen sind.

In Semlers Specimen v. Theophil. scheint es weniger als es scheint. Das Fragment Cod. 2 der Bibl. Augustana No. 5. Matthäi Evangelii, offenbar gebraucht hat das aus Lucas gezogene Fragment Matthäi etwas weicht.

Auch Griesbachs Recensionen scheinen mir noch in Absicht Apost. Apostel-Geschichte Apostel in einer Rec. Apostel in Augustin. Gesch. Marc.

Vollständig scheint es nicht Mühe, Apost. neue Fortsetzung zu machen, wo es die Geschichte Matthäi Manuscripte zu suchen haben würde, [illegible] Tage Hilfsmittel.

Daß mich es auch auf Gemeinplätze Lesarten über Lucas Apostel wegen, die es in seinen Homiliarien angemerkt haben. Zugleich mich auf Manuscripte über Schriften d. Lucas Apostel aufmerksam machen.

Die Texte möchte es nachgesehen werden, aber Sammlungen aus Lucas in alten Tagen mir gar brauchbar scheinen, aber auch mir es die andern Evangelien

(Die Recensionen in Griesbachs Ausgabe hoffe es mir Mühe haben Apostel zu sagen.)

II. Jen Vacciaus, Mittw. um 4–5, beendigt
fürzigstes Hörsinkiaus, gegen fast 40 Mängel-
ley einer kürzlich fortkläng nicht ist genaues englische
Horaz (wie sie es wenden um eine englische) nach-
dem hiesig. und. Nachstell (Enrich. Hagg. Tom. I.
Lips. 1802. gr. 8.)

Nun hier ist es ein Interimsistum über
es erklären Horat. Serm. I. 6. in 3 Stücke.

Anfänglich ist mit ihnen an die Übers. des
ersten Buchs der Oden. Ich legte zugrund die
Ausg. Wiens v. 1807, wegen Anschaffung die Übers.
v. Voß, benützte Nebenher Donndorf's „sch. sämt-
liche Werke des Horaz f. die reifere Jugend". Königsb. 1810. 8. f
Die kamen bis v. 325. In der ersten Stunde waren wir
noch Johannes d. Hollmann, Gymnasiast. Abends war auch der
Voß einer gegangen. Der Gymnasiast Hirschberg kam Vormittags,
arbeitete in Nebenhalbjahr gar nicht. Bey der zweiten Organisa-
tion Gymnasiums wird er der Lyceumsklasse nicht wieder angehören.
— Außer Jenen waren in der Stunde gewesen noch zugegen Kattler,
Fleischer, Wirth und Hallber d. Leipziger.

† Jetzterer besuchte ein
halb. in Salzenburg x
Schl. als 13 Buch der
Odyssee, Leipz. 1790. 8.,
der Wolfische Verlag
wird benützt hat. Ersterer
sprach ist nicht aus, spricht wie
sie aber sehr mit
Gebrauch 25 Jahren.
Dagegen wiederholt
er öfters Französ.,
dessen Kenntnis ich
nicht näher kenne.

III. Horazens Satiren, um 4–5, 3 Mal wöchentl.,
in Lateinischer Sprache erklärt.

Nach Absterben des Mittw. (s. Gesch. meines ganzen Horaz)
die sechs sämtlichen Horaz. Satiren
Geschlossen (s. 7. Jun. um 4–½ 6, vor Sommer.
die andern waren schon alle vorüber. Somit sämtliche
Vorlesungs-Stunden halbjährig beendigt.

Zum 1ten Mal bey der Wiederholung
von Horazens Satiren englisch ist Donndorf 26 Exemplare
(v. m. Examen, wie weit es gekommen)

W. Archäologie, Zweyter Theil, 5 Mal inschrieben von 10 – 11.

Geschlossen die archäol. Vorlesg. auf der Bibl. um ¼ auf 12. den 7t Jun., vor Freytag u. v. Wiedau.

Nach Pfingsten (nur die Pfingstfesttage selbst fielen aus u. Dienstag) schon am Mittw. wieder Archäol. gelesen, u. zwar an diesem Tage 2 Stdn., von 10–11 u. von 4–5.

\+ +

In der Gesch. der Baukunst hielt ich mich an meine früheren Papiere. Übrigens las ich um diese Zeit zum erstenmale im Vitruvius sämmtliche Vorrede aller 10 Bücher in Rode's Ausg.

V. Philologische Ausarbeitungen u. Abhandlungen.

4 Bände einzeln. von 5–6.

Ein Theil d. philol. Seminars d. Professor. Lang ist
schon in Danzig vor; einen Theil aus schon (den
Landamentalfond) im städtg. Museum zu Danzig. Das
Ganze aber in Vereinigung bleiben muß, in einem eigenen
Schrank.

Zum Inhalt gehört auch das Manuscript „Wolfs
Darstellung d. Alterthums. Wissenschaft" (Nachricht
davon ist von ihm in Buttmanns Museum d. alterth. Wiss.)
Ich habe einen Theil in abschriftlicher Copie, den
Rest aus d. Nachlaß d. Verf. ergänzen. Zunächst commentirte ich
mündl. Anleitung (Copie aber auch anzufertigen); mündlich muß
wohl d. Inhalt (ausführlicher Fülleborn Encyclop. philol
— Hauptstück) für mündl. Erläuterung, Erläuterung
d. Erläuterung gehen die schriftl. (im Winter-Halbjahr
1789, 1790) gehörten Vorlesungen d. Fr. A. Wolf in einem
Mspt. 329 S. 4., damit einem Abschrift, Bruchstücke und
gemischten, meist litterarischen, Inhalts.
Die Zuhörer waren Jungius, Laubmeier, Brandis, Hecker d
aus 2.

Diese Vorlesungen dauerten, mit 29. Jan. bis 26. May, ohne
Unterbrechung.

Sommer-Halbjahr.

I. Hist. Erklärung der ersten Bücher der Ilias, mit
wissenschaftlicher Erörterung der krit. Forschung über die
Abfassung der Homerischen Gedichte; 3 Mal wöchentl., Dienst.,
Donnerst. Abends v. 9–10 Uhr.

Anfang den 8ten Aug. Geendigt den 5ten vor der ersten
wissen. Aufgang der Vorles. wöchentl. Dienstag eine in
Vorlesung. (Ich fing also, wenn Ferien. Anfang,
am ersten mir möglich Tage an.)

Die Erklärung beschäftigt mich bis gegen 6te
Gesang. Ich benutzte d. von Homers Ilias. Mosch. nach ebenso der Vers. Ilias
Ausg. MS., vergl. mit Heidecks u Mosquita. II. Anzeige S. 619–628 v. Fischlein
der Homerischen Gesänge. Vergl. mit den was ich für u. S. 628–633 von
Vorlesungen 1785 10½ Bücher ausgetragen habe; mit Homer. — Zum ersten
Mosquita. III. Über die Entstehung d. Ilias. Mal benutzte ich Fischlein
Resultate der Homerischen Gedichte. Vortrag der in u. d. Vers. d. Ilias
Fischlein d. Homerischen Gedichte; über Homer u. Homeriden Aufsätze
Vorlesungen; von den Gesetzgebungen u. s. w. Litterar- Leipz. 1783. 8., in gothi.
notizen über die Aufgaben d. Erläuterungsschriften Lettern, mit Verstand d. Kritik
Homerischen Gedichte. Nach meinen Notaten von d. verfaßt geschrieben. Zum ersten Mal
Wolfs Prolegg. d. edd., nach Mosquita, Harles, Payne Knight Prolegg. zu Homerum; ed.
IV. Über Homers Genie, Vorstellungsart d. Ausgabe. Lpz. 1816. 8.
Sprache. Nach Ausf. MS., Wolfs, Hermanns d. Spohn Comentatio de
Lpz. no. II. Vorlesung ist wieder aus Prolegg. für d. wenige extrema Odysseae partes
Zweck d. Gedichts, d. Verf. v. Ausf. Prolegg. in d. allg. d. Lpz. 1816. 91. S.
d. W. Mythol. in d. Antiken (d. Mythologie d. Ausf. Vorl.

2/ Gathrys: v. Horazens Episteln. 3 Mal, Dienst., Donnerst. u. Freyt. v. 10–11.

Anfg. d. 8ten Aug., Donnerstag. – Die Freude über die Horaz. Episteln dauerte nur einen Augenblick (über die Horaz. Episteln u. ihre Interpretation u. die Horaz. Satiren) Geschäfte d. 20. Dec. mit dem einzigen Gutsbesitzer, der in der ganzen Stadt jetzt übrig ist. Sagte mir die Gründe auf: hohe Pachtung u. v. Feld-aufseher. Letztere aber kann nicht regelmäßig.

Ich begnügte mich mit der beschränkten Zeit mit der Lesung gebräuchlicher Geschichten; einiges wenige übers. ich mit ihr (es muß sie künftig auf gewaltsame) u, wo sie mir nöthig, mit Vergl. von Voß. Vorzügl. Winke zur Selbstübung bei alten Dichtern. Zu Gabrielli blickte ich nur gelegentl. — Der wiederholte Lectüre machte mir auch diesmal Vergnügen. Obschon, wo ich Horaz u. sah glaubt, sah ich irrend. Ich würde sie gelegentl. äußern gegen Horaz einen Vorgänger, oder Andern auf sie mit Vorwurf.

Meine zweyt. Uebersetzung von Hor. Satiren u Epp. Obwohl ich häufig nochmal allzu anmaßend sprach mit Ausdrücken von Voß, Wieland, für Opitzianer wäre es zu brauchbar Geschwätz.

3/ Horaz M. Cat. Brief nach Fülleborn's Ausgabe, verbunden mit prakt. Übungen im Lateinsprechen u Lateinschreiben, 3 St. wöchtl., Mittw. v. 9–11 Vorm. u Donnerst. v. 4–5 Nachm., von Carlblum, Freytag, fortgesetzt.

Anfg. d. 7ten Aug. Mittw., also zite. Heft Fülleborn's Ausg. erläutert. – Von Buch 1 Sat. 3 die Maximen artis lat. scribendi erläutert. Vergl. gramm. Briefe aus Eichstädt. Acroasis u Carl Wagenbach. vita Ruhnk.

Dann erläutert 3 Stücke erstes Heft v. der Kunigkit p. 63–78.

Dagegen Aufg. gelegentl., wo die praktische Übung weiter fortgesetzt, u. allgem. v. einigen Hülfsmitteln zum Lat. Stil. Fülleb. S. 149–152. Einige Bücher über einzelne Materien. Vergl. schriftl. exp. Fragen Ms. p. 1–6. Über die Nachahmung Ciceros auf d. Schule gelesen die Stelle Fülleb. p. 131–133. – Vergl. d. Versch. lat. Ausdrücke Eilegemus. aus Cic. Na-zadex. u. wo irgend einige Horazische Episteln; über Briefe, mit Nachahmung von Cic. u. Plin. – Der Hefte einen guten Text vorgelegt. (S. 4th Sept.) die (wie Aug. Jacob) für die antiq. Stud. fr. s. oben S. 329.

Für mich gelesen: H. G. Ruhnken sch. Lat. Schriften mit Anmerk. f. öff. Schulen p. 1r Bd. S. 139–152.

*) Hand-Exemplar braucht mir für Correctur: Laud Cic. spectaverit Abrey de nat. deor. compendy. (nur 2½ B. 4., u nicht wie er mir bey st argumentum libri d. N.D. Ich setzte dann mündl. auseinander, warum ich sie angestrichen wären; u. studirt mag die disc. in van Wesele Scholten.) Carlblum braucht: Epistolae primae literatis ad incrementum argumentum. 4 S. gute mit Absicht der Gedanken, wie sie auf Handschrift steht, ohne Angabe der Zeichen, u ohne Nachsicht, wie

Vergleichung des Horaz, wo sich d. wunderl. eklektisch Ernesti's Ideenlosigkeit [illegible] Hinzugehen des Fremden d. Ganzen entspricht, wo wir z. B. neben Horaz d. Lessing sich im Detail ändert) Hall- [illegible] (Jünger des Bruders M. Pastors zu Nügge): Horaz: Argute Argumentum Sat. Horat. : Horam ponte [illegible] wo von einer andern Horaz: [illegible] Satire oder Epistel; nicht [illegible] nicht gedenken; [illegible] und etwas summarisch. — Ist zwar Aufsätze Gregorius (Prof. der Philosophie); Lust gehabt; Lust [illegible] Lit. mittel Paradoxen. [illegible] Ideen hier ist [illegible] hier; am fast der Mehrh. Ozanam war Carlblum. Wir besuchten uns 3 Stunden damit. Ich sagte aufrichtig, meine Meinung. Im Ganzen genug & gütl. Donnerstags von 4–5, den 19ten Dec. war die letzte Stunde.

(Bey der Lesung von d. Kirchväter hat ich häufig mein Urtheil verglichen. — Rubrik. Evang. Kirchenfreiheit. Lust Kraft zu Übung häufig gute. — Einiges ist häufig aus nachgeschrieben in Heinrichs Fund. Stolli cult. D. Nitsch.) Nachricht des wenig.

Vergleichung des Horaz, wo sich d. wunderl. eklektisch Ernesti's Ideenlosigkeit [illegible] Hinzugehen des Fremden d. Ganzen entspricht, wo wir z. B. neben Horaz d. Lessing sich im Detail ändert) Hallbauer (Jünger des Bruders M. Pastors zu Nügge): Argute Argumentum Sat. Horat. : Horam ponte [illegible] wo von einer andern Horaz: [illegible] Satire oder Epistel; nicht [illegible] nicht gedenken; [illegible] und etwas summarisch. — Ist zwar Aufsätze Gregorius (Prof. der Philosophie); Lust gehabt; Lust [illegible] Lit. mittel Paradoxen. [illegible] Ideen hier ist [illegible] hier; am fast der Mehrh. Ozanam war Carlblum. Wir besuchten uns 3 Stunden damit. Ich sagte aufrichtig, meine Meinung. Im Ganzen genug & gütl. Donnerstags von 4–5, den 19ten Dec. war die letzte Stunde.

(Bey der Lesung von d. Kirchväter hat ich häufig mein Urtheil verglichen. — Rubrik. Evang. Kirchenfreiheit. Lust Kraft zu Übung häufig gute. — Einiges ist häufig aus nachgeschrieben in Heinrichs Fund. Stolli cult. D. Nitsch.) Nachricht des wenig.

münd. erläutert Ernesti's [illegible] vorgeschlagen Stück Cicero an Joh. Kreyßig [illegible] Königsberg Strelitz. (p. XCVII – CXXVII.)

Über richtige Anerkennung des Studiums der [illegible] oder Würde Schicklichkeit darstellen, hyl. M. Cicero [illegible] über Zweck des Studiums einst Pflicht (CXXXIII), mit Ausführlichkeit, liberal Gesichtspunkt [illegible] handelt über Vorträge. p. LIII sqq.

Selbst: "Potius autem disp. tria capita fuerunt; quorum prima, quid de vett. libror. auctoribus sentiam, docebo (p. LII sq.); altera, quae utilitates ab eorum lectione sperandae sint et petendae (p. CXV sq.); tertia denique, quomodo in auctorum vett. et lectione et interpretatione versari oporteat, ut ipsae tantae utilitates exspectari queant." (p. CXXVI sq.) — Schluß [illegible] Epp. Mureti (aus dem Anhang; [illegible] Epistolae.) [illegible] wo W. [illegible] Oratio Perpiniani de Eloquentia (; [illegible] Böckh an 1818; [illegible] Gedanken über Gymnasialeinrichtung [illegible] Landshut v. Montjoie (aus [illegible]); [illegible] wichtige Stellen aus Wyttenbach. vita Ruhnkenii [illegible]

Die Geschichte der kath. Strafe bis auf neuere Zeit erzählt ich in der nächsten Stunde an Carlblum, Hensler, Krüger, Gregorius, Adelgaster Dallheim, Cornelius [illegible] Falle ich [illegible] Hilfsmittel Zeitschr.

4) Im Seminarium Fortsetz. der Übung im Erklären von Homers Odyssee. Aufgab. zu 1. d. 7ten Aug. Mittw. von 4–5. Übrigen wurden [illegible] Lesung die Seminaristen Johannes, Gullmann, Nass, [illegible] wie [illegible] Jünglinge. Aufgab. im 6ten Buche d. Odyssee v. 325, wo sie im vorigen Semester stehen geblieben. Auch Jürgensen, Mitglied Seminars, Lücke d. Oberlehrer, erklärte gelegentlich. Besuchte auch der neu aufgenommene Neumann, Lüneburg. Aufgabe d. Rektors Gesetz, welche Zurückgabe aus Aufgabe d. Seminars. Auch wurde [illegible] der Autoren fleißt vor examinat. gelegen. Ich brauchte hierzu meine Bücher Wolfenbüttel [illegible] Lessing; hyn 2ten [illegible] 3ten. Lessing, gelegentl. Blick ich auf (bey mit geringeren Nutzen) in Schaumburg. Classic. Literatur [illegible] ich die Übersetzung von Voß. Der 3te Theil der Odyssee beendigte ich d. 22. Oct. — Für mich selbst ich auch gelesen Dissertation "Aristarchi Odyssea" mit Recht gelobt; "Gedanken über die Lectüre" Gedanken v. Herbart (gedruckt 1809). (Auch d. 24. Oct.) Schmidt's Bemerkungen über die Lectüre Schriften nach der Ordnung", [illegible] Fr. Rochaus's Aufsatz "über den Gebrauch der A. Classik für die Jugendbildung" nicht meine Probe. alles mit Vorbereitung. Ich kam bis gegen Abend [illegible] 4te Buch. Letzte Stunde Mittw. d. 18ten Dec. hyn 4te Buch. Selbst ich auf

Hülfsmittel nichts als Schneider's Lexikon, Wß Uebers. u
Schauffelb. (wenig brauchb.) Clar. Homer

1819.

Erstes Halbjahr.

I. Im Pädagog. Seminar Erklärung der Olympischen Siegesgesänge des Pindaros in lat. Sprache d. 4ten Jun. die letzte Stunde. Nur die 3 ersten wurden, aber genau, erklärt. Ich las Heyne's Commentar; exerzirte dann schriftl. Böckh's Anmerkt. aus dessen Quartausgabe. Von Übersetzungen verglich ich die prosaische von Gurlitt mit ihren Erläuterungen; u. arbeitete dann, mit steter Benutzung derselben, eine prosaische Übers. aus, zum Vorlesen in der Stunde nach Brandigung der Erklg.

[In der Recension des Textes folgte ich Böckh's ~~Siegel Anmerkt.~~

Theilnehmer an der praktischen Interpretation waren die Seminaristen Hollmann, Johannsen, Voß, Kärcling, einmal Humburg; außerdem v. Schwebs; anwesend auch noch ein paar Andere.

† bis zum Schlusse gehört der Text von vier Worte in Randz aus V8..

II. Folgen Cäsar's Bürg. IV–VII; auf zusammen (1 Stck.) Anfang d. VIII. Buch. † Bz Buch IV u. V. brauchte ich auch die in Wolfflin's Archiv. herausgegebene Fragmente; ausserdem Köpke u. die Übers. v. Kraft. Bz Buch VI. VII. Caesar bz. Vercingetorix u. Ambiorix, wozu einige Anmerkungen in den Fragmenten verwandt sind. Die Kleinere Ausgabe v. Fleck v. Göpel; Köpke; Kraft. Die Übersetzung setzt ich wöchentl. 3 Mal von 9–10. Der Professor hatte bis 5 untergesetzt. Über diese aber kam Caesar gar nicht; Ferien u. Vorbereitung, und ein Anfang; Neuheit einer Erzählung wirkt. Mit Ende Septbr. fertig. 6. Juli.

III. Fortsetzung d. Ganzen, 10tes Buch Livius; von 10–11 3 Stücke wöchentl. Der Professor hatte bis 5 untergesetzt. Caesar wegen nur einige mal. Sonntag, W. Hilo, J. Higgins fort waren; v. Fürstenwärter stets.

Ich begann das Grundstudium Waldeyer's Ov. Auf diesen Autor selbst ich für Lat. der sicherste Freund. Der Lehrer selbst brauchte mir von meinem Waldeyer's ganz Wesentliche Genauigkeit. Lehrreich war mir die Absicht, auf die er Livius's Stil u. Ausdruck untersucht, d. h. auf Abweichungen, Mangel an Accuratesse, Unrichtigkeit

Ich war ein Neuer, ohne Selbstvertrauen einer Meinung über treffende Übers. fähig zu sein, da ich Livius Naturwissenschaftliche Ausdrücke in der Regel nicht kannte. Im andächtig. Einverständniß der Gr. u. Röm. Classiker hielt ich mich selbst nicht ein, um die Lat. St. ganzen Buche begierig zu verbauen, zu wissen, wie fast, nur St 1½ lange dauert, zu collationiren. Das brauchte ich um die verbotene Übersetzung der Nötige zu. Die Lateinische Sprache fand ich zu genauem Lat. Lesen praktisch, weder als einzelne Neuerung oder Selbstzweck. — Nach Livius Lucretius's verbreitete ich mich auf die Lectüre von Nisard's Prosateurs und dann 10½ Buch der Aeneide, wo ich Heyne's gelesen Ausg., Forbiger's Ausgabe v. Catilina, Sallust's Übers. v. Kraft vergleich; auch Kapff in 3½ Bd. der Meisterw. d. Lat. Spr.; ferner die Einzelausgaben v. Cäsar, Buch I. III. V., mit Vergl. der Übers. v. Dorbach u. N. 2. Merkel; ferner die Ausgab. v. Wilmanns v. Caesar auf den 8½ Buch der Metam. Ovid's, wobei ich die Ausgabe Ginzig's [illegible] vergleich. Für mich hat sich Kraft's und Lorenz. Ausg. Metam. als Schule in so Gedächtnisarbeit ist die Zahl der Verse von etwa 100 Hexameter verdoppelt, so viel wirklich angewandt, mit

wöchtl. Mahnschrift zum Theil, zum Theil mit verdeutschtem Lesestoff. — Ich selbst Montags 3 St. Lat.- und W. Stil.

IV. Praktische Übungen im Lateinsprechen. Übungsbuch Ausgewählte Reden des Cic. Pro Cluentio. 3 St. wöchtl., Mittw. von 9–11 u. Samst. v. 4–5. Die Zöglinge von B: Hellmann, v. Hymmen, v. Lowis, F. Graff, Joh. C. Grüneisen, A. Kirsten, Fr. Raschen, Hennebütz, R. v. Salmenhorst, Freytag, Brassen, A. Carlblom, Pellegrin. Die übrigen Schüler nahmen theilweise Antheil; besonders Carlblom, Kirsten, Freytag, Grüneisen, v. Hymmen, welche Ostern gemeinsam; wenn 5½ Bogen die erste 12 Tage fast alle Abschnitte [illegible] auch sachgemäß wie auch in englischen Schulen, besonders Namen wegen Colloquien mit andern Schülern, jedesmal Manches schriftlich und [illegible]. Ich legte Wolf's Ausg. [illegible] Ostern, welche etwa 6½ u. 2½ Bogen Lesg., auch die Lesg. von Cäsar in App. Cic. vol. XIV.; ebenso die Lesg. v. Ernesti; [illegible] die wir mit 1790

in Absätzen Halbjahr einmalige Aufg. [illegible] 3. 1½ Bogen waren nach Übersetzung von Schl. in Schulz. Lesebuch [illegible] Halbjahr einmalige [illegible] Exercitat.-Bogen [illegible] der Gang war ein [illegible] der Lateinsprache [illegible] Manche der Schüler [illegible] Übung gemacht.

Zweites Halbjahr.

I. Im Freitag-Montag Fortsetzung der Schl. Übungsbuch Ausgewählte Reden Privatsache. Wie im vor. Halbjahr. Vgl. S. 527. Schl. ward Abt. IV–VIII. Von Übersetzungsstücken ist nur auf die mittl. v. Lösse. — Übersetzungen in Absätzen der Schl. Lesebuch waren die von Hellmann, Johansen, Lyst, Lindberg, Hennebütz, [illegible] Schüler Brassen

II. Allg. Ästhetik. 5 Mal wöchtl. v. 8–9; nach Vorlesungsmanuscript

III. Praktische Übungen im Lesen in Lat. Sprache, 3 Mal wöchentl. von 10–11. Dirig. Daumer. Zuerst Luc. Pharsal. lib. V. c. 12–41. (Schluß) dann Lucian. Somn., Nigrin. Charmonid. Historia Josephi fortlaufend. Bey d. Text. wurde zugleich Gelegenheit: Inhalt einiger Lucian. Schriften kürzlich anzugeben. Besonders am Schluß des Semesters in ed. Bipont. d. Schmieder. d. in Wieland's Übers.

IIII. Fortsetzung in der alten Numismatik, Donnerst. von 3–4 Uhr. Ich machte mir nun zum Gesetz jedesmal Vortrag; zuerst nach Eckhel's Anleitung. Wo es mir nöthig schien, verglich ich seine Werke: Doctr. Num. vet.; im allgem. Theil Theil in der Abhandl. Küster in Vorjahr., Ohrigliz w. A. dann d. Fortsetzung neuen Nutzen der alt. Numismat. a, ehrl. b, fortl. Vortrag auf neuen akad. Lehranstalt. — dann II. Theil der a. N. — dann III. Ursprung der Münzen-Gewicht der a. M. — IV. Metall der alt. M. V. Gewicht, Werth, Größe der a. M. — VI. einige Anzeigen a. M. VII. Bilder d. Aufschrift der a. M. — VIII. Sprache auf a. M. IX. Von ganz alter Münz. Rom. Consulat. d. Familienmünzen. XI. Röm. Kaisermünzen. (Hier zuletzt ist wie die Anzeigen der Münzen von Cäsar bis Constantin. Weiter kann ich nicht, wegen Mangel der Zeit. Zuletzt gehe ich alphabetisch d. Fabel bis Hadrian. Bey längerer Zeit fortfahren ist der Vortrag fortzusetzen bis Trajan. d. auch d. Alexander, so wie die Münzen einiger Städte. Auch fahre ich dann dann XII. M. der Völker u. Städte d. dem. XIII. Letzten dann große M. der Römischen Kaiser, so wie in Eckh. Anfangsgr. wie S. 120–134. dann Doctr. Num. Vet., wonach Streliz in Leipzig seine Reise alsdann Cursus wiederholen. Es fallen, wenn Ferien d. Fest, der dritten Dezithe wenn Donn. Mittwoch Ferien vor Gründonnerstag, ebenso die gelegt. w. Feiertage, Fest auch die Vorgänger, gelegentl. ausgezeigt.

1815. Fortsetzung

Lectüre S. 5–38.
Freitags an Einigel über J. 1815, meist aus einem Kalender, von Jan. bis 20 Jun. 39–52.
Reise nach Reval 21 Jun. bis 26 Jul. 53–88.
Inthronisation 24st. 25st. Jul.
Fortsetzung der Freitags aus m. Kalender von 27 Jul. bis 31 Dec. 89–103.

1816 Lectüre. 117–182.
Akad. Vorlesungen. 1. Trimester.
1. Fortsetz. Ostpreuß. 185–
Reise nach Hasenpoth, Kurland Schönhall. 11. Jul. bis 11. Aug. S. 224–232. 2. Aesthetik. 1. Th. 187–
3. Fortsetz. d. Schluß von Jacobs Fortsetzungen 191. 192.
Freitags an Einigel aus m. Kalender
1–20 Jan. 195. 196.
Aesthetik von 20 Jan. bis 31 Dec. 217–241.
Reise nach Petersburg. 21 Jan. bis 19 Febr. 197–215
Lectüre. 1816. u. 1817. 1812 fortsetz. 249–308.
akad. Vorles. 26 Semester.
1. Aesthetik. fortsetz. d. 1st. u. Anfang d. 2. Th. 192
2. Deutsches Sprachwörterbuch
3. Fortsetzung Ostpreuß. fortsetz. u. Schluß

1817. akad. Vorles. 36 Semester. 363–
1. Fortsetz. der Aesth. u. zwar 2. Portion; der 3te Theil 346–
2. Moral. A. P. 317.
3. Deutsches Sprachwörterbuch der Classik fortsetz. 318.
4. Freyjesd. Preisaufgaben.
26 Semester. (16 A.) 319–321
1. Anfang. 1. Th. 322.
2. Plato's Phädon. 323.
3. Theorie der fortsetz. K., vorz. die Malerey,

4. Cicero's Catil. Reden, u. Sallust's Bell. Catil. in lat. Spr. erkl. — S. 324.
5. Eurip. Phönic. Forts. — 328.
Lectüren. Forts. — 327–368.
Correspondenz. — 369–
Lectüren. 1819. Forts. — 373–420.

Erinnerungen an Manches im J. 1817. — 489–504.
d. 23. Dec. Hochzeittag. — 500.
——— im J. 1818. — 504–507.

1818. Akad. Vorlesg. 1s Halbjahr. — S. 511–
1. Platon's Symposion. — —.
2. Eurip. Phönic. Beschl. — 514.
Horat. Serm. 1. 6.
Homer's Odyssee 1s Buch. — —.
3. Horazens Satiren, erkl. in lat. Spr. — 515.
4. Archäol. 2r Thl. — 516.
5. Philol. Encykl. u. Methodologie — 518.
2s Halbj.
1. Prolegg. zum Homer, u. Ilias B. I–III. — 519.
2. Horazens Episteln — 520.
3. Theorie des lat. Stils mit prakt. Übungen. — 521.

4. Erkl. v. Homer's Odyssee B. II–IV. — S. 523.
Erinnerungen an Einiges im J. 1818 — 504–507.
1819. Akad. Vorlesg. 1s Halbj. — 527.
1. Olymp. Siegsgesänge Pindars. I–III. — 528
2. Ilias B. IV–VII. — —.
3. Quintilian B. X. ꝛc.
4. Übungen im lat. Sprechen p. bey prakt. Erklärg von Cic. Tusc. Disp. lib. I. u. V. c. 1–12. — 530, 531.

Vorlesg. 2s Halbj.
1. Forts. der Olymp. Siegsges. Pindars. IV–VIII.
2. Allg. Ästhetik.
3. Prakt. Übungen im Erklären in lat. Spr. von Cic. Tusc. Disp. V. 12–41. Lucian. Somn., Nigrin u. Quom. hist. scr. sit.
4. Einl. in die alte Numismatik.

Erinnerung an Einiges aus meinem u. Minna's Kalender vom J. 1819. — 443–485.
Reise nach Ehstland, auch nach Reval (vom 18. Jun. bis 27. Jul.) — (456–477.)

Fürstg. Ifflg. in Anhalt S. 151.

mastig. „Zweige u. Stempel stärker u. mastiger" Göthe

„Lügeln" Görres S. 410.

bis 79